4 39463 11048 04 12

MONATSZEITUNG

DEZ 2001 DM 4,80 [EURO 2,44]
ÖSTERREICH: ÖS36 | SCHWEIZ: CHF4,80 | LUXEMBURG: LUF105 | BELGIEN: BEF105

DE:BUG 54

ELEKTRONISCHE LEBENSASPEKTE

MUSIK MEDIEN KULTUR SELBSTBEHERRSCHUNG

DE:BUG

RASTA & UMSONST

Online-Game Banja

Ein clever designtes Online Game für lau mit guter Musik, das gibt es. Beim preisgekrönten Banja.com sucht der Pfadfinder-Rasta Banja nach guten Taten und trifft dabei schon mal auf Manu Chao.

SEITE#07

TERROR & ÜBERWACHUNG

Die hässlichen Geschwister

Wer hätte gedacht, dass wir noch mal die Institution "Bürger" verteidigen. Doch die westliche Welt nutzt den "neuen Terror" vor allem für eine Neuordnung der eigenen Gesellschaftssysteme…

SEITE#08

PUNK & PARTY

Techno mit Green Velvet

Chicagos sardonischer Techno-Exzentriker Green Velvet hält sich auf seinem neuen Album "Whatever" zwischen Punk und Party, zwischen Bildung und Erbauung. Techno mit den grünen Noppen der Ambivalenz.

SEITE#10

ONLINE GELD JAGEN

Weihnachtskapitalismus für alle

TEXT: SASCHA KÖSCH | BLEED@DE-BUG.DE

Eine zeitlang - und vielleicht hat diese Zeit auch grade erst richtig angefangen - galt es als eine der heiligen Regeln zur Etablierung einer Traffic und damit Revenue erzeugenden Webseite, dass man eine Community aufbaut. Man hat sich halt gern gern. Nicht zuletzt daher der Wahn, lustige Pixelgesellschaften und -chats für alles zu basteln, der in den letzten Monaten sogar die Deutsche Bank erwischt hat (leider ohne dass man am Pixelschalter seine Pixelüberweisungen erledigen könnte). Während nun trotz leichter Zeichen weltweiter Erholung die "große weite neue" Medienwirtschaft den Bach runtergeht, konsequent Büros schließt, Leute entlässt und trotzdem rote Zahlen schreibt, funktionieren die Communities hervorragend - grade bei Webseiten, die zu neuen Metropolen ausgewuchert sind wie z.B. Ebay oder MP3.com. Denn anstatt sich einfach auf dem Rücken der Moloche mit clickerzeugenden Bewegungen über Problemchen zu unterhalten, erfinden die scheinbaren Opfer der digitalen Mogelpackung ihre Existenz als Trafficgenerator neu und werden zu digitalen Teppichhändlern im Post-Neuermarktfinanzierungsloch der erzwungenen DIY-Generation. Es gilt, das unmögliche Gesetz des Strebens nach dem perfekten Schnäppchen und dessen Gegner mit DSL gepflegtem "immer Online"-Freizeitarbeitsproblem als einen neuen, voneinander untrennbaren Komplex im vernetzten Soziotop zu erkennen. Im digitalen Kapitalismus ist jeder sein eigener E-Commerce.
De:Bug beleuchtet eine Margenwirtschaft mit florierenden Geschäftsbeziehungen von digitalem Tauschhandel aller Art als Gegenmodell zum "gläsernen User" im Cookie-Offenbarungseid. Die Zielgruppe schlägt zurück! Ihre Waffen sind die Entwicklungen eigener Börsen und Shops, Copypaste-Marketingstrategien, wirre Partnerdeals, Einsatz des Lebens und die Überfülle an Zeit, die nur digitale Arbeitslose haben. Als festlichen Bonus einen Satz Weihnachts-Lieblingshops von Happy Hardcore bis Design.

SEITE#25FF

AUSFLUG NACH WEST LONDON

Broken Beats mit Seiji, Domu, Kirk Degiorgio, Alex Attias und Archive

TEXT: JAN JOSWIG | JANJ@DE-BUG.DE

Jahrmarktschreierisch preist sich aus London Hype nach Hype zu Breakbeats an. Jungle, Dark Step, New Skool Breaks, 2Step. Piff, paff, puff, futsch. Aber im eher verhaltenen Halbstillen, da wo Substanz statt schrill herrscht - was wir naturgemäß eigentlich zweifelhaft finden - da wird mit digitalen Mitteln an einem Verständnis von hippem Tiefgang weiterproduziert, das historisch so weit nach hinten wie nach vorne weist und absehbar nicht abreißen wird. Piff, paff, puff, wir bleiben druff. Von Charlie Parker bis IG Culture. Früher hieß das Avantgarde, heute West London, Fusion oder aktuell Broken Beats. Diese Broken Beats Szene in West London steckt so tief in der Geschichte von afroamerikanischem "Cool", wie sie ihr mit digitalen Cyberbeats in das nächste, deterritorialisierte Kapitel entkommt. Retropopper in der Future-Rhythm-Maschine. Wie man mit chirurgischem Rhythmus-Feinschliff und Fan-Sinn für die Vergangenheit, die groovige, die Zukunft von etwas zwischen Soul und dem schwarzen Monolithen aus "2001 - Odyssee im Weltall" synthetisiert, gehen wir anhand von West London-Protagonisten wie Kirk Degiorgio, Seiji, Domu, Beatless und der italienischen Label-Außenstelle Archive nach. Statt schneller, lauter, härter setzen unsere Protagonisten auf die raffinierte Synkopierung um ein, zwei, drei fusionierte Ecken. London is calling und wir hören gerne zu.

SEITE#13FF

DAS BUCH ZUR TASCHE

Freitag ®

Von der LKW-Plane zum Jungkreativen-Attribut. Die Erfolgsgeschichte der Recyclingtaschen für die "Urban Style Community" kann man jetzt im Buch nachlesen, in hippem Englisch, versteht sich.

SEITE#06

DESIGNAUSBILDUNG

DE:BUG Hochschultest 2.0

Wir erweitern den Horizont. Designausbildung international recommended by De:Bug. In unserem zweiten Teil mit Schulen aus Deutschland, Japan, Österreich, Italien und der Schweiz.

SEITE#31

CALIBRE

Mit Drum, Bass und Kleeblatt

Zuhause in Belfast kennt den Drum and Bass Shootingstar Calibre niemand, in London hängt er mit Fabio ab, wird für den Drum and Bass Award nominiert und von Everything but the Girl um Remixmaterial angefragt.

SEITE#18

Medien.....

APPLES ZUKUNFTSMUSIK:IPOD.....SEITE#02
AUTO-AIBO.....SEITE#02
CI UND LABELDESIGN: TOUCH.....SEITE#24
DAS EBAY PURGATORIUM.....SEITE#25
DIGALITTLEDEEPER.NET.....SEITE#26
DV KINO KAMERA 24 P.....SEITE#32
PLUGINS & MUSIKTECHNIK.....SEITE#35

Kultur.....

SAASFEE.....SEITE#03
BANJA.COM.....SEITE#07
BILDERKRITIKEN.....SEITE#10
SIGNWAVE / ADRIAN WARD.....SEITE#29
WEARABLES IN ZÜRICH.....SEITE#30
DESIGNBÜCHER.....SEITE#32
GOTO:EVENTS.....SEITE#36

Musik.....

FESTPLATTEN.....SEITE#04
DAN THE AUTOMATOR.....SEITE#11
DETROIT ESCALATOR.....SEITE#12
DJ SUV.....SEITE#19
PUNKTMUSIC.....SEITE#20
RAMPE D.....SEITE#21
JOHN THOMAS.....SEITE#22

IMPRESSUM

DEBUG Verlags GmbH
Brunnenstr. 196, 10119 Berlin
Email Redaktion: bug@de-bug.de
Anzeigenleitung: marketing@de-bug.de
Abo: abo@debugOS.de
Fon: 030.28384458, Fax: 030 2838 4459

HERAUSGEBER:
Alexander Baumgardt, Mercedes Bunz, Jörg Clasen, Jan Rikus Hillmann, Sascha Kösch, Fee Magdanz, Riley Reinhold, Anton Waldt, Benjamin Weiss

REDAKTION:
Mercedes Bunz (mrs. bunz@de-bug.de), Dörte Grimm (dirtyducksblues@yahoo.de), Marcus Hauer (server@debug-digital.de), Thaddeus Herrmann (thaddi@debug-digital.de), Jan Joswig (janj@de-bug.de), Sascha Kösch (bleed@de-bug.de), Anne Pascual (server@debug-digital.de), Sven von Thülen (sven.vt@debugOS.de), Clara Völker (caynd@de-bug-digital.de),

REVIEWREDAKTION:
Sascha Kösch (bleed@de-bug.de), Jan Ole Jöhnk (janole@lebensaspekte.de)

BILDREDAKTION:
Ole Brömme (ole@de-bug.de)

REDAKTION NEW YORK:
Nico Haupt (nicohaupt@gmx.li)

REDAKTION WIEN:
Anton Waldt (waldt@debug-digital.de)

TEXTE:
Ingrid Arnold, Ekrem Aydin, Mercedes Bunz, Verena Dauerer, Nils Dittbrenner, Anett Frank, Andy Greenman, Ulrich Gutmair, Katja Hanke, Marcus Hauer, Stefan Heidenreich, Desiree Heiss, Thaddeus Herrmann, Rikus Hillmannn, Jan Joswig, Oliver Köhler, Sascha Kösch, Andreas Krüger, Michael Lachmeier, Heike Lüken, Anne Pascual, Janko Roettgers, Steffen Sauerteig, Johannes Schardt, Kerstin Schäfer, Holger Schulze, Katharina Tietze, Sven von Thülen, Clara Völker, Anton Waldt, Benjamin Weiss

FOTOS:
Kai von Rabenau, Claudia Rorarius, Alexis Maryon, Jorge Andrev, Claudia Burger, Ole Brömme

REVIEWS:
Stefan Heidenreich as sh, Thaddeus Herrmann as thaddi, Jan Joswig as jeep, Sascha Kösch as bleed, Clara Völker as caynd, Felix Denk as felix, Aram Lintzel as aram, Christian Meyer as meyer, Christian Chilla as chilla, Anett Frank as anettf, Sven von Thülen as sven, Christoph Jacke as cj, Andreas Brüning as asb, Florian Schreiner as xenya, René Josquin als m.path.iq

DEBUG Ultra Beauty Operators:
Jan Rikus Hillmann (aeonflux@de-bug.de), Tjoss May (tjoss@debug-digital.de), Andreas Sachwitz (andreas@debugos.de)

VERTRIEB:
ASV Vertriebs GmbH,
Süderstrasse 77, 20097 Hamburg
Fon: 040/347 24042
Fax: 040/347 23549

EIGENVERTRIEB (Plattenläden):
Fon: 030 2838 4458

ABOBOT EURES VERTRAUENS:
Sven von Thülen, Clara Völker
030.2838 4458 /email: abo@debugOS.de

DEBUGTERMINE:
debug-dates@egroups.com
Stichtag Januarausgabe: 04.12.2001

De:Bug online: http://www.de-bug.de

GESCHÄFTSFÜHRER: Sascha Kösch

MARKETING UND ANZEIGENLEITUNG:
Email: marketing@de-bug.de
Mari Lussmann, Andreas Sachwitz
Fon: 030/2838 4457 - 030/2838 8891
Es gilt die Anzeigenpreisliste Januar 2001

V.i.S.d.P.: Die Redaktion

DEBUG File Sharing:
Telepolis (www.telepolis.de)
Reservocation (www.reservocation.com)

BOOTING

APPLES ZUKUNFT, DER I-POD

TEXT: MARCUS HAUER | YUKO@SCHOENERWISSEN.COM

Seit November gibt es ein neues Produkt von Apple zu kaufen, dass aus der großen Computer ausbricht: das kleine "iPod" ist ein leistungsstarker MP3-Player mit einer 5 Gigabyte-Festplatte und einem FireWire-Anschluss. Es passen ungefähr 1000 Songs darauf, und zum Überspielen einer CD braucht man dank der Hochgeschwindigkeitsschnittstelle "FireWire" nur 10 Sekunden. Bisher bleiben allerdings alle User ohne Apple-Computer außen vor, da nur mit der Apple-Software "iTunes" die Playlists und Musikdateien erkannt werden können. Ob man trotzdem happige 530 Euro dafür bezahlen will, muss man sich überlegen, zumindest besteht das sleake Gehäuse aus rostfreiem Stahl und andere gleichwertige Produkte liegen um Längen zurück. Auch zwiespältig: "iPod" kommt Musikkonzernen entgegen, weil es nicht möglich ist, mit der Standardsoftware einzelne Tracks von Freunden zu übertragen, ohne die eigene Sammlung zu löschen. Über Umwege lässt sich das natürlich umgehen, trotz alledem wird damit die Schwelle zum illegalen Kopieren für den Konsumenten höher gesetzt - wobei in Zeiten von Filesharing Software wie "Audiogalaxy", "Gnutella" und "Hotline" die Musiksammlung des Freundes eigentlich nicht an erster Stelle steht, um an die neueste Musik zu kommen.
Das Dasein des "iPod" als reiner MP3-Player zu fristen, scheint - und das ist viel wichtiger - aber nur vorläufig. Es wäre ja auch eine glatte Fehlplanung. Apple-CEO Steve Jobs hat zwar eigens zur Entwicklung des "iPod" die MP3 Software "SoundJam" aufgekauft, doch iPod bleibt wohl nicht wirklich "nur" ein MP3-Player. Im Innern des Miniplayers befinden sich ganze 32 Megabyte RAM, die es locker mit einem Palm aufnehmen können und zur Zeit nur als Zwischenspeicher für störfreies Hören beim Joggen benutzt werden. Außerdem werkelt ein PDA-ähnlicher Prozessor darin, der beim Abspielen von MP3s relativ unterbeschäftigt sein dürfte. Mit dem kleinen beleuchteten Display kann man bei 160 mal 128 Pixel bestimmt auch eine ganze Menge anstellen. Applikationen wie ein Kalender, ein Adressbuch oder ein Wörterbuch lassen sich also ohne Probleme für dieses Hosentaschengerät programmieren. Auch "Linux"-Hacker sitzen schon fleißig an einer Software, mit der sie den iPod bespielen können. Wenn Apple demnächst den auf "SpyMac" angekündigten "iWalk" doch noch herausbringt, haben wir es gewusst.

PS. IMODE KOMMT

IMode gibt es ab kommenden Jahres auch bei uns, da heißt es für alle Online-Humans gut vorbereitet sein. Kostenlose Workshops in C-html gibt es schon mal zumindest in Berlin täglich von 14h bis 21h in der Wolliner Straße 17 Downstairs. Weitere Infos und Anmeldung ab sofort unter imodeiscoming@yahoo.de

ROBOTER AUTO FÜR DIE STRASSE

TEXT: MERCEDES BUNZ | MRS.BUNZ@DE-BUG.DE

Endlich hat man es begriffen: Spielzeug ist nicht nur für Kinder da, auch ausgewachsene Menschen besitzen einen Spieltrieb und zeigen stolz ihr elektronisches Statussymbol in die Runde. Pünktlich zu Weihnachten gibt es deshalb allerhand elektronisches Update. Nach den Aibo-Kiddies Latte und Macaron präsentiert Sony einen Agro-Aibo, der sich per Funk steuern lässt und prima als Spannerhund eingesetzt werden kann. Penetranter als Aibo kann er auch einen Lampe ausfahren, die in geheime Ecken leuchtet oder mit der er sich einfach wichtig macht. Doch es kommt noch besser. Toyota werkelt in Zusammenarbeit mit Sony nämlich an einem ganzen großen Auto, das lebt. Der erste Prototyp des sogenannten "Pod" wurde in Japan gesichtet, es unterhält einen, wenn man an der Ampel wartet, wackelt freundlich mit dem Blinker und hat seine eigenen Emotionen. Ab sofort hat nicht mehr nur der Fahrer eine emotionale Beziehung zum Auto, das Auto fühlt zurück - und es lernt. Doch bis dieses Giganto-Spielzeug für die Straße in die Läden kommt, wird es wohl noch einige Jahre dauern. Leider. Dennoch: Die Straßen werden schöner werden. Bestimmt.

A BETTER TOMORROW

TEXT: ANTON WALDT | WALDT@DE-BUG.DE

Seit Tanzflächengedenken sah es nie schlechter aus für ein besseres Morgen als im Terror-Herbst 2001. Die Schweine greifen aus allen Rohren und von allen Seiten an: Fascho-Bakterien, Propaganda-Abteilungen, Kerosinbomben, Otto-Kataloge und fliegende Kampfroboter sollen Menschenrechten und bürgerlichen Freiheiten den Garaus machen. Terror und Überwachung sind heute definitiv Geschwister, wobei sowohl die "Terroristen" als auch das Imperium ins Mittelalter zurück wollen, nur bei der technologischen und wirtschaftlichen Ausgestaltung unterscheiden sich die Wunschvorstellungen radikal. Westliche Politiker lernen jetzt von China, wie man liberale Wirtschaftspolitik mit betonierter innerer Sicherheit kombiniert, und von Russland, wie ein Rechtssystem funktioniert, in dem jeder permanent straffällig ist und bei konkretem oder statistischem Bedarf jederzeit abgestraft werden kann. Für ein besseres Morgen: Schily in Stammheim wegsperren, FKK-Urlaube in Pakistan organisieren, Koks statt Anthrax verschicken und Harry-Potter-Lizenzrechte verletzen.

MOBILE MINDED
NOT DOT

DEBUG PRÄSENTIERT: BROWSER PARTY

TEXT: MERCEDES BUNZ | MRS.BUNZ@DE-BUG.DE

Am Dienstag, den 4.12., findet in der Berliner Volksbühne die Browserday-Award-Verleihung für mobiles Online-Design statt, umrundet von Roboter-Fußball und anderen schnieken Sachen. DEBUG präsentiert die nächtliche Party-Sause, hat sich Fork-Unstable Media Ost eingeladen, mit einer "NATO Distilled Visual Guidance" auf berühmt-berüchtigter Nato-Software einen Visual-Mix auf der großen Bühne zu schnuppeligen Elektronika-Live-Acts & DJs hinzulegen und braust anschließend in den roten Salon, um mit DJ Koze und DJ Caynd das Tanzbein zwischen Hiphop und House zu schwingen. Ahoi.

DEBUG verlost 5 mal 2 Karten für den Event. Einfach Postkarte an uns oder Email: gewinnen@de-bug.de, Stichwort "Browserday"

FRANKFURT MIT FLAIR

ZU BESUCH BEI SAAS FEE

"Saas Fee" ist ein kreatives und liebenswertes Netzwerk von Designern, Künstlern und Musikliebhabern. Ihre Neugier reicht von realen Ausstellungen zu virtuellen Welten auf Webseiten, über handgestickte Schlafbrillen bis zur Plingplong-Elektronika von Sergej Auto und anderen Musikern.

TEXT: HOLGER SCHULZE | SCHULZE@HDK-BERLIN.DE

Zu Besuch bei www.Saasfee.de: Wir drehen am Knopf einer weißen Spielekonsole von den Ausmaßen eines altehrwürdigen Thorens-Schallplattenabspielgerätes. Vor unseren Augen eine Monitorbrille, ebenfalls weiß. Es kommen Bilder und Animationen, wehmütig futuristische Musik, auch Störgeräusche, wie beim Sendersuchlauf im Radio. Wir kaufen Schlafmasken, schwarz, mit rosamauvem Rand, dazu Sporttaschen, blau, mit der Aufschrift 'Tourist'. Dann steigen wir in die modernen Sitzreihen eines Touristenjets und fliegen zu einem 'Soft green electronic Island', um unter Bäumen mit quaderförmigen Baumkronen herumzulungern. Elektronische Filmmusik von Sergej Auto erklingt, Superpop singen "Thank you, Space-Patrol" und Ivar spielt anschließend auf einem Casio MT-68. Die Musik erfüllt uns mit nostalgischen Erinnerungen an das siebziger Jahre-Ambient eines Brian Eno: *"Ambient Music must be able to accomodate many levels of listening attention without enforcing one in particular; it must be as ignorable as it is interesting"*.

Neben Design pflegt Saasfee.de zukunftssüchtige Musik für eine Welt, da 2000 in der Vergangenheit liegt und Futurismus eher touristisch goutiert wird. Oder mit den Worten Ivars auf dem Cover: "Special Thanks to Jean Michel Jarre and Alan Parson."

SCHWEIZER SOUVENIRS

"saas*fee", heute Website und gleichermaßen Label, begann als "Arosa2000", die Galerie. Seit 1994 wanderte die winzige Galerie Arosa2000 durch Frankfurt, vom Strandbad Mitte, aus dem mittlerweile ein Hilton geworden ist, auf die gegenüberliegende Seite zum Volksbildungsheim, nun ein IMAX - vielleicht auch auf Grund solcher Gentrifizierung feierte man nach 40 Veranstaltungen mit dem dreitägigen 'Arosa Terrace Club' im September 1998 einen Abschied: Byebye Arosa - Welcome Saas Fee! Ein neuer Name, immer noch erinnernd an Urlaub und Schweizer Souvenirs, in wechselnden Schreibweisen. Saasfee* sind das Synthieduo Superpop (mit Valentin Beinroth und Malte Tinnus) und das Web-, 3D- und Produktdesignkollektiv Stardax (mit Moni Friebe, Alex Oppermann, Axel Rössler und Al Dhanab). Ihr Büro in der Sprendlinger Landstraße ist saasfeeoffice und gemeinsames Studio: Designkonzepte, Animationen, Projektionen entstehen hier, auch Auftragsarbeiten angelehnt an die Saas*Fee Ästhetik. Urlaub für immer als professionelle Lebensform.

DIE TRAUMPFLANZE WÄCHST

Begeben wir uns auf die Website von Saas Fee (nicht verwechseln mit www.saas-fee.ch!), begrüßt uns eine warme, pulsierende Sonne. Wir können am Senso-Contest ("MB präsentiert ...") teilnehmen, einem Wetterhäuschen bei der Arbeit zusehen und bei genereller Trägheit einen 'Popscreen'-Saver über unseren Monitor trudeln lassen. Und zum Wochenende auf dem Frankfurter "Radio X" "aros-air2000" lauschen.

Die Welt von Saas Fee wandert aber auch leibhaftig um die Welt. 2000 war im Frankfurter Mousonturm "Tourist 2000" zu sehen (mit Auftritten von Sergej Auto, Pink Elln und Atom Heart) und auf der diesjährigen Art Frankfurt zeigte saas*fee "Tourist 1.2". Eine Landschaft aus grellgrünen Matratzen, lackweißen Spielgeräten und Leuchtkästen mit künstlich generierten Produkten von Stardax. In Avignon waren diese Räume in der Ausstellung "Global Tekno" zu sehen und Anfang November bei der 9. Biennale de l'Image en Mouvement in Genf - Tthe Electronic Dreamplant" von Pink Elln und Stardax erscheint im gleichen Monat. Die Räume von Stardax beleben sich, Touristen warten auf ihren Flug vor brasilianisch anmutenden Bankgebäuden mit merkwürdigen Gewächsen, Biosphären. Die Traumpflanze wächst; denn das war die Zukunft: "watch ° listen ° enjoy ° relax".

SERVICEPOINT

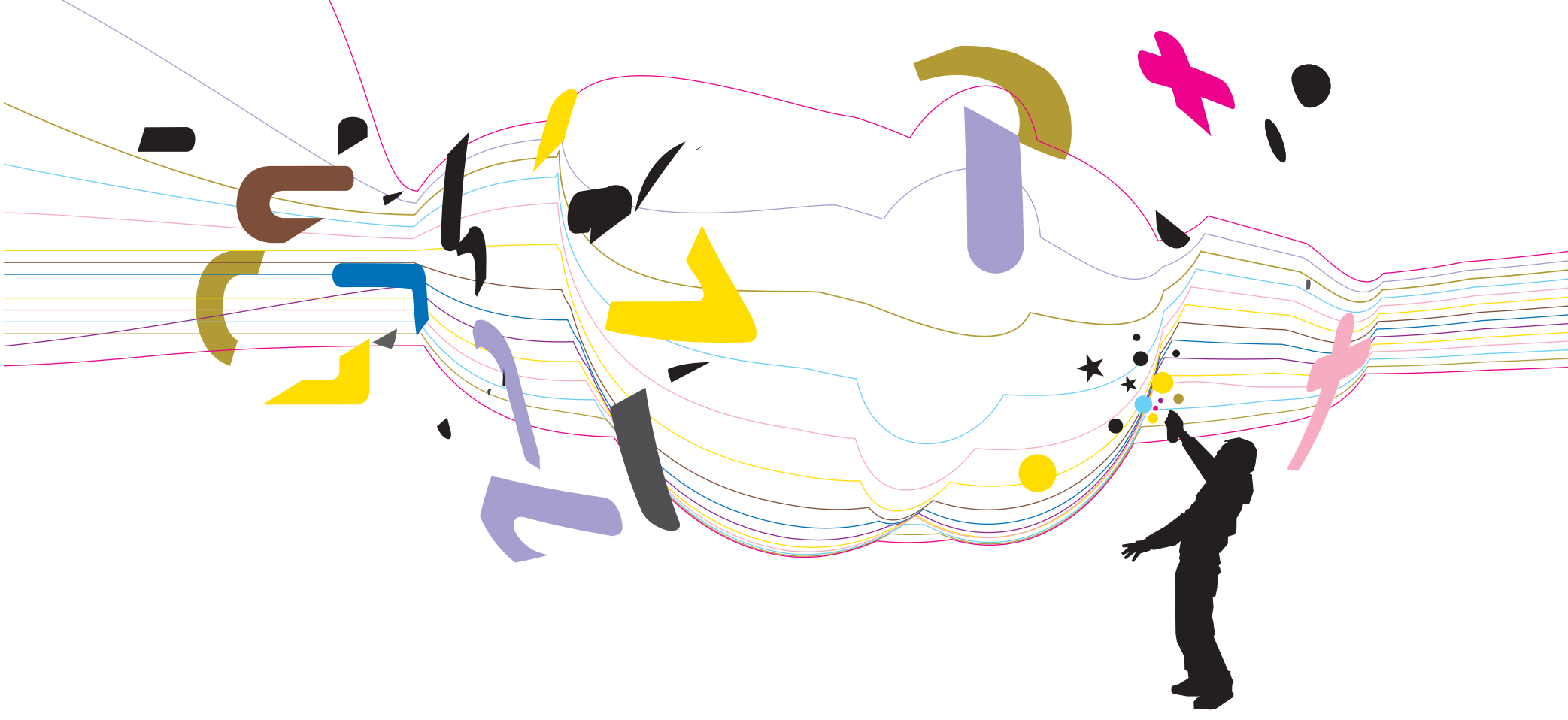
SAAS FEE
Sprendlinger Landstraße 5 HH
D-63069 Offenbach am Main

http://www.saasfee.de
service@saasfee.de
Tel.: +49-69-843268, Fax.:+49-69-83833599

The Electronic Dreamplant von Pink Elln & Stardax wird im November gepflanzt.

Vom 2.-10. November ist das "Tourist 1.4" Projekt in Genf auf der 9. Biennale de l'image en mouvement im Centre pour l'image contemporaine zu bestaunen.

Illustration: NUIgraffingraph.de © 2001



TEILE UND TANZE

DAS FESTPLATTEN ROOSTER

Das Regensburg/Berliner-Houselabel "Festplatten" muss längst nicht mehr die Gebrüder Teichmann als Zuggespann voranschicken. Der Stall ist glänzend besetzt. Wir gehen die Kojen der ersten Compilation-CD "Unser:Eins" einzeln ab.

TEXT: ANETT FRANK | ANETT@DEBUG-DIGITAL.DE | FOTO: KAI VON RABENAU

SERVICEPOINT

Verflechtungen und Getümmel aller Orten im Hause Festplatten. Man hört's. Es klackst, zuckt und zappelt an allen Ecken und Enden. Denn es gibt mal wieder was zu feiern. Willkommen bei Festplatten – wir wollen Spaß und wenn ihr unseren Humor teilt, dann werden wir hoffentlich bald wieder zusammen tanzen. Wo und wie ist nicht so wichtig – Hauptsache überhaupt. Hannes Teichmann hat mit seinem Bruder Andi (Orange) das Regensburger (!) Label Festplatten aufgemöbelt und den Laden auch mit schnittigen Extravaganzen multipoliert. Durch allerhand Erfahrung mit Kompakt und L'age D'or sowie remixender Weise auch nicht unbefleckt aktiv gewesen, bspw. fürs Enduro-Label und MDZ (Musik der Zukunft), sind die Beiden auch unterhaltungsmusikalisch im nächtlichen Großstadtmoloch zu erspähen, wenn sie nämlich die Platten heiß und als Live-Akt alle Nachahmer kalt ablaufen lassen. Sogar Beige GT wäre ohne ihren Drummer Andi und ihren Moogist Hannes nur halb so fahrtüchtig wie das Vorgängermodell. Aber das interessiert jetzt grad nicht. Die Dänzercrew hat eine entzückend compilierte Rückschau arrangiert ins Format gebracht. Nebenbei, der Dettinger hat's gemastert. Da aus den letzten zehn Veröffentlichungen je ein Track ausgesucht wurde, bekommt man ein richtig gutes Schaffenspensum bzw. ein super Einstiegspaket geliefert. Und was da nicht alles vorbeischaut, fabriziert und sich bis dato auf "Unser:Eins", einer sympatischen Nabelschau im CD-Format, verbündet. Neben den beiden Teichmännern Hannes und Andi, zeigen Benjamin Wild, Superuser (Rainer Kuchler), Markus Güntner, Meta83 (Christoph Wieland), Acid Maria (Angelika Lepper oder auch Miezi Morales) und Raumagent Alpha (Ron Schneider) teilweise im Alleingang oder aber auch kombiniert, was sich in den letzten zwei Jahren so alles an Ideen in die Praxis umsetzen ließ.

"UNSER:EINS" IM REVIEW

Beginnen wir doch die Vorstellung mit Meta83. Der heißt bürgerlich Christoph Wieland und releaste vorerst seine erste Maxi "metalgroove" (fest 10). Rhythmisch versiert und im Kopf ein Pfeifen auf den Lippen sinniert er dem minimalen Groove nach. Auch der Bamberger Ron Schneider ist erst kürzlich auf Festplatten gelandet. Als "luna rocker" liefert er ein poppiges Elektronik-Clubstück mit entspannt zuckigem Mitgang. Hannes: *"Ron ist einer der Hauptakteure, sprich Produzent und Musiker von der fünf-Mann-Elektronik-Houseband OH. und ist dann schlagartig super housig und Festplatten-kompatibel geworden. Der schlägt ins Herz. Er hat einen ähnlichen Werdegang wie wir und das in ungefähr ähnlich provinzlerischem Umfeld und er hat auch schon immer wahnsinnig viel Energie in sein eigenes Label MdZ (Musik der Zukunft) gesteckt. Das verbindet."* Andi dazu: *"Aber auch in der Oberpfälzer Provinz gibt's gute Macher, die meinen Patriotismus stärken."* Den teilt sicherlich Andis Mitbewohner und Elektronik-Urgestein Superuser auch. Der Regensburger Ravedaddy verkehrt neuerdings aka "Smalltalk" und bestückt die Compilation mit dem "Undelete"-Track der vierten Festplatte "Backup Diaries". Hannes dazu: *"Superuser (fest 04) ist ganz umstritten. Seine Stücke schienen nicht festplattenmäßig genug, weil zu trancig. Was er machte, war musikalisch extrem wertvoll, aber eben auf eine oldschoolmäßigere Art und Weise produziert."* Merkwürdig gut würde ich mal sagen. Über "Äpfel und Birnen" (fest 05) macht sich ein Freund von Markus Güntner in derlierend abschweifender Geste mit skurilem Surplus Gedanken – ich sage nur: "Hörst du nicht die Elfen singen? Elfen überall - fliegen mit Ultraschall" oder "alte Leute ärgern und ihnen vor die Wohnungstür scheißen". Der Versuch, die Anwesenden bei Aufnahme der Spoken Word-Fassung in ein Gespräch zu verwickeln, funktioniert nur mäßig – man hört nur, wie sich die Crew im Hintergrund vor Lachen in die Hosen pisst. Markus hat die Aufnahme im Nachhinein minimalrhythmisch unterlegt. Ein schmunzelnder *Freistil-Skurril-Hit. Andi dazu: "Markus ist der totale Jungspunt und hat eine erstaunliche Entwicklung durch. Er war schon immer zweigleisig unterwegs, bspw. eben auch mit seinen ambienten "Gas"-ähnlichen Sounds, die extrem gut bei Kompakt eingeschlagen haben."* Herrn Günthner aus Regensburg wird von beiden eine große Gegenwart zugestanden und eine große Zukunft prophezeit. Da geh' ich konform, denn bereits in der "Gemeinschaftspraxis" (fest 03) benutzte er den zweiten Labeloutput dazu, um "Erlangen" eine minimal groovende Liebeserklärung zu machen.

WIR MACHEN KULTURARBEIT

Anbei: Funkige Entzückung versprüht Festplattenhausmeister Ha.Te gleich zu Beginn seines "Neuja" Stücks, das ursprünglich die Dispodancer EP (fest 02) ziert. So pumpt Hannes druckvoll immer wieder neue verspielte Synthi-Gebilde in den Festsaal. Und trocken und funky ist's sowieso immer mit den beiden. Hannes dazu: *"Wir machen Kulturarbeit. Unsere Idee ist, größtmöglichen Spaß und Tanzbarkeit in ein Stück zu integrieren, um Wohlbefinden zu kreieren. Wir wollen was musikalisch Wertvolles mit Witz paaren."* Andi: *"Wir sind charmant, sympathisch und jugendlich. Und das sind unsere Tracks natürlich auch."* Da haben sie vollkommen recht. Geschmacklich mitgerissen bin ich auch von Hannes, dem "Jäger" (fest 08), der in dem gleichnamigen Stück aus der "Wenn schon – denn schon" Maxi nach gelockerter Grundhaltung jedes noch so kleine sich bewegende Geräusch erspäht, visiert, es erlegt und sich somit zunehmend unbeschwerter voran pirscht. Ebenfalls angesprungen bin ich z. B. auch auf das "Flocken"-Stück. Diesmal haben dieTeichmänner den Dub mit pumpendem Bass unterfüttert. Nach sechs Maxis zeigen sie auf ihrer "We are one family" Scheibe, dass sie verdammt gut rocken können. "Born to be" Benjamin Wild pflückt hier im Alleingang sondermaßen klar die fluffige "Vektorblume" von der housigen Festplatte 09. In Kombination mit Hannes macht er jedoch "Kopfsalat". Das Stück löst den verspannten Körper zunehmend und macht ihn ausgelassen und lässig. So was ähnliches passiert, wenn jemand in love with Acid Maria ist. Super-Miezie-Morales-DJ hat aus Spaß an der Freude mit den beiden Männern aus dem Teich ein paar fette Tracks gemacht. Einer davon ist "Makin Salad". Das ist auch das einzige Stück, was zugleich neu und sowohl auf CD als auch auf Vinyl erhältlich ist. Und das ist ja auch kein Wunder bei diesem verklackerten Tanzlaszivklick-Track. Mit unterlegt zischelnder Hi-Hat pumpt das Gebrüderpaar "für Nina" (fest 01) den trockenen Funk in die Bude. Auf der ersten Festplatten-Veröffentlichung ist auch Finanzhyäne Linus Brand, auch bekannt unter seinem Pseudonym "the bad financer" zu hören.

"WIR:ZWEI" IM PREVIEW

Busenfreund Linus ist der erste Fremdkünstler auf den Festplatten gewesen und leider nicht auf der CD zu hören, aber dafür zusammen mit Hannes auf der Ende November erscheinenden Vinyl-Compilation "Wir:Zwei". Nach dem Rückblick folgt nun die Vorschau. Und die veräußert sich mit wirklich und wahrhaftigen zehn! neuen Tracks. Neben alten Bekannten werden neue Festplatten-kompatible Erscheinungen wie bspw. Markus (Müller) Jackson, Flo(rian) Frötscher, Martin Haygis oder Phil(lip) Stumpf zu hören sein. Markus ist ein funky Newcomer aus Wiesbaden und demnächst Maxi-Kandidat, Phil spielt auch bei OH. und ist mittlerweile auch ein Super-DJ (Resident im Nouveau Casino, Paris). Flo und Phil werden ihr Ausdruckstanzstück "Du kannst nicht tanzen" vorstellen. Martin ist Gastsänger bei dem neuen Markus Günthner "Syndrom". Also macht euch auf zwei richtig hoppelige Scheiben gefaßt, ich wünsch schon mal viel Spaß.

LASS UNS ZUSAMMEN TANZEN.

WEB: www.fest-platten.de

DISCOGRAPHIE:
FP01: Ha.Te & Andi-Orange '99
FP02: Dispodancer EP-Andi Orange, Ha.Te & the bad financer '99
FP03: Gemeinschaftspraxis, Markus G., Ha.Te & Andi-Orange, Superuser, Ha.Te & Benjamin Wild '00
FP04: backup diaries-Superuser '00
FP05: Äpfel & Birnen-Markus Güntner '00
FP06: we are 1 family-Gebr. Teichmann '01
FP07: Lunarocker-Raumagent Alpha '01
FP08: Wenn schon – denn schon-Hannes Teichmann '01
FP09: born to be-Benjamin Wild '01
FP10: metalgroove-Meta.83 '01
FP11: Unser:Eins - a review of festplatten 1-10 (CD Compilation)
FP12: Wir.Zwei - a preview! erste 2x12"-Vinyl-Compilation

ABSOLUT KITSCH.

TBWA ABSOLUT COUNTRY OF SWEDEN VODKA & LOGO, ABSOLUT, ABSOLUT BOTTLE DESIGN, AND ABSOLUT CALLIGRAPHY ARE TRADEMARKS OWNED BY V & S VIN & SPRIT AB © 1998 V & VIN & SPRIT AB WWW.ABSOLUT.COM

DAS BUCH ZUR TASCHE

DIE GESCHICHTE VON FREITAG

Ich bin wie meine Tasche. Das kann jeder behaupten, der eine FREITAG-Tasche trägt. Seit 1993 hat dieses Produkt aus alter LKW-Plane die Schweiz und den Rest der Welt überschwemmt. Jetzt erscheint das Buch zur Tasche.

TEXT: ANNE PASCUAL | MIU@DE-BUG.DE

Zuerst trugen sie nur die Zürcher Galeristen, mittlerweile findet man sie auch in der kleinen Studentenstadt Münster. Jetzt kann man das Stück, aus dem das Accessoire gefertigt werden soll, schon bei der Produktion im Netz auswählen. Der Kauf einer FREITAG-Tasche ist also kein Unfall, dafür ist auch der Anschaffungspreis zu hoch und das Produktionsverfahren zu teuer. Neben praktischen Faktoren wie Größe, Haltbarkeit und witzigem Material überzeugt eindeutig die Gewissheit, ein Objekt zu haben, das sonst niemand besitzt. Jede Tasche ist zusammengeflickt aus einmaligen Resteteilen, so wie man selbst auch. Und um das den anderen Mitmenschen mitzuteilen, kommt so ein Accessoire gerade recht. Es begleitet einen überall hin mit und verrät etwas über deinen Geschmack. Die Low-Tech Machart und die Tatsache, dass jede Tasche von Hand gefertigt wird, zeigt, dass Massenprodukte ihren Charme längst verloren haben. FREITAG - Taschen funktionieren, weil sie eben kein übliches Lifestyle Produkt sind, sondern den Luxus des Gewöhnlichen in ein tragbares Format gebracht haben. Die Meilensteine dieser Erfolgsgeschichte könnt ihr in dem jetzt erschienen Buch FREITAG®, dass der Schweizer Verleger Lars Müller herausgibt, nachlesen. Der De:Bug haben die Freitag Brüder etwas von ihrem Blick auf die Welt verraten.

DER ANFANG

DEBUG: Seit 1993 gibt es euch. Könnt ihr knapp erzählen, wie der Stein ins rollen kam?

DANIEL: *Es existieren unzählige Varianten unserer Entstehung. Mir persönlich gefällt die 40-Tonnen-Story am besten: Wir Schweizer lassen ja nach wie vor keine 40 Tonner durch unser Land. Deshalb kam uns die Idee, die LKW an der Grenze in Stücke zu schneiden und jeden Konsumenten seine Ware selber tragen zu lassen...*

MARKUS: *Meine Geschichte von FREITAG geht so: Wir sind und waren Fahrradfahrer, und da braucht man eine praktische wasserfeste Tasche. 1993 gab es noch keine Fahrradkuriere in Zürich und auch noch keine Fahrradkuriertaschen, wir mussten die also selber machen. Die LKW, die von morgens früh bis abends spät an der Wohnung an der Transitachse Hamburg-Palermo vorbeidonnerten, haben uns auf die Idee gebracht, LKW-Planen zur Taschen-Herstellung zu verwenden. Die Einfassungen aus Fahrradschläuchen zu schneidern und als Tragerie-men alte Autogurte zu verwenden, war dann nahe liegend. Seitdem versuchen wir mehr oder minder der Nachfrage nachzukommen. Einen Businessplan haben wir bis heute nicht aufgestellt.*

DIE IDEE

DEBUG: Welcher Background färbte sich auf die eigentliche Produktentwicklung ab?

MARKUS: *1980, als wir noch zur Schule gingen und gerade 9 Jahre alt waren, begann das Waldsterben in der Schweiz. Das fanden wir schade und haben unsere Eltern dazu gebracht, ihr Auto zu verkaufen und für die ganze Familie ein Generalabonnement für die Bahn anzuschaffen. Später habe ich eine Berufslehre als Ausstellungs- und Dekorationsgestalter absolviert. Ein schöner Beruf, aber wie in der Werbebranche meistens wird dort viel Müll produziert. Das tat mir leid und ich begann meine Displays, Fotokulissen etc. gleich von vorneweg aus Müll zu bauen. Darauf folgte ein abgebrochenes Studium als visueller Gestalter an der Hochschule für Gestaltung und Kunst in Zürich, wo meiner Meinung nach auch viel Müll produziert wurde. Natürlich nicht die Materialschlacht wie in der Berufslehre, aber es wurde viel Mühe in Projekte investiert, die von vornherein für die Schublade bestimmt waren. So kam dann irgend wann die Lust auf, wenigstens in der Freizeit etwas Vernünftiges zu machen. Drogen nehmen wollte ich nie, DJ waren auch schon alle andern, so habe ich mich dann eben zusammen mit meinem Bruder auf das Taschenmachen spezialisiert.*

DANIEL: *Kurz: Die FREITAG-Tasche ist das Produkt zweier visuell geschulten Zürcher, die im zarten Kindesalter in Kontakt mit Tofu und der Aluminiumsammlung gelangten.*

DER PROZESS

DEBUG: Im Gegensatz zu anderen Gebrauchsgegenständen und Designobjekten sind FREITAG-Taschen "recycled, manufactured und costumized". Der Wert des Produkts wird also durch die Idee des speziellen Herstellungsprozesses bestimmt, anders als üblicherweise. Lässt sich dieses Prinzip auf weitere Produkte übertragen? Oder ist die skim.com Kleidung mit den angebrachten ID Nummern die logische Fortführung der Taschenidee, weil man mit ihnen über Email oder SMS miteinander kommunizieren kann?

DANIEL: *Es ist schwierig, ein vergleichbares Konzept zu finden, das nicht als Gag erscheinen soll. Die Pseudo-Recyclingkonzepte, die Autonummern zu Agenda und Raddeckel zu Koffern verarbeiten, können visuell nicht mit unseren Taschen konkurrieren und sind funktionell meist eine große Enttäuschung. Die technische, digitale Individualisierung wie bei skim.com wirkt da für mich ehrlicher und zeitgemäßer. Die skim.com Idee hat ihren Ursprung in einer FREITAG-Tasche, die den Ausschnitt einer Telefonnummer zeigt. Außerdem bin ich sicher, dass die künstliche Individualisierung und Numerierung mit einem dazugehörigen Service oder Mehrwert uns in Zukunft garantiert in allen möglichen Produkten und Variationen begegnen wird. Es gilt zu sagen, dass die beiden Brands (FREITAG und skim.com) außer der Ursprungsidee wenig gemein haben. Beide haben einen anderen Humor, hinter skim.com steht auch ein anderes Team. Dementsprechend ist es eigentlich schlecht, die beiden Geschichten zu vermischen, wie wir es eben getan haben.*

DIE STRATEGIE

DEBUG: Wusstet ihr von Anfang an, wie das Business Modell FREITAG funktionieren soll?

MARKUS: *Nein bzw. ja, das heißt, das Produkt ist Marketing und Marketing ist Produkt bei uns.*

DANIEL: *Das Business Modell von FREITAG ist sehr simpel: Verkaufe ein ehrliches, originelles, qualitativ hochwertiges Produkt und verlange dafür einen angemessenen Preis!*

DEBUG: Besonders skim.com zeigt ja, wie ihr das Öffentliche & Soziale der Produkte einbezieht. Ihr vertreibt "community und urban style", warum?

DANIEL: *Das mit der "urban style community" ist alles nur Marketinggesülze! We are you! Wenn wir erst mal eure Emailadresse haben und euer Kaufverhalten analysiert ist, werdet ihr von unserer perfiden Marketingabteilung bearbeitet und manipuliert, so wie das deine Online-Buchhandlung, der Supermarkt und dein Kreditkarten-Unternehmen ebenfalls schon längst tun. Spätestens seit 1984 haben wir den Unterhaltungswert dieser Werbeaktion erkannt und genießen es, dass Aldi uns schlecht kennt.*

MARKUS: *Ich würde gerne ein paar Hotels eröffnen, in denen man auch gut essen kann. Die Hotels wären natürlich auch so was wie "Community" und "urban", obwohl ein paar von ihnen neben Städten auch auf einem Berg oder am Meer stehen sollten. Bis es soweit ist, begnügen wir uns, Gepäckstücke für stylische, urbane Leute zu bauen, die auch gerne mal die Stadt verlassen.*

DEBUG: Das Buch erzählt von euch, den FREITAG-Taschen und den Menschen, die sie tragen.

MARKUS: *Ja, das kann man so sagen. In erster Linie ist es ein schönes Bilderbuch, das die Geschichte der Tasche und derer, die sie machen und vertreiben, erzählt. Ich glaube, das war es, was Lars Müller, den Herausgeber, interessierte.*

DANIEL: *Dass Menschen im FREITAG-Buch eine wichtige Rolle spielen, ist logisch. Da unsere Taschen Unikate sind, sagt die Tasche ähnlich viel über den Besitzer wie sein Haustier aus. Ich möchte nicht soweit gehen zu sagen, dass die Besitzer ihren Taschen so gleichen, wie normalerweise die Hundehalter ihren Vierbeinern ähneln, aber es zeigt in eine ähnliche Richtung.*

DIE REALITÄT

DEBUG: Nun zu Zahlen und Fakten: Wie groß ist der FREITAG Betrieb? Wie viele Taschen verkauft ihr pro Jahr? Wie viel Material braucht ihr insgesamt?

DANIEL: *FREITAG ist nicht excel-sheet driven, daher vergesse ich die Zahlen unglaublich schnell! Entscheidungen werden nach wie vor aus dem Bauch gefällt. Aber die LKW-Kolonne, die wir dieses Jahr verarbeitet haben, ist ca. 28 Kilometer lang. Das machen wir zwei nicht mehr alles alleine. Wir sind 19 Leute im Team.*

ZUKUNFT & UTOPIEN

DEBUG: Was habt ihr noch vor?

MARKUS: *Hm, also ich würde sagen, dass wir noch viele schöne "Produktideen" im Bereich "community und urban style" realisieren wollen, obwohl die Worte "community" und "urban style" sich schon ziemlich abgedroschen anhören. Ich denke, als erstes sollten wir neue Bezeichnungen für diese alten Begriffe finden und dann einfach dort weiterarbeiten, wo wir gerade stehen geblieben sind.*

DANIEL: *Wir möchten auf jeden Fall eine Fluggesellschaft gründen, damit wir unseren Kunden mit dem Kauf einer Tasche Flugmeilen gutschreiben können. Und zudem ist eine Schweizer Fluggesellschaft eine Marktlücke, haben wir gehört...*

DEBUG: Wir sagen Danke für euren Bericht!

SAGEN TASCHEN ÄHNLICH VIEL ÜBER IHRE BESITZER WIE HAUSTIERE? SEHEN SIE SICH ÄHNLICH?

SERVICEPOINT

FREITAG
Lars Müller (Hg.): Individual Recycled Freeway Bags. 429 Seiten, englisch Hardcover mit individuellen Buchrücken und aus dem typischen Planematerial. EUR 58,-

WEB: www.freitag.ch, http://skim.com

VERLOSUNG:
De:Bug verlost 3 FREITAG Bücher und 3 FREITAG Taschen Zuschreibungen bitte an: DEBUG Verlags GmbH - Stichwort: FREITAG - Brunnenstr. 196, 10119 Berlin.

VODKA-HONIG AUF ITLAND FÜR LAU

DAS BANJA.COM-GAME

Ein clever designtes Online Game für lau mit erfrischenden Spielideen, nervenfreundlich und - oh Wunder - auch noch mit guter Musik, das gibt es. Das aufgeweckte Banja.com hat nicht umsonst auf der letzten Ars Electronica einen Preis gewonnen. Passwortpflanze voraus!

TEXT: NILS DITTBRENNER | NILS@PINGIPUNG.DE

SERVICEPOINT

http://www.banja.com
http://www.teamchman.com

KÜHLSCHRANK MIT LEBENDEM INHALT. YESPAPA.

Darts mit lebenden Moskitos, hoovercraftfahrende DJs, eine Wohnung samt Jukebox und phantasievoller Bepflanzung, darin ein Kühlschrank mit lebendem Inhalt und daraus resultierenden verwirrenden Kochduellen, außerdem Horden kleiner fraggleähnlicher Wesen, die emsig eine imaginäre Insel bebauen. Mittendrin der Spieler als Hauptfigur in einem abgefahrenen Adventure, online und umsonst – wie bitte? Bitte: http://banja.com. Banja ist ein einsteiger- und nervenfreundliches Spiel in knuddeliger 2,5D-Comicgrafik und erstaunlich erträglicher Musik. Man steuert in gewohnter Point & Click-Manier die kleine Rastamann-Hauptfigur namens Banja über die Insel Itland, immer gewillt und bereit, gute Taten zu vollbringen. Diese werden mit sogenannten "Yespapas" belohnt, deren viele zu sammeln man als Spielziel umreißen kann. Möglichkeiten, gute Taten zu vollbringen, sind - das ist nichts Neues bei Adventures - zuhauf vorhanden. Neben den Yespapas laden zahlreiche clever designte und funky präsentierte Minigames zum Verweilen ein. Also fix Nickname und Passwortpflanze (Form, Farbe und Nummer von Banjas Zimmerpflanze sind als Passwort wählbar) ausgesucht und rein ins Spielvergnügen.

Da das Spiel komplett in Flash programmiert ist, kann der Augenblick vom Einloggen bis zum Losspielen je nach verfügbarer Bandbreite und aktuellem Traffic von einigen Sekunden bis hin zur berühmt berüchtigten Kaffeeholpause dauern. Diese Zeit kann man sich jedoch nach einem schickem Intro mit einem Blick in die Banja-Chronik vertreiben, in der für Neueinsteiger the story so far und der aktuelle Stand des Games einsehbar ist. Ab und an gibt es fest determinierte Events, z.B. ein Konzert der Flash-Doppelgänger von Manu Chao oder Linton Kwesi Johnson am Strand oder die Geburtstagsparty einer der Inselbewohner, zu denen man - um sie nicht zu verpassen - an einem bestimmten Datum spielen muss. Jeder Spieler erlebt aber im Endeffekt (s)eine Singleplayer-Geschichte - eine Tatsache, die bei mir für etwas Stirnrunzeln gesorgt hat, gemessen daran, dass es sich um ein Online-Spiel handelt und man in dem Genre opulente Multiplayerfunktionen erwartet. Banja-Teamchef Stéphane Logier meint dazu im Gespräch, dass abgesehen von einem nett designten Chat Multiplayerfunktionen schwierig implementierbar gewesen seien. Technisch stieß man mit Flash sehr bald an einige Hürden (ach!), sowieso war aber das Gameplay von vorneherein als (Singleplayer-) Adventure konzipiert. Retrospektiv seien gewisse denkbare Features (z.B. InGame-Kommunikation oder Itemtausch unter den Spielern) aber auch schlicht nicht nötig gewesen: In Frankreich, dem Mutterland des Games, spielen über 90 000 User regelmäßig, organisieren Partys (sogenannte Banjapéros) und treffen sich auf diesen u.a. zum geselligen Vodka-Honig-Schlürfen (dem Nationalgetränk Itlands). Wer braucht bei soviel Community noch Multiplayerfunktionen?

Das Programmierteam Team Chman aus Lille ist seit dem Launch kräftig gewachsen und erhielt - sonst hätte von dem Spiel im deutschsprachigen Teil Europas wohl kaum jemand etwas mitbekommen - auf der diesjährigen "ars electronica" im Bereich NetVisions für Banja eine goldene Nica.

Doch wie geht es weiter? Eine zweite Folge in Echtzeit-3D ist ebenso geplant wie eine Konsolenversion; Launchs in Japan, Korea und auch in Deutschland stehen bevor - man befindet sich in Verhandlungen mit einem deutschen ISP (Internet Service Provider), der das Game nach abgeschlossener Marktforschung evtl. in seinen Leistungskatalog aufnehmen möchte. Bis es so weit ist, kann man Banja aber auch getrost in einer der anderen 5 Sprachen spielen. Außer der Spieleinführung, der Chronik und den Hilfetexten werden alle im Spiel selbst stattfindenden Dialoge durch ein cleveres Zeichensprachsystem dargestellt: mit grob designten Strichmännchen, die die Haupt- und Nebencharaktere darstellen, sowie durch Pfeile und andere Icons werden in poppigen Sprechblasen Anweisungen gegeben, was zu tun ist.

Zahlreiche Nebencharaktere, eine mit der Zeit ziemlich schräg werdende Story, die konstant exzellent bleibende Grafik (immerhin in 3 Detailstufen, damit auch Schmalbandsurfer auf ihre Kosten kommen), ein gutes Gameplay ohne zu stressen mit durchdachtem Interface und zahlreiche lustige Settingchanges runden den Gesamteindruck ab: Banja stellt mit seinem Umfang und der technischen Perfektion ein einzigartiges Online-Projekt dar. Reinschauen lohnt sich auf jeden Fall, nicht nur für diejenigen, denen Online-Spiele bisher zu rasant, zu blutrünstig, zu schnell oder zu fordernd waren. Adventure-Freaks sollten eh ein Auge drauf werfen, denn selten gab's soviel Gameplay für lau.

STABILO®
www.stabilo.com
Steve Claridge, 27 - Level-Designer
ideenhaus nue
touch tomorrow today
Der neue STABILO bionic – schreibt Zukunft

TEXT: ANTON WALDT | WALDT@LEBENSASPEKTE.DE

ANGRIFF AUF DIE OFFENE GESELLSCHAFT

TERROR UND ÜBERWACHUNG SIND GESCHWISTER

Auch ein grüngekochter Otto Schily gefährdet die Bürgerrechte. Denn die zunehmende Überwachung reagiert nicht einfach nur auf den Terror, sie richtet sich genauso gegen die "offene" Gesellschaft - wenn auch aus anderen Motiven.

Wer hätte gedacht, dass wir noch mal die Institution "Bürger" verteidigen. Doch die Reaktion der westlichen Staatenwelt auf die "neue Terrorbedrohung" besteht neben einem zweifelhaften Krieg am Hindukusch vor allem in der Neuordnung der eigenen Gesellschaftssysteme, die sich als Angriff der westlichen Staaten auf die Errungenschaft "Bürger" äußert. Die Maßnahmen unterscheiden sich dabei zwar zwischen den einzelnen Ländern erheblich (Siehe linke Spalte). Aber die allgemeine Tendenz veranlasst Datenschützer und Bürgerrechtler mit guten Gründen, von einer "zweiten Terrorwelle" zu sprechen, die diesmal von den westlichen Staaten selbst ausgeht und gegen die eigenen Bürger gerichtet ist. Bedenklich erscheint das vor allem, weil die zunehmende Überwachung nicht auf den Terror reagiert, sondern Terror und Überwachung zu Geschwistern macht. Denn beide richten sich gegen die westlich-demokratische Lebensart.

Allerdings sind die Motive und Methoden der Handelnden deutlich verschieden. Während "die Terroristen" schlicht und einfach mit ihrem Verliererstatus nicht zurecht kommen, steht hinter dem Konzept von lückenloser Überwachung die abstruse Vorstellung, dass die allumfassende Verfügbarkeit von Daten die Gesellschaft sicherer macht. Sicher ist bei diesem Konzept allerdings nur, dass die bürgerlichen Freiheiten und Persönlichkeitsrechte scheibchenweise abgetragen werden. Gleichzeitig ist die Jagd nach der absoluten Datenhoheit dazu verdammt, niemals zu einem Ende zu kommen.

TERROR UND ÜBERWACHUNG SIND GESCHWISTER: BEIDE RICHTEN SICH GEGEN DIE WESTLICH-DEMOKRATISCHE LEBENSART, DIE "OFFENE" GESELLSCHAFT.

DIE LANGE KAMPAGNE

Wenn man allerdings einer Aussage der westlichen Regierungen derzeit voll vertrauen kann, dann wird es sofort versuchen zu entkommen. Setzt man den Frosch allerdings in kaltes Wasser und erwärmt es langsam aber stetig, merkt das Tier nichts davon, bis es zu spät ist und das Wasser kocht.

Ein grundlegendes Problem bei der Verteidigung der bürgerliche Freiheiten und der selbstbestimmten Datensphäre ist zudem, das sie sich nicht nur durch bestimmte positiv definierte Rechte auszeichnen, sondern auch durch das Maß an unkontrollierten Bereichen, die eine Gesellschaft toleriert. So ist, isoliert betrachtet, gegen viele einzelne Kontrollmaßnahmen wenig einzuwenden, aber in ihrer Gesamtheit kochen sie den Frosch mundgerecht tot. Dazu kommt, dass gesetzliche Ermächtigungen früher oder später auch realisiert werden - oft anders als sie intendiert waren. Das Paradebeispiel eines "legalen Missbrauchs" ist die Anwendungen der "Hooligan-Gesetze" gegen politische Demonstranten: Selbst viele Parlamentarier, die die Einschränkung der Reisefreiheit zur Fußball-EM 2000 angesichts der bösen Krawallmacher mittrugen, waren in diesem Sommer entsetzt, als die gleiche Regelung erlaubte, unbescholtene, aber auf dubiosen Listen "vorgemerkte" Demonstranten die Reise nach Genua zu verweigern. Dieses Beispiel illustriert deutlich, welche "Kollateralschäden" anlassbezogene Gesetzgebungen bewirken können.

TEXT: ANTON WALDT

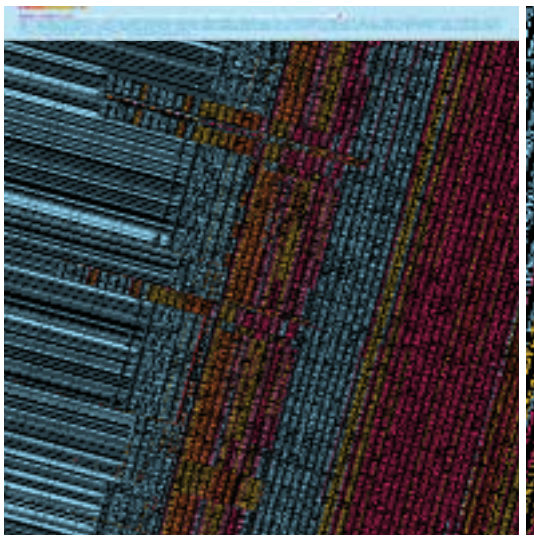
LÄNDERÜBERBLICK

DIE TERROR-REAKTIONEN

Im Gegensatz zu Deutschland kennt die anglo-amerikanische Tradition keine Melde- und Ausweispflicht und daran wird auch jetzt trotz einer erneuten Debatte um das Thema festgehalten. Die USA haben dafür ein Anti-Terrorpaket verabschiedet, das den Behörden unter anderem mehr Rechte beim Abhören von Telefongesprächen und der Überwachung von E-Mails gibt. Daneben ist - wie in allen europäischen Ländern - ein verstärkter Austausch zwischen Polizei und Geheimdiensten vorgesehen. Wie dieser jeweils genau aussehen wird, dürfte sich in der Praxis und durch Musterprozesse erst in den nächsten Jahren herausstellen. Die britischen *"Notfallgesetze zur Terrorbekämpfung"* erlauben das bislang strikt verbotene Speichern von Logfiles, also der Verbindungsdaten der Internet- und Telefonkommunikation. Angestrebt wird ein "jahrelanges" Speichern dieser Daten. Dazu sind neue Mittel zur Kontrolle verdächtiger Finanzströme und die schnelle Abschiebung terrorverdächtiger Ausländer vorgesehen. In Frankreich wurde Anfang November ein Paket verabschiedet, das Telekom-Anbieter ebenfalls verpflichtet, ein Jahr lang die Daten von Telefonaten und Internetverbindungen zu speichern. Eine französische Besonderheit ist, dass auch private Sicherheitsdienste künftig Personenkontrollen vornehmen können. Das Gesetzespaket gilt in Frankreich nur begrenzt bis 2003, dann sollen die Maßnahmen noch einmal überprüft werden. Österreich kennt kein Anti-Terror-Paket, dafür wird eine Novelle zur Strafprozessordnung, in der Rasterfahndung und Lauschangriff unbegrenzt festgeschrieben werden, derzeit im Schnellverfahren durch die Instanzen gebracht.

DIE STRATEGIE DER GEHEIMDIENSTE

Während der heißen Betroffenheitsphase in den ersten Tagen nach den Anschlägen auf das World Trade Center und das Pentagon galt für einige Tage ganz offiziell und amtlich, dass die versammelten Geheimdienste und Polizeiapparate der westlichen Welt versagt hatten. Das Versagen wurde auf die Fehlentscheidungen zurückgeführt, menschliche Spitzel durch technologische zu ersetzen. Das Resultat: Zwar kann die USA die Bewegungen der Terroristen zurückverfolgen, auf Grund der gewaltigen Datenmenge ist die Bewegung jedoch nur im Nachhinein sichtbar - anders als bei menschlichen Spionen als Frühwarner. Seit den letzten 30 Jahren wurde SIGINT [signals intelligence], also die flächendeckende und automatisierte Informationsbeschaffung, zum wichtigsten Instrument der Dienste, während HUMINT (Human Intelligence), also das klassische Spionagehandwerk, als Auslaufmodell behandelt wurde. Dass die vollständige Konzentration auf SIGINT eine Fehlentscheidung ist, die die Bösen entkommen lässt, während die bürgerlichen Freiheiten stückchenweise geopfert werden, galt leider nur für einige Tage offiziell. Mittlerweile stellen sich die gewohnten Reflexe der Amtsinhaber wieder ein und in Europa und den USA ist der Ruf nach mehr Überwachung auf allen Ebenen laut. Das SIGINT-Instrumentarium wird also wieder gegen besseres Wissen als wirksame Waffe gegen die unheimliche, neue Bedrohung verkauft.



stop. drehen. weitermachen.

GIZEH

BILDER

TEXT: STEFAN HEIDENREICH

01

01) SABINE VILLIARD:
FAUX-MONNAYEURS DE LUXE,
COVER: DEALER, AUTOMNE-HIVER 2001/2002

Ein VokuHila aus Kansas namens Jeremy Scott hat - natürlich vor dem 11.9. - Sack und Rock mit Dollar bedruckt. Vielleicht ist die neue Linie mit Stars & Stripes schon in der Mache, aber bis dahin soll man modebewusst Dollar tragen. Falsche Dollars behauptet das Magazin "Dealer de Luxe", aber wollte schon glauben, dass die echten nun in Form von überdimensionierten Handtaschen kursieren. Was tun mit den Dollars? Ein bedruckter Hintern kriecht über ein Blechdach. Der fehlende Oberkörper scheint einigen fehlenden Banknoten auf der Spur zu sein. Nach dem Zusammenbruch des World Trade kursieren Scotts Dollarmoden nun wie Falschgeld und die Fotografin Sabine Villiard hat sie auch so in Szene gesetzt. Von den Banknoten bleibt nur die dekorative Hülle zurück, während das reale Geld in den Ritzen verschwindet. Wenn man mit dem Deko-Geld wenigstens einkaufen könnte, um den andauernden TV-Predigten nachzukommen, die uns ermahnen, zum Wohle diverser Feldzüge tüchtig Geld auszugeben. Welcher ökonomische Kreislauf wird vom symbolischen Tausch des Realen ins Dekorative betroffen: der private oder der volkswirtschaftliche? Anders gefragt: Läuft das Bild unter Schnappschuss oder Repräsentation?

SH●●●●

02

02) ANNE LEIBOVITZ: CONDOLEZZA RICE
IN: VOGUE AMERICA, 10/2001

Wenn es sich doch um einen Krieg der Kulturen handelt, dann könnte so die Kriegserklärung aussehen. Condoleezza Rice posiert im langen Schwarzen vor dem Steinway. Der musikbegeisterte Vater wollte sein Töchterchen auf den Namen "Con dolcezza" taufen, aber versehentlich ist die "Süße" ins Wortfeld des Schmerzes (dolere: schmerzen) übergewechselt. "Political Virtuoso" 2000+: Immer wachsam sein, immer gut und böse unterscheiden und dabei auf der Gewissheit einer überlegenen Kultur beharren. Die Starfotografin Annie Leibovitz hat Rice mit ihrem Instrument als schwarzen Block vor dem einfarbig beigen Hintergrund aus Teppichboden und Gardine ebenso präzise wie klobig in Szene gesetzt. Die zwei Diagonalen von Kleid und Deckel kreuzen sich im Bild, das sonst von den Horizontalen des Vorhangs und den Vertikalen des Flügelrumpfs und der Klavierlampe streng gegliedert ist. Der Raumeindruck ist ganz bewusst zurückgenommen worden, etwa durch das Detail der kleinen schwarzen Box, die so steht, dass sie die raumgebende Ecke verdeckt. Massen verteilen sich in einer strengen Differenz von Weiß und Schwarz und geben damit die Logik des Entweder-Oder wieder. Entweder Freund oder Feind, entweder Gut oder Böse ...

SH●●●●

TECHNO

POLYSEMIE-POGO

GREEN VELVET

Chicagos Techno-Exzentriker Green Velvet lädt auf "Whatever" ein zu einem weiteren Kapitel rauer, schräger Elektronik mit hoher Textlastigkeit. Ist sein Techno Anti-Hymne oder Verherrlichung? Neubesinnung oder Zynismus eines bekennenden Hedonisten? Yeah ... Whatever!

TEXT: KATJA HANKE | KHANKE@GMX.DE

"Das Schöne an Kunst ist, dass sie viele Bedeutungen haben kann, dass man sie nicht auf eine Interpretation festlegen kann. Wenn ich ein Gemälde betrachte, ziehe ich lieber meine eigenen Schlüsse darüber, was es ausdrücken könnte, als mir vom Künstler anzuhören, was seine Motivationen waren. Das wäre mir zu unpersönlich."

Für sehr persönlich hält Green Velvet auch seine eigene Kunst. Er hat viel zu sagen: Techno-Punk mit Mitteilungsdrang. Texte, die verschiedene Auslegungen zulassen, vorgetragen von einem psychotisch-wirkenden Zyniker. Die Anhänger des Entweder-Oder-Prinzips tun sich schwer damit. Manche mögen Green Velvet vorwerfen, dass er keine konsequente Meinung annimmt. Wie ist das nun mit "LaLa-Land", einem Stück über das Raven und gleichzeitig erste Auskopplung der neuen Platte? Nicht eindeutig zu sein, das mag er am meisten. Not to be too obvious, sagt er immer wieder. Die Leute könnten beim Hören der Musik doch etwas ganz anderes empfinden als er, etwas, das für sie zu einer "Unique Experience" führen könne. Erklärungen seinerseits würden dieses Einzigartige abschwächen oder gar nicht erst entstehen lassen.

DER BOWIE DES UNDERGROUND

Der Mann hinter Green Velvet, Curtis Jones, hat Chicago-Musikgeschichte mitgeschrieben. Seine Labels Cajual (House) und Relief (Techno) trugen Beachtliches zur Wiederbelebung des Chicago-Sound Mitte der 90er Jahre bei. Als Cajmere veröffentlicht Jones seit zehn Jahren elegant-klassischen, oft vocaligen House. Mit Green Velvet begann er 1993 eine härtere Seite auszuleben: ein Techno-Grundkonzept mit Elementen aus Industrial, New Wave, Funk, Euro-Disco und Punk. Der Groove wird von apokalyptischen Gesängen zersägt. Mit freakiger, anprangernder Stimme berichtet Green Velvet von den Abgründen des täglichen Lebens. Auf der Bühne ist er - inspiriert durch Idole wie Bowie, Grace Jones oder Sly Stone - ein Entertainer im Superhelden-Glitzerkostüm. Die grüne Noppenkappe vergangener Jahre hat er inzwischen gegen einen verhältnismäßig konventionellen grünen Federmowhak eingetauscht. Ein schriller Show-Star in der sonst so unschrillen Welt der elektronischen Musik. *"Ich denke, dass ein Durchschnittsjemand im allgemeinen mehr Interesse daran hat, eine Show zu sehen, als die Musik zu hören."* In einer Show können Leute erleben, wer genau hinter der Musik steckt und wie er als Künstler seine Musik interpretiert und auf der Bühne umsetzt. Jones scheint auf der Bühne juvenile Comicträume abzubilden: der Aufklärer aus dem Fantasy-Underground, der durch den Morast der post-industriellen Konsumgesellschaft watet.

HYPNOTISCHER TECHNO-PUNK

Eigentlich könnte sich die Vermutung aufdrängen, dass hier jemand durch Showeffekte und Personenkult von der Musik selbst ablenken möchte. So etwas hat Jones gar nicht nötig. Auf seinem neuen Album "Whatever" treibt er sein Green Velvet Konzept weiter voran: "Punk By Electronic Means". Neben Punk sind die Einflüsse von Industrial / EBM und New Wave hier besonders dominant. Glücklicherweise führt diese Mischung in dem Fall nicht zu gewöhnlichen 80er-Retro-Klängen. Das wäre für Jones zu soft und viel zu einseitig allemal. Hier trifft Chicago-Sexyness auf Hardcore-Wahn, Punk-Rock auf Acid-Hypnose. *"Ich liebe Musik, besonders elektronische. Ich liebe die Energie, die sie mir gibt, und wie sie mich irgendwie in eine andere Welt befördert. Musik ist für mich eine Flucht aus der Wirklichkeit. Sie macht das alltägliche Leben erträglicher."* Der totale Eskapismus ist jedoch nicht möglich; verhindert durch eine die Musik dominierende Stimme, die von Dingen aus der Wirklichkeit, der es zu entfliehen gilt, spricht. Für Jones hat diese Kombination einen SciFi-ähnlichen Effekt: es besteht ein deutlicher Bezug zur Realität und gleichzeitig ist da ein Element, das die Geschichte vollkommen von dieser wegtreibt. *"Meine Tracks sind sehr hypnotisch, und ich denke, dass viele Leute sich vor allem durch das Textelement mit ihnen identifizieren können."*

DARK BUT NOT HOPELESS

Die Texte auf "Whatever" handeln von Paranoia, Drogenexzessen, Rassismus und dem Sich-Zurecht-Finden in einer harten Welt. Green Velvet hat nicht viel Schönes zu berichten. *"I like to keep my music real."* Ja, es gibt auch schöne Dinge, doch dafür hat er Cajmere. Green Velvet geht es darum, die Rationalität zu ergründen, die das Handeln der Menschen bestimmt, und einen Weg zu finden, der letzten Endes zu einem positiven Ergebnis führt. *"Das Leben ist dunkel, aber nicht hoffnungslos."* Das Leben anderer zu ändern, hat er nicht vor. *"Ich finde es okay, wenn ich von meinen Erfahrungen erzähle. Und vielleicht helfen sie irgend jemandem, der gerade etwas Schweres durchmacht und sich mit den Stücken identifizieren kann."* Dann wären sie eine *"Helping Hand, alles, was man manchmal braucht."* Das klingt äußerst engagiert. Wie ernst er es wirklich meint, wird unklar bleiben. Jones spricht überlegt und ruhig. Gelegentlich lacht er belustigt, so, als ob er selbst von seinen Äußerungen überrascht wäre. Immerhin ist er Green Velvet, der freakige Zyniker im Weirdo-Kostüm. Der helfende Entertainer? Ihn einzuordnen fällt schwer, und gerade darum scheint es zu gehen. Der konstante Drang nach Ambivalenz. Jones ist ein Meister darin. Kategorisierungen werden der Komplexität des Lebens nicht gerecht. Andere in Stereotype einzuordnen, zeugt von Unwissenheit. Doch ganz so ernst kann auch das nicht gemeint sein. Sein neues Album hat er schließlich "Whatever" genannt. Whatever als eine Art lockere Einstellung, als einfache Antwort auf Unwissenheit, auf Dummheit. *"Manchmal, wenn du mit Unwissenheit konfrontiert wirst, bringt es nichts, darauf einzugehen und zu probieren, sie zu korrigieren. Manchmal musst du unwissende Leute einfach unwissend lassen, du kannst sie doch nicht überzeugen. Dann sagst du einfach: Yeah man, whatever."* Manchmal ist weniger nachdenken einfach mehr - auch im Bezug auf Green Velvet. *"Ambiguity, that's life."*

FREAKIGER ZYNIKER IM WEIRDO-KOSTÜM ODER HELFENDER ENTERTAINER?

SERVICEPOINT

"Whatever" ist auf Music Man / Intergroove erschienen.

http://www.green-velvet.com

HIPHOP

GLATTE METHODE

DAN THE AUTOMATOR

Mit Projekten wie Gorillaz, Deltron 3030 oder Dr. Octagon verbreitet Dan The Automator als Produzent und Remixer fassbare Zukunftsvisionen. Dabei versucht er sich insbesondere in der Vermittlung von Stil und bemüht sich um ein Lehrprogramm für Gentlemen.

TEXT: CLARA VÖLKER | CAYND@DE-BUG.DE

Galant zu scheinen, kann ein lukrativer Stil sein. Nicht konkrete Methoden sind da relevant, es zählt das zugrundeliegende Konzept, könnte man bei Dan The Automator, oder auch Nathaniel Merriweather, vermuten. Mr. Merriweather produziert Musik und wohnt in San Francisco. Mittlerweile kann er auf eine ganze Reihe respektierter Veröffentlichungen mit seiner Beteiligung zurückblicken: Dr. Octagon, Deltron 3030, Gorillaz, Handsome Boy Modelling School (HBMS), und hat daneben von den Stereo MCs bis Primal Scream so einige Remixe fabriziert. Sein neuster Streich trägt den Titel "Lovage" und den Untertitel "Music To Make Love To Your Old Lady By". Die Mission ist, wie das Intro verrät, Jünglingen zu ein wenig mehr Glück in ihrem Sexleben zu verhelfen. *"In den Siebzigern gab es Künstler wie Barry White, Tom Jones, James Last... Es gab Liebe in der Musik. Heute im Jahr 2000 gibt es solchen Sachen nicht. Ich wollte eine Platte machen, die dieses Gefühl zurückbringt. Musik, zu der die Leute busy werden können und anfangen können, Liebe zu machen"*, so Mr. Merriweather.

ICH HÖRE ZWAR KEIN COUNTRY, ABER ANSONSTEN GENIEßE ICH ALLES.

MIT KONZEPT...

Zu diesem Zweck hat er sich die Sängerin Jennifer Charles von einer Band namens Elysian Fields und Mike Patton von Faith No More sowie andere illustre Gäste wie Maseo von De La Soul auf die Platte geladen. Man kann nicht gerade behaupten, dass dies sein spannendstes Album ist, es ist recht schwülstig und langatmig, wobei es natürlich wie immer eine gewisse für Dan The Automator typische Qualität besitzt. Es baut mal wieder auf einem Konzept. *"Es geht nicht darum, konzeptionell zu arbeiten, sondern darum, den Leuten einen Musikkörper zum Zuhören zu geben. Ich kaufe viele Platten und bin ein großer Musikfan. Bei vielen Alben ist es so, dass es vielleicht ein oder zwei gute Lieder gibt und der Rest nicht so gut ist. Es ist nicht so, dass ich jedes Lied auf einem Album zu einem Hit machen kann. Aber ich will wenigstens, dass die Leute, die das Album gekauft haben, etwas für ihr Geld bekommen."* Musikalische Bandbreite ist folglich das Fundament. *"Für mich ist jede Musik gut. Ich höre zwar keine Country Musik, aber ansonsten genieße ich jede Musik."* Während bei Deltron 3030 noch Zukunftsvisionen aktiviert wurden und diese Hiphop Oper einen neuartigen Schliff zu Tage brachte, Dr. Octagon, zusammen mit Kool Keith, eine Art Stylemanifest war und Gorillaz, ein durch Comicfiguren visualisiertes Crossover Projekt mit dem Blur Frontmann, Del und einigen anderen, gewaltigen Popappeal hat, bekommt Lovage eher die polierten Lederschuhe an die Füße. Auf dem Umschlag posiert Mr. Merriweather mit angeklebtem Schnauzer, getönter Brille, Anzug und Krawatte an einem biederen Holztisch, auf dem neben einem Aschenbecher auch eine Pistole und ein Strauß Rosen liegen, natürlich mit Zigarette in der Hand und in die Ferne schweifendem Blick.

...ZUM ZWECK

Mit 34 Jahren auf dem Buckel, einer klassischen Musikausbildung an der Violine im Nacken, einem abgeschlossenen Graphikstudium im Schrank, einer Erfahrungsreichweite als Abmischer der Solesides Platten im Hirn und vielem mehr, kann man Dan The Automator wohl inzwischen als trainierten Konstrukteur populärerer Platten auffassen. *"Die Art und Weise, wie ich Platten mache, ist diese: ich gebe alles, was ich habe, es ist das Beste, was in dem Moment möglich ist."* So legt Mr. Merriweather auch im Gespräch professionelle Sachlichkeit an den Tag und vermittelt den Eindruck einer Erziehungsdame, die ihre Zuhörer zumindest ansatzweise und pro forma zu Kavalieren auszubilden hofft, was er schlicht *"Public Service"* nennt. *"Wir versuchen, Leute mit ihrer Attraktivität vertraut zu machen"*, stand bei Handsome Boy Modelling School im Vordergrund, Lovage ist da auf der nächsten Stufe, hier ist Phase Zwei eingetreten. *"Junge Männer treffen junge Frauen und wir helfen ihnen durch diesen Prozess"*, so Mr. Merriweather. Zusammen mit Prince Paul ist eine Fortsetzung der HBMS geplant, zudem eine Art *"Self Help-Video"*. Ob Metapher, Ironie oder Ernst, die Idee ist ok und das Konzept geht durch.

SERVICEPOINT

Nathaniel Merriweather presents Lovage. Music to Make love to Your Old Lady By, ist bereits bei Tommy Boy erschienen.

Ältere Alben mit Dan The Automator: Deltron 3030, Handsome Boy Modelling School, Gorillaz, A (Much) Better Tomorrow, Music To Get Murdered By, Dr. Octagon.

FILME IN WORTEN

MR. COMPLEX

Vom "Unsign Hype" zum vielbeschäftigten Hip Hop Workaholic. Mr. Complex mischt Musik, Film und Hörspiel, um Tonnen von Gedanken zu stemmen und seine Reimkollegen in Rangordnungen zu stecken.

TEXT: EKREM AYDIN | CREAM@WU-TAL.DE | FOTO: CLAUDIA RORARIUS

MEINE MUSIK KANN NICHT KOMMERZIELL ERFOLGREICH SEIN. DAZU STECKEN VIEL ZU VIELE GEDANKEN DARIN.

Alles begann mit der Auszeichnung zum "Unsign Hype" irgendwo im hinteren Teil des Source-Magazines vor über fünf Jahren. Mr. Complex. Schnell wollte der Rest der Welt wissen, wer sich denn dahinter verbarg. Doch anstatt mit Lorbeeren ausgestattet auf das beste Angebot einer Plattenfirma zu warten, gründete 'Plex lieber sein eigenes Label "Core"-Records, presste dreihundert Vinyle, zog ebenso viele Tapes und vertrieb die Single selbst. Als es dann am Ende siebentausend verkaufte Einheiten wurden, erkannte er, dass er wohl mehr als nur ein paar Freunde hatte, die seine Musik mochten. Durch diese Erfahrung bereichert, gab er lieber der Musik als seinem erlernten Beruf des Werbegrafikers den Vorzug. Bis zum heutigen Tage hat sich Complex seither in über dreißig Veröffentlichungen und Gastauftritten verewigt.

REIMKUNST AUF CELLULOID?

Über die Musik kam er zu Videos und dadurch zum Filmen, welches ihn so faszinierte, dass er sich entschloss, noch einmal die Schulbank zu drücken. Wenig später sollte er seinen Abschluss an der New Yorker Akademie für Film in der Tasche haben. Im Film finden sich seiner Meinung nach alle seine Vorlieben wieder. Hier kann er sowohl seine erlernten Fähigkeiten als auch seine Kreativität und seine Reimkunst einbringen. Um dies jedoch auf Celluloid bannen zu können, fehlt ihm das nötige Budget. *"Bei der Musik ist das völlig anders,"* sagt er dann und erklärt, dass man hier eine Idee in wenigen Stunden druckreif entwickelt und zwei Wochen später den dazugehörigen Tonträger verkaufen kann. Seine Platten werden dadurch zu einer Art Instant-Film oder Hörspiel. Eine Art "Best Of Complex" war vor über einem Jahr "The Complex Catalogue", der dem Zuhörer das Gefühl gab, einer Radioshow beizuwohnen, in der Complex seine Zuhörer durch mehrere Jahre seines Schaffens führte. Zu diesem Zeitpunkt hatte Complex bereits mehr veröffentlicht, als andere es in doppelt so langer Zeit hinbekämen. Dazu zählten auch die Polyrhythm Addicts, die er zusammen mit DJ Spinna, Shabaam Shaadeq und Apani B. bildete. Auf seinem neuen Album "Hold This Down" sind ebenfalls Stücke zu hören, die zum Teil seit langer Zeit existieren, diesmal jedoch vorher unveröffentlicht waren. *"Dadurch ist es immer noch nicht der ganze Complex,"* betont Gleichnamiger und fügt hinzu, dass er schon dabei ist, die nächsten Ideen zu verwirklichen.

HIP HOP VOM HIGHWAY BIS ZUR SACKGASSE

Gerade erst hat er den Song "Too hard to order chinese food" gemacht. Thema: Die Art von Rappern, die böse drein schauen, von Drogenverkauf erzählen und Frauen als Zierwerk betrachten. Complex muss nebenbei arbeiten gehen, um sich den Luxus des Musikmachens leisten zu können – und es funktioniert. *"Ich glaube diesen Menschen nicht, wenn sie erzählen, sie hätten dealen müssen, um zu überleben. Wollen die mir wirklich weis machen, dass sie keinen Job finden konnten?"* Dass hinter jedem seiner Songs eine andere, neue Idee steckt, bemerkt der Zuhörer spätestens bei "Everybody Everywhere", einem Allstar-Track, bei dem in einem Mix gleich der eine MC mit seinem Text anfängt, während der vorherige noch gar nicht fertig ist. DJs würden für diese Überlagerung von disharmonierenden Stimmen ausgebuht werden, doch hier ist es einfach erfrischend anders. *"Irgendwann fuhr ich durch Brooklyn und schaute mir all diese Straßenschilder an."* Aus dieser unscheinbaren Fahrt ist dann "Rhapsody" entstanden, ein Stück, auf dem den verschiedensten Hip Hop Künstlern ihrem Grad des Einflusses entsprechend entweder Highways, Plätze oder nur Sackgassen gewidmet sind. Dass er so entspannt an seine Arbeit heran gehen kann, hängt vor allem mit einer früh gemachten Erkenntnis zusammen: *"Meine Musik kann nicht kommerziell erfolgreich sein. Dazu stecken viel zu viele Gedanken darin."* Complex halt.

SERVICEPOINT

www.mrcomplex.com
www.sevenheads.com

HOCHFAHREN MIT

DETROIT ESCALATOR CO.

Die Detroit Escalator Co. sitzt in San Francisco. Da geht die Sonne nämlich viel öfter auf. Aber die Musik von Neil Ollieverra bleibt in Detroit und splittet das Erbe seiner Freunde May, Atkins, Saunderson in kleine Mikrokosmen, die mit ihrer eigenen Bildergalerie kommunizieren.

TEXT: THADDEUS HERRMANN | THADDI@DE-BUG.DE

MUSIK ALS REPORTAGE, DIREKT AUS DOWNTOWN.

SERVICEPOINT

The Detroit Escalator Co., Black Buildings, ist auf Peacefrog / EFA erschienen.

http://www.peacefrog.com/
http://www.detroitescalator.com/

"Detroit ist auch nicht mehr das, was es mal war", erzählt Neil Ollieverra aka Detroit Escalator Co. *"Jetzt gibt es Downtown sogar eine Starbucks Filiale. Kannst du dir das vorstellen? 'Hey komm, wir gehen einen Latte trinken Downtown Detroit'...Absurd! Die Mieten steigen und steigen, immer mehr Firmen eröffnen Büros, in ein paar Jahren wird man Detroit nicht mehr wiedererkennen können. Ich bin jedenfalls froh, für eine Weile hier in San Francisco zu leben."* Da ist es sechs Uhr früh, als ich Neil anrufe, was ihn nicht daran hindert, mir sein ganzes Leben zu erzählen. Doch zunächst die Fakten. Ca. 1995 veröffentlicht Herr Ollivierra zwei 12"s auf seinem eigenen Label und kurze Zeit später, 1996 um genau zu sein, das Doppelalbum "Soundtrack 313" auf dem englischen Label Ferox und fügt Detroit genau die musikalische Komponente hinzu, die ihr bislang noch fehlte. Kleine, minimale Mikrokosmen, vorsichtig gesetzte Töne, die sich in einem Berg aus Delays zu einer Art von elektronischen Songs zusammensetzen, doch dabei in ihrer Skizzenhaftigkeit sehr wage bleiben und einem die Stadt von einer anderen Perspektive zeigen. *"Ich lebte von 1992—1995 in Chicago, hatte dort die beiden Maxis aufgenommen und kam zurück nach Detroit mit ein paar vagen Demos, aus denen eigentlich ein Album für Transmat werden sollte. Derrick May triezte mich immer wieder und bohrte nach. Eines Nachts fuhr ich mit dem Fahrrad durch Detroit und schnitt die Geräusche um mich herum mit einem DAT-Recorder mit. Diese nächtlichen O-Töne bilden das Herz des Soundtrack 313. Es ist eine Reportage, direkt aus Downtown."* May und Ollivierra hatten sich im Music Institute kennengelernt und bald schon arbeitete er für Mays Label Transmat. *"Ich schrieb zu dieser Zeit Drehbücher, die Musik war mehr ein Hobby. Doch nach einem zerplatzten Deal mit einer Produktionsfirma wollte ich mit dem Schreiben nichts mehr zu tun haben, jedenfalls nicht um damit Geld zu verdienen. Also konzentrierte ich mich auf die Musik. Aber vorsichtig, weil ich nicht einen ähnlichen Reinfall erleben wollte wie mit dem Schreiben."*

SCHWARZE GEBÄUDE

In der Tat hat es lange gedauert, bis es neues Material von Detroit Escalator auf Tonträger geschafft hat. *"Das neue Album 'Black Buildings' gibt es nur, weil Peacefrog mich gefragt hat. Ich bin übervorsichtig mit meiner Musik und würde von mir aus, glaube ich, niemandem meine Tracks anbieten."* Black Buildings, das sind die 20 Tracks auf der CD auf der einen und eine Sammlung von großflächigen Bildern auf der anderen Seite, die Neil selbst gemalt hat. *"Es ist kein Konzeptalbum, es ging mir lediglich darum, meine Situation in Detroit als Afro-Amerikaner künstlerisch umzusetzen. Ich mietete eine Etage in einem Warehouse, malte bis die Sonne unterging, schmiss den Pinsel in die Ecke und schaltete die Instrumente an. Bilder und Musik sind eng miteinander verknüpft, beide Seiten illustrieren sich gegenseitig."* Ollivierras Tracks haben sich über die Jahre weiter verfeinert. Die Delays schießen einem durch die Gehörgänge, die Drumcomputer entwickeln einen fast untanzbaren, nie dagewesenen Funk und die Melodien verquirlen diese magische Leichtigkeit zu einem süchtig machenden Ganzen. Jeder Track eine Geschichte, und Detroit hat viel zu erzählen. *"Mir ist wichtig, dass Detroit in meinem Projektnamen auftaucht, denn hätte ich damals nicht Derrick, Juan, Kevin und die ganzen anderen DJs und Produzenten kennengelernt, wäre ich mit meiner Musik wahrscheinlich nie in die Öffentlichkeit gegangen. Außerdem ist die Escalator Co. so angenehm anonym, dass auch Kollaborationen einfach passieren können, ohne Dinge erst großartig erklären zu müssen. Ich habe zum Beispiel letzte Woche hier in San Francisco einen Drummer kennengelernt, mit dem ich unbedingt zusammenarbeiten will. Die Escalator Company soll ein Pool von Künstlern werden, die ständig irgendwie alle miteinander arbeiten. Die neue Platte hat mir Mut gemacht, ich glaube, dass eine ganze Menge passieren wird. Nur Detroit wird noch eine Weile auf mich warten müssen. Ich schaue hier aus dem Fenster, die Sonne geht gerade auf...das ist nicht Detroit und ich will hier nicht mehr weg."* Du hast ja alle Zeit der Welt, Neil.

IMPRESSUM

DEBUG Verlags GmbH
Brunnenstr. 196, 10119 Berlin
Email Redaktion: bug@de-bug.de
Anzeigenleitung: marketing@de-bug.de
Abo: abo@debugOS.de
Fon: 030.28384458, Fax: 030 2838 4459

HERAUSGEBER:
Alexander Baumgardt, Mercedes Bunz, Jörg Clasen, Jan Rikus Hillmann, Sascha Kösch, Fee Magdanz, Riley Reinhold, Anton Waldt, Benjamin Weiss

REDAKTION:
Mercedes Bunz (mrs. bunz@de-bug.de), Dörte Grimm (dirtyducksblues@yahoo.de), Marcus Hauer (server@debug-digital.de), Thaddeus Herrmann (thaddi@debug-digital.de), Jan Joswig (janj@de-bug.de), Sascha Kösch (bleed@de-bug.de), Anne Pascual (server@debug-digital.de), Sven von Thülen (sven.vt@debugOS.de), Clara Völker (caynd@de-bug-digital.de),

REVIEWREDAKTION:
Sascha Kösch (bleed@de-bug.de), Jan Ole Jöhnk (janole@lebensaspekte.de)

BILDREDAKTION:
Ole Brömme (ole@de-bug.de)

REDAKTION NEW YORK:
Nico Haupt (nicohaupt@gmx.li)

REDAKTION WIEN:
Anton Waldt (waldt@debug-digital.de)

TEXTE:
Ingrid Arnold, Ekrem Aydin, Mercedes Bunz, Verena Dauerer, Nils Dittbrenner, Anett Frank, Andy Greenman, Ulrich Gutmair, Katja Hanke, Marcus Hauer, Stefan Heidenreich, Desiree Heiss, Thaddeus Herrmann, Rikus Hillmannn, Jan Joswig, Oliver Köhler, Sascha Kösch, Andreas Krüger, Michael Lachmeier, Heike Lüken, Anne Pascual, Janko Roettgers, Steffen Sauerteig, Johannes Schardt, Kerstin Schäfer, Holger Schulze, Katharina Tietze, Sven von Thülen, Clara Völker, Anton Waldt, Benjamin Weiss

FOTOS:
Kai von Rabenau, Claudia Rorarius, Alexis Maryon, Jorge Andrev, Claudia Burger, Ole Brömme

REVIEWS:
Stefan Heidenreich as sh, Thaddeus Herrmann as thaddi, Jan Joswig as jeep, Sascha Kösch as bleed, Clara Völker as caynd, Felix Denk as felix, Aram Lintzel as aram, Christian Meyer as meyer, Christian Chilla as chilla, Anett Frank as anettf, Sven von Thülen as sven, Christoph Jacke as cj, Andreas Brüning as asb, Florian Schreiner as xenya, René Josquin als m.path.iq

DEBUG Ultra Beauty Operators:
Jan Rikus Hillmann (aeonflux@de-bug.de), Tjoss May (tjoss@debug-digital.de), Andreas Sachwitz (andreas@debugos.de)

VERTRIEB:
ASV Vertriebs GmbH,
Süderstrasse 77, 20097 Hamburg
Fon: 040/347 24042
Fax: 040/347 23549

EIGENVERTRIEB (Plattenläden):
Fon: 030 2838 4458

ABOBOT EURES VERTRAUENS:
Sven von Thülen, Clara Völker
030.2838 4458 /email: abo@debugOS.de

DEBUGTERMINE:
debug-dates@egroups.com
Stichtag Januarausgabe: 04.12.2001

De:Bug online: http://www.de-bug.de

GESCHÄFTSFÜHRER: Sascha Kösch

MARKETING UND ANZEIGENLEITUNG:
Email: marketing@de-bug.de
Mari Lussmann, Andreas Sachwitz
Fon: 030/2838 4457 - 030/2838 8891
Es gilt die Anzeigenpreisliste Januar 2001

V.i.S.d.P.: Die Redaktion

DEBUG File Sharing:
Telepolis (www.telepolis.de)
Reservocation (www.reservocation.com)

BOOTING

APPLES ZUKUNFT, DER I-POD

TEXT: MARCUS HAUER | YUKO@SCHOENERWISSEN.COM

Seit November gibt es ein neues Produkt von Apple zu kaufen, dass aus der großen Computer ausbricht: das kleine "iPod" ist ein leistungsstarker MP3-Player mit einer 5 Gigabyte-Festplatte und einem FireWire-Anschluss. Es passen ungefähr 1000 Songs darauf, und zum Überspielen einer CD braucht man dank der Hochgeschwindigkeitsschnittstelle "FireWire" nur 10 Sekunden. Bisher bleiben allerdings alle User ohne Apple-Computer außen vor, da nur mit der Apple-Software "iTunes" die Playlists und Musikdateien erkannt werden können. Ob man trotzdem happige 530 Euro dafür bezahlen will, muss man sich überlegen, zumindest besteht das sleake Gehäuse aus rostfreiem Stahl und andere gleichwertige Produkte liegen um Längen zurück. Auch zwiespältig: "iPod" kommt Musikkonzernen entgegen, weil es nicht möglich ist, mit der Standardsoftware einzelne Tracks von Freunden zu übertragen, ohne die eigene Sammlung zu löschen. Über Umwege lässt sich das natürlich umgehen, trotz alledem wird damit die Schwelle zum illegalen Kopieren für den Konsumenten höher gesetzt - wobei in Zeiten von Filesharing Software wie "Audiogalaxy", "Gnutella" und "Hotline" die Musiksammlung des Freundes eigentlich nicht an erster Stelle steht, um an die neueste Musik zu kommen.
Das Dasein des "iPod" als reiner MP3-Player zu fristen, scheint - und das ist viel wichtiger - aber nur vorläufig. Es wäre ja auch eine glatte Fehlplanung. Apple-CEO Steve Jobs hat zwar eigens zur Entwicklung des "iPod" die MP3 Software "SoundJam" aufgekauft, doch iPod bleibt wohl nicht wirklich "nur" ein MP3-Player. Im Innern des Miniplayers befinden sich ganze 32 Megabyte RAM, die es locker mit einem Palm aufnehmen können und zur Zeit nur als Zwischenspeicher für störfreies Hören beim Joggen benutzt werden. Außerdem werkelt ein PDA-ähnlicher Prozessor darin, der beim Abspielen von MP3s relativ unterbeschäftigt sein dürfte. Mit dem kleinen beleuchteten Display kann man bei 160 mal 128 Pixel bestimmt auch eine ganze Menge anstellen. Applikationen wie ein Kalender, ein Adressbuch oder ein Wörterbuch lassen sich also ohne Probleme für dieses Hosentaschengerät programmieren. Auch "Linux"-Hacker sitzen schon fleißig an einer Software, mit der sie den iPod bespielen können. Wenn Apple demnächst den auf "SpyMac" angekündigten "iWalk" doch noch herausbringt, haben wir es gewusst.

PS. IMODE KOMMT

IMode gibt es ab kommenden Jahres auch bei uns, da heißt es für alle Online-Humans gut vorbereitet sein. Kostenlose Workshops in C-html gibt es schon mal zumindest in Berlin täglich von 14h bis 21h in der Wolliner Straße 17 Downstairs. Weitere Infos und Anmeldung ab sofort unter imodeiscoming@yahoo.de

ROBOTER AUTO FÜR DIE STRASSE

TEXT: MERCEDES BUNZ | MRS.BUNZ@DE-BUG.DE

Endlich hat man es begriffen: Spielzeug ist nicht nur für Kinder da, auch ausgewachsene Menschen besitzen einen Spieltrieb und zeigen stolz ihr elektronisches Statussymbol in die Runde. Pünktlich zu Weihnachten gibt es deshalb allerhand elektronisches Update. Nach den Aibo-Kiddies Latte und Macaron präsentiert Sony einen Agro-Aibo, der sich per Funk steuern lässt und prima als Spannerhund eingesetzt werden kann. Penetranter als Aibo kann er auch einen Lampe ausfahren, die in geheime Ecken leuchtet oder mit der er sich einfach wichtig macht. Doch es kommt noch besser. Toyota werkelt in Zusammenarbeit mit Sony nämlich an einem ganzen großen Auto, das lebt. Der erste Prototyp des sogenannten "Pod" wurde in Japan gesichtet, es unterhält einen, wenn man an der Ampel wartet, wackelt freundlich mit dem Blinker und hat seine eigenen Emotionen. Ab sofort hat nicht mehr nur der Fahrer eine emotionale Beziehung zum Auto, das Auto fühlt zurück - und es lernt. Doch bis dieses Giganto-Spielzeug für die Straße in die Läden kommt, wird es wohl noch einige Jahre dauern. Leider. Dennoch: Die Straßen werden schöner werden. Bestimmt.

A BETTER TOMORROW

TEXT: ANTON WALDT | WALDT@DE-BUG.DE

Seit Tanzflächengedenken sah es nie schlechter aus für ein besseres Morgen als im Terror-Herbst 2001. Die Schweine greifen aus allen Rohren und von allen Seiten an: Fascho-Bakterien, Propaganda-Abteilungen, Kerosinbomben, Otto-Kataloge und fliegende Kampfroboter sollen Menschenrechten und bürgerlichen Freiheiten den Garaus machen. Terror und Überwachung sind heute definitiv Geschwister, wobei sowohl die "Terroristen" als auch das Imperium ins Mittelalter zurück wollen, nur bei der technologischen und wirtschaftlichen Ausgestaltung unterscheiden sich die Wunschvorstellungen radikal. Westliche Politiker lernen jetzt von China, wie man liberale Wirtschaftspolitik mit betonierter innerer Sicherheit kombiniert, und von Russland, wie ein Rechtssystem funktioniert, in dem jeder permanent straffällig ist und bei konkretem oder statistischem Bedarf jederzeit abgestraft werden kann. Für ein besseres Morgen: Schily in Stammheim wegsperren, FKK-Urlaube in Pakistan organisieren, Koks statt Anthrax verschicken und Harry-Potter-Lizenzrechte verletzen.

MOBILE MINDED
NOT DOT

DEBUG PRÄSENTIERT: BROWSER PARTY

TEXT: MERCEDES BUNZ | MRS.BUNZ@DE-BUG.DE

Am Dienstag, den 4.12., findet in der Berliner Volksbühne die Browserday-Award-Verleihung für mobiles Online-Design statt, umrundet von Roboter-Fußball und anderen schnieken Sachen. DEBUG präsentiert die nächtliche Party-Sause, hat sich Fork-Unstable Media Ost eingeladen, mit einer "NATO Distilled Visual Guidance" auf berühmt-berüchtigter Nato-Software einen Visual-Mix auf der großen Bühne zu schnuppeligen Elektronika-Live-Acts & DJs hinzulegen und braust anschließend in den roten Salon, um mit DJ Koze und DJ Caynd das Tanzbein zwischen Hiphop und House zu schwingen. Ahoi.

DEBUG verlost 5 mal 2 Karten für den Event. Einfach Postkarte an uns oder Email: gewinnen@de-bug.de, Stichwort "Browserday"

FRANKFURT MIT FLAIR

ZU BESUCH BEI SAAS FEE

"Saas Fee" ist ein kreatives und liebenswertes Netzwerk von Designern, Künstlern und Musikliebhabern. Ihre Neugier reicht von realen Ausstellungen zu virtuellen Welten auf Webseiten, über handgestickte Schlafbrillen bis zur Plingplong-Elektronika von Sergej Auto und anderen Musikern.

TEXT: HOLGER SCHULZE | SCHULZE@HDK-BERLIN.DE

Zu Besuch bei www.Saasfee.de: Wir drehen am Knopf einer weißen Spielekonsole von den Ausmaßen eines altehrwürdigen Thorens-Schallplattenabspielgerätes. Vor unseren Augen eine Monitorbrille, ebenfalls weiß. Es kommen Bilder und Animationen, wehmütig futuristische Musik, auch Störgeräusche, wie beim Sendersuchlauf im Radio. Wir kaufen Schlafmasken, schwarz, mit rosamauvem Rand, dazu Sporttaschen, blau, mit der Aufschrift 'Tourist'. Dann steigen wir in die modernen Sitzreihen eines Touristenjets und fliegen zu einem 'Soft green electronic Island', um unter Bäumen mit quaderförmigen Baumkronen herumzulungern. Elektronische Filmmusik von Sergej Auto erklingt, Superpop singen "Thank you, Space-Patrol" und Ivar spielt anschließend auf einem Casio MT-68. Die Musik erfüllt uns mit nostalgischen Erinnerungen an das siebziger Jahre-Ambient eines Brian Eno: *"Ambient Music must be able to accomodate many levels of listening attention without enforcing one in particular; it must be as ignorable as it is interesting"*.

Neben Design pflegt Saasfee.de zukunftssüchtige Musik für eine Welt, da 2000 in der Vergangenheit liegt und Futurismus eher touristisch goutiert wird. Oder mit den Worten Ivars auf dem Cover: "Special Thanks to Jean Michel Jarre and Alan Parson."

SCHWEIZER SOUVENIRS

"saas*fee", heute Website und gleichermaßen Label, begann als "Arosa2000", die Galerie. Seit 1994 wanderte die winzige Galerie Arosa2000 durch Frankfurt, vom Strandbad Mitte, aus dem mittlerweile ein Hilton geworden ist, auf die gegenüberliegende Seite zum Volksbildungsheim, nun ein IMAX - vielleicht auch auf Grund solcher Gentrifizierung feierte man nach 40 Veranstaltungen mit dem dreitägigen 'Arosa Terrace Club' im September 1998 einen Abschied: Byebye Arosa - Welcome Saas Fee! Ein neuer Name, immer noch erinnernd an Urlaub und Schweizer Souvenirs, in wechselnden Schreibweisen. Saasfee* sind das Synthieduo Superpop (mit Valentin Beinroth und Malte Tinnus) und das Web-, 3D- und Produktdesignkollektiv Stardax (mit Moni Friebe, Alex Oppermann, Axel Rössler und Al Dhanab). Ihr Büro in der Sprendlinger Landstraße ist saasfeeoffice und gemeinsames Studio: Designkonzepte, Animationen, Projektionen entstehen hier, auch Auftragsarbeiten angelehnt an die Saas*Fee Ästhetik. Urlaub für immer als professionelle Lebensform.

DIE TRAUMPFLANZE WÄCHST

Begeben wir uns auf die Website von Saas Fee (nicht verwechseln mit www.saas-fee.ch!), begrüßt uns eine warme, pulsierende Sonne. Wir können am Senso-Contest ("MB präsentiert ...") teilnehmen, einem Wetterhäuschen bei der Arbeit zusehen und bei genereller Trägheit einen 'Popscreen'-Saver über unseren Monitor trudeln lassen. Und zum Wochenende auf dem Frankfurter "Radio X" "aros-air2000" lauschen.

Die Welt von Saas Fee wandert aber auch leibhaftig um die Welt. 2000 war im Frankfurter Mousonturm "Tourist 2000" zu sehen (mit Auftritten von Sergej Auto, Pink Elln und Atom Heart) und auf der diesjährigen Art Frankfurt zeigte saas*fee "Tourist 1.2". Eine Landschaft aus grellgrünen Matratzen, lackweißen Spielgeräten und Leuchtkästen mit künstlich generierten Produkten von Stardax. In Avignon waren diese Räume in der Ausstellung "Global Tekno" zu sehen und Anfang November bei der 9. Biennale de l'Image en Mouvement in Genf - Tthe Electronic Dreamplant" von Pink Elln und Stardax erscheint im gleichen Monat. Die Räume von Stardax beleben sich, Touristen warten auf ihren Flug vor brasilianisch anmutenden Bankgebäuden mit merkwürdigen Gewächsen, Biosphären. Die Traumpflanze wächst; denn das war die Zukunft: "watch ° listen ° enjoy ° relax".

SERVICEPOINT

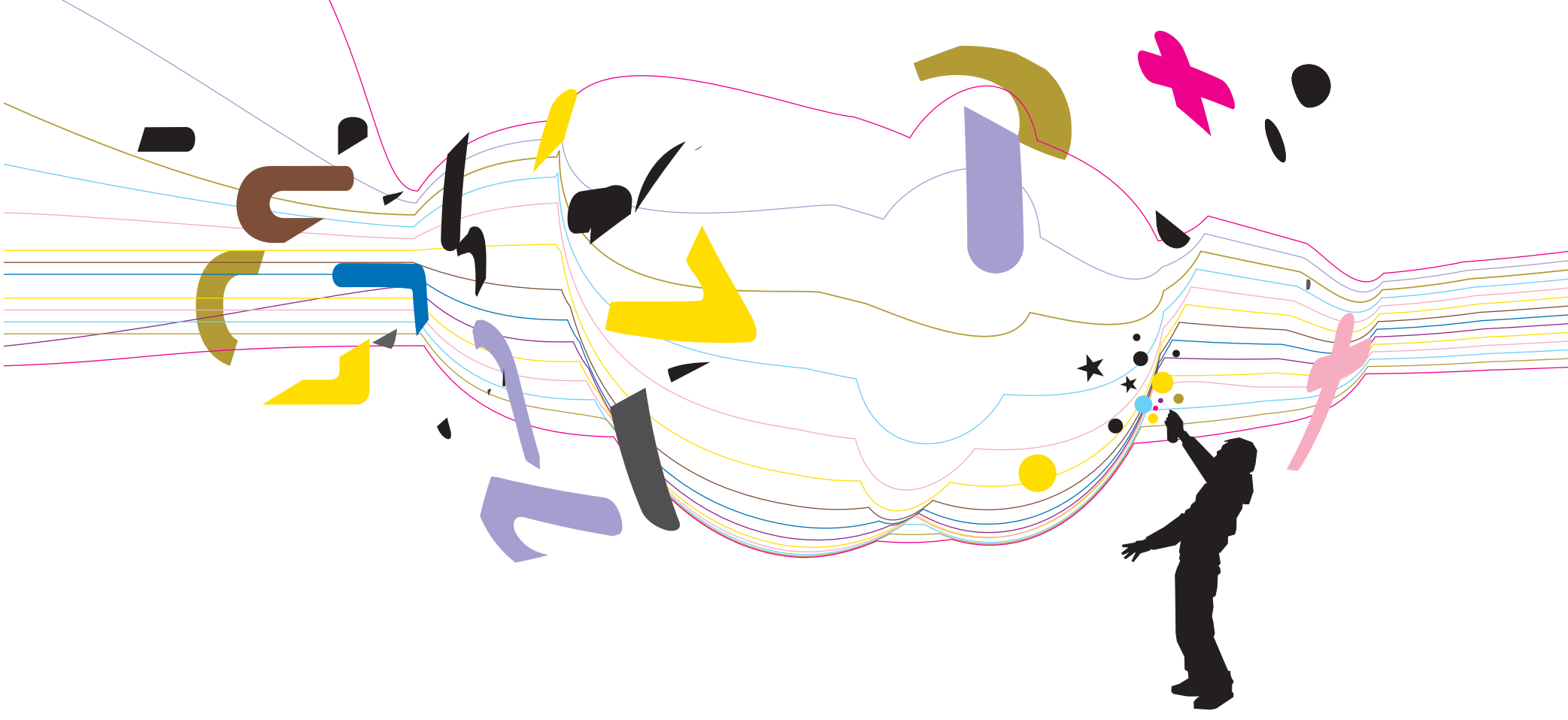
SAAS FEE
Sprendlinger Landstraße 5 HH
D-63069 Offenbach am Main

http://www.saasfee.de
service@saasfee.de
Tel.: +49-69-843268, Fax.:+49-69-83833599

The Electronic Dreamplant von Pink Elln & Stardax wird im November gepflanzt.

Vom 2.-10. November ist das "Tourist 1.4" Projekt in Genf auf der 9. Biennale de l'image en mouvement im Centre pour l'image contemporaine zu bestaunen.

Illustration: NUIgraffingraph.de © 2001



TEILE UND TANZE

DAS FESTPLATTEN ROOSTER

Das Regensburg/Berliner-Houselabel "Festplatten" muss längst nicht mehr die Gebrüder Teichmann als Zuggespann voranschicken. Der Stall ist glänzend besetzt. Wir gehen die Kojen der ersten Compilation-CD "Unser:Eins" einzeln ab.

TEXT: ANETT FRANK | ANETT@DEBUG-DIGITAL.DE | FOTO: KAI VON RABENAU

SERVICEPOINT

Verflechtungen und Getümmel aller Orten im Hause Festplatten. Man hört's. Es klackst, zuckt und zappelt an allen Ecken und Enden. Denn es gibt mal wieder was zu feiern. Willkommen bei Festplatten – wir wollen Spaß und wenn ihr unseren Humor teilt, dann werden wir hoffentlich bald wieder zusammen tanzen. Wo und wie ist nicht so wichtig – Hauptsache überhaupt. Hannes Teichmann hat mit seinem Bruder Andi (Orange) das Regensburger (!) Label Festplatten aufgemöbelt und den Laden auch mit schnittigen Extravaganzen multipoliert. Durch allerhand Erfahrung mit Kompakt und L'age D'or sowie remixender Weise auch nicht unbefleckt aktiv gewesen, bspw. fürs Enduro-Label und MDZ (Musik der Zukunft), sind die Beiden auch unterhaltungsmusikalisch im nächtlichen Großstadtmoloch zu erspähen, wenn sie nämlich die Platten heiß und als Live-Akt alle Nachahmer kalt ablaufen lassen. Sogar Beige GT wäre ohne ihren Drummer Andi und ihren Moogist Hannes nur halb so fahrtüchtig wie das Vorgängermodell. Aber das interessiert jetzt grad nicht. Die Dänzercrew hat eine entzückend compilierte Rückschau arrangiert ins Format gebracht. Nebenbei, der Dettinger hat's gemastert. Da aus den letzten zehn Veröffentlichungen je ein Track ausgesucht wurde, bekommt man ein richtig gutes Schaffenspensum bzw. ein super Einstiegspaket geliefert. Und was da nicht alles vorbeischaut, fabriziert und sich bis dato auf "Unser:Eins", einer sympatischen Nabelschau im CD-Format, verbündet. Neben den beiden Teichmännern Hannes und Andi, zeigen Benjamin Wild, Superuser (Rainer Kuchler), Markus Güntner, Meta83 (Christoph Wieland), Acid Maria (Angelika Lepper oder auch Miezi Morales) und Raumagent Alpha (Ron Schneider) teilweise im Alleingang oder aber auch kombiniert, was sich in den letzten zwei Jahren so alles an Ideen in die Praxis umsetzen ließ.

"UNSER:EINS" IM REVIEW

Beginnen wir doch die Vorstellung mit Meta83. Der heißt bürgerlich Christoph Wieland und releaste vorerst seine erste Maxi "metalgroove" (fest 10). Rhythmisch versiert und im Kopf ein Pfeifen auf den Lippen sinniert er dem minimalen Groove nach. Auch der Bamberger Ron Schneider ist erst kürzlich auf Festplatten gelandet. Als "luna rocker" liefert er ein poppiges Elektronik-Clubstück mit entspannt zuckigem Mitgang. Hannes: *"Ron ist einer der Hauptakteure, sprich Produzent und Musiker von der fünf-Mann-Elektronik-Houseband OH. und ist dann schlagartig super housig und Festplatten-kompatibel geworden. Der schlägt ins Herz. Er hat einen ähnlichen Werdegang wie wir und das in ungefähr ähnlich provinzlerischem Umfeld und er hat auch schon immer wahnsinnig viel Energie in sein eigenes Label MdZ (Musik der Zukunft) gesteckt. Das verbindet."* Andi dazu: *"Aber auch in der Oberpfälzer Provinz gibt's gute Macher, die meinen Patriotismus stärken."* Den teilt sicherlich Andis Mitbewohner und Elektronik-Urgestein Superuser auch. Der Regensburger Ravedaddy verkehrt neuerdings aka "Smalltalk" und bestückt die Compilation mit dem "Undelete"-Track der vierten Festplatte "Backup Diaries". Hannes dazu: *"Superuser (fest 04) ist ganz umstritten. Seine Stücke schienen nicht festplattenmäßig genug, weil zu trancig. Was er machte, war musikalisch extrem wertvoll, aber eben auf eine oldschoolmäßigere Art und Weise produziert."* Merkwürdig gut würde ich mal sagen. Über "Äpfel und Birnen" (fest 05) macht sich ein Freund von Markus Güntner in derlierend abschweifender Geste mit skurilem Surplus Gedanken – ich sage nur: "Hörst du nicht die Elfen singen? Elfen überall - fliegen mit Ultraschall" oder "alte Leute ärgern und ihnen vor die Wohnungstür scheißen". Der Versuch, die Anwesenden bei Aufnahme der Spoken Word-Fassung in ein Gespräch zu verwickeln, funktioniert nur mäßig – man hört nur, wie sich die Crew im Hintergrund vor Lachen in die Hosen pisst. Markus hat die Aufnahme im Nachhinein minimalrhythmisch unterlegt. Ein schmunzelnder *Freistil-Skurril-Hit. Andi dazu: "Markus ist der totale Jungspunt und hat eine erstaunliche Entwicklung durch. Er war schon immer zweigleisig unterwegs, bspw. eben auch mit seinen ambienten "Gas"-ähnlichen Sounds, die extrem gut bei Kompakt eingeschlagen haben."* Herrn Günthner aus Regensburg wird von beiden eine große Gegenwart zugestanden und eine große Zukunft prophezeit. Da geh' ich konform, denn bereits in der "Gemeinschaftspraxis" (fest 03) benutzte er den zweiten Labeloutput dazu, um "Erlangen" eine minimal groovende Liebeserklärung zu machen.

WIR MACHEN KULTURARBEIT

Anbei: Funkige Entzückung versprüht Festplattenhausmeister Ha.Te gleich zu Beginn seines "Neuja" Stücks, das ursprünglich die Dispodancer EP (fest 02) ziert. So pumpt Hannes druckvoll immer wieder neue verspielte Synthi-Gebilde in den Festsaal. Und trocken und funky ist's sowieso immer mit den beiden. Hannes dazu: *"Wir machen Kulturarbeit. Unsere Idee ist, größtmöglichen Spaß und Tanzbarkeit in ein Stück zu integrieren, um Wohlbefinden zu kreieren. Wir wollen was musikalisch Wertvolles mit Witz paaren."* Andi: *"Wir sind charmant, sympathisch und jugendlich. Und das sind unsere Tracks natürlich auch."* Da haben sie vollkommen recht. Geschmacklich mitgerissen bin ich auch von Hannes, dem "Jäger" (fest 08), der in dem gleichnamigen Stück aus der "Wenn schon – denn schon" Maxi nach gelockerter Grundhaltung jedes noch so kleine sich bewegende Geräusch erspäht, visiert, es erlegt und sich somit zunehmend unbeschwerter voran pirscht. Ebenfalls angesprungen bin ich z. B. auch auf das "Flocken"-Stück. Diesmal haben dieTeichmänner den Dub mit pumpendem Bass unterfüttert. Nach sechs Maxis zeigen sie auf ihrer "We are one family" Scheibe, dass sie verdammt gut rocken können. "Born to be" Benjamin Wild pflückt hier im Alleingang sondermaßen klar die fluffige "Vektorblume" von der housigen Festplatte 09. In Kombination mit Hannes macht er jedoch "Kopfsalat". Das Stück löst den verspannten Körper zunehmend und macht ihn ausgelassen und lässig. So was ähnliches passiert, wenn jemand in love with Acid Maria ist. Super-Miezie-Morales-DJ hat aus Spaß an der Freude mit den beiden Männern aus dem Teich ein paar fette Tracks gemacht. Einer davon ist "Makin Salad". Das ist auch das einzige Stück, was zugleich neu und sowohl auf CD als auch auf Vinyl erhältlich ist. Und das ist ja auch kein Wunder bei diesem verklackerten Tanzlaszivklick-Track. Mit unterlegt zischelnder Hi-Hat pumpt das Gebrüderpaar "für Nina" (fest 01) den trockenen Funk in die Bude. Auf der ersten Festplatten-Veröffentlichung ist auch Finanzhyäne Linus Brand, auch bekannt unter seinem Pseudonym "the bad financer" zu hören.

"WIR:ZWEI" IM PREVIEW

Busenfreund Linus ist der erste Fremdkünstler auf den Festplatten gewesen und leider nicht auf der CD zu hören, aber dafür zusammen mit Hannes auf der Ende November erscheinenden Vinyl-Compilation "Wir:Zwei". Nach dem Rückblick folgt nun die Vorschau. Und die veräußert sich mit wirklich und wahrhaftigen zehn! neuen Tracks. Neben alten Bekannten werden neue Festplatten-kompatible Erscheinungen wie bspw. Markus (Müller) Jackson, Flo(rian) Frötscher, Martin Haygis oder Phil(lip) Stumpf zu hören sein. Markus ist ein funky Newcomer aus Wiesbaden und demnächst Maxi-Kandidat, Phil spielt auch bei OH. und ist mittlerweile auch ein Super-DJ (Resident im Nouveau Casino, Paris). Flo und Phil werden ihr Ausdruckstanzstück "Du kannst nicht tanzen" vorstellen. Martin ist Gastsänger bei dem neuen Markus Günthner "Syndrom". Also macht euch auf zwei richtig hoppelige Scheiben gefaßt, ich wünsch schon mal viel Spaß.

LASS UNS ZUSAMMEN TANZEN.

WEB: www.fest-platten.de

DISCOGRAPHIE:
FP01: Ha.Te & Andi-Orange '99
FP02: Dispodancer EP-Andi Orange, Ha.Te & the bad financer '99
FP03: Gemeinschaftspraxis, Markus G., Ha.Te & Andi-Orange, Superuser, Ha.Te & Benjamin Wild '00
FP04: backup diaries-Superuser '00
FP05: Äpfel & Birnen-Markus Güntner '00
FP06: we are 1 family-Gebr. Teichmann '01
FP07: Lunarocker-Raumagent Alpha '01
FP08: Wenn schon – denn schon-Hannes Teichmann '01
FP09: born to be-Benjamin Wild '01
FP10: metalgroove-Meta.83 '01
FP11: Unser:Eins - a review of festplatten 1-10 (CD Compilation)
FP12: Wir.Zwei - a preview! erste 2x12"-Vinyl-Compilation

ABSOLUT KITSCH.

TBWA ABSOLUT COUNTRY OF SWEDEN VODKA & LOGO, ABSOLUT, ABSOLUT BOTTLE DESIGN, AND ABSOLUT CALLIGRAPHY ARE TRADEMARKS OWNED BY V & S VIN & SPRIT AB © 1998 V & VIN & SPRIT AB WWW.ABSOLUT.COM

DAS BUCH ZUR TASCHE

DIE GESCHICHTE VON FREITAG

Ich bin wie meine Tasche. Das kann jeder behaupten, der eine FREITAG-Tasche trägt. Seit 1993 hat dieses Produkt aus alter LKW-Plane die Schweiz und den Rest der Welt überschwemmt. Jetzt erscheint das Buch zur Tasche.

TEXT: ANNE PASCUAL | MIU@DE-BUG.DE

Zuerst trugen sie nur die Zürcher Galeristen, mittlerweile findet man sie auch in der kleinen Studentenstadt Münster. Jetzt kann man das Stück, aus dem das Accessoire gefertigt werden soll, schon bei der Produktion im Netz auswählen. Der Kauf einer FREITAG-Tasche ist also kein Unfall, dafür ist auch der Anschaffungspreis zu hoch und das Produktionsverfahren zu teuer. Neben praktischen Faktoren wie Größe, Haltbarkeit und witzigem Material überzeugt eindeutig die Gewissheit, ein Objekt zu haben, das sonst niemand besitzt. Jede Tasche ist zusammengeflickt aus einmaligen Resteteilen, so wie man selbst auch. Und um das den anderen Mitmenschen mitzuteilen, kommt so ein Accessoire gerade recht. Es begleitet einen überall hin mit und verrät etwas über deinen Geschmack. Die Low-Tech Machart und die Tatsache, dass jede Tasche von Hand gefertigt wird, zeigt, dass Massenprodukte ihren Charme längst verloren haben. FREITAG - Taschen funktionieren, weil sie eben kein übliches Lifestyle Produkt sind, sondern den Luxus des Gewöhnlichen in ein tragbares Format gebracht haben. Die Meilensteine dieser Erfolgsgeschichte könnt ihr in dem jetzt erschienen Buch FREITAG®, dass der Schweizer Verleger Lars Müller herausgibt, nachlesen. Der De:Bug haben die Freitag Brüder etwas von ihrem Blick auf die Welt verraten.

DER ANFANG

DEBUG: Seit 1993 gibt es euch. Könnt ihr knapp erzählen, wie der Stein ins rollen kam?

DANIEL: *Es existieren unzählige Varianten unserer Entstehung. Mir persönlich gefällt die 40-Tonnen-Story am besten: Wir Schweizer lassen ja nach wie vor keine 40 Tonner durch unser Land. Deshalb kam uns die Idee, die LKW an der Grenze in Stücke zu schneiden und jeden Konsumenten seine Ware selber tragen zu lassen...*

MARKUS: *Meine Geschichte von FREITAG geht so: Wir sind und waren Fahrradfahrer, und da braucht man eine praktische wasserfeste Tasche. 1993 gab es noch keine Fahrradkuriere in Zürich und auch noch keine Fahrradkuriertaschen, wir mussten die also selber machen. Die LKW, die von morgens früh bis abends spät an der Wohnung an der Transitachse Hamburg-Palermo vorbeidonnerten, haben uns auf die Idee gebracht, LKW-Planen zur Taschen-Herstellung zu verwenden. Die Einfassungen aus Fahrradschläuchen zu schneidern und als Tragerie-men alte Autogurte zu verwenden, war dann nahe liegend. Seitdem versuchen wir mehr oder minder der Nachfrage nachzukommen. Einen Businessplan haben wir bis heute nicht aufgestellt.*

DIE IDEE

DEBUG: Welcher Background färbte sich auf die eigentliche Produktentwicklung ab?

MARKUS: *1980, als wir noch zur Schule gingen und gerade 9 Jahre alt waren, begann das Waldsterben in der Schweiz. Das fanden wir schade und haben unsere Eltern dazu gebracht, ihr Auto zu verkaufen und für die ganze Familie ein Generalabonnement für die Bahn anzuschaffen. Später habe ich eine Berufslehre als Ausstellungs- und Dekorationsgestalter absolviert. Ein schöner Beruf, aber wie in der Werbebranche meistens wird dort viel Müll produziert. Das tat mir leid und ich begann meine Displays, Fotokulissen etc. gleich von vorneweg aus Müll zu bauen. Darauf folgte ein abgebrochenes Studium als visueller Gestalter an der Hochschule für Gestaltung und Kunst in Zürich, wo meiner Meinung nach auch viel Müll produziert wurde. Natürlich nicht die Materialschlacht wie in der Berufslehre, aber es wurde viel Mühe in Projekte investiert, die von vornherein für die Schublade bestimmt waren. So kam dann irgend wann die Lust auf, wenigstens in der Freizeit etwas Vernünftiges zu machen. Drogen nehmen wollte ich nie, DJ waren auch schon alle andern, so habe ich mich dann eben zusammen mit meinem Bruder auf das Taschenmachen spezialisiert.*

DANIEL: *Kurz: Die FREITAG-Tasche ist das Produkt zweier visuell geschulten Zürcher, die im zarten Kindesalter in Kontakt mit Tofu und der Aluminiumsammlung gelangten.*

DER PROZESS

DEBUG: Im Gegensatz zu anderen Gebrauchsgegenständen und Designobjekten sind FREITAG-Taschen "recycled, manufactured und costumized". Der Wert des Produkts wird also durch die Idee des speziellen Herstellungsprozesses bestimmt, anders als üblicherweise. Lässt sich dieses Prinzip auf weitere Produkte übertragen? Oder ist die skim.com Kleidung mit den angebrachten ID Nummern die logische Fortführung der Taschenidee, weil man mit ihnen über Email oder SMS miteinander kommunizieren kann?

DANIEL: *Es ist schwierig, ein vergleichbares Konzept zu finden, das nicht als Gag erscheinen soll. Die Pseudo-Recyclingkonzepte, die Autonummern zu Agenda und Raddeckel zu Koffern verarbeiten, können visuell nicht mit unseren Taschen konkurrieren und sind funktionell meist eine große Enttäuschung. Die technische, digitale Individualisierung wie bei skim.com wirkt da für mich ehrlicher und zeitgemäßer. Die skim.com Idee hat ihren Ursprung in einer FREITAG-Tasche, die den Ausschnitt einer Telefonnummer zeigt. Außerdem bin ich sicher, dass die künstliche Individualisierung und Numerierung mit einem dazugehörigen Service oder Mehrwert uns in Zukunft garantiert in allen möglichen Produkten und Variationen begegnen wird. Es gilt zu sagen, dass die beiden Brands (FREITAG und skim.com) außer der Ursprungsidee wenig gemein haben. Beide haben einen anderen Humor, hinter skim.com steht auch ein anderes Team. Dementsprechend ist es eigentlich schlecht, die beiden Geschichten zu vermischen, wie wir es eben getan haben.*

DIE STRATEGIE

DEBUG: Wusstet ihr von Anfang an, wie das Business Modell FREITAG funktionieren soll?

MARKUS: *Nein bzw. ja, das heißt, das Produkt ist Marketing und Marketing ist Produkt bei uns.*

DANIEL: *Das Business Modell von FREITAG ist sehr simpel: Verkaufe ein ehrliches, originelles, qualitativ hochwertiges Produkt und verlange dafür einen angemessenen Preis!*

DEBUG: Besonders skim.com zeigt ja, wie ihr das Öffentliche & Soziale der Produkte einbezieht. Ihr vertreibt "community und urban style", warum?

DANIEL: *Das mit der "urban style community" ist alles nur Marketinggesülze! We are you! Wenn wir erst mal eure Emailadresse haben und euer Kaufverhalten analysiert ist, werdet ihr von unserer perfiden Marketingabteilung bearbeitet und manipuliert, so wie das deine Online-Buchhandlung, der Supermarkt und dein Kreditkarten-Unternehmen ebenfalls schon längst tun. Spätestens seit 1984 haben wir den Unterhaltungswert dieser Werbeaktion erkannt und genießen es, dass Aldi uns schlecht kennt.*

MARKUS: *Ich würde gerne ein paar Hotels eröffnen, in denen man auch gut essen kann. Die Hotels wären natürlich auch so was wie "Community" und "urban", obwohl ein paar von ihnen neben Städten auch auf einem Berg oder am Meer stehen sollten. Bis es soweit ist, begnügen wir uns, Gepäckstücke für stylische, urbane Leute zu bauen, die auch gerne mal die Stadt verlassen.*

DEBUG: Das Buch erzählt von euch, den FREITAG-Taschen und den Menschen, die sie tragen.

MARKUS: *Ja, das kann man so sagen. In erster Linie ist es ein schönes Bilderbuch, das die Geschichte der Tasche und derer, die sie machen und vertreiben, erzählt. Ich glaube, das war es, was Lars Müller, den Herausgeber, interessierte.*

DANIEL: *Dass Menschen im FREITAG-Buch eine wichtige Rolle spielen, ist logisch. Da unsere Taschen Unikate sind, sagt die Tasche ähnlich viel über den Besitzer wie sein Haustier aus. Ich möchte nicht soweit gehen zu sagen, dass die Besitzer ihren Taschen so gleichen, wie normalerweise die Hundehalter ihren Vierbeinern ähneln, aber es zeigt in eine ähnliche Richtung.*

DIE REALITÄT

DEBUG: Nun zu Zahlen und Fakten: Wie groß ist der FREITAG Betrieb? Wie viele Taschen verkauft ihr pro Jahr? Wie viel Material braucht ihr insgesamt?

DANIEL: *FREITAG ist nicht excel-sheet driven, daher vergesse ich die Zahlen unglaublich schnell! Entscheidungen werden nach wie vor aus dem Bauch gefällt. Aber die LKW-Kolonne, die wir dieses Jahr verarbeitet haben, ist ca. 28 Kilometer lang. Das machen wir zwei nicht mehr alles alleine. Wir sind 19 Leute im Team.*

ZUKUNFT & UTOPIEN

DEBUG: Was habt ihr noch vor?

MARKUS: *Hm, also ich würde sagen, dass wir noch viele schöne "Produktideen" im Bereich "community und urban style" realisieren wollen, obwohl die Worte "community" und "urban style" sich schon ziemlich abgedroschen anhören. Ich denke, als erstes sollten wir neue Bezeichnungen für diese alten Begriffe finden und dann einfach dort weiterarbeiten, wo wir gerade stehen geblieben sind.*

DANIEL: *Wir möchten auf jeden Fall eine Fluggesellschaft gründen, damit wir unseren Kunden mit dem Kauf einer Tasche Flugmeilen gutschreiben können. Und zudem ist eine Schweizer Fluggesellschaft eine Marktlücke, haben wir gehört...*

DEBUG: Wir sagen Danke für euren Bericht!

SAGEN TASCHEN ÄHNLICH VIEL ÜBER IHRE BESITZER WIE HAUSTIERE? SEHEN SIE SICH ÄHNLICH?

SERVICEPOINT

FREITAG
Lars Müller (Hg.): Individual Recycled Freeway Bags. 429 Seiten, englisch Hardcover mit individuellen Buchrücken und aus dem typischen Planematerial. EUR 58,-

WEB: www.freitag.ch, http://skim.com

VERLOSUNG:
De:Bug verlost 3 FREITAG Bücher und 3 FREITAG Taschen Zuschreibungen bitte an: DEBUG Verlags GmbH - Stichwort: FREITAG - Brunnenstr. 196, 10119 Berlin.

VODKA-HONIG AUF ITLAND FÜR LAU

DAS BANJA.COM-GAME

Ein clever designtes Online Game für lau mit erfrischenden Spielideen, nervenfreundlich und - oh Wunder - auch noch mit guter Musik, das gibt es. Das aufgeweckte Banja.com hat nicht umsonst auf der letzten Ars Electronica einen Preis gewonnen. Passwortpflanze voraus!

TEXT: NILS DITTBRENNER | NILS@PINGIPUNG.DE

SERVICEPOINT

http://www.banja.com
http://www.teamchman.com

KÜHLSCHRANK MIT LEBENDEM INHALT. YESPAPA.

Darts mit lebenden Moskitos, hoovercraftfahrende DJs, eine Wohnung samt Jukebox und phantasievoller Bepflanzung, darin ein Kühlschrank mit lebendem Inhalt und daraus resultierenden verwirrenden Kochduellen, außerdem Horden kleiner fraggleähnlicher Wesen, die emsig eine imaginäre Insel bebauen. Mittendrin der Spieler als Hauptfigur in einem abgefahrenen Adventure, online und umsonst – wie bitte? Bitte: http://banja.com. Banja ist ein einsteiger- und nervenfreundliches Spiel in knuddeliger 2,5D-Comicgrafik und erstaunlich erträglicher Musik. Man steuert in gewohnter Point & Click-Manier die kleine Rastamann-Hauptfigur namens Banja über die Insel Itland, immer gewillt und bereit, gute Taten zu vollbringen. Diese werden mit sogenannten "Yespapas" belohnt, deren viele zu sammeln man als Spielziel umreißen kann. Möglichkeiten, gute Taten zu vollbringen, sind - das ist nichts Neues bei Adventures - zuhauf vorhanden. Neben den Yespapas laden zahlreiche clever designte und funky präsentierte Minigames zum Verweilen ein. Also fix Nickname und Passwortpflanze (Form, Farbe und Nummer von Banjas Zimmerpflanze sind als Passwort wählbar) ausgesucht und rein ins Spielvergnügen.

Da das Spiel komplett in Flash programmiert ist, kann der Augenblick vom Einloggen bis zum Losspielen je nach verfügbarer Bandbreite und aktuellem Traffic von einigen Sekunden bis hin zur berühmt berüchtigten Kaffeeholpause dauern. Diese Zeit kann man sich jedoch nach einem schickem Intro mit einem Blick in die Banja-Chronik vertreiben, in der für Neueinsteiger the story so far und der aktuelle Stand des Games einsehbar ist. Ab und an gibt es fest determinierte Events, z.B. ein Konzert der Flash-Doppelgänger von Manu Chao oder Linton Kwesi Johnson am Strand oder die Geburtstagsparty einer der Inselbewohner, zu denen man - um sie nicht zu verpassen - an einem bestimmten Datum spielen muss. Jeder Spieler erlebt aber im Endeffekt (s)eine Singleplayer-Geschichte - eine Tatsache, die bei mir für etwas Stirnrunzeln gesorgt hat, gemessen daran, dass es sich um ein Online-Spiel handelt und man in dem Genre opulente Multiplayerfunktionen erwartet. Banja-Teamchef Stéphane Logier meint dazu im Gespräch, dass abgesehen von einem nett designten Chat Multiplayerfunktionen schwierig implementierbar gewesen seien. Technisch stieß man mit Flash sehr bald an einige Hürden (ach!), sowieso war aber das Gameplay von vorneherein als (Singleplayer-) Adventure konzipiert. Retrospektiv seien gewisse denkbare Features (z.B. InGame-Kommunikation oder Itemtausch unter den Spielern) aber auch schlicht nicht nötig gewesen: In Frankreich, dem Mutterland des Games, spielen über 90 000 User regelmäßig, organisieren Partys (sogenannte Banjapéros) und treffen sich auf diesen u.a. zum geselligen Vodka-Honig-Schlürfen (dem Nationalgetränk Itlands). Wer braucht bei soviel Community noch Multiplayerfunktionen?

Das Programmierteam Team Chman aus Lille ist seit dem Launch kräftig gewachsen und erhielt - sonst hätte von dem Spiel im deutschsprachigen Teil Europas wohl kaum jemand etwas mitbekommen - auf der diesjährigen "ars electronica" im Bereich NetVisions für Banja eine goldene Nica.

Doch wie geht es weiter? Eine zweite Folge in Echtzeit-3D ist ebenso geplant wie eine Konsolenversion; Launchs in Japan, Korea und auch in Deutschland stehen bevor - man befindet sich in Verhandlungen mit einem deutschen ISP (Internet Service Provider), der das Game nach abgeschlossener Marktforschung evtl. in seinen Leistungskatalog aufnehmen möchte. Bis es so weit ist, kann man Banja aber auch getrost in einer der anderen 5 Sprachen spielen. Außer der Spieleinführung, der Chronik und den Hilfetexten werden alle im Spiel selbst stattfindenden Dialoge durch ein cleveres Zeichensprachsystem dargestellt: mit grob designten Strichmännchen, die die Haupt- und Nebencharaktere darstellen, sowie durch Pfeile und andere Icons werden in poppigen Sprechblasen Anweisungen gegeben, was zu tun ist.

Zahlreiche Nebencharaktere, eine mit der Zeit ziemlich schräg werdende Story, die konstant exzellent bleibende Grafik (immerhin in 3 Detailstufen, damit auch Schmalbandsurfer auf ihre Kosten kommen), ein gutes Gameplay ohne zu stressen mit durchdachtem Interface und zahlreiche lustige Settingchanges runden den Gesamteindruck ab: Banja stellt mit seinem Umfang und der technischen Perfektion ein einzigartiges Online-Projekt dar. Reinschauen lohnt sich auf jeden Fall, nicht nur für diejenigen, denen Online-Spiele bisher zu rasant, zu blutrünstig, zu schnell oder zu fordernd waren. Adventure-Freaks sollten eh ein Auge drauf werfen, denn selten gab's soviel Gameplay für lau.

STABILO®
www.stabilo.com
Steve Claridge, 27 - Level-Designer
ideenhaus nue
touch tomorrow today
Der neue STABILO bionic – schreibt Zukunft

TEXT: ANTON WALDT | WALDT@LEBENSASPEKTE.DE

ANGRIFF AUF DIE OFFENE GESELLSCHAFT

TERROR UND ÜBERWACHUNG SIND GESCHWISTER

Auch ein grüngekochter Otto Schily gefährdet die Bürgerrechte. Denn die zunehmende Überwachung reagiert nicht einfach nur auf den Terror, sie richtet sich genauso gegen die "offene" Gesellschaft - wenn auch aus anderen Motiven.

Wer hätte gedacht, dass wir noch mal die Institution "Bürger" verteidigen. Doch die Reaktion der westlichen Staatenwelt auf die "neue Terrorbedrohung" besteht neben einem zweifelhaften Krieg am Hindukusch vor allem in der Neuordnung der eigenen Gesellschaftssysteme, die sich als Angriff der westlichen Staaten auf die Errungenschaft "Bürger" äußert. Die Maßnahmen unterscheiden sich dabei zwar zwischen den einzelnen Ländern erheblich (Siehe linke Spalte). Aber die allgemeine Tendenz veranlasst Datenschützer und Bürgerrechtler mit guten Gründen, von einer "zweiten Terrorwelle" zu sprechen, die diesmal von den westlichen Staaten selbst ausgeht und gegen die eigenen Bürger gerichtet ist. Bedenklich erscheint das vor allem, weil die zunehmende Überwachung nicht auf den Terror reagiert, sondern Terror und Überwachung zu Geschwistern macht. Denn beide richten sich gegen die westlich-demokratische Lebensart.

Allerdings sind die Motive und Methoden der Handelnden deutlich verschieden. Während "die Terroristen" schlicht und einfach mit ihrem Verliererstatus nicht zurecht kommen, steht hinter dem Konzept von lückenloser Überwachung die abstruse Vorstellung, dass die allumfassende Verfügbarkeit von Daten die Gesellschaft sicherer macht. Sicher ist bei diesem Konzept allerdings nur, dass die bürgerlichen Freiheiten und Persönlichkeitsrechte scheibchenweise abgetragen werden. Gleichzeitig ist die Jagd nach der absoluten Datenhoheit dazu verdammt, niemals zu einem Ende zu kommen.

TERROR UND ÜBERWACHUNG SIND GESCHWISTER: BEIDE RICHTEN SICH GEGEN DIE WESTLICH-DEMOKRATISCHE LEBENSART, DIE "OFFENE" GESELLSCHAFT.

DIE LANGE KAMPAGNE

Wenn man allerdings einer Aussage der westlichen Regierungen derzeit voll vertrauen kann, dann wird es sofort versuchen zu entkommen. Setzt man den Frosch allerdings in kaltes Wasser und erwärmt es langsam aber stetig, merkt das Tier nichts davon, bis es zu spät ist und das Wasser kocht.

Ein grundlegendes Problem bei der Verteidigung der bürgerliche Freiheiten und der selbstbestimmten Datensphäre ist zudem, das sie sich nicht nur durch bestimmte positiv definierte Rechte auszeichnen, sondern auch durch das Maß an unkontrollierten Bereichen, die eine Gesellschaft toleriert. So ist, isoliert betrachtet, gegen viele einzelne Kontrollmaßnahmen wenig einzuwenden, aber in ihrer Gesamtheit kochen sie den Frosch mundgerecht tot. Dazu kommt, dass gesetzliche Ermächtigungen früher oder später auch realisiert werden - oft anders als sie intendiert waren. Das Paradebeispiel eines "legalen Missbrauchs" ist die Anwendungen der "Hooligan-Gesetze" gegen politische Demonstranten: Selbst viele Parlamentarier, die die Einschränkung der Reisefreiheit zur Fußball-EM 2000 angesichts der bösen Krawallmacher mittrugen, waren in diesem Sommer entsetzt, als die gleiche Regelung erlaubte, unbescholtene, aber auf dubiosen Listen "vorgemerkte" Demonstranten die Reise nach Genua zu verweigern. Dieses Beispiel illustriert deutlich, welche "Kollateralschäden" anlassbezogene Gesetzgebungen bewirken können.

TEXT: ANTON WALDT

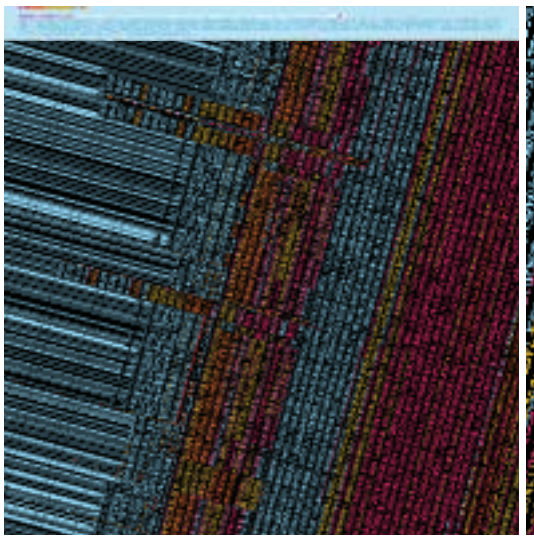
LÄNDERÜBERBLICK

DIE TERROR-REAKTIONEN

Im Gegensatz zu Deutschland kennt die anglo-amerikanische Tradition keine Melde- und Ausweispflicht und daran wird auch jetzt trotz einer erneuten Debatte um das Thema festgehalten. Die USA haben dafür ein Anti-Terrorpaket verabschiedet, das den Behörden unter anderem mehr Rechte beim Abhören von Telefongesprächen und der Überwachung von E-Mails gibt. Daneben ist - wie in allen europäischen Ländern - ein verstärkter Austausch zwischen Polizei und Geheimdiensten vorgesehen. Wie dieser jeweils genau aussehen wird, dürfte sich in der Praxis und durch Musterprozesse erst in den nächsten Jahren herausstellen. Die britischen *"Notfallgesetze zur Terrorbekämpfung"* erlauben das bislang strikt verbotene Speichern von Logfiles, also der Verbindungsdaten der Internet- und Telefonkommunikation. Angestrebt wird ein "jahrelanges" Speichern dieser Daten. Dazu sind neue Mittel zur Kontrolle verdächtiger Finanzströme und die schnelle Abschiebung terrorverdächtiger Ausländer vorgesehen. In Frankreich wurde Anfang November ein Paket verabschiedet, das Telekom-Anbieter ebenfalls verpflichtet, ein Jahr lang die Daten von Telefonaten und Internetverbindungen zu speichern. Eine französische Besonderheit ist, dass auch private Sicherheitsdienste künftig Personenkontrollen vornehmen können. Das Gesetzespaket gilt in Frankreich nur begrenzt bis 2003, dann sollen die Maßnahmen noch einmal überprüft werden. Österreich kennt kein Anti-Terror-Paket, dafür wird eine Novelle zur Strafprozessordnung, in der Rasterfahndung und Lauschangriff unbegrenzt festgeschrieben werden, derzeit im Schnellverfahren durch die Instanzen gebracht.

DIE STRATEGIE DER GEHEIMDIENSTE

Während der heißen Betroffenheitsphase in den ersten Tagen nach den Anschlägen auf das World Trade Center und das Pentagon galt für einige Tage ganz offiziell und amtlich, dass die versammelten Geheimdienste und Polizeiapparate der westlichen Welt versagt hatten. Das Versagen wurde auf die Fehlentscheidungen zurückgeführt, menschliche Spitzel durch technologische zu ersetzen. Das Resultat: Zwar kann die USA die Bewegungen der Terroristen zurückverfolgen, auf Grund der gewaltigen Datenmenge ist die Bewegung jedoch nur im Nachhinein sichtbar - anders als bei menschlichen Spionen als Frühwarner. Seit den letzten 30 Jahren wurde SIGINT [signals intelligence], also die flächendeckende und automatisierte Informationsbeschaffung, zum wichtigsten Instrument der Dienste, während HUMINT (Human Intelligence), also das klassische Spionagehandwerk, als Auslaufmodell behandelt wurde. Dass die vollständige Konzentration auf SIGINT eine Fehlentscheidung ist, die die Bösen entkommen lässt, während die bürgerlichen Freiheiten stückchenweise geopfert werden, galt leider nur für einige Tage offiziell. Mittlerweile stellen sich die gewohnten Reflexe der Amtsinhaber wieder ein und in Europa und den USA ist der Ruf nach mehr Überwachung auf allen Ebenen laut. Das SIGINT-Instrumentarium wird also wieder gegen besseres Wissen als wirksame Waffe gegen die unheimliche, neue Bedrohung verkauft.



stop. drehen. weitermachen.

GIZEH

BILDER

TEXT: STEFAN HEIDENREICH

01

01) SABINE VILLIARD:
FAUX-MONNAYEURS DE LUXE,
COVER: DEALER, AUTOMNE-HIVER 2001/2002

Ein VokuHila aus Kansas namens Jeremy Scott hat - natürlich vor dem 11.9. - Sack und Rock mit Dollar bedruckt. Vielleicht ist die neue Linie mit Stars & Stripes schon in der Mache, aber bis dahin soll man modebewusst Dollar tragen. Falsche Dollars behauptet das Magazin "Dealer de Luxe", aber wollte schon glauben, dass die echten nun in Form von überdimensionierten Handtaschen kursieren. Was tun mit den Dollars? Ein bedruckter Hintern kriecht über ein Blechdach. Der fehlende Oberkörper scheint einigen fehlenden Banknoten auf der Spur zu sein. Nach dem Zusammenbruch des World Trade kursieren Scotts Dollarmoden nun wie Falschgeld und die Fotografin Sabine Villiard hat sie auch so in Szene gesetzt. Von den Banknoten bleibt nur die dekorative Hülle zurück, während das reale Geld in den Ritzen verschwindet. Wenn man mit dem Deko-Geld wenigstens einkaufen könnte, um den andauernden TV-Predigten nachzukommen, die uns ermahnen, zum Wohle diverser Feldzüge tüchtig Geld auszugeben. Welcher ökonomische Kreislauf wird vom symbolischen Tausch des Realen ins Dekorative betroffen: der private oder der volkswirtschaftliche? Anders gefragt: Läuft das Bild unter Schnappschuss oder Repräsentation?

SH●●●●

02

02) ANNE LEIBOVITZ: CONDOLEZZA RICE
IN: VOGUE AMERICA, 10/2001

Wenn es sich doch um einen Krieg der Kulturen handelt, dann könnte so die Kriegserklärung aussehen. Condoleezza Rice posiert im langen Schwarzen vor dem Steinway. Der musikbegeisterte Vater wollte sein Töchterchen auf den Namen "Con dolcezza" taufen, aber versehentlich ist die "Süße" ins Wortfeld des Schmerzes (dolere: schmerzen) übergewechselt. "Political Virtuoso" 2000+: Immer wachsam sein, immer gut und böse unterscheiden und dabei auf der Gewissheit einer überlegenen Kultur beharren. Die Starfotografin Annie Leibovitz hat Rice mit ihrem Instrument als schwarzen Block vor dem einfarbig beigen Hintergrund aus Teppichboden und Gardine ebenso präzise wie klobig in Szene gesetzt. Die zwei Diagonalen von Kleid und Deckel kreuzen sich im Bild, das sonst von den Horizontalen des Vorhangs und den Vertikalen des Flügelrumpfs und der Klavierlampe streng gegliedert ist. Der Raumeindruck ist ganz bewusst zurückgenommen worden, etwa durch das Detail der kleinen schwarzen Box, die so steht, dass sie die raumgebende Ecke verdeckt. Massen verteilen sich in einer strengen Differenz von Weiß und Schwarz und geben damit die Logik des Entweder-Oder wieder. Entweder Freund oder Feind, entweder Gut oder Böse ...

SH●●●●

TECHNO

POLYSEMIE-POGO

GREEN VELVET

Chicagos Techno-Exzentriker Green Velvet lädt auf "Whatever" ein zu einem weiteren Kapitel rauer, schräger Elektronik mit hoher Textlastigkeit. Ist sein Techno Anti-Hymne oder Verherrlichung? Neubesinnung oder Zynismus eines bekennenden Hedonisten? Yeah ... Whatever!

TEXT: KATJA HANKE | KHANKE@GMX.DE

"Das Schöne an Kunst ist, dass sie viele Bedeutungen haben kann, dass man sie nicht auf eine Interpretation festlegen kann. Wenn ich ein Gemälde betrachte, ziehe ich lieber meine eigenen Schlüsse darüber, was es ausdrücken könnte, als mir vom Künstler anzuhören, was seine Motivationen waren. Das wäre mir zu unpersönlich."

Für sehr persönlich hält Green Velvet auch seine eigene Kunst. Er hat viel zu sagen: Techno-Punk mit Mitteilungsdrang. Texte, die verschiedene Auslegungen zulassen, vorgetragen von einem psychotisch-wirkenden Zyniker. Die Anhänger des Entweder-Oder-Prinzips tun sich schwer damit. Manche mögen Green Velvet vorwerfen, dass er keine konsequente Meinung annimmt. Wie ist das nun mit "LaLa-Land", einem Stück über das Raven und gleichzeitig erste Auskopplung der neuen Platte? Nicht eindeutig zu sein, das mag er am meisten. Not to be too obvious, sagt er immer wieder. Die Leute könnten beim Hören der Musik doch etwas ganz anderes empfinden als er, etwas, das für sie zu einer "Unique Experience" führen könne. Erklärungen seinerseits würden dieses Einzigartige abschwächen oder gar nicht erst entstehen lassen.

DER BOWIE DES UNDERGROUND

Der Mann hinter Green Velvet, Curtis Jones, hat Chicago-Musikgeschichte mitgeschrieben. Seine Labels Cajual (House) und Relief (Techno) trugen Beachtliches zur Wiederbelebung des Chicago-Sound Mitte der 90er Jahre bei. Als Cajmere veröffentlicht Jones seit zehn Jahren elegant-klassischen, oft vocaligen House. Mit Green Velvet begann er 1993 eine härtere Seite auszuleben: ein Techno-Grundkonzept mit Elementen aus Industrial, New Wave, Funk, Euro-Disco und Punk. Der Groove wird von apokalyptischen Gesängen zersägt. Mit freakiger, anprangernder Stimme berichtet Green Velvet von den Abgründen des täglichen Lebens. Auf der Bühne ist er - inspiriert durch Idole wie Bowie, Grace Jones oder Sly Stone - ein Entertainer im Superhelden-Glitzerkostüm. Die grüne Noppenkappe vergangener Jahre hat er inzwischen gegen einen verhältnismäßig konventionellen grünen Federmowhak eingetauscht. Ein schriller Show-Star in der sonst so unschrillen Welt der elektronischen Musik. *"Ich denke, dass ein Durchschnittsjemand im allgemeinen mehr Interesse daran hat, eine Show zu sehen, als die Musik zu hören."* In einer Show können Leute erleben, wer genau hinter der Musik steckt und wie er als Künstler seine Musik interpretiert und auf der Bühne umsetzt. Jones scheint auf der Bühne juvenile Comicträume abzubilden: der Aufklärer aus dem Fantasy-Underground, der durch den Morast der post-industriellen Konsumgesellschaft watet.

HYPNOTISCHER TECHNO-PUNK

Eigentlich könnte sich die Vermutung aufdrängen, dass hier jemand durch Showeffekte und Personenkult von der Musik selbst ablenken möchte. So etwas hat Jones gar nicht nötig. Auf seinem neuen Album "Whatever" treibt er sein Green Velvet Konzept weiter voran: "Punk By Electronic Means". Neben Punk sind die Einflüsse von Industrial / EBM und New Wave hier besonders dominant. Glücklicherweise führt diese Mischung in dem Fall nicht zu gewöhnlichen 80er-Retro-Klängen. Das wäre für Jones zu soft und viel zu einseitig allemal. Hier trifft Chicago-Sexyness auf Hardcore-Wahn, Punk-Rock auf Acid-Hypnose. *"Ich liebe Musik, besonders elektronische. Ich liebe die Energie, die sie mir gibt, und wie sie mich irgendwie in eine andere Welt befördert. Musik ist für mich eine Flucht aus der Wirklichkeit. Sie macht das alltägliche Leben erträglicher."* Der totale Eskapismus ist jedoch nicht möglich; verhindert durch eine die Musik dominierende Stimme, die von Dingen aus der Wirklichkeit, der es zu entfliehen gilt, spricht. Für Jones hat diese Kombination einen SciFi-ähnlichen Effekt: es besteht ein deutlicher Bezug zur Realität und gleichzeitig ist da ein Element, das die Geschichte vollkommen von dieser wegtreibt. *"Meine Tracks sind sehr hypnotisch, und ich denke, dass viele Leute sich vor allem durch das Textelement mit ihnen identifizieren können."*

DARK BUT NOT HOPELESS

Die Texte auf "Whatever" handeln von Paranoia, Drogenexzessen, Rassismus und dem Sich-Zurecht-Finden in einer harten Welt. Green Velvet hat nicht viel Schönes zu berichten. *"I like to keep my music real."* Ja, es gibt auch schöne Dinge, doch dafür hat er Cajmere. Green Velvet geht es darum, die Rationalität zu ergründen, die das Handeln der Menschen bestimmt, und einen Weg zu finden, der letzten Endes zu einem positiven Ergebnis führt. *"Das Leben ist dunkel, aber nicht hoffnungslos."* Das Leben anderer zu ändern, hat er nicht vor. *"Ich finde es okay, wenn ich von meinen Erfahrungen erzähle. Und vielleicht helfen sie irgend jemandem, der gerade etwas Schweres durchmacht und sich mit den Stücken identifizieren kann."* Dann wären sie eine *"Helping Hand, alles, was man manchmal braucht."* Das klingt äußerst engagiert. Wie ernst er es wirklich meint, wird unklar bleiben. Jones spricht überlegt und ruhig. Gelegentlich lacht er belustigt, so, als ob er selbst von seinen Äußerungen überrascht wäre. Immerhin ist er Green Velvet, der freakige Zyniker im Weirdo-Kostüm. Der helfende Entertainer? Ihn einzuordnen fällt schwer, und gerade darum scheint es zu gehen. Der konstante Drang nach Ambivalenz. Jones ist ein Meister darin. Kategorisierungen werden der Komplexität des Lebens nicht gerecht. Andere in Stereotype einzuordnen, zeugt von Unwissenheit. Doch ganz so ernst kann auch das nicht gemeint sein. Sein neues Album hat er schließlich "Whatever" genannt. Whatever als eine Art lockere Einstellung, als einfache Antwort auf Unwissenheit, auf Dummheit. *"Manchmal, wenn du mit Unwissenheit konfrontiert wirst, bringt es nichts, darauf einzugehen und zu probieren, sie zu korrigieren. Manchmal musst du unwissende Leute einfach unwissend lassen, du kannst sie doch nicht überzeugen. Dann sagst du einfach: Yeah man, whatever."* Manchmal ist weniger nachdenken einfach mehr - auch im Bezug auf Green Velvet. *"Ambiguity, that's life."*

FREAKIGER ZYNIKER IM WEIRDO-KOSTÜM ODER HELFENDER ENTERTAINER?

SERVICEPOINT

"Whatever" ist auf Music Man / Intergroove erschienen.

http://www.green-velvet.com

HIPHOP

GLATTE METHODE

DAN THE AUTOMATOR

Mit Projekten wie Gorillaz, Deltron 3030 oder Dr. Octagon verbreitet Dan The Automator als Produzent und Remixer fassbare Zukunftsvisionen. Dabei versucht er sich insbesondere in der Vermittlung von Stil und bemüht sich um ein Lehrprogramm für Gentlemen.

TEXT: CLARA VÖLKER | CAYND@DE-BUG.DE

Galant zu scheinen, kann ein lukrativer Stil sein. Nicht konkrete Methoden sind da relevant, es zählt das zugrundeliegende Konzept, könnte man bei Dan The Automator, oder auch Nathaniel Merriweather, vermuten. Mr. Merriweather produziert Musik und wohnt in San Francisco. Mittlerweile kann er auf eine ganze Reihe respektierter Veröffentlichungen mit seiner Beteiligung zurückblicken: Dr. Octagon, Deltron 3030, Gorillaz, Handsome Boy Modelling School (HBMS), und hat daneben von den Stereo MCs bis Primal Scream so einige Remixe fabriziert. Sein neuster Streich trägt den Titel "Lovage" und den Untertitel "Music To Make Love To Your Old Lady By". Die Mission ist, wie das Intro verrät, Jünglingen zu ein wenig mehr Glück in ihrem Sexleben zu verhelfen. *"In den Siebzigern gab es Künstler wie Barry White, Tom Jones, James Last... Es gab Liebe in der Musik. Heute im Jahr 2000 gibt es solchen Sachen nicht. Ich wollte eine Platte machen, die dieses Gefühl zurückbringt. Musik, zu der die Leute busy werden können und anfangen können, Liebe zu machen"*, so Mr. Merriweather.

ICH HÖRE ZWAR KEIN COUNTRY, ABER ANSONSTEN GENIEßE ICH ALLES.

MIT KONZEPT...

Zu diesem Zweck hat er sich die Sängerin Jennifer Charles von einer Band namens Elysian Fields und Mike Patton von Faith No More sowie andere illustre Gäste wie Maseo von De La Soul auf die Platte geladen. Man kann nicht gerade behaupten, dass dies sein spannendstes Album ist, es ist recht schwülstig und langatmig, wobei es natürlich wie immer eine gewisse für Dan The Automator typische Qualität besitzt. Es baut mal wieder auf einem Konzept. *"Es geht nicht darum, konzeptionell zu arbeiten, sondern darum, den Leuten einen Musikkörper zum Zuhören zu geben. Ich kaufe viele Platten und bin ein großer Musikfan. Bei vielen Alben ist es so, dass es vielleicht ein oder zwei gute Lieder gibt und der Rest nicht so gut ist. Es ist nicht so, dass ich jedes Lied auf einem Album zu einem Hit machen kann. Aber ich will wenigstens, dass die Leute, die das Album gekauft haben, etwas für ihr Geld bekommen."* Musikalische Bandbreite ist folglich das Fundament. *"Für mich ist jede Musik gut. Ich höre zwar keine Country Musik, aber ansonsten genieße ich jede Musik."* Während bei Deltron 3030 noch Zukunftsvisionen aktiviert wurden und diese Hiphop Oper einen neuartigen Schliff zu Tage brachte, Dr. Octagon, zusammen mit Kool Keith, eine Art Stylemanifest war und Gorillaz, ein durch Comicfiguren visualisiertes Crossover Projekt mit dem Blur Frontmann, Del und einigen anderen, gewaltigen Popappeal hat, bekommt Lovage eher die polierten Lederschuhe an die Füße. Auf dem Umschlag posiert Mr. Merriweather mit angeklebtem Schnauzer, getönter Brille, Anzug und Krawatte an einem biederen Holztisch, auf dem neben einem Aschenbecher auch eine Pistole und ein Strauß Rosen liegen, natürlich mit Zigarette in der Hand und in die Ferne schweifendem Blick.

...ZUM ZWECK

Mit 34 Jahren auf dem Buckel, einer klassischen Musikausbildung an der Violine im Nacken, einem abgeschlossenen Graphikstudium im Schrank, einer Erfahrungsreichweite als Abmischer der Solesides Platten im Hirn und vielem mehr, kann man Dan The Automator wohl inzwischen als trainierten Konstrukteur populärerer Platten auffassen. *"Die Art und Weise, wie ich Platten mache, ist diese: ich gebe alles, was ich habe, es ist das Beste, was in dem Moment möglich ist."* So legt Mr. Merriweather auch im Gespräch professionelle Sachlichkeit an den Tag und vermittelt den Eindruck einer Erziehungsdame, die ihre Zuhörer zumindest ansatzweise und pro forma zu Kavalieren auszubilden hofft, was er schlicht *"Public Service"* nennt. *"Wir versuchen, Leute mit ihrer Attraktivität vertraut zu machen"*, stand bei Handsome Boy Modelling School im Vordergrund, Lovage ist da auf der nächsten Stufe, hier ist Phase Zwei eingetreten. *"Junge Männer treffen junge Frauen und wir helfen ihnen durch diesen Prozess"*, so Mr. Merriweather. Zusammen mit Prince Paul ist eine Fortsetzung der HBMS geplant, zudem eine Art *"Self Help-Video"*. Ob Metapher, Ironie oder Ernst, die Idee ist ok und das Konzept geht durch.

SERVICEPOINT

Nathaniel Merriweather presents Lovage. Music to Make love to Your Old Lady By, ist bereits bei Tommy Boy erschienen.

Ältere Alben mit Dan The Automator: Deltron 3030, Handsome Boy Modelling School, Gorillaz, A (Much) Better Tomorrow, Music To Get Murdered By, Dr. Octagon.

FILME IN WORTEN

MR. COMPLEX

Vom "Unsign Hype" zum vielbeschäftigten Hip Hop Workaholic. Mr. Complex mischt Musik, Film und Hörspiel, um Tonnen von Gedanken zu stemmen und seine Reimkollegen in Rangordnungen zu stecken.

TEXT: EKREM AYDIN | CREAM@WU-TAL.DE | FOTO: CLAUDIA RORARIUS

MEINE MUSIK KANN NICHT KOMMERZIELL ERFOLGREICH SEIN. DAZU STECKEN VIEL ZU VIELE GEDANKEN DARIN.

Alles begann mit der Auszeichnung zum "Unsign Hype" irgendwo im hinteren Teil des Source-Magazines vor über fünf Jahren. Mr. Complex. Schnell wollte der Rest der Welt wissen, wer sich denn dahinter verbarg. Doch anstatt mit Lorbeeren ausgestattet auf das beste Angebot einer Plattenfirma zu warten, gründete 'Plex lieber sein eigenes Label "Core"-Records, presste dreihundert Vinyle, zog ebenso viele Tapes und vertrieb die Single selbst. Als es dann am Ende siebentausend verkaufte Einheiten wurden, erkannte er, dass er wohl mehr als nur ein paar Freunde hatte, die seine Musik mochten. Durch diese Erfahrung bereichert, gab er lieber der Musik als seinem erlernten Beruf des Werbegrafikers den Vorzug. Bis zum heutigen Tage hat sich Complex seither in über dreißig Veröffentlichungen und Gastauftritten verewigt.

REIMKUNST AUF CELLULOID?

Über die Musik kam er zu Videos und dadurch zum Filmen, welches ihn so faszinierte, dass er sich entschloss, noch einmal die Schulbank zu drücken. Wenig später sollte er seinen Abschluss an der New Yorker Akademie für Film in der Tasche haben. Im Film finden sich seiner Meinung nach alle seine Vorlieben wieder. Hier kann er sowohl seine erlernten Fähigkeiten als auch seine Kreativität und seine Reimkunst einbringen. Um dies jedoch auf Celluloid bannen zu können, fehlt ihm das nötige Budget. *"Bei der Musik ist das völlig anders,"* sagt er dann und erklärt, dass man hier eine Idee in wenigen Stunden druckreif entwickelt und zwei Wochen später den dazugehörigen Tonträger verkaufen kann. Seine Platten werden dadurch zu einer Art Instant-Film oder Hörspiel. Eine Art "Best Of Complex" war vor über einem Jahr "The Complex Catalogue", der dem Zuhörer das Gefühl gab, einer Radioshow beizuwohnen, in der Complex seine Zuhörer durch mehrere Jahre seines Schaffens führte. Zu diesem Zeitpunkt hatte Complex bereits mehr veröffentlicht, als andere es in doppelt so langer Zeit hinbekämen. Dazu zählten auch die Polyrhythm Addicts, die er zusammen mit DJ Spinna, Shabaam Shaadeq und Apani B. bildete. Auf seinem neuen Album "Hold This Down" sind ebenfalls Stücke zu hören, die zum Teil seit langer Zeit existieren, diesmal jedoch vorher unveröffentlicht waren. *"Dadurch ist es immer noch nicht der ganze Complex,"* betont Gleichnamiger und fügt hinzu, dass er schon dabei ist, die nächsten Ideen zu verwirklichen.

HIP HOP VOM HIGHWAY BIS ZUR SACKGASSE

Gerade erst hat er den Song "Too hard to order chinese food" gemacht. Thema: Die Art von Rappern, die böse drein schauen, von Drogenverkauf erzählen und Frauen als Zierwerk betrachten. Complex muss nebenbei arbeiten gehen, um sich den Luxus des Musikmachens leisten zu können – und es funktioniert. *"Ich glaube diesen Menschen nicht, wenn sie erzählen, sie hätten dealen müssen, um zu überleben. Wollen die mir wirklich weis machen, dass sie keinen Job finden konnten?"* Dass hinter jedem seiner Songs eine andere, neue Idee steckt, bemerkt der Zuhörer spätestens bei "Everybody Everywhere", einem Allstar-Track, bei dem in einem Mix gleich der eine MC mit seinem Text anfängt, während der vorherige noch gar nicht fertig ist. DJs würden für diese Überlagerung von disharmonierenden Stimmen ausgebuht werden, doch hier ist es einfach erfrischend anders. *"Irgendwann fuhr ich durch Brooklyn und schaute mir all diese Straßenschilder an."* Aus dieser unscheinbaren Fahrt ist dann "Rhapsody" entstanden, ein Stück, auf dem den verschiedensten Hip Hop Künstlern ihrem Grad des Einflusses entsprechend entweder Highways, Plätze oder nur Sackgassen gewidmet sind. Dass er so entspannt an seine Arbeit heran gehen kann, hängt vor allem mit einer früh gemachten Erkenntnis zusammen: *"Meine Musik kann nicht kommerziell erfolgreich sein. Dazu stecken viel zu viele Gedanken darin."* Complex halt.

SERVICEPOINT

www.mrcomplex.com
www.sevenheads.com

HOCHFAHREN MIT

DETROIT ESCALATOR CO.

Die Detroit Escalator Co. sitzt in San Francisco. Da geht die Sonne nämlich viel öfter auf. Aber die Musik von Neil Ollieverra bleibt in Detroit und splittet das Erbe seiner Freunde May, Atkins, Saunderson in kleine Mikrokosmen, die mit ihrer eigenen Bildergalerie kommunizieren.

TEXT: THADDEUS HERRMANN | THADDI@DE-BUG.DE

MUSIK ALS REPORTAGE, DIREKT AUS DOWNTOWN.

SERVICEPOINT

The Detroit Escalator Co., Black Buildings, ist auf Peacefrog / EFA erschienen.

http://www.peacefrog.com/
http://www.detroitescalator.com/

"Detroit ist auch nicht mehr das, was es mal war", erzählt Neil Ollieverra aka Detroit Escalator Co. *"Jetzt gibt es Downtown sogar eine Starbucks Filiale. Kannst du dir das vorstellen? 'Hey komm, wir gehen einen Latte trinken Downtown Detroit'...Absurd! Die Mieten steigen und steigen, immer mehr Firmen eröffnen Büros, in ein paar Jahren wird man Detroit nicht mehr wiedererkennen können. Ich bin jedenfalls froh, für eine Weile hier in San Francisco zu leben."* Da ist es sechs Uhr früh, als ich Neil anrufe, was ihn nicht daran hindert, mir sein ganzes Leben zu erzählen. Doch zunächst die Fakten. Ca. 1995 veröffentlicht Herr Ollivierra zwei 12"s auf seinem eigenen Label und kurze Zeit später, 1996 um genau zu sein, das Doppelalbum "Soundtrack 313" auf dem englischen Label Ferox und fügt Detroit genau die musikalische Komponente hinzu, die ihr bislang noch fehlte. Kleine, minimale Mikrokosmen, vorsichtig gesetzte Töne, die sich in einem Berg aus Delays zu einer Art von elektronischen Songs zusammensetzen, doch dabei in ihrer Skizzenhaftigkeit sehr wage bleiben und einem die Stadt von einer anderen Perspektive zeigen. *"Ich lebte von 1992—1995 in Chicago, hatte dort die beiden Maxis aufgenommen und kam zurück nach Detroit mit ein paar vagen Demos, aus denen eigentlich ein Album für Transmat werden sollte. Derrick May triezte mich immer wieder und bohrte nach. Eines Nachts fuhr ich mit dem Fahrrad durch Detroit und schnitt die Geräusche um mich herum mit einem DAT-Recorder mit. Diese nächtlichen O-Töne bilden das Herz des Soundtrack 313. Es ist eine Reportage, direkt aus Downtown."* May und Ollivierra hatten sich im Music Institute kennengelernt und bald schon arbeitete er für Mays Label Transmat. *"Ich schrieb zu dieser Zeit Drehbücher, die Musik war mehr ein Hobby. Doch nach einem zerplatzten Deal mit einer Produktionsfirma wollte ich mit dem Schreiben nichts mehr zu tun haben, jedenfalls nicht um damit Geld zu verdienen. Also konzentrierte ich mich auf die Musik. Aber vorsichtig, weil ich nicht einen ähnlichen Reinfall erleben wollte wie mit dem Schreiben."*

SCHWARZE GEBÄUDE

In der Tat hat es lange gedauert, bis es neues Material von Detroit Escalator auf Tonträger geschafft hat. *"Das neue Album 'Black Buildings' gibt es nur, weil Peacefrog mich gefragt hat. Ich bin übervorsichtig mit meiner Musik und würde von mir aus, glaube ich, niemandem meine Tracks anbieten."* Black Buildings, das sind die 20 Tracks auf der CD auf der einen und eine Sammlung von großflächigen Bildern auf der anderen Seite, die Neil selbst gemalt hat. *"Es ist kein Konzeptalbum, es ging mir lediglich darum, meine Situation in Detroit als Afro-Amerikaner künstlerisch umzusetzen. Ich mietete eine Etage in einem Warehouse, malte bis die Sonne unterging, schmiss den Pinsel in die Ecke und schaltete die Instrumente an. Bilder und Musik sind eng miteinander verknüpft, beide Seiten illustrieren sich gegenseitig."* Ollivierras Tracks haben sich über die Jahre weiter verfeinert. Die Delays schießen einem durch die Gehörgänge, die Drumcomputer entwickeln einen fast untanzbaren, nie dagewesenen Funk und die Melodien verquirlen diese magische Leichtigkeit zu einem süchtig machenden Ganzen. Jeder Track eine Geschichte, und Detroit hat viel zu erzählen. *"Mir ist wichtig, dass Detroit in meinem Projektnamen auftaucht, denn hätte ich damals nicht Derrick, Juan, Kevin und die ganzen anderen DJs und Produzenten kennengelernt, wäre ich mit meiner Musik wahrscheinlich nie in die Öffentlichkeit gegangen. Außerdem ist die Escalator Co. so angenehm anonym, dass auch Kollaborationen einfach passieren können, ohne Dinge erst großartig erklären zu müssen. Ich habe zum Beispiel letzte Woche hier in San Francisco einen Drummer kennengelernt, mit dem ich unbedingt zusammenarbeiten will. Die Escalator Company soll ein Pool von Künstlern werden, die ständig irgendwie alle miteinander arbeiten. Die neue Platte hat mir Mut gemacht, ich glaube, dass eine ganze Menge passieren wird. Nur Detroit wird noch eine Weile auf mich warten müssen. Ich schaue hier aus dem Fenster, die Sonne geht gerade auf...das ist nicht Detroit und ich will hier nicht mehr weg."* Du hast ja alle Zeit der Welt, Neil.

MIT PATTEX GEHT ALLES

KIRK DEGIORGIO

Kirk Degiorgio gilt als der Hauptvertreter einer neuen Strömung, die das darbende Genre Fusion mit gebrochenen Beats, Detroit-Techno und allerlei anderen Zutaten des relativ aktuellen Musikgeschehens wieder beleben will.

TEXT: MICHAEL LACHMEIER | ML@BLANKTON.ORG

Es tut sich was in West-London. Die schicke Gegend rund um Notting Hill wiegt sich im Rhythmus von mit Besen bearbeiteten Snares, gebrochenen und verschachtelten Rhythmuspatterns, Housebeats mit Saxophonornamenten und latin-infizierten Vokaleinlagen. Die dort heimschen Künstler Alex Attias, Domu, Ian Simmonds und vor allem Kirk Degiorgio arbeiten eifrig am Revival einer Musikform, die ihren Ursprung in den Siebzigern hat - Fusion. Nur wird Jazz diesmal nicht mit Rock oder Funk vermischt, sondern mit den Fragmenten von Techno, Ambient, Downbeat und Electronic Listening. *"Jazz ist keine spezifische Sache, sondern eher eine Attitude,"* erklärt Degiorgio. *"Es geht eher darum, neue musikalische Ausdrucksformen zu finden auf einem modernen, zeitgemäßen Weg, der auch viel Platz für Improvisation bietet - ich finde die aktuellen Entwicklungen mit Acts wie Fauna Flash sehr aufregend. Hier geschehen einfach neue Dinge, es ist wie damals mit Acid Jazz: Mische einen alten Stil mit neuen Strömungen und du hast eine neue Ausdrucksform. In der West Londoner Szene wird nicht imitiert, sondern es passiert etwas Neues, Aufregendes."*

BROKEN BEATS SIND KRAMPF IM KLASSENKAMPF?

Aus der Hydra "NuJazz" - die ja seltsamerweise Cinematic Orchestra und Aqua Bassino gleichzeitig umfasst - ploppt also ein neuer Kopf, der aussieht wie der bisher unbekannte Bruder von Herbie Hancock und Juan Atkins. Detroit liegt plötzlich in Jazzland und die Frage drängt sich auf, wer eigentlich auf die Verschränkung von Jazzgitarre und Streicherfläche gewartet hat. *"Ich war der erste Musiker, der Jazz und Techno gemischt hat,"* führt Mr. Degiorgio weiter aus, *"und dabei ging's nicht um Musik für Clubs, sondern einfach darum, neue Wege zu entdecken. Die komplexe Rhythmik der Stücke von Diego, Alex Attias und den Sachen, die auf Archive und 2000 Black erscheinen, sind viel zu schwierig für Clubs. Zumindest für die meisten Clubs."* Also eine scheinbar recht elitäre Angelegenheit. Wäre das eine politische Abhandlung, könnte sofort der Klassenkampf ausgerufen werden. Tanzmusik nur für jene, die genug kulturelles Vorschusswissen im Rückgrat haben, um den vertrackten Rhythmus zu kapieren? Oder doch nur ein Beatbastel-Wettbewerb, den derjenige gewinnt, der den kompliziertesten Beatteppich knüpft.

UNTER BLEEPS UND BLUBBER

Wie sich nun vermuten lässt, handelt es sich beim klanglichen Output der NuFusion-Riege um eine eher kopflastige Angelegenheit, die eher Fontanelle als Fußsohle anspricht. Rock'n'Roll, move over, hier hast du nichts verloren. Oder warte, dürfen wir uns nicht doch noch ein paar Breaks ausborgen? Doch fast wichtiger als Jazz ist für die genannten Protagonisten der Soul - "21st Century Soul", das neue Album Kirk Degiorgios' unter seinem Alias As One, vermengt die oben genannten Zutaten Jazz, Detroit-Techno, Breakbeat, House und Ambient mit der Stimme von Simon Jinardu und erklärt auf 11 Tracks seine Vision vom Soul des laufenden Jahrtausends - und tappt dabei in die gleiche Falle wie Spacer auf seinem letzten Album "The Beamer". Gute Ansätze und Ideen werden mit dicken Streicherlagen zugedeckt, subtile Regungen mit jeder Menge Bleeps, Plonks und Blubber erstickt und zu guter Letzt auch noch Blechbläser und Vokalisten unvorbereitet vor den Vorhang gerempelt. Auf der nun auch neu erschienenen Platte "Kirk Degiorgio's Offworld - Two Worlds" (Far Out Recordings / Groove Attack) arbeitet Degiorgio schlüssiger Weise mit den gut abgehangenen JazzRockFunkBossa-Menschen von Azymuth aus Rio zusammen, was dem Album im Vergleich zu "21St Century Soul" auch sehr gut bekommt, zu hören gibt es allerdings auch nicht weiter Aufregendes: Synthie-Jazz, Blubberfunk, Ambient-Rock und hymnische Gesangseinlagen. Aber After Work Clubs prosperieren ja immer noch.

JAZZ IS JUST AN ATTITUDE, NOT SOMETHING SPECIFIC.

SERVICEPOINT

As One - 21st Century Soul (Ubiquity Records/ D: Groove Attack, Ö: Soul Seduction)
Kirk Degiorgio's Offworld - Two Worlds (Far Out Recordings / Groove Attack)

www.ubiquityrecords.com/asone
www.farout.co.uk
www.kirkdegiorgio.com

DA, DA BLÄST ER!

DIE CHECKER-LISTE ZUR GROBORIENTIERUNG

TEXT: JAN JOSWIG | JANJ@DE-BUG.DE

UK-LABEL
- 2000 Black
- Bitasweet
- Estereo - *www.estereo-recordings.com*
- Far Out Recordings
- Laws of Motion
- Mainsqueeze
- Mantis: *www.mantis-recordings.com*
- People Records
- Visions

KÜNSTLER
- Afronaught / Neon Phusion
- Alex Attias / Beatless / Mustang / Catalyst / Bel Air / River Plate / Plutonia
- Atjazz
- Bugz in the Attic
- Daz-I-Kue
- Dego
- IG Culture/New Sector
- Movement/ Likwid Biskwit
- Ian O'Brien
- Ian Simmonds
- Kirk Degiorgio
- Mark de Clive-Lowe
- Modaji
- Nubian Mindz
- Ne-Grove
- Phil Asher / Restless Soul / Phoojun
- Seiji / Opaque / Homecookin
- SK Radicals
- Sonar Circle/Domu

US
- Ovum/ 66 Degrees: *www.ovum-rec.com* *www.sixdegreesrecords.com*
- Ubiquity: *www.ubiquityrecords.com*

KÜNSTLER
- King Britt
- Vikter Duplaix

D-LABEL
- Compost: *www.compost-records.com*
- Jazzanova/ JCR/ Mermaid/
- Sonar Kollektiv/ No Zession *www.jazzanova.de*

F-LABEL
- *Versatile : www.versatilerecords.com*

KÜNSTLER
- Gilb'R
- I:Cube
- Chateaux Flight

I-LABEL
- Archive
- Head To Toe
- Neroli

KÜNSTLER
- Volcov

JP-LABEL
- Especial Records

VERTRIEB
Goya Distribution, London - www.goyamusic.com, eine Familie unter einem Dach mit eigener Party - coopclubnights@goyamusic.com
Groove Attack, Köln
www.grooveattack.com

FINDER

BEATLESS
Alex Attias erklärt Jan Joswig, wo das musikalische All der Nujazz Fusionen seine minutiösen Grenzen zieht. Solo für einen marokkanischen Schweizer.
...SEITE#14

DOMU & SEIJI
Warum Nujazz jetzt Broken Beats heißt und die Äpfel nie weit vom Reinforced Stamm fallen, erklären die beiden Beatboys unserem Korrespondenten in London, Andy Greenman.
...SEITE#14

ARCHIVE
Label in Mailand, Herz in West London, Club in Pergola, Remixe für Berlin, Freunde überall. Wir hetzten Ulrich Gutmair auf der schwindelerregenden Fährte von Nujazz quer durch Europa.
...SEITE#16

CALIBRE
Mit der nächsten Generation von Producern wird Drum and Bass konkret. Kunst kommt von Selbstlosigkeit, erläutert der Ire Calibre, Heike Lüken notiert es.
...SEITE#18

DJ SUV
Mit dem Laptop in der Hand kommt dein Studio raus aus dem Euroland. Gedacht getan. Suv offenbart Sascha Kösch die Botschaft Bristols an Gibraltar und den vorderen Orient.
...SEITE#19

PUNKTMUSIC....SEITE#20
RAMPE D.....SEITE#21
JOHN THOMAS....SEITE#22
WEDNESDAY.....SEITE#23
TOUCH.....SEITE#24

JAZZ IS THE PREACHER, ROLEX IS THE TEACHER

ALEX ATTIAS/ BEATLESS

Alex Attias ist seit 10 Jahren einer der umtriebigsten Broken Beats-DJs und Produzenten in West London. Mit Paul Martin arbeitet er als "Beatless" an einer Neubelebung von Soul aus dem Geiste totaler Experimentierfreiheit. Eine Gebetsmühle.

JAN JOSWIG | JANJ@DE-BUG.DE

SERVICEPOINT

WEB: www.ubiquityrecords.com

RELEASE: Beatless, Life Mirrors, auf Ubiquity, eine Compilation auf Attias Label "Visions" erscheint April 2002.

Marokkanische Herkunft, geboren in Paris, aufgewachsen in der Schweiz, mitten drin in West London: Alex Attias personifiziert mustergültig den internationalen Fusionierungsgeist einer Musikszene, die als Tech Jazz, Fusion, Broken Beats oder eben West London entschieden an "der Evolution des Produzenten, der in totaler Freiheit mit dem gesamten Spektrum der Musik experimentiert," arbeitet. Oder einfach: "I want to make music with a big M." Mit seinem Label "Visions" und diversen Projekten wie "Mustang", "Catalyst", "Plutonia", "River Plate" oder "Beatless" ist er eine der Kernfiguren einer Szene, die sich unhierarchisch als Peer to Peer-Netzwerk aus sofasurfenden Rare Groove Nerds zusammenfindet und abhängt, bevorzugt auf den gemeinsamen Co-Op Nächten im Velvet Room, aber vor allem mit einem hohen Ausstoß an gleichgesinnten Produktionen überrascht bis brilliert.

Von Opaque (Seiji mit rhythmisch spartanischen Haarspaltereien) bis SK Radicals (Schülerband spielt Funkfloskeln) ist sich West London einig, dass das "gesamte Spektrum der Musik" zwischen Jazz und Soul, zwischen Latin und Funk liegt, innerhalb des klassischen Rare Groove Kanons eben - wieder keine Pink Floyd Samples nirgends. Und dass Innovation in diesem "gesamten Spektrum" Rhythmusarbeit mit Lupe und Pinzette meint. Eine sehr tüftelige Angelegenheit, so ziemlich das Gegenteil von frivol, aber mit weltbürgerlichem Flair statt pedantischem Mief. Attias betont zwar, wie sehr er der große Individualist ist (wohingegen große Individualisten in ihrer Isolation betonen, wie sehr sie Sandkorn am Strand sind), geht aber komplett d'accord mit den Statuten West Londons. Klar, es sind ja auch die besten aller denkbaren Statuten. In diesem Rahmen ist Mustang sein rausgelehntes Solo-Jazzprojekt für Menschen, die um die Ecke hören können. Als Plutonia arbeitet er mit Breakbeat Ikone Dego von 4 Hero zusammen. Und Beatless, sein Projekt mit Talkin' Loud Mitarbeiter Paul Martin, ist Soul. Aber, man muss sich ja seine Nische suchen, nicht mit den nordamerikanischen Allerweltsreferenzen, den Funk digitalisieren und Punkt. Das Album "Life Mirrors" steigt stattdessen mit Ofra Haza-artigen, arabischen Schnörkeln ein und stellt dann nordafrikanische Perkussion scharf in dem ganzen Sanges-, Keyboards- und Flöttrubel. Aber am Ende des Tages, da zählt eh nur das große M.

VON DER TOTALEN FREIHEIT EINES SCHWEIZER UHRWERKS

DEBUG: In London scheinen die musikalischen Referenzen seit den späten Mods, so Rod Stewart und Bowie zur "Young Americans"-Phase, nicht wirklich zu wechseln. Von: Northern Soul zu: Acid Jazz. Siehst du dich und die West London Szene in Kontinuität dazu?

ATTIAS: *Auf keinen Fall. Acid Jazz war ein Revival zu Jimmy Smith und Brother Jack McDuff, Hammondorgel-basiertem jazzy Stuff. Sehr eng. West London dagegen umfasst das gesamte Spektrum der Musik in totaler Experimentierfreiheit. Music with a big M.*

DEBUG: Du sprichst von Jazz als einem deiner Haupteinflüsse und arbeitest mit traditionellen Musikern zusammen. Hat Improvisation als bestimmendes Element von Jazz Bedeutung für dich?

ATTIAS:
Jazzmusiker waren high on talent und high on was weiß ich. Das ließ sie in Soli ausfreaken. Meine Musik basiert nicht auf Soli. Es gibt einige Improvisation im Studio. Aber letztlich funktioniere ich wie eine Schweizer Uhr, sehr präzise. Ich re-editiere die gesamten Aufnahmen, versuche, eine Logik hineinzubringen. Aber ich lege so wenig Wert darauf, als Jazz-Musiker zu gelten wie als Hip Hopper. I make Music with a big M.

DEBUG: Der Beat ist zentral bei deinen Produktionen. Und der Name ist Beatless. Kneipenironie? Das sähe der Musik doch gar nicht ähnlich?

ATTIAS: *Es ist nicht Beat-less. Es ist Beatles-s. Als Paul Martin mich in der Schweiz besuchte, fragte er mich, wie man auf französisch die Beatles ausspricht. Franzosen betonen die letzte Silbe, also Beatles-s. Wir sind die halben Beatles mit doppelt so vielen 's'.*

Paul Martin ist Paul McCartney und Alex Attias ist George Martin. Ein John Lennon ist so wenig in Sicht wie ein Pink Floyd Sample.

THE YEAR WEST LONDON BROKE

DOMU, SEIJI

Domu und Seiji sind zwei der wagemutigsten Beatexperimentatoren mit Soul- und Drum and Bass-Bindung, die in West London perfekte Liebeslieder auf die scharfe Kante stellen.

TEXT: ANDY GREENMAN, AGREENMAN@YANKEEGROUP.COM

SERVICEPOINT

Domu, "Up and Down " ist auf Archive erschienen,
Seiji, "Homecookin" auf Sole und sein Opaque Remix von Beatless auf Ubiquity

London galt immer als musikalischer Schmelztiegel. Vielseitigkeit, eine generelle und die speziell musikalische Offenheit hält die Stadt in ständiger Bewegung. Sobald sich eine neue Musik herauskristallisiert, ist ein neues Sub-Genre geboren. Genres sind im ständigen Fluss in London. DJs, Piratenradios und Clubber haben eine sehr niedrige Toleranzschwelle und brauchen ständig Neues.

Nach einer eher ruhigen Zeit steht London jetzt wieder im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit. Dieses Mal geht es um 'Broken Beats' – ein Hybrid, das um Oldschooler wie Phil Aher, Ian O Brien, Mark und Dego von 4Hero / Reinforced, IG Culture (New Sector Movements/Mainsqueeze) und Bugz in the Attic (Bitasweet) kreist. Sie sind das Interface zwischen der Rave / Drum and Bass / House Szene der frühen 90er Jahre und einer neuen Gruppe von Künstlern. Aber entwickelt sich da wirklich etwas Neues? Zwei Neulinge, Paul Dolby aka Seiji / Opaque und Dominic Stanton aka Domu sollen uns diese Frage beantworten.

DOMU

Domu, den man schon von seinen Drum and Bass Veröffentlichungen auf Reinforced als Sonar Circle kennt, hat auf Degos Label 2000Black und auf Archive veröffentlicht und soeben sein neues Album "Up And Down" vorgelegt. Mit gebrochenen Elementen. Aber Up And Down ist mehr ein persönliches Statement seines eigenen Stils, ein Versuch, der DJ-dominierten Welt des puristischen Drum and Bass zu entkommen. "'Up And Down' is about being open-minded".

Das Album pendelt von Beat-orientierten Tracks über mutierte Rhodes Motive über Nu Jazz direkt zu perfekten Liebesliedern ("Sail away with me" zum Beispiel ist ein Duett mit Valerie Etienne von Galliano). Dicht und dennoch leicht im Sound beschreibt Domu selbst sein Album als eine Mischung aus *"rhythmischer Komplexität, die immer den Groove im Kopf hat, merkwürdigen Samples als Gegenüber und manischen Verknüpfungen und Synergien zwischen diversen Genres und Stilen. Was ich will, ist die Reinheit des Klanges und der Emotionen, genau wie bei den Oldschool Produzenten."*

Domu selbst sieht sich nicht als Teil irgendeiner Szene. Anstelle dessen beschreibt er sein neues Album einfach als Tanzmusik. *"Die Sache mit den Broken Beats heißt doch nichts anderes, als dass Produzenten sich die besten Zutaten verschiedener Stile zusammensuchen. Diese Musik ist nicht restriktiv, es geht darum, Genres miteinander zu verschmelzen."*

Domus Inspirationen legen seine Verbindungen zu den anderen neuen Produzenten offen. HipHop als sein wichtigster Einfluss steht brav neben Beatless (neu auf Ubiquity), Jazzanova, D'Angelo und oldschooligen Soul-Musikern. Und wenn man ausgeht, treffen sich alle auf den Co-Op Parties, die von Dego und IG Culture veranstaltet werden und wo Domu zum Beispiel Ian O' Brien kennengelernt hat, der auch auf Up And Down zu hören ist.

Gibt es eine Broken Beats Szene? *"Ich bin mir nicht sicher. Ich glaube, die Majors hängen sich da nur wieder an eine kleine Gruppe von Produzenten ran. Broken Beats, Nu Jazz…egal wie du es nennst, es wird nicht explodieren. Es geht darum, Grenzen niederzureißen und neue Sounds zu entwickeln."* Domu vertraut auf seine Crew.

SEIJI

Am anderen Ende der Stadt arbeitet Drum and Bass Produzent Paul 'Seiji' Dolby ebenfalls an der Verquirlung von Genres. Seiji veröffentlicht auch auf 2000Black, Reinforced und hat als Opaque gerade P-Taah und Beatless geremixt. Auch er macht lieber sein eigenes Ding, als sich irgendeiner Szene zugehörig zu fühlen. Die Inspiration kommt bei Seiji eher aus der Klassik und seiner Jugend, die er vor allem mit seinem Cello verbracht hat.

Erst der frühe UK Hardcore brachte ihn mit elektronischer Musik in Kontakt, und als er dann amerikanischen House von Blaze und MAW zu hören bekam, war es passiert. *"Garage war neu, exotisch, voller Soul und super fett."* Diese Obsession mit House lässt sich bis zu seinem neuesten Album verfolgen. "Do What You Wanna", das er als Homecookin auf Sole Music veröffentlicht hat, verbindet das Latinogefühl von MAWs ('Familiar Flava'), Filterdisco ('Bringsome') und Vocal House ('Stay Away'). Alles geht. Auch Seiji ist kein Purist.

"Es langweilt mich einfach, auszugehen und den ganzen Abend über nur eine Musik zu hören. Solche Abende erfüllen ihren Zweck, aber es passiert nichts. Ich mag DJs, die alles miteinander verweben." Seiji erklärt, er habe viel von Freunden wie Bugz gelernt, die mit der Prämisse 'anything goes' verdammt weit gekommen sind. Hits sind unwichtig. Und die Broken Beats?

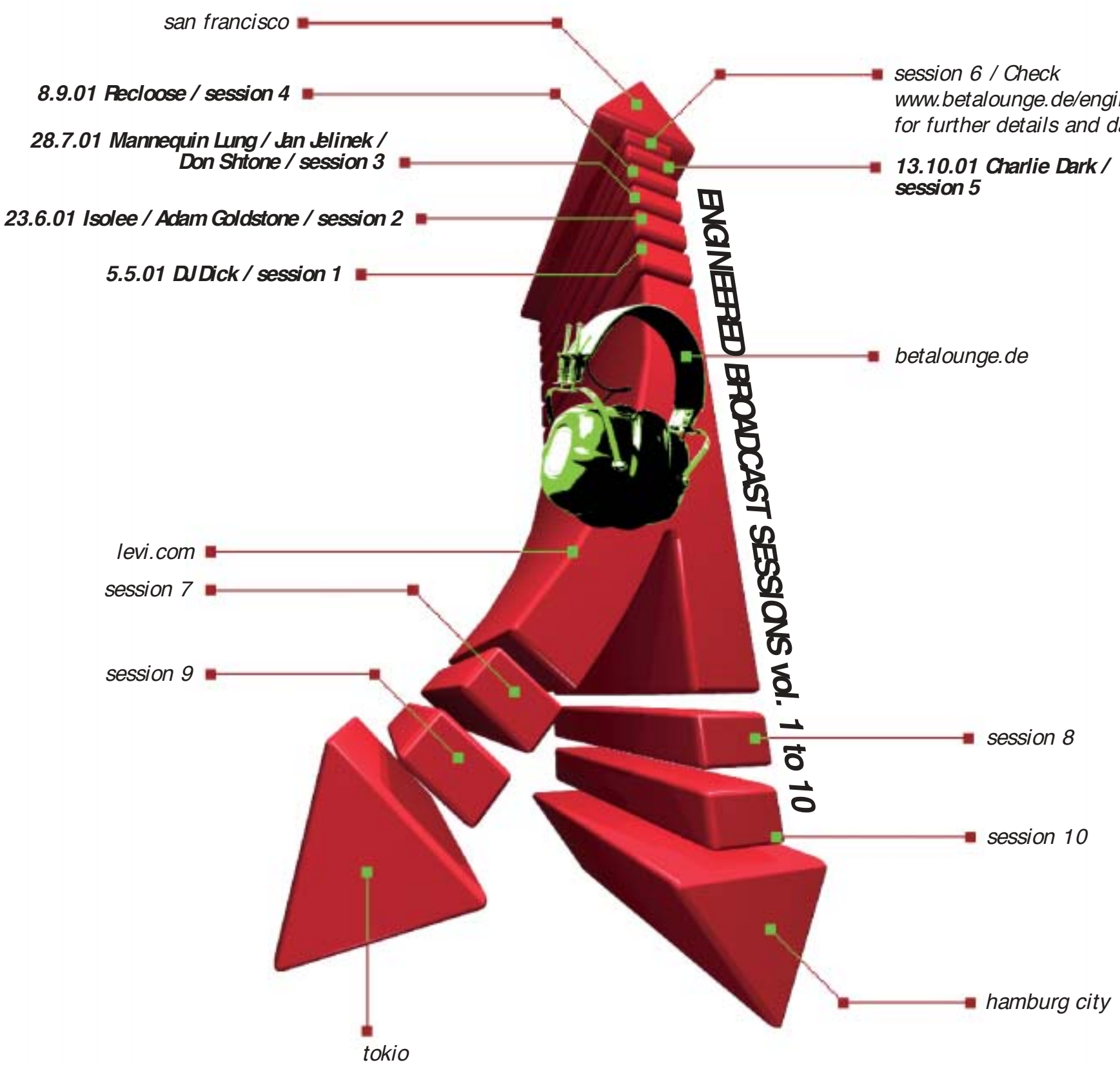
"Ich weiß nicht recht, was das eigentlich sein soll. Es gibt da diese Gruppe von Produzenten, die im Moment eine ähnliche Idee von dem haben, was sie machen wollen. Wir sind wie eine Familie mit dem gemeinsamen Wunsch zu experimentieren."

Ob Broken Beats nun ein neues Genre ist oder nicht, muss sich erst noch zeigen. Aus der Ferne sieht es zunächst nur wie eine vage Referenz aus. Näher betrachtet sind die Broken Beats das Ergebnis eines langen Prozesses, in dem Funk und Soul mit neuen Produktionstechniken konfrontiert werden. Immer auf der Suche nach dem nächsten Level, einem neuen Groove. Seiji und Domu sind Teil dieser Entwicklung und zollen der Vergangenheit Respekt. So einfach ist das.

http://www.betalounge.de/engineered/

TOP NOTCH DJ SETS LIVE

SAN FRANCISCO . TOKIO . BERLIN . FRANKFURT . HAMBURG . KÖLN . MÜNCHEN



A LEVI'S® ENGINEERED JEANS™ / NETWORK SYNDICATE COOPERATION

BROKEN BEATS IM CENTRO SOCIALE

ARCHIVE

Enrico "Volcov" Crivellaro mischt sich mit seinem Label "Archive" erfolgreich von Italien in das West Londoner Fusiongeschehen ein. Ulrich Gutmair begibt sich auf Bildungsreise nach Mailand, wäre fast Helmut Berger begegnet und trägt atemlos und ohne Absatz ein neues Kapitel zum Baedeker bei.

TEXT: ULRICH GUTMAIR | ULRICH.GUTMAIR@NETZEITUNG.DE

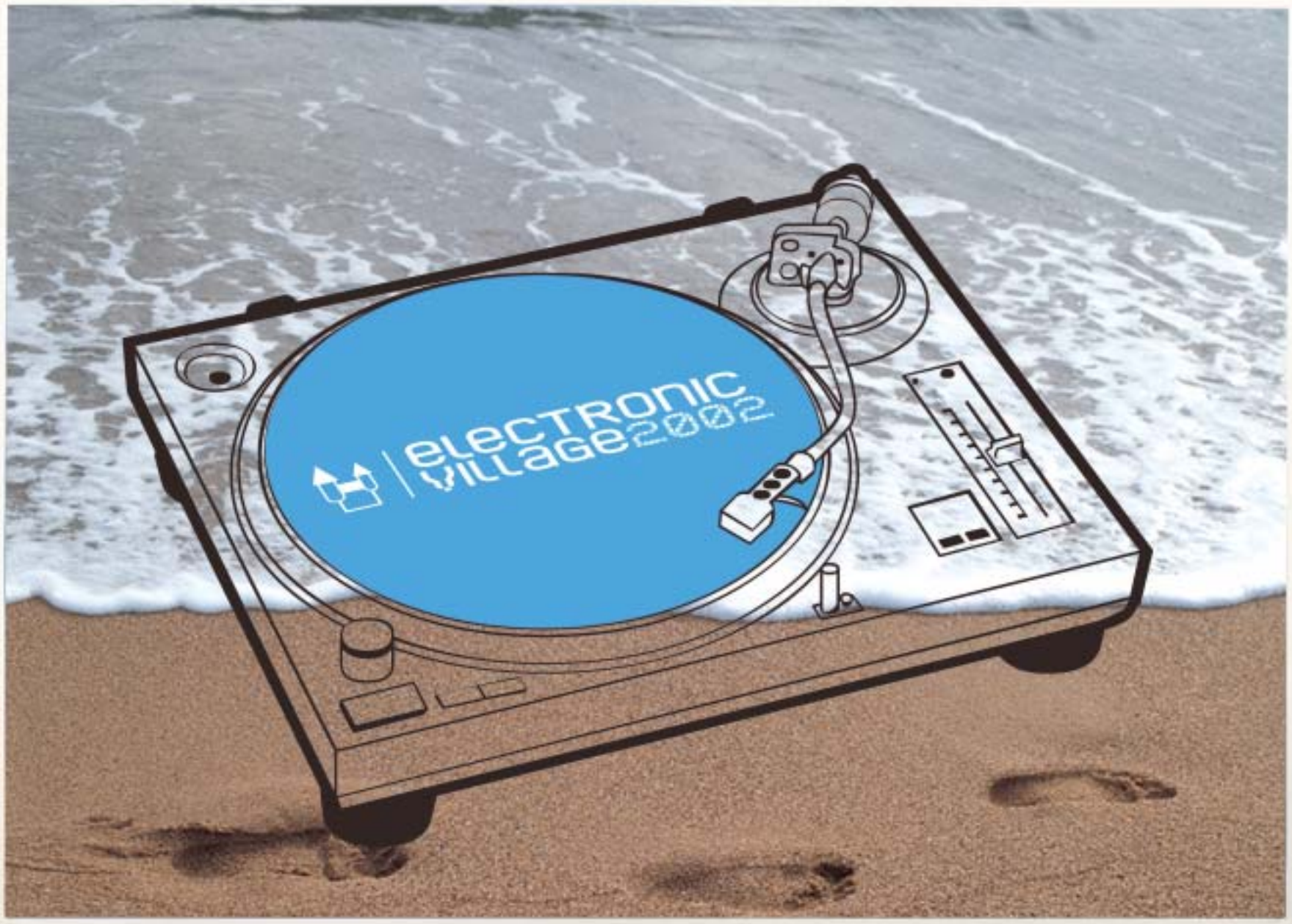
VLNR: IAN, KAIDI, LUCIA, KING

DIE SOUNDS UND PRODUKTIONSWEISEN VON DRUM&BASS WERDEN HERUNTER GEDIMMT, BIS DIE DORT ANGELEGTE GESCHICHTE VON FUNK UND SOUL WIEDER ZUM VORSCHEIN KOMMT.

SERVICEPOINT

www.goyamusic.com

Das nennt man wohl Globalisierung von unten: Ein Mann sitzt in seinem Homestudio in Verona, hat ein Label mit Sitz in Mailand, auf dem er Musik von Freunden aus West-London veröffentlicht, deren Platten dann von japanischen Kids gesammelt werden. Man kann die Geschichte selbstverständlich auch anders erzählen, was sie nicht unbedingt unkomplexer werden lässt: Direkt gegenüber vom De:Bug-Büro in der Brunnenstraße befindet sich Rossi Records, ein kleiner, aber gut sortierter Plattenladen, der bis vor kurzem von Patrick betrieben wurde, der jetzt nach Barcelona gezogen ist. Vor zwei Jahren hat Patrick, der seine Käufer vor allem mit ausgewählten Houseproduktionen, mich seit Jahren auch mit Platten von Theo Parrish versorgt hat, einen Stapel Platten von Archive und Visions bestellt, von denen nach kurzem Vorhören zwei in meinem Einkaufskorb landeten. Bei Archive, so kommuniziert das Kleingedruckte, handelt es sich um ein Label aus Mailand, bei der von mir erworbenen Platte um das "Document 1" des Archivs: Nubian Mindz geben dort Shouts an Mark, Dego und Alex Mustang. Mustang ist das Pseudonym von Alex Attias, dem Besitzer von Visions, deren 001, nämlich Mustangs "Transitions", ich in der selben Tüte nach Hause getragen hatte. Während Nubian Mindz im weitesten Sinn Drum and Bass mit Electro kreuzen, genauer Beats aus der 808 auf die darken Sounds von 2Step treffen lassen, kann man auf Mustang mit "krank" durchaus adäquat beschriebene Vocal-Samples über elegant vor sich hin stolpernden Beats genießen. Fast zwei Jahre später in Mailand: Während ich Johanna besuche, die ich in Zürich kennengelernt hatte, als sie dort für eine kleine Milaneser Designfirma an der Website für ein Onlinebankprojekt einer der größten Banken der Welt gebastelt hat, deren Projektmanager inzwischen entlassen worden sind, weil das Projekt nie online ging, rufe ich bei Dipiu an, unter deren Dach Archive operiert. Bald darauf bin ich im Besitz der Mobilnummer von Enrico, der Archive betreibt und Käufern von Reinforced-Platten unter dem Pseudonym Volcov bekannt sein dürfte. In Mailand, das unter seinem damaligen Namen Mediolanum immerhin einige Jahrzehnte Hauptstadt des Imperium Romanum war, trifft man heute in der U-Bahn außer Models, die einem irgendwie bekannt vorkommen, vor allem Männer in gut sitzenden dunklen Anzügen, die perfektes Englisch sprechen und mit Tickets aushelfen, wenn man noch keinen EC-Automaten gefunden hat. Unter solchen Bedingungen ist Enrico leicht zu identifizieren, auch wenn man am Telefon vergessen hat, Erkennungsmerkmale auszumachen. In einer Stadt, in deren Zentrum man die eben neuen Kollektionen italienischer Designer nicht nur kaufen kann, sondern auch trägt, Underground dagegen immer noch schwarze Lederjacken, Autonomie und Industrial meint, machen sich Leute mit Camouflage-Jacken schnell als Inhaber avancierter Labels identifizierbar. Enrico hat zwei Jahre in London verbracht, der erste Londoner, den er traf, war Kirk Degiorgio, der ihn mit Mark und Dego bekannt machte, die Enrico noch vor Mad Mike für die talentiertesten Leute der Welt hält, weil sie in allen Formaten produzieren können, die man auf längere Sicht gesehen für relevant hält. Noch in London gründete er Archive, seitdem hat er auf 14 EPs und zwei Alben außer sich selbst keinen einzigen Italiener, dafür einen guten Teil seiner Posse aus West-London veröffentlicht – abgesehen von IG Culture, dessen New Sector Movements in der öffentlichen Wahrnehmung als die Speerspitze eines neuen Sounds gelten, der so neu allerdings nicht ist. Man kann die Veröffentlichungen von IG Cultures Label Main Squeeze, von Archive, Visions, Friends und anderen ohne weiteres mit den knapp zehn Jahre älteren Veröffentlichungen auf Shut Up and Dance mixen, ohne dass rhythmische Brüche oder kulturelle Inkompabilitäten entstehen würden. Was britische Popjournalisten nun unter Nu Tech Jazz und Broken Beats verkaufen, ist als Breakbeat immer noch seiner Zeit voraus gewesen. Das Modell für New Sector Movements und die eben auf Archive erschienene LP "Up + Down" von Domu, der mit Sonar Circle als knapp 20jähriger auf Reinforced noch Drum&Bass veröffentlicht hat, hat Nicolettes 1992 mit dem prophetischen Titel "Now Is Early" versehenes Album abgegeben, das von Shut Up and Dance produziert und veröffentlicht wurde. Die damals wirklich revolutionären Breaks, die bestenfalls halbherzig kopiert knapp zehn Jahre später von den amerikanischen HipHop-Industrien unter dem Trademark R&B verkauft worden sind, hatten bereits Shut Up and Dance mit äußerst sparsamen Samples unter Verzicht auf Basslines kombiniert, um den Soul von Nicolettes Stimme und Lyrics zu betonen. Das Modell der Fusion von avancierten Beats, von Jazz-inspirierten Harmonien und soulful Vocals funktioniert noch immer. Der blutjunge Domu macht auf seinem Debütalbum "Up + Down" genau das, die Sounds und Produktionsweisen von Drum&Bass werden herunter gedimmt, bis die dort angelegte Geschichte von Funk und Soul wieder zum Vorschein kommt, auch wenn zwischen eher langsamen, vocaldominierten Stücken auch 140bpm-Breakbeat-Instrumentals Platz haben. Der neue, "eklektizistische" Breakbeatsound wird jetzt von einer Allianz aus Labels, *"a family of labels"*, sagt Enrico, forciert – *"it's really strong now"*. Man hat sich mit Goyamusic auf einen Vertrieb geeinigt und mit Co-Op ein Modell entwickelt, das die Ressourcen bündelt. Als Verbund kleiner Labels materialisiert sich Co-Op als Serie von Compilations, deren zweite Folge im Dezember erscheint, sowie als zweiwöchentliche Clubnacht in den Lokalitäten der Londoner Velvet Rooms. Wenn er nicht gerade an Tracks für Visions, 2000 Black, Archive und Neroli arbeitet, unter anderem unter den Pseudonymen Volcov und Stellar, zusammen mit Domu auch als Rima, oder Remixe für People oder Jazzanova/Compost erstellt, gibt Enrico in Mailand den Gastgeber der monatlichen Archive-Nacht in der Pergola, einem Centro Sociale, die in Italien für linksanarchistische Politik und in der Nachfolge von Hardcore-Punk auch für gute Clubnächte bürgen. Auch hier sind regelmäßig Freunde an den Plattenspielern, etwa 4 Hero, Ross Allen, Patrick Forge, Gilles Peterson, Kirk Degiorgio oder Jazzanova. Photek, dessen Frau Filmemacherin ist, hat Enrico erzählt, dass Helmut Berger ihr erzählt hat, einen Abend in der Pergola verbracht zu haben. Als er der Lover Viscontis war, hat sich Berger einige Jahre in Mailand aufgehalten, einmal hat der Regisseur für Helmut die Beatles nach Hause eingeladen. Möglicherweise hat Berger einige Jahrzehnte später in der Pergola nun Theo Parrish gehört, der ebenfalls auf Archive erschienen ist, in Mailand auf Einladung Enricos Platten gedreht hat und in Detroit seine eigene Idee von Soul verfolgt. Dort wiederum ist Chateau Flights "Pergola" wegen seiner an Carl Craigs Landcruising-Phase erinnernden warmen Sounds auf Begeisterung gestoßen, das auf einer Vier-Track-EP auf Enricos neuem Label Neroli vor kurzem erschienen ist. Im Gegensatz zum Songcharakter der Archive-Veröffentlichungen ist Neroli track-oriented, erklärt Enrico. Seit ein paar Tagen ist Neroli Nummer 2 in den Läden, der Produzent, der hier unter dem Pseudonym Nutmeg erscheint, wird geheim gehalten, den Remix auf Seite zwei haben Enrico und Domu gemacht, nächstes Jahr werden sie als Rima ein Album veröffentlichen. Die Japaner – *"they are rational in their passion"*, sagt Enrico – werden sich freuen, die Ideen fließen, die Migration der Sounds und Rhythmen geht weiter, die Mikrostrukturen wuchern, der Markt ist offen.



ELECTRONIC MUSIC AT MIDEM

THE MOST DYNAMIC MUSIC MARKET IN THE WORLD

20-24 JAN 2002 > PALAIS DES FESTIVALS > CANNES > FRANCE > WWW.MIDEM.COM

midem 2002

→ IT'S PURE ELECTRONIC MUSIC BUSINESS

> SPECIALISED BUSINESS ZONE
> FOCUSED WORKSHOPS
> QUALITY PROGRAMMING

MEET 4,554 COMPANIES AND 10,640 PARTICIPANTS - VISIT 94 COUNTRIES - ATTEND 48 CONCERTS AND 20 CONFERENCES - IN JUST FIVE DAYS!

BECOME A CITIZEN: EVILLAGE@REEDMIDEM.COM

GERMANY / AUSTRIA / CENTRAL & EASTERN EUROPE
T/ 49 (0) 7631 17680
F/ 49 (0) 7631 176823
info.germany@reedmidem.com

DESIGN: HFGO – CONTACT: / 33 1 47 70 50 06

IRISCHER DURCHMESSER

CALIBRE

In Belfast kennen die Nachbarn ihn nur als Dominic Martin. In London feiert man ihn als Calibre, den Drum and Bass Awards Nominee, der neben Fabio das zweite Artistalbum auf Creative Source veröffentlichen durfte. Nur dumm, dass er genau den Track gelöscht hat, den Everything but the Girl remixen wollten.

TEXT: H. LÜKEN | HLUE0017@RZ.UNI-HILDESHEIM.DE | FOTOS: ALEXIS MARYON

ICH WOLLTE NICHT ALT WERDEN, BEVOR JEMAND MEINE ARBEIT WAHRNIMMT.

In den 50er Jahren nannte sich eine Gruppe von Musikern um den Franzosen Pierre Henry nach ihrem ersten Konzert in Paris "Groupe de la Musique concrète", machte mit Hilfe von Mikrofonaufnahmen sogenannte Lautsprechermusik, also nicht gespielte, sondern auf Tonband aufgezeichnete und mit Hilfe von Bandmanipulation erstellte Klangmontagen und Geräuschkulissen (herrliche Lexikonwelten) und schuf damit eine Möglichkeit, Musik zu produzieren, die heute jedem Samplerbenutzer normal vorkommt.

Elektronische Musik hat ihre Vorgänger, das weiß auch Dominic Martin, aka Calibre, der sein im September erschienenes Debütalbum deswegen als Referenz mit "Musique concrète" betitelte. Geboren und aufgewachsen ist Calibre in Belfast, wo er nach einem Kunststudium, bei dem er sich allerdings hauptsächlich mit Sound Works beschäftigte, und nach mehreren Bandprojekten durch seinen Bruder zum Drum and Bass gebracht wurde. Mit einfachsten Mitteln ausgerüstet, begann er schließlich selbst zu produzieren. *"Ich wollte immer kreativ sein und war schon immer an Kunst interessiert. Entweder sollte es bildende Kunst oder Musik für mich sein. Ich wollte nicht alt werden, bevor jemand meine Arbeit wahrnimmt. Musik schien mir viel besser akzeptiert zu sein, und deswegen habe ich mich für die Musik entschieden."*

Vor ein paar Jahren traf er Fabio, der den 26jährigen Iren seitdem auf dem Weg zum Album unterstützt hat. Nach Fabios "Liquid Funk" ist Calibres "Musique concrète" damit das erste Solo-Album auf Creative Source. Über hundert Tracks hatte Calibre zur Auswahl gestellt, aus denen schließlich die 21 rausgepickt wurden, die jetzt das Album zieren.

MUSIC TO FORGET TERROR BY

Die Release Party für das Album fand einen Abend nach den Attentaten in den USA bei Fabios Clubnacht "Swerve" in London statt. *"Als ich dort ankam und mein Album vorstellen wollte, habe ich mich schon gefragt, was ich da eigentlich mache. Es ist so unwichtig im Vergleich zu dem, was passiert ist. Ich kam mir ein bisschen selbstsüchtig vor. Man macht sich Sorgen um sein Album und auf der anderen Seite sieht man, was gerade in der Welt passiert. Mir ist an dem Abend aber auch klar geworden, wie wichtig es ist, dass die Leute sich ablenken können und sich auf andere Gedanken bringen,"* so Calibre.

Auf die politische Situation in Irland angesprochen, hält sich Dominic eher bedeckt: *"Meine Eltern haben verschiedene Konfessionen genau wie meine Großeltern vor ihnen. Ich kann also nicht wirklich sagen, dass ich eine der beiden Religionen nicht mag. Man wird irgendwie immer von den Dingen um einen herum beeinflusst. Hier ist es die Armut. Die Leute versuchen etwas in ihr Leben zu bringen, das die Leere ausfüllt. Wenn man die Sache so sieht, ist es überall auf der Welt dasselbe. Überall ist es irgendwie gefährlich. Man merkt die Spannung auf der Straße. Eine der Gründe, warum ich mich davor flüchte, ist, dass ich mich nicht wirklich darum kümmern muss. Irgendwie ist es nur Geographie: Es ist nun mal so passiert, dass ich hier geboren wurde."*

KONKRETE MUSIK: EIN GREIFBARER ANSATZ

DEBUG: Fabio muss sehr wichtig gewesen sein und dich unterstützt haben.

CALIBRE: *Als ich Fabio 1997 zum ersten Mal traf, hat er mich unterstützt, in dem er meine Musik gespielt hat. Bei meinem ersten London Besuch habe ich ihn bei Swerve gesprochen, und ein paar Wochen später wollte er etwas von mir veröffentlichen. Und wie die Geschichte so geht... ein paar Monate später haben wir beschlossen, das Album zu machen. Die Musikindustrie ist schon komisch und man kann nur wenigen Leuten trauen. Ich glaube, Fabio schafft es irgendwie, das Beste aus den Leuten herauszuholen. Seine Rolle im Drum and Bass ist es, verschiedene Stile zu probieren. Besonders in den letzten zwei bis drei Jahren hat er Sachen nach vorne gebracht, die etwas Besonderes sind. Gerade auch bei Radio 1.*

DEBUG: Wie sieht die Drum and Bass Szene in Belfast aus?

CALIBRE: *Hier versuche ich, bewusst unbekannt zu bleiben, weil ich ganz glücklich bin, dass hier niemand weiß, wer ich bin und was ich tue. Man verschwindet einfach und die Leute kümmern sich nicht darum, was man macht. Es gibt auch nur eine sehr kleine Szene, noch nichts wirklich Etabliertes. Nächstes Jahr wollen wir einen Club aufmachen und verschiedene DJs einladen. Ich glaube, hier hat es bis jetzt einfach keinen vernünftigen Club gegeben. Ich habe durch das Reisen und die Zusammenarbeit mit anderen Leuten einen Eindruck davon bekommen, wie man seine Gäste behandelt und wie man professionell arbeitet. Das ist definitiv ein Plan für nächstes Jahr, hier ein Profil für die Musik zu entwickeln.*

DEBUG: Du hast bei dem Album-Opener "Deep Everytime" deine eigene Stimme benutzt.

CALIBRE: *Ich wusste von Dillinja-Interviews, dass er auf einigen Stücken seine eigene Stimme verwandt hat. Als ich den Track gemacht habe, war mir meine Stimme so peinlich, dass ich das Original zerstört habe. Dann kam Fabio und sagte mir, dass er das Stück sehr mag und dass Everything but the Girl einen Remix davon machen wollten. Aber da ich das Master mit allen Soundspuren weggeschmissen hatte, ging es nicht mehr. Sehr professionell. Ich habe meine Lektion daraus gelernt.*

DEBUG: Du hast dich im Studium mit Musik auseinandergesetzt. Hat das deinen Zugang zur Musik verändert?

CALIBRE: *Ich glaube nicht, dass ich Sachen anders spiele als andere Leute. Egal was man lernt, es hat einen Einfluss auf einen und gibt einem einen bestimmten Charakter. Ich habe vier Jahre im College gearbeitet und ich habe dann versucht, aus dieser Kunst-Welt herauszukommen. John Cage, Brian Eno, Pierre Henry, Stockhausen haben mich beeinflusst. Ich habe jahrelang Kraftwerk gehört und nichts über sie gewusst. Das Studium hat mir andere Einblicke gewährt und gelehrt, anders über Sachen nachzudenken.*

DEBUG: Wie war das auf den Knowledge Drum and Bass Awards? Du warst als bester Newcomer nominiert.

CALIBRE: *Ich kann mein Leben in der Musik auch ohne Awards leben. Ich habe nur zu Fabio gesagt, hoffentlich gewinne ich nicht, weil ich keine Lust hatte, vor all diese Leute zu treten und ihnen für irgend etwas zu danken. Ich meine: wofür? Das ist immer noch ein Mysterium für mich, diese ganze Awardsache. Man braucht keinen Award, um Musik machen zu wollen.*

DEBUG: Was sind denn deine Zukunftspläne. Es wird eine Zusammenarbeit mit Marcus Intalex und St:Files geben auf ihrem eigenen Label SOUL:R?

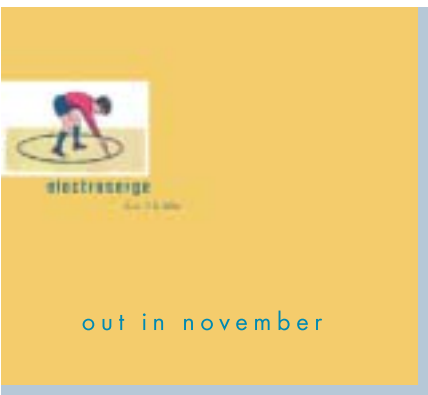
CALIBRE: *Vier Tracks kommen als EP im Februar raus. Dann wird es noch zwei Tracks geben mit Marcus Intalex und St.Files als Doppel-Single. Und ansonsten machen wir einfach so weiter unsere Sache. Ich arbeite gerne mit den beiden zusammen.*

DEBUG: Zero Tolerance und Beta 2 kommen ja auch aus Irland, aus Dublin. Habt ihr Kontakt?

CALIBRE: *Die beiden kenne ich auch schon lange. Ich liebe die beiden. Sie sind beide noch sehr jung. Wir kennen uns aus dem Club in Dublin. Ich war froh, einen Remix für sie machen zu dürfen und ich glaube, ich mache noch einen.*

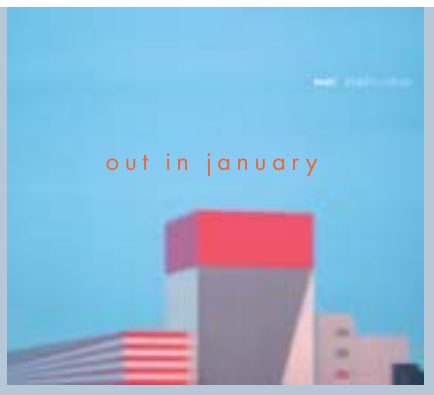
SERVICEPOINT

Callibre, Musique concrète ist als Doppel-CD beziehungsweise 5-fach Vinyl auf Creative Source erschienen.



electroserge
lecon 1: le debut
cd ep

fieber
compact 3
vinyl 12`



mcl
static lotus
cd

www. normoton. de

vertrieb: hausmusik

LAPTOP UND LANDKARTEN

DJ SUV

Reprazent- und "Fresh Four"-Member DJ Suv hält mit dem Laptop gegen den Terror in der Welt. Mobiler Drum and Bass mit Gitarre und Ethno-Arabesken wird die Welt viel zuverlässiger aussöhnen als Dr. Mottes Love Parade Ansprachen.

TEXT: SASCHA KÖSCH | BLEED@DE-BUG.DE

"Bitte mach doch klar, dass das Interview in diesem Ton endet," sagt mir Suv, nachdem er erklärt hatte, dass Musik so etwas wie eine universelle Sprache ist und damit eine Sprache gegen Terror. Das ist ihm wichtig. Jede Annäherung, die das Gespräch auf die weltpolitische Lage brachte, wurde von Suv mit eben der Mischung aus Resignation und Unverständnis von Gewalt, Terror, Politik usw. kommentiert, die eigentlich nahezu jeder vertreten würde, den man kennt. Vermutlich auch jeder, der in England irgendwie mit einer Kultur zu tun hat, die konsequent seit einem Jahrzehnt Vermischung von Herkünften auf ihre Fahnen geschrieben hat. Wie Herbert z.B. findet auch Suv zur Zeit zur Erkenntnis und dem Bedürfnis, das auch auszusprechen, dass es ihm, weil nicht hungrig, gut geht. Weltpoliktik unterzieht Stylebetrachtungen zur Zeit eben einer Art neuer Basis-Relektüre. Der Drum and Bass Streit ist dagegen irrelevant. Und ob man Suv nun einfach für einen bekifften Hippie halten würde auch. Klar: Zu spekulieren, Musik hätte mehr Auswirkungen auf den Weltfrieden, wenn ein Pakistani Suvs Tracks im Netz hören und sich dann mit ihm darüber austauschen würde, als die Einführung der Tobin-Steuer, ist eine so idealistische Sichtweise, dass man sie für naiv halten muss. Ganz abgesehen davon, dass es gute Gründe geben mag, dass in Afghanistan das Clubwesen grade nicht wirklich boomt (keine Laptops, keine Verstärker, kein Radio, kein Gesang). Ob Naivität in Kriegszeiten aber gleichzeitig eine Art Identifikation mit den Opfern ist, aus der heraus sich irgendetwas wie ein funktionierender Widerstand organisiert, lassen wir erst Mal beiseite. Suv ist Teil der schon legendären Fresh Four, zu der auch Krust einst gehörte. Mitte bis Ende der 80er legten sie so etwas wie die Grundsteine für den Bristol Sound von Massive Attack bis Full Cycle, ein Label, das er mit gegründet hat und deren Aushängeschild Reprazent er eben so mit vertritt wie Krust, Die und Size. Ein Vorzeigelebenslauf. Sein Vater ist von den West Indies, seine Mutter aus London, seine Freundin aus Spanien und seine Tracks wollen nicht mehr Drum and Bass sein. Wie bitte? *"Drum and Bass hat seine Zeit gehabt. Ich würde gerne einen neuen Namen dafür finden. Breakbeat, Hardcore, Jungle, Drum and Bass. Es wird Zeit, etwas Neues zu finden..."* Wir blenden hier aus, um euch zu verschweigen, dass er gerne Cybermusik oder so was hätte, denn, darüber waren wir uns einig, das wird nichts. Suv hat zwar ein Laptop, aber Cyber, trotz Drum and Bass Renderwahn, erzeugt zwar die tribalistischen Anklänge, aber einfach nicht genug innermusikalische Differenz und Greifbarkeit. Suv hat sein ganzes Studio in einem Plattencase, mit Boxen und Mikrofon, dass er jetzt benutzt, um das nächste Album nach seinem grade erschienenen "Desert Rose" vorzuproduzieren. Für "Desert Rose" musste er einen der Gitarristen (Full Cycle war schon immer das gitarrenfreundlichste Label unter den Drum and Bassern) noch einfliegen. Seine Freundin empfahl ihm den. *"Sie ist auch einer der Gründe für den großen Einfluss spanischer Musik auf dem Album".*

Flamenco. Nicht Samba. Spanien, nicht Portugal, Argentinien, nicht Brasilien, darauf legt er Wert, denn "Desert Rose" will nicht etwa die von dem Querschluss mit Samba Loco auf der Brasil EP losgetretene Brasilifizierung von Drum and Bass (nach der der Nujazzer übrigens, und überraschend spät für ein Genre, das schon immer von sich behauptete, alle Musikrichtungen zu verschmelzen) weitertreiben, sondern Drum and Bass einen neuen Kontinent erschließen, der ebenso quer über den vorderen Orient in einigen ethnisch schwer zu bestimmenden Anklängen huscht. Peinlich formuliert könnte man sagen: Drum and Bass ist die Rose in der vom Gibraltar bis zum Hindukusch erstrahlenden Wüste. Jetzt steht Suv kurz vor China und an den Stränden der Ozeane mit Blick auf die Nacht und das territoriale Nirgendwo, denn sein Studio ist eben auch im Urlaub mit dabei, und die meisten der Tracks fürs neue Album sind auch schon fertig, nachdem die der letzten zwei Jahre sich auf "Desert Rose" durch verschiedenste Arabesken, gezupfte Gitarren mit relaxten Basslines und leichten Beats schlingen durften. Eine Powerbook-Revolution in Drum and Bass dürfte allerdings trotz einiger erster Anzeichen noch auf sich warten lassen. Denn in Bristol geht es weniger um das Verkriechen in Programme (und nein, man liest immer noch keine Handbücher) als um den schlendernd-groovenden Gang quer über den unentdeckten Globus musikalischer Medialität, nicht wie in London um Darkness, Industrialisierung des Urbanen, sondern um das, was man an Leichtigkeit entwickeln kann, wenn der Druck nicht so groß ist. Oder sollte man sagen solange?

DRUM AND BASS HAT SEINE ZEIT GEHABT. ICH WÜRDE JETZT GERNE EINEN NEUEN NAMEN DAFÜR FINDEN.

SERVICEPOINT

RELEASE:
DJ Suv, Desert Rose,
ist auf Full Cycle erschienen.

WEB:
www.fullcycle.co.uk
www.reprazent.co.uk

Dan The Automator is...

Featuring Well Known Sexperts

Mike Patton (Faith No More)
Jennifer Charles (Elysian Fields)
Chest Rockwell (Prince Paul)
Damien Thorn V11 (Damon Albarn)
Afrika Bambaataa (the Godfather of Hip-Hop and Love)
Charmelle Carmel (Plug 3 from De La Soul)

produced by
Dan The Automator
(Gorillaz / HANDSOME BOY MODELING SCHOOL)

OUT NOW on CD / Double Vinyl LP
Limited Edition 4-track 12" Vinyl EP >> OUT NOW

Tommy Boy marketed and distributed by eastwest groove attack
www.tommyboy.com
www.75ark.com

HALL IM HERBST

PUNKT MUSIC

Peter Armster verlässt den Raum und verdichtet alles auf den Punkt. Der ehemalige Raum...Musik-Miteigner sucht auf seinem Label Punkt Music die prägnante Offenheit zwischen Dub und Minimal. Inklusive eines neuen Katalogs malerischer Neologismen von Anett Frank.

TEXT: ANETT FRANK | ANETT@DEBUG-DIGITAL.DE

WE NEED SOME TIME TONIGHT

Jungs und Mädels, dürfte ich um eure Aufmerksamkeit bitten. Ich darf heute etwas ganz Besonderes vorstellen – Punkt – Und? Punkt Music. Das Label, das eigentlich schon im April 2000 unter Eigeninitiative von Peter Armster als Kopfgeburt in die Welt gedacht wurde. Die handfeste Abkoppelung von Olaf Zern, dem Mitlabelinhaber von Raum Musik, mit dem Peter formals noch kollaborierte, vollzog sich dann ein halbes Jahr später im Herbst letzten Jahres. Damals flossen Ideen und Energien noch zusammen in das Offenbacher Raum Musik Label, das seit 1997 Musik der minimal-gedubbten Techno/House-Art verbreitet und dies auch immer noch und selbständig unter Zernscher Obhut tut.

SCHLUSSSTRICH MEETS STANDPUNKT

Doch heute und hier möchte alles um das Offenbacher Elektronik Label Punkt Music, seinen Schöpfer und Arrangeur, seinen Protagonisten und natürlich und vor allem um das musikalischen Output kreisen, der seit einem guten Jahr, ohne einem Genre oder einer Szene verpflichtet zu sein, Reflexionen ausstößt, die meine Verehrung rechtfertigen. Will sagen, dieses Label hat sich nicht umsonst diesen seinen Namen zugelegt. Ähnlich eines Tupfers, der sich von seiner Umgebung abhebt und damit aufmerksamen Freunden elektronisch-wohltemperierter Musik nicht entgangen sein dürfte, ist Punkt Music als Elektronik Label anschaulich fassbar und doch uneindeutig abgrenzbar. Ein reizvoll gefächertes Spektrum voller Ausfransungen und Offenheit. Es ist erstaunlich, was Punkt Music vom Zeitpunkt seines Aufscheinens am elektronischen Firmament an bis in den Spätherbst des neuen Jahrtausends so alles an den Start gebracht hat und dabei ganz locker seinen deklarierten Stil nebenbei mitentwickelt.

EIN REIZVOLL GEFÄCHERTES SPEKTRUM VOLLER AUSFRANSUNGEN UND OFFENHEIT

SPAZIERGANG MIT GLEICHGESINNTEN

Der Zeitpunkt des Einstiegs ins eigenständige Labeldasein ist für Peter Armster im nachhinein gesehen ein Schritt hin zur makroskopisch konkreten und mikroskopisch offenen, diffusen, unbegrenzbaren Stelle, die als Elaborat Punkt Music einen exquisiten Künstlerkreis zusammengeführt hat. Selbst die allererste Veröffentlichung lässt sich als eine EP fokussieren, die schon mal das gesamte Labelkonzept in die "Spotan"-Ecke schiebt und die die Philosophie von Punkt Musik beleuchtet. "In your eyes" ist ein atmosphärisch dunkler Track von Brian Sanhaji, der durch zwei Remixe von Dirk Diggler (Andreas Mügge) und den Lazy Boned Brothers (LBB - Mügge trifft auf Armster in kombinierter Verbrüderung) Rückendeckung bekommt. Mit dem Diggler als "all time favourite" in üblich typischer Manier, der den Clubgedanken der Musik gern veräußert, und den LBB, die den Schuss Relaxtheit clubstimmig transportieren und trotz aller downgepitchten Tempi das Gefühl für eine coole Party nie verlieren. Damit hat das Label einen Auftakt hingelegt, der vielversprechend schien und sein Versprechen auch hält. So geht man lässig seinen Weg jenseits ausgelatschter Genre-Trampelpfade und nimmt nebenher gerne Freunde und Bekannte zum Spaziergang mit, die eher ungewöhnliche clubtaugliche Musik produzieren wollen. Lass uns noch ein bisschen hier bleiben, es ist grad so schön. Attlia Jahanvash, der schon "Eine Kleine Nachtmusik" auf Z Schallplatten komponierte, verweist per smoothem Fingerzeig auf "Morning Glory" (Punkt 01), denn "it's always a pleasure to see the rising sun". Atmosphärisch dicht und mit rhythmusbetonter Flächendauer formt er die Dubeffekte heraus und schafft es folgend, einen zarten, in den Raum hallenden Tiefgang zu beweisen. Jan Joswig nennt so was romantische Akuratesse. In "communication with him" pocht die sanfte Bassdrum. Seine Auftakt-EP hat er mit zwei endlos warmen Tracks wunderschön minimaldubbiger Perfektion auf den Punkt gebracht. Weiteres folgt, doch zunächst stößt der Berliner Alex Krüger alias Dub Taylor dem ausgelassenen Flanieren hinzu und stellt per "Retrotronic"-Zuschnitt ein dichtes, rundum tönendes Fluidum mit Groove-Appeal und vielen akzentuierten Effekten her. Noch tiefer als sein "walk on while suicide" (punkt 02) geht's fast nicht und selbst die verwöhnten Harmonien fühlen sich von Echos und Chords geschmeichelt. Dieser Retrotronic-Track aus dem Punkt Repertoire wurde übrigens von Richie Hawtin für sein "Closer to the Edit" Projekt lizensiert. Und es hört nicht auf. Es folgt Attila. In hypnotischer Sehnsucht überfällt ihn das deepe Minimalhousemonster mit "I can't stop" (punkt 03). Gedreht und gewendet wartet dann der Süßstoff – die Fläche strömt und läßt es knacken. In Folge releast der Diggler also known as Andreas Mügge (Releases bei Force-Tracks, Konfekt und Resident bei Raum Musik) und überschwemmt mit 6 Tracks seiner Metro Doppel-EP (punkt 04) den Dancefloor mit dunklem Technoid-Bolz. Steigt aber dann doch wieder auf sein Steckenpferd Dubtech auf, um begleitet von hallenden Vocals davonzureiten.

SINNIERTE VERSCHNAUFPAUSE

Nach mittlerweile fünf Veröffentlichungen unterschiedlicher Couleur ist die erste Bestandsaufnahme angesagt: "Coming closer" (punkt 05) transferiert die geliebte Tanzmusik ins Wohnzimmer und schwabbt einen Schuss Dub aus dem ordentlich gemischten Cocktail auf die Couch. Die Ingredienzen der CD setzen sich aus minmalem und deepem House und Techno zusammen. Neben bekannten gesellen sich vier unveröffentlichte Tracks dazu, bspw. Dribs, der den Einstieg wagt und eigentlich zur Nusound/Audionaut Crew in Schweden gehört, oder Rest (Dietmar Pier) mit einem fettestem Dub-Tech-Track. Auf der sechsten Punkt teilen sich Jahanvash und Rest splitmaximäßig das Vinyl. "Happy Boy" meets "Unlucky Girl". Jahanvash zelebriert einen sexy minimal drückenden Houseschuber mit dreckigem Vokalsample. Außerdem ist hier auch der von der CD bekannte "Rest"-Track "Sauerstoff" auf Vinyl einzusaugen. Auf Punkt 07 gesellen sich "Mesmerites" hinzu. Erik Möllers (Unai) neues Projekt zusammen mit Herrn Berglöf schafft ein süßes Houseambiente mit trippigen Delays und der Bass grummelt hüpfend im Widerhall. Bevor jedoch Herr Flisch seine zweite Doppel-LP auf Punkt vorstellt, landen wir noch auf Planet "Timlin". Jazzschlagzeuger Marco Timlin hat sein Handwerk gelernt und setzt seiner Musik keine Grenzen. Die achte Punkt verwischt und collagiert die Genres ganz in labelphilosophischer Manier und lässt nach Dub, Jazz und gebreakten Beats lauschen. Schließlich, wie bereits erwähnt: Holger Flisch. Auf "Collapsing New People" (Punkt 09). haben sich hier launische Technohits mit süßen Housetunes verabredet. Flinsch präsentiert eine ganze Palette seiner Fähigkeiten und Vorlieben auf doppeltem Vinyl.

Diverse Punktrichter raunten bei ihren Rezensionen in den höchsten Tönen von den Punkt (auf dem i) Music Veröffentlichungen. Und pünktlich oder nicht – "we need some time tonight"; es war Zeit für dieses kleine Labelportrait. Die T-shirts mit dem feststellenden Aufdruck in Gänsefüßchen kommen dann im Januar. Punktum!

SERVICEPOINT

WEB: www.punktmusic.de

CATALOGUE:

.000 Brian Sanhaji – in your eyes
rmx. by d. diggler & lazy boned brothers
.001 Attila Jahavah – morning glory
.002 Retrotronic – orph
.003 Attila Jahanvash – I can´t ... stop
.004 Andreas Mügge – Metro EP Double 12"
.005 Various Artists – coming closer
compilation only CD
.006 Attila Jahanvash / Rest
.007 Mesmerites (aka Unai)
.008 Timlin – landing on planet T.
.009 Holger Flinsch – collapsing new people

DEPENDANCE THE DEBUG LOUNGE AT EXPONENCE

4 Times a Month! Exponence verdoppelt die Präsenz und die Performanz für mehr positive Post-War People. Diesen Monat von Soundhack bis Happy Hardcore, von clever verpixelt bis clever verpeilt. WMF, Ziegelstrasse 23, B Mitte.

07.12.2001 EXPONENCE RECORD RELEASE SMITH&HACK

Mainfloor:
DJs: Scion Team (Chain Reaction, Hardwax), Smith&Hack (Soundhack & Errorsmith!)
live: Scion (Chain Reaction, Hardwax)

De:Bug Dependance/ Labor:
DJs Feed, Bleed, .VT

14.12.2001 EXPONENCE MEETS TATORT & TEAM ROCKET

Mainfloor:
DJs: Miss Dee, Walter B 38 (Tatort), .VT (De:Bug)
live: Bob Humid (Serve & Destroy)
Videoslides by: random contollers;

De:Bug Dependance/ Labor
DJs: Felix Denk (DE:BUG)
Team Rocket (Friedrichshain)

21.12.2001 HAPPY EXPONENCE OLDSKOOL BREAX

Mainfloor:
DJs: ORIGINAL AKI (Pixelkrieg, Alicedee Productions Cologne)
ACIDO DOMINGO & DOC ALMOST (Amen Imperativ, UNHCRE)
MR. BLEED (Cosmic Orgasm Cologne)

KEINE LOUNGE!
Eintritt 12,-

28.12.2001 EXPONENCE VS. LAST TWISTING JUNGLE WARRIORS 2

Mainfloor:
DJ Toon , Mad Marshal, P.P. Voltron (l.t.j.w.), Feed, Bleed

De:Bug Dependance/ Labor:
DJs: Kazi Lenker, Thaddi Herrmann (City Centre Offices)

STROBO VOR DEM INNEREN AUGE

RAMPE D

Aus dem Bauch des Berliner Tresor heraus haben die DJs und Produzenten Dash und Dry ihr Label "Rampe D" gegründet, um dem analogen Geist von Techno eine spontane Hintertür offen zu halten. Weit offen.

TEXT: KERSTIN SCHÄFER | KERSTIN@DEBUG-DIGITAL.DE

"Techno made in Berlin" hat einen neuen Namen - Rampe D. Wie derzeit kein anderes Berliner Technolabel schafft es Rampe D, die Ursprünglichkeit und den Spirit von Techno aus Berlin zu bewahren und auf dieser Basis das eigene Profil zu entwickeln. Akustisch definiert sich das 1999 gegründete Label über die

DEN SPEZIELLEN BERLIN TOUCH AUF RAMPE D TRANSPORTIEREN

Vorliebe für sehr klar aufgebaute Technotracks, tighte Beats und immer ein wenig Strobo vor dem inneren Auge. Dem Anspruch an die Schaffung von präzisen Clubtools und Innovation durch die Nutzung konventioneller Produktionsmethoden über die Grenzen des Bekannten hinaus steht gleichermaßen die Suche nach dem Nachwuchs zur Seite. Die zwei Fixpunkte in diesem Kontext bilden die Labelgründer Dash und Dry, die sowohl auf ihre Erfahrungen als DJs als auch auf die von selbstständigen Produzenten und auf eine langjährige Beschäftigung mit den Feldstrukturen von Techno zurückgreifen können. Das hat die beiden im Laufe der Jahre zu echten Berliner Hardlinern gemacht, die nun ganz konkret über Rampe D ihre Vorstellungen ausformulieren und ausleben.

AUS DEM BAUCH DES TRESOR

Die Biographien von Dash und Dry kreuzten sich ganz zufällig vor acht Jahren, als Dash noch Technoparties in Berlin veranstaltete und der zehn Jahre jüngere Dry plötzlich mit faszniertem Blick vor ihm stand. Seit dem verbindet die beiden eine gemeinsame Idee, die mit Rampe D ihren vorläufigen Höhepunkt erreicht hat. Die Idee, ein Label zu gründen, entstand dann auch aus einer spontanen Laune heraus. Begründet ist sie allerdings auf den Dielen des Tresors. Dort sind Dash, der Initiator des 1995 entstandenen Headquarter-Mittwochs im Tresor, wo noch unbekannten aber talentierten DJs die Chance geboten wird, ihre Skills im Club und in der Konfrontation mit dem Publikum auszuloten, und Dry, der ebenfalls zu diesem Zeitpunkt dazu stieß, noch heute regelmäßige Resident DJs. So sind denn auch beide einer Meinung über die Rolle des Tresors: *"Der Tresor ist natürlich eine wichtige Institution, nicht nur für uns. Der Club und auch die musikalische Seite greifen Hand in Hand und fallen im Vergleich zu ähnlichen Projekten völlig aus der Reihe."* Nach der Euphorie kam aber schnell die Ernüchterung. Die Förderung des Nachwuchses wird besonders von Dash als immens wichtig für die Zukunft von Techno, nicht nur für Berlin, erachtet. So kommentiert er dazu: *"Wir kommen beide aus diesem Umfeld, in dem ja eigentlich eine Menge passiert. Also haben wir uns da versucht ranzuhängen, aber außer einer Veröffentlichung von Dry auf dem Headquarter-Sampler ist nicht viel passiert. Tresor hat als Label den Blick von Berlin mehr nach außen verlagert. Als etablierte Größe präsentiert es jedoch nur noch bedingt den Sound of Berlin. Da war es logisch, dass wir uns dann schnell entschlossen haben, das eigene Label zu gründen, unabhängig von irgendwelchen bestehenden Strukturen."* Wichtiger als der bedeutende Name ist es für Dash und Dry, einen für sie als typisch empfundenen, spontan aus dem Gefühl heraus entstandenen Technosound mit speziellem Berlin-Touch auf Rampe D zu transportieren und auf dieser Basis weiterzuentwickeln. Das soll allerdings nicht als Wertung der Releasepolitik von Tresor missverstanden werden, die Ausdifferenzierung der eigenen Ideen kam für beide nur auf diesem Weg zustande.

HALTUNG STATT TECHNIK

Die Politik von Rampe D hat sich aus der Aktion heraus entwickelt: *"Am Anfang waren wir noch ohne Planung, das Label sollte zuerst einmal als Plattform für das Headquarter-Umfeld dienen. Ein Platz für ein Miteinander war zuerst einmal viel wichtiger als eine Riesenideen hinter dem Label. Auch das wir zusammen Musik machen können, stand im Vordergrund . (3ST vs. Dash ist das gemeinsame Projekt) Wir haben auf Rampe D demnach keine straighte Releasepolitik, das ist wichtig. Die Artistprofile spielen in diesem Zusammenhang erst mal keine Rolle, denn die Entwicklung eines solchen Profils soll sich aus der musikalischen Entwicklung heraus ergeben, da ist es egal, ob ein Künstler nun einen Clubhit produziert oder nicht. Hauptsache die Sache wird rund, also der Künstler bleibt sich selbst treu."* Techno wird von Dash und Dry als Auftrag verstanden. Die langjährige Konfrontation mit Musik und Umfeld schafft für beide nun eine andere Sicht auf die Dinge. *"Obwohl Techno gerade von vielen totgeredet wird, bestimmt es unseren Lebensalltag und da ist noch lange kein Ende in Sicht. In diesem Zusammenhang wollen wir auch unsere Hörerschaft überraschen, denn Rampe D soll ein Qualitätsprodukt sein, das den Markt auffrischt. Unser Anliegen liegt so auch nicht darin, auf den technischen Innovationszwang, der viele beherrscht, einzugehen. Wir arbeiten dem entgegen und sind fest davon überzeugt, dass die herkömmlichen Produktionsmethoden von Techno wie z.B. eine 909 noch lange nicht ausgereizt sind, wir sind alle Analogfreaks. Wir haben uns ein eigenes Setup aufgebaut, das auch wohl nur wir verstehen. Es ist wichtig, diese analogen Geräte zu benutzen, denn unsere 'Mission' ist es, die Ursprünglichkeit von Techno zu bewahren. Die vielen Wiederholungen, auf die man derzeit im Plattenladen treffen kann, sind deshalb auch nicht unser Ding. Die Stücke auf unserem Label sollen Charakter haben und keine Eintagsfliegen werden. Genau da setzt auch unser Verständnis als DJ an – wir verstehen uns zwar als Entertainer, präsentieren aber dabei unsere Ideen und unser Verständnis von Musik, wir wollen da ebenfalls Charakter reinbringen."* Die Zusammenarbeit mit Stewart Walker als Remixer war für sie die Erfüllung eines kleinen Traumes genau wie die Zusammenarbeit mit Slip. Die Entwicklung der eigenen Netzwerke, mit denen gearbeitet wird, können so tatsächlich zu einem neuen Verständnis von Techno führen, das allerdings die Wurzeln nicht außer acht lässt.

SERVICEPOINT

WEB: http://www.rampe-d.de

DISKOGRAPHIE
001 "3ST - On The Run EP"
002 "Dash - Board Games"
003 "3ST vs. Dash - Loga-Rhythm EP"
004 "Crooner - Sentimental Tunes"
005 "3ST vs. Dash / Stewart Walker - U Know"
006 "Tom Clark - Glas"
007 "3ST vs. Dash - Face to Face"
008 "DJ Dry aka 3ST - The Hitchhiker"
009 "Baeks - Lost Summer EP"
010 "Dash - Everlast EP"
011 "Vasily - Neuralgia EP"
012 "V.A. - The True Story Of The Incredible" CD
013 "3ST / Dash / S. Walker / DJ Slip - Internal Error Rmxs"
014 "Todd Bodine - Tonetec Part 1.0"

AUS DER KISTE

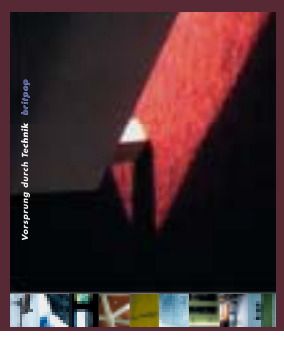
DASH:
Mark Broom (Pure Plastic 23)/ Stewart Walker vs. Theorem (Minus) / Carl Craig (Fragile 02) / Jeff Mills - Skin deep (Purpose Maker 08) / Gary Martin - Persuasive Percussion (Teknotika) / DJ Abstract (Palette 017) / Aril Brikha & John Thomas (Logistic) / Lightman (Raygun 06)

DRY:
The Other People Place - Lifestyles of the Laptop Café (Warp) / Planetary Assault Systems - Atomic Funkster (Peacefrog) / Geoff White - Questions and Comments (Force Inc.) / Andy Vaz - Sound_Variations 01 ([--]) / Mental Industries 01 / Heiko Laux (Aspeak 04) / Dub Taylor - Shoptalk (Morris Audio) / Fabrice Lig (Raygun 07)

VORSPRUNG DURCH TECHNIK

VOR-SPRUNG DURCH TECH-NIK

the album "Brittpop" in stores 26. november 2001



Motor
A UNIVERSAL MUSIC COMPANY

ElektroMotor

Vorsprung durch Technik

www.vorsprungdurchtechnik.net
www.motor.de

www.id2i.com

FRANKREICH OHNE FILTER

JOHN THOMAS

John Thomas gehört mit seinem Label Logistic zu den wenigen französischen Renegaten, die Musik nicht als Fashionvictims betreiben, sondern als technophile Erbverwalter einer Black Music-Geschichte, die afrikanische Masken, George Benson und live gejammtes Klavier verträgt.

TEXT: SASCHA KÖSCH | BLEED@DE-BUG.DE

Es ist merkwürdig mit Frankreich. Während überall sonst sich die Szenen verschiedener Musikrichtungen gerne und ständig neu vermischen und vor allem, wenn Menschen verschiedener kultureller Backgrounds zusammenkommen und sich Hybriden neuer Stilrichtungen entwickeln, scheint das in Paris z.B. ganz anders zu sein. Seit Jazz hat dort eigentlich nichts mehr zusammengefunden. Es gibt klar getrennte Szenen, die sich seit Jahren auf vor allem einen Aspekt von Musik konzentriert haben, und der heißt meist Style. So als ginge es weniger darum, Musik weiterzuentwickeln, sondern vor allem ein Abbild von Musik zu erschaffen, dass irgendwie hip sein könnte. (Filterhouse und Loungemusik sind die Folgen dieser fast japanischen Ideologie, wir können das alle runterleiern…) Musik als Mode. 80er Elektropop mit ein wenig House, weil das immer geht. Laurent Garnier z.B. hat auch schon so gut wie aufgegeben, noch an Techno zu denken. Und Funk war ja nie sein Ding. Die gewaltige Posse der ehemaligen Kolonien entwickelt zwar eine reiche Musikszene, aber eben auch getrennt von allem anderen.

Neben "Logistic Records" und seinem Sublabel "Telegraph" und dem Label von Ark gibt es kaum etwas, das dem noch etwas entgegenzusetzen sucht und in den Verbindungen zwischen verschiedenen musikalischen Kulturen, die in Amerika z.B. oft ganz selbstverständlich erscheinen (siehe UR oder die starke Verbindung von House und harten Technotracks) nach Wegen sucht, Techno wieder in der Linie der Erbschaft von schwarzer Musik, von Funk, Jazz und HipHop weiterzuentwickeln mit allen technologischen Mitteln, die einem zur Verfügung stehen. Etwas, das auch vielen der großen Detroiter heutzutage schwer fällt, den Draht zu aktuellen Technologien in der Musik zu halten, entwickelt sich hier in diesem Pool aus Leuten rings um John Thomas, Cabanne und Ark mit eben dieser Reminiszenz an Detroit und was an schwarzer Musik durch Detroit hindurchschien in einem fast luftleeren Raum, aber vielleicht deshalb mit umso größerer Intensität. Zu seinem ersten Album auf Logistic Records befragten wir John Thomas.

VON GEORGE BENSON LERNEN...

DEBUG: "Blackstage" scheint mir auf ein darkes Thema hinauszuwollen. Das Cover mit der Maske verbindet Körper und Mysterium. Woher kommt das.

JOHN: *Der Einfluss für das Cover stammt von "White Rabbit" von George Benson. Ich wollte diese seltsame, etwas mysteriöse Seite haben, aber vor allem meine Zugehörigkeit zur afrikanischen Kultur zeigen. Die Maske, die ich benutzt habe, ist ein Souvenir, das mir so wichtig ist, dass ich es unbedingt für mein erstes Album verwenden wollte.*

DEBUG: Um etwas Background zu bekommen, würde ich gerne wissen, woher du kommst. Was für eine Situation und was für Musik um dich herum war und was dazu geführt hat, selber Musik zu produzieren und aufzulegen.

JOHN: *Ich bin in Schwarzafrika und Südamerika aufgewachsen, bis ich 12 war. Meine Eltern hatten Nachtclubs, in denen ich schon angefangen habe aufzulegen, als ich 10 Jahre alt war. Aber erst mit 14 wollte ich wirklich DJ werden. Meine Mutter ist ein Fan von Musikern wie James Brown und Stevie Wonder, und ich glaube, das war es auch, was mich dazu gebracht hat, generell Black Music aus Amerika zu lieben. Ich erinnere mich noch gut, als meine Mutter eines Tages Dee Lites "Groove Is In The Heart" mitgebracht hat. Das war die erste Platte, die ich wirklich unglaublich gerne gemixt habe. Nachdem ich dann DJ war, wollte ich vor allem Tools für DJs machen, minimale aber funkige Tracks.*

TECHNOKRATEN-FUNK

DEBUG: Wie wichtig ist für dich der Schritt von eher technobasierten Tracks hin zu immer mehr Funk und Jazz beeinflussten Sounds und wie passt das zu der Attitude, die Technologie immer mehr in den Vordergund zu stellen, wie es auf Blackstage ja passiert?

JOHN: *Ich bewundere den Funk, den es in Techno gibt und der über Techno hinausgeht und sich einfach auf den Dancefloor richtet. Ich wollte elektronische Musik machen, die sich mehr dem annähert, was ich zuhause auch höre. Funk, Soul, Jazz der 70er. Auf dem Album habe ich mit Musik experimentiert, die eine andere Art zu hören verlangt, obwohl es die Einflüsse von Techno bewahrt. Es erscheint mir irgendwie natürlich, dass sich Experimente sehr stark an Jazz, Funk und HipHop annähern. Ich will mich nicht diesem Kanon eines Stils anschließen.*

DEBUG: Wofür kämpfst du mit deinen Tracks? Es ist für Frankreich ja eher ungewöhnlich, so etwas zu vertreten. Das meiste befindet sich dann doch im Lounge- oder Filterhouse Bereich, mit ein wenig Elektro und Elektronika Einflüssen oder vielleicht noch Gabba. Aber Funk und Detroit ist abgesehen von vielleicht Ark und ein paar Leuten, die jetzt als West London Sound gelten, doch eher selten.

JOHN: *Ich liebe halt Grooves und das ist es, was ich mit meinen Tracks anvisiere. In Frankreich gibt es davon wirklich nicht viel. Die meisten Franzosen, die Techno machen, sind eher 80er beeinflusst. Das sagt mir allerdings gar nichts. Es gibt was Techno betrifft wirklich nur eine Handvoll Leute wie Ark oder Cabanne, von denen ich glaube, dass sie mir ähnlich sind. Dafür aber gibt es ja woanders Leute wie Robert Hood, Claude Young oder Jeff Mills, die HipHop und Jazz genauso lieben wie Techno. Die Clubs in Frankreich für so etwas sind auch relativ rar. Es gibt das Rex und Batofar in Paris und ein paar Promoter, die ab und an mal eine Nacht machen, aber im Vergleich zu anderen Ländern ist das alles sehr wenig.*

DEBUG: Wie ist Logistic entstanden? Und wie arbeitet ihr alle zusammen?

JOHN: *Alex, der das Label macht, und ich waren schon Freunde, bevor er sich entschlossen hatte, mit meinen ersten Produktionen so gegen Ende 96 das Label zu starten. Die Idee war, eine Struktur zu entwickeln, in der ich meine verschiedenen Projekte veröffentlichen konnte. Wir beide haben eine sehr präzise Idee hinter jedem Konzept und jeder Kollaboration, die wir machen, weshalb uns alles auch etwas Zeit kostet. Wir wollten zum Beispiel nie viele Acts signen, wie es so viele Label tun. Uns reicht es, mit Leuten zusammenzuarbeiten, zu denen man eine musikalische Affinität verspürt. Eben das ist es auch mit der "D" Sammlung, die eine Serie von 6 Maxis ist, auf der die Orginaltracks jeweils von einem Act geremixt werden, den wir bewundern.*

SAMPLES SIND MATERIE

DEBUG: Auf dem neuen Album sind viele Tracks sehr präzise und mit sehr kleinteiligen Sounds gemacht, wie arbeitest du generell?

JOHN: *Ich mag es, sehr präzise und minutiös zu sein. Denn wenn ich einmal einen Track begonnen habe, dann arbeite ich auch so lange daran, bis mir jedes Detail gefällt. Je länger ich für das Album gebraucht habe, desto genauer entwickelte sich auch die generelle Form des Albums in meinem Kopf. Es sollten alle meine Einflüsse erscheinen, aber das ganze dennoch sehr homogen wirken. Cabanne, ein Freund, mit dem mich wirklich viel verbindet, hat auf 7 Tracks des Albums mitgemacht. Er ist ein ausgebildeter Jazzmusiker, der irgendwann angefangen hat, elektronische Musik zu machen. Bei mir ist es genau andersrum. Das mag ich so gerne an unserer Zusammenarbeit, dass man sich in der Mitte treffen kann. Er ist auch seit zwei Jahren mein Pianolehrer, und ich mag es tatsächlich, ein Instrument spielen zu lernen. Es ist einfach eine andere Erfahrung, als elektronische Musik zu machen. Meine Samples benutze ich wie Materie. Mikroklänge, die mir erlauben, mehr mit ihnen zu arbeiten und sie zu benutzen wie ein Instrument. Das gibt mir ein Gefühl von Freiheit, das anders ist als von einem Sample eingeschlossen zu werden. Ich mag sehr gerne Ruhe in Stücken, denn das gibt ihnen einen Effekt des Aufatmens, das den Groove verstärkt. Dann kommen Effekte und Synthesizer, manchmal auch noch Gitarren oder Klavier, das wir selbst spielen. Es gibt diesen einen Track, der so etwas wie ein augenzwinkernder Hinweis auf Funk der 70er ist, bei dem ich Schlagzeug gespielt habe, Cabanne Gitarre und Nico, ein Freund, Klavier. Das haben wir live in unserem Heimstudio aufgenommen und uns entschlossen als Jamsession rauszubringen. Eine reines Experiment für uns alle.*

DEBUG: Gab es Producer, die dich in der letzten Zeit stark beeinflusst haben?

JOHN: *Ja, Leute wie Flanger, Herbert oder auch John Tejada haben für mich eine neue Richtung gebracht, eine neue Möglicheit für elektronische Musik geöffnet, denn, anders als viele immer behaupten, erleben wir gerade einen wahnsinnigen Evolutionsschub und ich bin sehr neugierig, was noch alles passieren wird in den kommenden Jahren.*

DEBUG: Wo siehst du dich in der Geschichte von Black Music?

JOHN: *Ich hänge sehr an der schwarzen Kultur generell, weshalb ich auch regelmäßig nach Afrika zurückfahre. Black Music bringt mir einen solchen Erfahrungsreichtum, dass es mir natürlich erscheint, an dieser Art Erbschaft weiterzuarbeiten.*

BLACK MUSIC BRINGT MIR EINEN SOLCHEN ERFAHRUNGSREICHTUM, DASS ES MIR NATÜRLICH ERSCHEINT, AN DIESER ART ERBSCHAFT WEITERZUARBEITEN.

SERVICEPOINT

RELEASE: "Blackstage" erschien am 1.10. auf Logistic Records

SETS: Sa. 01.12.01 H.d.e.M, Hannover, Sa. 08.12.01 Universal DOG, Lahr

JOHNTHOMAS DISCOGRAPHY

LOGISTIC – france 12"
log 001 vision '97
log 002 fusion '97
log 003 impact '97
log 004 tendance '98
log 005 act 1 (static drum) '98
log 007 act 2 (static drum) '99
log 008 act 3 (static drum) '99
log 014 final act (static drum) '00
log 006 d1 (dj slip remix) '98
log 011 d2 (robert hood rmx) '99
log 019 d3 (aril brikha rmx) '01
log 021 d4 (claude young rmx) '01
log 009 funkless 1 '99
log 012 funkless 2 12" 2000
log 015 funkless 3 12" 2000
log 013 pleasure 12" 2000
log 018 african power 12" 2001

CD
log 017 caught in the act '01
log 020 blackstage '01

TECHNASIA – japon 12"
sino 02a sino division undisputed life '00
sino 02b sino division technasia'remix '00
sino 03a sino division steve rachmad rmx '01

VOICE & BEATS, MENSCH & MASCHINE

WEDNESDAY WOHNT IN AMSTERDAM

Das Jazzgesangsduo "Wednesday" von Anna Feilchenfeldt und Hester Boverhuis flieht sein traditionelles Jazz-Umfeld, sucht die Nähe zu Techno und findet die goldene Synthese aus Stimme und 808. Zwischen Ben Beckers "Trompete" und Mad Max vom Tresor.

TEXT: ANDREAS KRÜGER | FOTOS: JORGE ANDREV

WEDNESDAY IST MEHR ALS BEATS FÜR DEN WUMMS, STIMME UND "JAZZ" ALS SOßE OBENDRAUF.

Voice & Beats, Mensch & Maschine ist ein stets neu definiertes Versuchsfeld mit manchen Hits und vielen Misses, ebenso wie der meist nur gut gemeinte Versuch, serielle und "freie" Musik in ein kreatives Spannungsverhältnis zu bringen. Meist dient das eine nur der Ornamentierung des anderen. Beats für den Wumms, Stimme und "Jazz" als Soße obendrauf. Tausende Diskussionen wurden darüber schon geführt. Eher zufällig stolperten "Wednesday", das neueste Projekt von Anna Feilchenfeldt und Hester Boverhuis, in dieses Terrain: Beide studierten in den Niederlanden Jazzgesang und waren unzufrieden mit der musikalischen Entwicklung der Jazzgruppen, in denen sie sangen und spielten. Beide begannen zunächst unabhängig voneinander, sich rein elektronischer Musik zuzuwenden. Jeff Mills nahm mit Anna Feilchenfeldt PM-009 / "If" auf, Anna und Hester sangen gemeinsam auf dem Track "Come Along" von DJ Minus 8 (auf "Compost One Hundred"). Ich hörte "Wednesday" zum ersten Mal in der "Trompete", Ben Beckers Berliner Bar. Als wir kamen, haute ein ziemlich verlebt aussehender DJ namens "Henry" den wenigen Gästen "Plastic Dreams" von JayDee um die Ohren. Mitleid und Missmut machten sich breit, bis "Wednesday" die Bühne betraten und einen Loungehit nach dem nächsten aus dem Ärmel schüttelten. Die Spannungsbreite reichte von reduzierten Housemelodien bis zu rhythmisch sehr vertrackten Kompositionen. Bei "Wednesday" gibt es keine festen "Rollen": Beide singen, spielen, komponieren, arrangieren. Musik und Stimme sind gleichberechtigt miteinander verwoben, so wie auch die miteinander vernetzten Prozesse der Macintosh Laptops, des Synthesizers und der 808. "Wednesday" pflegt darüber hinaus eine mit den Jahren entstandene Freundschaft und einer gemeinsame musikalischen Idee. Die Freiheit (aber nie Beliebigkeit) Ihres Umgangs mit Texten beobachten Anna und Hester selbst in "words", einem Track, der die Dynamik klassischer Main Street Recordings hat: "words as necessity or else as a pasttime / sometimes they're all we have / sometimes they're all we give / words define meaning to what may have or have no meaning ..." Von der Tristesse einer halbleeren Großstadtbar in einer regnerischen Sommernacht ließen sich "Wednesday" nicht anstecken, sondern zeigten elegant, was Clubmusik im 21. Jahrhundert sein könnte. Dabei half ihnen auch ihre Bühnenerfahrung, so trat z.B. Hester als Teil der "Schismatics" und mit ihrem eigenen Projekt "Speechwater" u.a. in der "Knitting Factory" (NY) und der "Roten Fabrik" (Zürich) auf. Die Zukunft sieht vielversprechend aus: Neben weiteren Experimenten als Gesangsduo u.a. mit Mad Max & Steve D. (Tresor/Berlin) sind weitere Auftritte geplant.

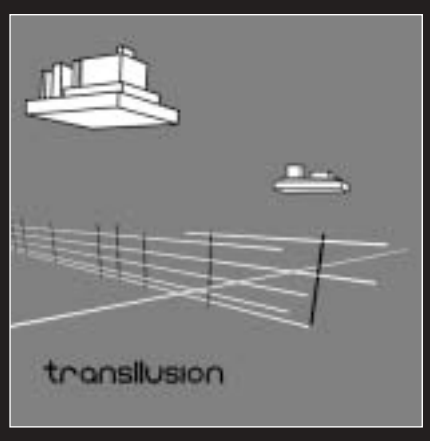
Tresor.2001

www.tresorberlin.de

out now

Supremat 03

TransIlusion
The Opening Of The Cerebral Gate
CD/Do-EP 01963-2/6



out now

Neil Landstrumm

She Took A Bullet Meant For Me
CD/Do-EP 56177-2/6 **Tresor.**177

out now

Various Artists - Annex IV

incl. Drexciya, Matthew Herbert, The Advent
Subhead, DJ Shuffelmaster, Sender Berlin
Tobias Schmidt, Ben Sims, Neil Landstrumm
Diskordia, Dave Tarrida, Stewart S. Walker
Holy Ghost
CD/56180-2 **Tresor.**180

Maxis

Archiv # 3 - Robert Hood
Master Builder
MS 56166-6 **Tresor.**166

Tobias Schmidt
Real Life EP
MS 56179-6 **Tresor.**179

Drexciya
Digital Tsunami
MS 56182-6 **Tresor.**182

www.tresorberlin.de

EFA e:motion

CORPORATE DESIGN ALS TROJANISCHES PFERD

DAS LABEL TOUCH

Was haben New Order und Ryoji Ikeda gemeinsam? Dieselbe Plattenfirma, jedenfalls zeitweilig. Mike Harding und Jon Wozencroft kümmern sich auf ihrem Londoner Label Touch seit Jahren um elektronische Obskuritäten zwischen Experiment und Pop und verbinden das mit einer graphischen CI, die ihresgleichen sucht. Jeder Release ein Item.

TEXT: THADDEUS HERRMANN | THADDI@DE-BUG.DE

SERVICEPOINT

WEB: www.touch.demon.co.uk/

Auf der Website findet sich auch ein detailliertes Interview mit John Wozencroft über die Anfangsphase des Labels.

Recherche vor dem Plattenregal. LP nach LP und CD nach CD wird herausgezogen, nach Labels geordnet, verglichen, beäugt, gewendet, angefasst. Was bleibt, ist die Tatsache, dass es draußen in der großen weiten Musikwelt kein Label zu geben scheint, das über die Jahre das Sleevedesign so konsequent ausgebaut und vorangetrieben hat wie Touch. Selbst Warp brach nach ein paar Jahren die labeleigene CI von Designers Republic auf und arbeitete fortan mit mehreren Designbüros. Bei Touch regieren die Bilder und Arrangments von Jon Wozencroft, der nach eigenen Angaben weder Graphikdesigner noch Fotograph ist, sondern eine Art des 'Visual Editing' betreibt, das sich – angeblich – vor allem im Ansatz radikal vom Rest der Designwelt unterscheidet. Ist die Verpackung einmal aufgeklappt, landen Tonträger so unterschiedlicher Künstler wie Ryoji Ikeda, Hilmar Orn Hilmarsson, John Duncan, Mark Van Hoen, Biosphere, Mika Vainio, Rehberg und Bauer oder eben New Order im CD-Player oder auf dem Plattenspieler. Eine krude Mischung. *"Das soll auch so sein"*, referiert Jon Wozencroft mit sonorer Stimme aus einem Londoner Büro in mein Diktiergerät.

ICH MACHE KEIN GRAPHIKDESIGN SONDERN VISUAL EDITING.

DEBUG: Ihr Design ist eng mit dem Image des Labels Touch verbunden. Worum geht es ihnen dabei?

JON WOZENCROFT: *Bevor ich antworte, muss ich zwei Dinge klarstellen. Ich bin weder Graphiker noch betreiben wir ein Label.*

DEBUG: Klären sie mich auf.

JON WOZENCROFT: *Ich mache kein Graphikdesign sondern Visual Editing. Design ist eine Dienstleistung und ist eng mit der Werbeindustrie verknüpft. Man ist an die Vorgaben des Kunden gebunden und nur damit beschäftig, sicherzustellen, dass sich das Produkt auch gut verkaufen wird und die Menschen wie ferngesteuert das entsprechende Regal im Supermarkt ansteuern. Visual Editing hingegen hat keinen kommerziellen Hintergrund, muss sich nicht anpassen. Es geht darum, eine Verbindung herzustellen zwischen der Musik und den Bildern. Bislang ist es mir noch nicht gelungen, diese Beziehung zu beschreiben, aber man kann sie fühlen. Und gleichzeitig geht es um den Gegensatz zwischen der Musik, die bei unseren Veröffentlichungen ja oft sehr schwierig und nicht gerade unterhaltsam ist, und einem Artwork, von dem wohl kaum jemand sagen kann, es sei abstoßend oder schwierig. Es ist das reine Bild. Selbst der Font ist weit im Hintergrund und komplett unauffällig. Das fängt die komplizierte Musik auf und stellt eine Art Gleichgewicht her. Ich denke, das Letzte, das man bei Musik, die progressiv, hinterfragend und radikal ist, braucht, ist ein bis ins letzte Detail designtes Cover. Wir bauen also mit jedem Release ein kleines Trojanisches Pferd. Unser Artwork ist unkompliziert und straight und gibt dem Käufer seine Position als purer Beobachter zurück. Das ist in der heutigen Designlandschaft radikal. Radikal im ursprünglichen Sinne, zurück zu den Wurzeln also.*

DEBUG: Bleiben wir noch einen Moment beim Layout der Veröffentlichungen und der Thematik. Züge, Bahnhöfe, Autos, Flughäfen: Reisen oder das Gelangen von A nach B spielt eine zentrale Rolle bei Touch und zieht sich wie ein roter Faden durch die Veröffentlichungen.

JON WOZENCROFT: *Stimmt. Es geht um die Beziehung zwischen der tatsächlichen physischen Beförderung und den rein mentalen Reisen, um die Tatsache, dass es heutzutage eben kein Problem mehr ist, lange Strecken hinter sich zu bringen, und um die Idee der Freiheit, die damit eng verbunden ist. Gleichzeitig aber auch um die andere Seite, um den täglichen Umgang mit Verkehrsmitteln in großen Städten, in denen ein Verkehrsinfarkt den nächsten jagt, darum, dass man unter Umständen stundenlang in der U-Bahn festsitzt. Prinzipiell geht es um Fortbewegung und übertragen natürlich um Fortschritt. Da kommt dann wieder die Verbindung zur Musik ins Spiel. Außerdem: Musik hören ist ja auch eine Art der Zeitreise, weil man sich zumindest unter dem Kopfhörer in die Welt der Musiker begibt oder mit den Stücken bereits Dinge assoziiert, die länger zurückliegen oder die man sich für die Zukunft erhofft.*

DEBUG: Sprechen wir über die musikalische Seite. Eine Plattenfirma ist Touch also nicht?

JON WOZENCROFT: *Nein, bestimmt nicht. Bei Plattenfirmen geht es darum, Künstler oder eine bestimmte Art von Musik zu promoten. Wir haben eine andere Strategie. Wir denken nicht in Kategorien oder Schubladen. Stell dir ein Regal bei HMV oder Tower oder wie immer die großen Plattenläden bei euch in Deutschland heißen vor. Du hast eine vorgefertigte Idee von dem, was du da kaufst. Diese Plattenläden haben also mehr mit einem Supermarkt zu tun als zum Beispiel mit einer Kunstgalerie. Bei Touch weiß man nie, was einen erwartet, auch wenn der Künstler schon vorher bei uns veröffentlicht haben sollte. Als wir vor einiger Zeit die New Order Platte rausgebracht haben, mussten wir uns zwangsweise mit dem System dieser Musiksupermärkte auseinandersetzen und fanden unsere gesamten Vorurteile bestätigt. Die großen Läden sind korrupt. Und wir möchten kein Teil dieses Systems sein, können wir auch gar nicht. Wir haben viele Freunde im Geschäft, die uns gerne helfen würden, aber es würde nicht funktionieren. Es interessiert uns auch nicht. 1995 hatten wir Demos von allen Laptop-Musikern auf dem Tisch, die sich heute einen Namen gemacht haben. Wir haben sie nicht unter Vertrag genommen, weil wir dann genau an dem Punkt gewesen und in einer Schublade gelandet wären. Ich bin davon überzeugt, dass man so ein Unternehmen, wie wir es führen, klein halten muss, um sich vernünftig um alles kümmern zu können.*

DEBUG: Aber dennoch ist Touch doch Teil des Business. Allein aus Verantwortung gegenüber den Künstlern.

JON WOZENCROFT: *Sicher. Nur eben auf einer kleinen Ebene. In Zeiten, in denen so gut wie jedem Magazin eine CD beiliegt, dieses Medium immer billiger geworden ist, man also den potentiellen Käufern Musik auf einem Tonträger anbietet, der nichts wert ist, muss man andere Aspekte des Produkts betonen, die Aufmerksamkeit auf die Musik lenken, seine Integrität aufrecht erhalten, dass Touch für etwas Interessantes steht und nicht Teil des langweiligen Rests ist. Dass die Musik auf Touch bewirkt, dass man seine Umgebung und sich selbst in Frage stellt und etwas Positives aus dieser Auseinandersetzung zieht.*

DEBUG: Vielen Dank!

hamburger electronic slackers, von minimal house bis fat layer tunes.
12" EP > BEEP VALLEY > efa 64557
ALBUM im feb. 02 > quick check at doxa.de

moonbuggy live im dezember >
05. frankfurt - mouson turm,
06. dresden - polar,
07. nürnberg - komm,
09. hamburg - goldener pudel,
12. leipzig - ilses erika,
13. erfurt - radio frei club,
14. münchen - orange house,
15. heilbronn - mobilat,
16. jena - theater café > weiter ab 08.02.02. 'böllerwagenfunkpop' - meinte De:Bug in 03-01

elektronische varianz in 4 sprachen > erschienen in 4 formaten
CD / LP > INTÉRIEUR/EXTÉRIEUR > efa 64555
MCD / 12" > INTERIOR ESCALATOR > efa 64556

ming auf tour mit BLUMFELD (nov) & KANTE (dez) >
17. dez köln - gebäude 9,
18. dez wiesbaden - a. schlachthof,
19. dez würzburg - akw,
20. dez a\salzburg - rockhouse,
21. dez a\graz - musikdirektion,
22. dez a\tulln - cultur x club.
'wissen, dass man mit gutem willen und geschick coolness in sensibilität umwandeln kann' - meinte spex in 09-01.

DOXA

>> info@doxa.de > doxa records im vertrieb von efa <<

VINYLJAGT AUF EBAY

BINÄRE PREISHÖLLE IM NETZ DER EITELKEITEN

Ebay ist ein Schlachtfeld, eine Online-Auktion, die durch die Verbissenheit, die Eitelkeit und den Ehrgeiz der Bieter und Käufer angetrieben wird. Live dabei auf der Jagd nach Oldskool Platten erleben wir den Standortvorteil Provinz und geheimnisvolle Insidergeschäfte. Zuschlag erfolgt.

TEXT: RIKUS HILLMANN | AEONFLUX@DEBUGOS.DE

Es ist die Zeit der neuen Feindbilder. Doch mein Feind sitzt nicht in einem Camp in den Bergen, sondern in einem Dorf in Schleswig Holstein. Es ist ein Duell griechisch-athletisch-maskulinen Charakters: Nerd gegen Nerd, Auge um Auge, Gebot um Gebot. Wir sind Kreuzritter und gehen mit Schwert und Glauben zum Ziel. Unsere Waffe ist die D-Mark, unser Schlachtfeld ist Category7778 des Online Handelsplatzes Ebay: *"Musik > Schallplatten > Dance & Electronic > Drum 'n' Bass"*. Wir kämpfen um die Ehre der Kaufoptionen von Oldskool-Platten. Jeden Tag, 24 Stunden. Und mein spezieller Gegener heißt Dee-Non.

EBAY IST DIE BINÄRE PREISHÖLLE, IN DER MAN FÜR SEINE EITELKEITEN UND UNVOLLKOMMENHEIT ABLASS ZAHLT.

WARUM SOVIEL HASS?

Ich surfe routinemäßig jeden Tag mein Schlachtfeld ab, um die Drum 'n'Bass-Neueinstellungen zu checken. Wie jeden Tag kann ich mir sicher sein, dass bei den interessantesten Oldskool Tunes schon ein uneinholbares Höchstgebot abgegeben wurde. Früher Vogel fängt den Wurm, denn Dee-Non schläft nie. Er erstickt den pathetischen Gedanken der jungen Pflanze "geniales Schnäppchen" grundsätzlich im Keim. Was bleibt, ist die tiefe Schmach des Zweitbieters mit der sich wiederholenden Erfahrung, dass seine schrittweisen Gebote, die bis an die Grenzen seiner finanziellen Würde und Logik gehen, das Eröffnungsgebot dennoch nicht überbieten werden können.

Ja, dieses Szenario ist wie ein Gesetz: Dee-Non war immer schon da oder wird bestimmt zwei Sekunden vor Ablauf der Auktionszeit da sein, um sein Höchstgebot in meinem Rücken zu platzieren, denn wo sollte er auch in seinem kleinen Kaff im Norden der Republik schon hingehen sollen. Dee-Non hat den Standortvorteil. Ich sollte zum Ausgleich in den Harz ziehen. Ich muss ihn schaffen. Irgendwann. Denn Dee-Non raubt mir meine Träume.

GESCHÄFTSMODELL DER EITELKEITEN:

Das Ebay-Geschäftsmodell verdient Anerkennung: Sie verdienen ihr Geld durch prozentuale Beteiligung an der verkauften Ware - doch was das Ganze treibt, riecht nach berechnetem Kalkül: Erfolgreich wird Ebay erst durch die Verbissenheit, die Eitelkeit und den Ehrgeiz der Bieter und Verkäufer. Und dem Umstand, dass diese Eigenschaften den Menschen grundsätzlich sein finanzielles Limit gerne überschreiten lassen. Oft möchte man bestimmten Bietern geradezu zubrüllen, dass diese oder jede Platte gerade als Wiederveröffentlichung für DM 18.95 in den Läden steht. Aber warscheinlich geht es darum gar nicht. Es ist das Original. Als ginge es darum, seine in einer Steinzeithöhle halberfrorene Familie gerade mit der besonders durchwachsenen Keule von frischem Bärenfleisch zu versorgen, wird um Waren gerungen und geboten, gehauen und gestochen. Und so etwas geschieht in der Informationsgesellschaft? Klar muss man um Qualität und Preis wissen, doch lässt Ebay den Trieb des menschlichen Miteinanders in seinem eigentlichen Kern erkennen. Wir werden da gepackt, wo wir nicht anders können: Wir sind Jäger und Sammler, triebgesteuert wie eh und je. Erfolgreiche Schnäppchenjagd ist ein Statussymbol. Wer glaubt, irgendjemand würde Oldskoolplatten zum Auflegen kaufen, der lebt in der falschen Welt. Eitelkeit ist das, was die Menscheit treibt. Ja, Eitelkeit, Geld, Macht und mindestens eine Acen, "Trip to the moon" Production House PNT042RX als Beweis der merkantilen Schlagfertigkeit im Plattenschrank. Ebay ist kein Basar, kein Marktplatz. Ebay ist die binäre Preishölle, in der man für seine Eitelkeiten und Unvollkommenheit Ablass zahlt.

FOTOS: CLAUDIA BURGER

VOLLKOMMENHEIT

Aber sind wir wirklich nur durch das Streben nach dem perfekten Schnäppchen geprägt? Suchen wir nicht durch unsere Eitelkeit nach Vollkommenheit? Nach dem vollkommennen Set, indem wirklich keine Platte fehlt? Geht das überhaupt? Nein. Das Leben in seiner steten Prozesshaftigkeit schafft kontinuierlich neue Herausforderungen. Schon morgen kann auf Ebay die Force Inc. 12" FIM 25 / NRG – Feel the fury Remixes EP angeboten werden und das Leben ist ein anderes, die noch eben angenommene perfekte Vollkommenheit geht flöten und die Jagd nach dem schwarzen Diamanten startet unter Einsatz aller Mittel von Neuem. Dee-Non, be aware.

ALTERNATIVSTRATEGIEN

Deshalb gilt es sich Alternativstrategien zu überlegen, um die Utopie der Vollkommenheit zu erlangen. Zentrale Teile dieser Strategie sind Menschen eigenartiger Couleur. Man findet sie meist im Zentrum althergebrachter Markplatzformen, einem analogen Blueprint menschlicher Handelsform, der Ebay zu Großem inspirierte: dem Flohmark. Der dort ansässige Secondhand-Plattenhändler ist die professionelle Elite der Jäger und Sammler. Natürlich haben besonders pfiffige Derivate dieser Spezies die Potentiale des Internet begriffen und legen dort ihre Seele offen: Sie haben tolle Platten, aber beschissene Webseiten, was man als Beweis für Introvertiertheit und Kommunikationsneurose deuten könnte. Wer diese Menschen kennt, weiß, dass dahinter immer der existenzbedrohende Zwiespalt steht, dass sie eigentlich ihre Platten am liebsten selber behalten würden, aber man sie leider nicht essen kann. Um zu überleben, müssen sie verkaufen. Allerdings immer nach dem Motto: Wenn ich schon muss, dann aber teuer.

Gerade in England, Heimat der Pleite gegangenen Großvertriebe, findet man eine Menge dieser Apothekenteuren Backstock-Verwalter. Entscheidend ist hier jedoch nicht das finanzielle Potential eines Kunden, sondern sein Habitus. Der Kunde muss erst beweisen, dass er diese oder jene Platte überhaupt verdient. Dies kann man z.B. über in Emails geschickt platzierte Fragen nach Platten machen, die es hundertprozentig nicht mehr gibt und gehört sowieso zum guten Ton. Auch gut: Nebenbei kommunizieren, dass man diese oder jene gestern zufällig auf dem Flohmarkt gefunden hat. Das macht einen quasi zum verbündeten Landsmann und Intimus und bringt einen der Vollkommenheit ein kleines Stückchen näher.

PS: Sollte wirklich jemand die FIM 25 / NRG – Feel the fury Remixes EP ungenutzt im Schrank stehen haben, bitte ich diese Person, mein Leben umgehend zu vervollkommnen.

FINDER

SMALLFISH
Vom Onlineshop zum realexistierenden Plattenladen im Londoner East End. Physis vs. Searchengine? Am besten, man steht auf beiden Beinen.
...SEITE#26

DIGALITTLEDEEPER
Vom Vertriebsmanager zum eigenen Onlineshop für Rares. Dagmar Macziewski über post Neuer Markt DIY Businessstrategien für Schallplatten.
...SEITE#26

OLDSCHOOL WILL
Willst du ein Oldschool kaufen? Jr. Hillmann weiß wo. Eine Übersicht.
...SEITE#26

DESIGNERS WEIHNACHT
Anne Pascual und Markus Hauer haben Sites geblättert nach digitalen Einkaufstipps für den Tannenbaumschreibtischhintergrund.
...SEITE#27

PLEITEN VERKAUFEN
Wie macht man Geld mit den Dotcom Friedhöfen? Einfach die heißesten Todesmeldungen nebst Gerüchteküche verscherbeln.
...SEITE#27

PARASITEN
Geld mit Goa scheffeln? Broker bei Ebay werden? Reich im Netz durch parasitäre Existenz an Webmolochsites? So geht es.
...SEITE#28

DESIGNKLAU.....SEITE#29
WEARABLES.....SEITE#30
DESIGN FH KÖLN.....SEITE#31
DESIGN UNI WIEN...SEITE#31
DESIGNER WERDEN..SEITE#31
DESIGNBÜCHER.....SEITE#32
DV KAMERA 24P.....SEITE#32
MUSIKTECHNIK.....SEITE#35

DIGALITTLEDEEPER.NET

DIE BESONDERE SCHALLPLATTE FINDEN

Qualifizierte Online-Mailorder für Schallplatten, die genauso viel Gewicht auf ihr Angebot wie auf die Gestaltung ihrer Seite legen, sind immer noch selten im Netz. digalittledeeper.net ist eine rühmliche Ausnahme. Hier rühmen wir sie.

TEXT: SASCHA KÖSCH | BLEED@DE-BUG.DE

HTTP://WWW.DIGITYLDEEPER.NET

Was tun nach dem großen Einbruch an der digitalen Front und wie entwickelt man Methoden, mit denen sich ein Businesskonzept auch ohne Venture Kapital und Massenwahnvorstellungen aufziehen lässt? Wir fragten Dagmar Macziewski von Digalittledeeper.net, einem Mailorder und Plattenladen im Netz für rare, gesuchte und "andere" Schallplatten, für alle, die eben etwas tiefer nachsehen wollen.

DEBUG: Was war die finanzielle Situation/Umfeld als die Idee für Digalittledeeper anfing, und wie hat es sich im Lauf der Realisierung geändert?

DM: *Digalittledeeper.net trägt sich als 2-Personenbetrieb von Anfang an selbst, es gab keine "Start-Up"-Zuschüsse und wir kommen ohne Bannerwerbung aus. Keine Ladenmiete, keine Deko, dafür ein wachsender Computer-Maschinenpark und Internetzugang. Die Seite programmieren wir selbst. Ein dicker Scheck für Print-Werbung käme zwar gut, aber es läuft auch mit Promo im Netz, Verlinkung und Mund-Zu-Mund Propaganda. Das Verhältnis von Visits zu tatsächlich getätigten Käufen ist bei unserer Seite sehr hoch, was heißt, die, die kommen, finden was sie suchen.*

DEBUG: Woher kommt der Input/Output von Dig...? Die Platten und Käufer?

DM: *Wir sind auf Grund eigener Vorlieben ein "Gemischtwarenladen" unter den spezialisierten Läden, bei digalittledeeper.net gibt es Hip Hop, Elektronische Musik, D&B, Jazz, Soul, Brasil, Reggae — jeweils in neu und Second Hand. Wir kaufen von einigen Labels direkt, u.a. das Reggae-Reissue Label PK Records aus London, Tellé aus Norwegen, das Indie-Skate Label Galaxia aus Kalifornien. Die Käufer sind klassische Mailorderkunden aus "strukturschwachen" Gebieten, Secondhand Nerds aller Genres und eine Menge Leute mit wenig Zeit, Berufstätige, die nach Feierabend surfen und kaufen, mit Lieferadressen bei Agenturen, Architektenbüros u.ä.*

DEBUG: Welche Strategien gibt es, sich in einem ständig eigenartiger werdenden Markt rings um Dinge wie Ebay zu positionieren?

DM: *Ebay ist gut — weil Ebay eine Menge Platten-Interessierter ins Internet geholt hat und an das Online-Kaufen gewöhnt hat. Ebayer sind versierte Online-Banker, mailen mit unzähligen Kumpels - und checken Internet-Mailorder. Ein Großteil unserer Kunden ist auch bei Ebay unterwegs.*

DEBUG: Wo liegen die Schwerpunkte in der Struktur des Ganzen, und wohin soll sich das entwickeln? Welche Design/Usability/etc. Änderungen stehen noch an?

DM: *Wir arbeiten gerade an einer neuen Version der Seite, z.B. Erweiterung der Suchfunktionen, eine verbesserte Navigation, noch mehr Platten mit kurzem Soundfile & Bild. Hinzukommen wird ein persönlicher Account, in dem Kunden den Status ihrer Bestellung jederzeit abfragen und Änderungen vornehmen können. Andere neue Features werden sein: Cinema — da gibt es Mitschnitte von Konzerten, Interviews und kurze Filme — und eine Sektion, in der in Kooperation mit Labels Musik in digitalem Format vorerst zum kostenlosen Download angeboten wird. Ziel ist aber auch, die kommerziellen Möglichkeiten dieser Technik zu nutzen - uns schwebt da langfristig so etwas vor wie ein elektronisches Label/ Vertrieb. Nicht nur für Labels mit Kleinstauflagen von 500 gepressten Platten wie z.B. bei so manchem deutschen D&B-Label würde die zusätzliche digitale Verbreitung ihrer Musik Sinn machen und sich, wie wir denken, auch zukünftig lohnen. Dem steht allerdings bislang unserer Einschätzung nach die Problematik der Online-Abwicklung von Kleinstzahlungen sowie die fehlende Bandbreiten des Internets in Deutschland im Wege. Daher wird es in der neuen Version erst einmal Soundfiles von Vorab-Tracks plus Infos und Label-Diskographien zum kostenlosen Download geben.*

DER EMULIERTE PLATTENSHOP

ONLINE-EINKAUF BEI SMALLFISH.CO.UK

Als direkter Nachfolger des legendären "FatCat" Stores ist Smallfish nicht nur eine der wenigen erstzunehmenden Adressen für elektronische Musik in London, sondern auch ein Paradebeispiel für einen funktionierenden Online-Shop.

TEXT: OLIVER KÖHLER | GAMES@DEBUG-DIGITAL.DE

HTTP://WWW.SMALLFISH.CO.UK/

"We're about to search through 15,000 titles. It might take a couple of minutes!" Wer sich in der virtuellen Filiale des Londoner Plattenshops Smallfish einfindet, wird von der zwar minimalen, aber doch liebevollen Präsentation der Tonträger überrascht. Hier beschränkt sich das Informationsangebot nicht nur auf Titel, Preise und karge Beschreibungen wie bei den meisten Indie-Läden. In mühseliger Kleinstarbeit wurden fast alle Schallplattenetiketten eingescannt, pro Platte von jedem Track dreißig Sekunden lange Ausschnitte aufgenommen und ein kleiner Textfetzen dazugedichtet und das dann in übersichtlicher Form dargestellt. Das Credo: Jede Platte muss ansatzweise gesehen und gehört werden können. Und die Formel geht auf. 1998 wurde Smallfish zunächst rein virtuell als Online Musikversand für den Elektronikbereich gegründet. Zwei Jahre später folgte der tatsächlich begehbare Laden in der hippen Gegend um die Londoner Old Street. Ein Plattenladen im klassischen Sinn mit inzwischen vier Jahren Erfahrung im Online-Handel also. Mitinhaber Nick Turner glaubt an Vinyl und seinen Erfolg in der extrem pragmatischen Einsicht, dass dem Vinyl *"eine unvergleichbare physische Präsenz"* innewohnt. Und mit der Site wird ein Teil dieses Appeals emuliert. Statt in Plattenregalen zu stöbern, soll das Online-Wühlen so plastisch wie möglich werden. Das ist gelungen.

OLDSKOOL UK HARDCORE/RAVE VINYL IM WWW

TEXT: JAN RIKUS HILLMANN | AEONFLUX@DEBUGOS.DE

SECONDHAND IM WWW:

PLATENKONING (Amsterdam, NL): Oldskool Techno / Breakbeats / HipHop zu meist sehr akzeptablen Preisen. Schnelle Searchengine für Leute, die wissen, was sie suchen. Sehr verbindlicher und schneller Service. Fast alle Kreditkarten werden akzeptiert. *http://www.platenkoning.com*

ENERGY FLASH RECORDS (Brighton, UK): Spezialisiert auf Oldskool Breakbeats, Hardcore, Happy Hardcore, Techno. Plattenliste mit ca. 4000 Oldskool Vinyls als Excelsheet zum Download. Guter und schneller Service/Versand. Englische Preise, aber für Barterdeals (Plattentausch) sehr aufgeschlossen. Bezahlung über Cash, Money Order oder Paypal. *http://www.energyflashrecords.co.uk/*

EBAY.DE / .CO.UK: Wer hier wartet und beobachtet, findet fast alles. Dennoch oft zu astronomischen Preisen, da extreme Preistreiberei (Sinn und Zweck des Ganzen) vorherrscht. Zudem von halbprofessionellen Plattenhändlern und Checkern verseucht, die die Preise mit halblegalen Tricks hochtreiben. Dennoch lohnt sich das Beobachten und Ausprobieren. Tip: Vor dem direkten Aktionsende geht das Bieten meist erst richtig los.
drum'n bass (d): *http://listings.ebay.de/aw/plistings/list/category7778/index.html*
drum'n bass (gb): *http://listings.ebay.co.uk/aw/plistings/list/all/category14216/index.html*
techno (d): *http://listings.ebay.de/aw/plistings/list/all/category1597/index.html*
house (d): *http://listings.ebay.de/aw/plistings/list/all/category2259/index.html*

DIGALITTLEDEEPER: Ein Mailorder aus Köln von der ehemaligen Groove Attack Mitarbeiterin und DJ Dagmar Maziewski gemacht, bei dem es viele verschollene und rare Platten aus allen Bereichen von HipHop über Drum and Bass, House, Electronica bis hin zu Reggae, Jazz, Soul, Brazil, Soundtracks usw. gibt. Wer mehr sucht als nur die Neuerscheinungen ist hier genau richtig.
http://www.digalittledeeper.net

NEUE OLDSKOOL TUNES IM WWW:

IMO (Clapham, UK): Spezialisiert auf Oldskool Breakbeats, UK Hardcore und Happy Hardcore -Vinyls, u.a. viele Compilations, die man in D schlecht bekommt. Zum Teil mit MP3s zum Vorhören. Wahnsinning unübersichtliche Seite, aber guter und schneller Service/Versand. Englische Preise. Wantlists werden akzeptiert / Fast alle
http://imouk.iserver.net

FORMIC: Zweites Standbein der Elektronik-, vor allem auch Elektroszene Kölns mit großem Oldskool Techno Backstock. Oldschooliges aber sehr funktionales Webdesign. *www.formic.de*

VINYL + MORE, (Duisburgerstr. 141, 45479 Mülheim, Fon. 0208 — 4127625, Vinylmore@aol.com): Hat so ziemlich alles am Start, was im UK Hardcore Oldskool Sektor wiederveröffentlicht wird, u.a. Dj Seduction, Hardcore Heaven; Orca/PureWhite, 4 am (in the morning); DJs Unite Vol.1, Ratpack - Searchin For My Rizla etc. Hier kann man auch die zumeist ziemlich guten Slamming Vinyl Oldskool Sampler der Absolut Classic Reihe beziehen, die sich, von ein paar gurkigen Aufnahmen abgesehen, gut zum Mixen eignen.

MP3 / REAL AUDIO & INFO OLDSKOOL UK HARDCORE SITES:

HARDSCORE
Oldskool Rave 89-92 Realaudio Archiv: *http://www.hardscore.com*

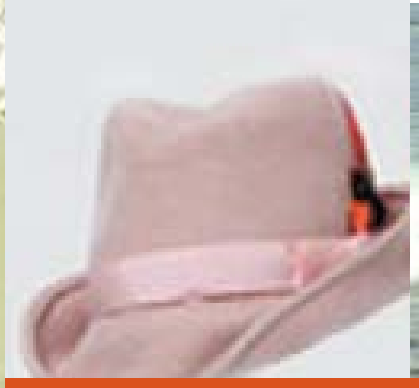
OLDSKOOL WEEKEND RUSH
Oldskool / UK Hardcore 91-95 Realaudio Archiv: *http://www.oldskool.weekend-rush.com*

FUTURE PRIMITIVE
UK Hardcore Info/links
http://members.tripod.co.uk/futprim/

THE ELECTRONIC SOUND OF SCOTLAND
Info / Links / Realaudio MP3 Mixe:
http://www.esos.co.uk/

HARDCORE EMOTIONS
einige gute Oldskool und UK Hardcore Realaudio Mixe, leider auch viel Gabba Dreck: *http://www.hardcore-emotions.nu/djmixes.htm*

SREWFACE
Oldskool Tape Rips als MP3 zum Download
http://www.screwface.co.uk/taperips.htm



TEXT: ANNE PASCUAL & MARCUS HAUER | SERVER@DEBUG-DIGITAL.DE

ONLINE WICHTELN

WEIHNACHTS-SHOPPING IM NETZ

Weihnachten steht vor der Tür. Und wo sollte man besser Geschenke jagen können als im Kommerzwunder Internet? Und Überraschung - einige feine Seiten gibt es wirklich zu entdecken. Der Kaufrausch kann losklicken.

Das glauben wir gern: Marktforschungsstudien haben herausgefunden, dass Senioren die "Heavy Shopper" unter den Online-Käufern sind - meist bestellen sie online die täglichen Rationen für das liebe Haustier. Die Umfragen verraten auch noch, wie unzufrieden der ganze Rest der Kunden mit E-Commerce Angeboten ist. Wen wundert es – durchschnittlich 31 Minuten muss man auf die Ware warten, manchmal auch bis zu 20 Tagen und jeder Siebte bekommt überhaupt nichts geliefert. Weil es sie aber doch gibt, die seltenen und feinen Sachen im Netz, zeigen wir euch anlässlich des bevorstehenden Kaufrausches "Weihnachten", was es so alles zu entdecken gibt.

WWW.OK-OK.DE

Das Prinzip des OK-Versands ist ganz einfach: außergewöhnliche Alltagsgegenstände aus aller Welt zu humanen Preisen! Die Produktpalette klingt eher nach einem Reiseprospekt als nach knallbunten Kunststoff-Utensilien. Die Vorstellung, eine Zeitungstasche aus Indonesien, die Thermoskanne aus China oder einen Loteria-Spiegel aus Mexiko zu besitzen, gibt den praktischen Dingen des Lebens jenen Hauch Exotik zurück, den sie brauchen. Außerdem: Baby-Mützen aus Indien verschenkt bestimmt nicht jeder und mit der *"Pisstazie"* aus Köln, die das Pinkeln im Stehen ohne Herunterlassen der Hose für Damen ermöglicht (mit Verpackung & Anleitung), kann man sicherlich den ersten Platz beim Wichteln gewinnen. Jede Menge Schätze!

WWW.FIREBOX.COM

Ein Nerdshop sozusagen. Zwischen Casio Uhren, mit denen man Fotos machen kann, viel zu dünnen Lautsprechern und einem Taschenmesser in Kreditkartenform versuchen die Menschen bei Firebox euch alles zu bieten, was irgendwie für Menschen hinter Computern als Fetish taugt - oder als Statussymbol für alle anderen ohne Computer funktioniert. Eben. Und damit wir uns jetzt nicht im Schwelgen für komische männlich angehauchte Produkte verrenken, bieten wir euch an, einfach mal im Vorbeigehen hier rein zu surfen. Auch wenn das Snow Racing Boat mit 8000 £ ein wenig teuer für den kleinen Einkauf ist.

WWW.DESIGNOBJECT.COM

Nicht nur, dass *"designobject"* den besseren Online Shop unter den Anbietern darstellt es gibt hier eindeutig die exklusivsten Sachen. Jedenfalls haben wir schon lange auf einen aufblasbaren Chill Out Room gewartet, der so futuristisch daher kommt. Er sieht unbeschreiblich aus und ist für 500$ ein echtes Angebot. Die weiteren großen und kleinen Objekte wurden von internationalen Designern entworfen und machen ganz schön was her. Dann finden sich dort auch noch so eigentümliche Features wie *"the there of theres"*, die diese clevere Shop-Variante vervollständigen. Wenn hier das eigene Heim als Teil des Selbstverständnisses halbwegs intelligent beschrieben wird und damit ja eigentlich nur die Kreativität der Kunden angeregt werden soll, funktioniert das tatsächlich als sublime und erfolgreiche Verkaufstaktik.

WWW.MOUSSESHOP.COM

Hier herrschen nur zarte Farben vor, signalisieren, such dir was Weiches oder Rosafarbenes aus, wertvoll erscheint es allemal. Den heimlichen Frauenmagazin-Lesern ist der *"Mousse Shop"* längst bekannt, wem nicht, der kann hier tatsächlich lauter kleine Dinge finden, die einem sonst nicht so ohne weiteres in die Finger kommen und schon gar nicht alle auf einem Fleck! Das sind zwar eigentlich alles Sachen, die einem nicht wirklich fehlen, aber vielleicht als Verlegenheitsgeschenke nützlich sein können. Preislich fängt es bei 15 DM für Lotus Kerzen an und geht bis zu 499 DM für den sehr speziellen Computer *"Carry-On Bag"*. Sweeter geht es nicht!

SCHEITERN ALS CHANCE: GERÜCHTEHANDEL

FUCKEDCOMPANY VERKAUFT PLEITEN-GOSSIP

Begonnen als Parodie, rasant gewachsen als Webarbeiter-Spielplatz, berühmt geworden als Dotcom-Friedhof: Fuckedcompany ist zum Inbegriff des Scheiterns der New Economy geworden. Jetzt zeigt uns die Site, wie man im Netz Geld machen kann: Mit Gerüchten im Premium-Abo.

TEXT: J. ROETTGERS | JANKO@DEBUG-DIGITAL.DE | FOTO: CLAUDIA BURGER

HTTP://WWW.FUCKEDCOMPANY.COM

Eigentlich war ja alles nur ein Scherz. Im Dotcom-Todesjahr 2000 bastelte Philip "Pud" Kaplan innerhalb von zwei Tagen eine Website als Parodie auf das New Economy-Jubelblatt F@stCompany. An Stelle der Erfolgs- und Durchhalte-Geschichten hatten es Kaplan die schmutzigen Stories des Scheiterns angetan. Die Kündigungen, die Pleiten, die flüchtenden Investoren. Eben die Fucked Companies. Als Glücksgriff für die Site erweisen sich zwei wichtige Mitmach-Faktoren: Ärger und Spieltrieb. Ersterem verdankt Kaplan mittlerweile täglich rund 400 gezielte Indiskretionen über Pleiten und Entlassungen in der neuen Wirtschaft. Frisch gekündigte Mitarbeiter lassen ihren Frust raus, geneppte Firmen berichten über die Zahlungsschwierigkeiten ihrer Auftraggeber. Auf ihren Wahrheitsgehalt geprüft wird bei Fuckedcompany keine dieser Meldungen, Kaplan trifft lediglich eine grobe Auswahl der Gerüchte.

Trotzdem sind die Top-News der Site oftmals erstaunlich akkurat, was wiederum am Spieltrieb liegt. Um die ganze Sache ein bisschen interessanter zu machen, bastelte Kaplan ein kleines Spiel zur Site. Beim *"Dot Com Deadpool"* kann jeder wöchentlich seine persönlichen Prognosen abgeben, welche Firma als nächstes ins Gras beißen wird. Für erfolgreiche Tipps gibt es Punkte und wer oft richtig liegt, landet ganz weit oben in den Charts der Site.

SORRY JUNGS, EINER MUSS JA GELD MACHEN

Das kollektive Todesraten wurde im Sommer 2000 innerhalb kurzer Zeit zum angesagtesten Hobby der New Economy. Yahoo und der Rolling Stone erklärten Fuckedcompany zur Website des Jahres, und die Logfiles wiesen mehr als zwei Millionen Besucher pro Monat aus. Zwischenzeitlich sah Kaplan sich sogar schon zu mäßigenden Worten genötigt. Man solle doch bitte, bitte die eigene Firma nicht in den Sand setzen, nur um in die Fuckedcompany-*"Hall of Fame"* der beerdigten Startups aufgenommen zu werden. Aber vielleicht war auch das nur wieder ein geschickt eingesetztes Gerücht, um die eigene Site bekannter zu machen.

Denn mit Gerüchten kennt Kaplan sich mittlerweile aus. Er weiß, wie er sie an den Mann bringt. Und er hat erkannt, dass auch ein Gerücht über eine anstehende Pleite einer Firma nützen kann. Vor gut einem Jahr bot er Fuckedcompany auf Ebay zum Verkauf an. Innerhalb weniger Stunden lag das Gebot bereits bei 13 Millionen Dollar. Tja, was macht man in solchen Situationen, wenn der Erfolg so laut an die Tür klopft? Vielleicht erst einmal ein paar Grundsätze über Bord werfen. So steht heute auf der Fuckedcompany-Website zwar immer noch *"Ich mache mit dieser Site kein Geld, und ich plane dies auch nicht"*. Nur eben mittlerweile mit <strike>-Tag. Was nichts anderes heißt als durchgestrichen, Meinung geändert. Sorry, Jungs, aber einer muss schließlich Geld machen. Können ja nicht alle pleite gehen.

ALLE FUCKS, UNGEFILTERT

Verkauft hat Kaplan die Site dann doch nicht, sondern ausgebaut. Mittlerweile ist um Fuckedcompany ein kleines Imperium des Dotcom-Scheiterns entstanden. Neben der Original-Website gibt es auch noch Luckedcompany.com für alle Glücklichen, die es grad eben noch geschafft haben, sich eine neue Venture-Capital-Spritze zu besorgen. Außerdem verkauft Kaplan T-Shirts, Tassen, Mousepads und demnächst auch ein System zur Direktvermarktung von Werbebannern. Am erfolgreichsten dürfte allerdings eine Idee sein, die ihm erst vor einigen Monaten kam: Das Abo für die professionellen Gerüchtesammler.

Für 25 Dollar pro Monat bekommen diese Zugriff auf alle jemals geposteten Kommentare zu den Fuckedcompany-Meldungen. Diese Diskussionsstränge kommen in klassischer Weblog-Manier gerne mal vom Thema ab und liefern deshalb auch jede Menge Infos über andere Firmen. Für satte 75 Dollar pro Monat gibt es zudem alle Fucks, ungefiltert. Also jedes der 400 Gerüchte, die täglich Kaplans Inbox erreichen.

Ein gefundenes Fressen für alle Headhunter, Tech-Journalisten und Analysten, Consultants und Konkursverwalter - und natürlich für alle News- und Rumour-Junkies. Angeblich hat Kaplan schon mehr als 1200 Kunden für seine Premium-Services gefunden. Die Schätzungen über die dadurch erzielten Einnahmen reichen von 30 000-75 000 Dollar pro Monat. Nicht schlecht für ein Ein-Mann-Projekt, das mehr oder weniger als Selbstläufer funktioniert. Fragt sich nur, was Kaplan macht, wenn die Pleitewelle irgendwann dann doch mal vorbei sein sollte und er seinen Abonnenten keine aufregenden Stories mehr liefern kann. Vielleicht einfach wirklich Pleite gehen. Ließe sich bestimmt gut verkaufen, das Gerücht.

GERÜCHTE VERKAUFEN: MEHR ALS 1200 KUNDEN HAT DER FUCKEDCOMPAY PREMIUM-SERVICE DER PLEITE-GERÜCHTE.

NEUER MARKT AUS PARASITÄRER SICHT

ZWEI FALLBEISPIELE

Musik im Internet treibt seltsame Blüten des pfennigfuchsigen Kleinhustles. Aber am Ende des Tages - oder eines Jahrzehnts - lacht einem der unermüdliche Online-Broker mit dem Bausparvertrag in der Hand entgegen. Toll?

TEXT: SASCHA KÖSCH | BLEED@DE-BUG.DE | FOTOS: CLAUDIA BURGER

FOTO: CLAUDIA BURGER

GELD DURCH GOA

Wie funktioniert das? Nehmen wir mal ein mittlerweile klassisches Beispiel. MP3.com hat sich beispielsweise von einer Musikplattform zu einem grassierenden Herd von Goatrance entwickelt. Die Charts waren immer voll davon und auf jeder populären Usability-Ecke klebten irgendwelche Gruppen mit daddeligen Trancetracks. Mit dem Aufkommen des *"Payback for Playback"*-Schemas, mit dem einzelne Artists für die Clicks und Downloads ihrer Musik an dem Geschäft beteiligt worden waren, wurde das offensichtlich. Die Leute, die auf und mit MP3.com wirklich Geld machten, waren nicht etwa die Investoren. Oder die Firma selbst. Es waren ein paar Goa-Typen, die im Netzwerk von MP3.com ihre Tracks überall auftauchen ließen. Wie das geht? Vor allem mit Spam. Mit Mailkampagnen, die jeden legalen Marketingexperten vor Neid erblassen lassen. Trancewerbespezialisten mobilisieren für ihre Tracks auf MP3.com über Mailadressen-Waschanlagen eine solche Menge an Usern in ihrer digitalen Freizeit, dass es wohl nur noch ein paar Jahre dauern wird, bis der erste Goa-Millionär von MP3.com sich zur Ruhe setzen wird. Aber auch an anderen Fronten kämpft der typische MP3.com-Selfpromoter mit Methoden, die so alt sind wie die Idee der Geldzirkulation im Netz. Die Filesharing- und Hackerkultur zum Beispiel, die den Unterhalt ihrer Server durch Passwort-Klicks auf Sex-Sites finanzierte, ist teilweise zu Goa abgewandert. In der professionellen Tauschkultur heißt es nun: Du willst illegale Software? Hör Trance! - Du suchst das Login/Passwort? Das zweite Wort des ersten Vocalsamples in dem einzigen der vier Tracks auf meiner MP3 Seite, das überhaupt Vocalsamples hat. Bevor man auf den Server gucken kann, blüht einem erst mal eine Trancedusche. Es fließen seit geraumer Zeit merkwürdige Geld- und Datenströme in unerwartete Mikrostrukturen, hinter denen immer jemand sitzt, der aus seiner Existenz als Netzsklave über die Jahre zum Marketingprofi wurde.

BREAKEVEN BROKER

Die zweite Spezies unserer digitalen Schalentiere trifft man vor allem rings um die Welten aus Onlineshops und Auktionshäusern an. Der Ebay Record Broker ist das typischste Beispiel. Sein beliebtester Optionsschein: alte Happy Hardcore Hits sowie Skam/Autechre/Aphex Raritäten. Nach der alten ödipalen Regel des Mangels (so eine Art christliche Volkskrankheit trotz Deleuze) verursacht nichts soviel Traffic wie Seltenheiten. Broker bei Ebay stöbern die überall auf, nicht nur auf den endlosen zahllosen Privat-Shops oder Online Plattenläden, die viele der Angebote auf Ebay doppeln. Sondern oft genug auch bei Ebay selbst. Billig kaufen, teuer verkaufen, ein generell langweiliges Prinzip. Aber man muss sich nur mit Ebay auskennen, um das bis zur Kunstform hinzubekommen. Der typische Ebaybroker sitzt zuhause hinter seiner DSL Leitung den ganzen Tag Online und überwacht so viele Auktionen und Listen gleichzeitig wie nur möglich. Wer immer dachte, dass Auktionsseiten im Netz deshalb soviel Traffic generieren, weil die Menschen einfach das Bedürfnis haben, bei sich zuhause auszumisten, der täuscht sich, denn die wahren Traffic Produzenten sind diese neue Form von Content Provider auf Ebay. Kleine Ein-Mann-Medienunternehmen, Direktbroker, die, notfalls auf Flohmärkten, alles auftreiben, was rar und begehrt ist, und immer begehrter wird, obwohl die Seltenheit immer häufiger wird, denn wer an den Mangel glaubt, der kauft, wer verkauft, manipuliert den Mangel. Seltenheit zu produzieren, das schaffen unsere Brokerparasiten vor allem mit genauen Interventionen auf dem Markt der Nostalgie. Ebay Broker spammen nicht einfach, sondern greifen mit Gerüchten auf sehr spezifischen Märkten ein, deren Infrastrukturen von der gut besuchten Mailingliste über Foren bis hin zu DJ Kellern reicht. Sie forsten ForSale Listen bis zum Erbrechen durch und gleichen sie mit anderen Börsennotierungen ab, wissen immer genau, welche Platte für wieviel wo geht (Ebay ist ja wie jede gute Börse regionalisiert), und kaufen gezielt alles, was im Abgleich einen erträglichen Profit bringt, dessen Margen die Ebay Gebühren übersteigt. Der typische Tag eines Ebaybrokers beginnt mit dem Klingeln des UPS Mannes, der die Pakete abholen will, und endet nach vielen Kaffees, endloser Lektüre und Suche wie der eines durchschnittlichen Hackers mit der Nase auf der großen Spacetaste.

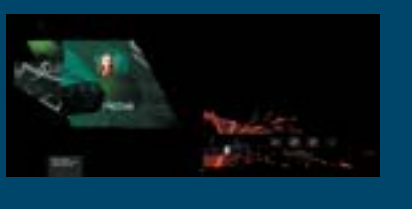
DU WILLST ILLEGALE SOFTWARE? HÖR TRANCE!

72-dpi anime

DESIGN IN BEWEGUNG

Mehr als 150 mal Bewegtbild zwischen Design und Kunst, Experiment und Kommerz, Exzentrik und Erzählung, Videoclip und Website, San Francisco und Tokio in Bild, Text und auf DVD 9. Standortbestimmung und Katalysator für kreative Prozesse in Internet, Motion Graphics und analoger Gestaltung in der Verquickung progressiver Ansätze, Ästhetiken und Attitudes.
Mit Arbeiten aus den Bereichen: Camera, Vector, Interactive, Linear, Motion Graphics

72-dpi anime: 28 x 24 cm, 208 Seiten, 4 Stunden DVD Spielzeit, 600 MB auf der DVDROM, Hexachromdruck, special packaging.
DIE GESTALTEN VERLAG
ISBN 3-931126-72-2
DM 128 € 65 [D] (ab 1.1.02)



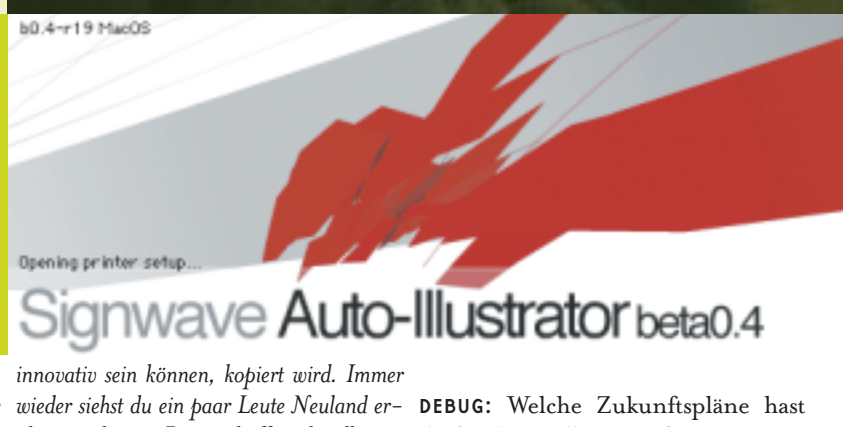
DESIGN GUT KLAUEN

MIT AUTO-ILLUSTRATOR

Selten war ein Stück Code so widerspenstig aber dennoch sympathisch wie im Falle von Auto-Illustrator. Die Software lacht einen hämisch für die Farbwahl aus und schaltet auch mal den Rechner ab, wenn man schlechtes Design produziert. Der Londoner Adrian Ward hat sie programmiert. Ein Interview.

TEXT: JOHANNES SCHARDT | JS@2-ND.COM

"AUTO-ILLUSTRATOR" IST KUNST, DIE ALS SOFTWARE VERKLEIDET IST.



schreiben Gedichte, penetrieren Quicktime-Midi-Instrumente oder generieren Bilder. Sein bisher ausgereiftestes Projekt ist Auto-Illustrator, eine generative und vektor-basierte Grafiksoftware. Gerade noch beta und deswegen höchste Zeit für ein Interview:

DEBUG: Nicht nur die Namen "Auto-Illustrator" und "Auto-Shop" erinnern an die allseits bekannten Adobe Produkte, sondern auch das Grafik-User-Interface und einige der Funktionen. Warum hast du diese offensichtlichen Assoziationen für deine Software gewählt?

AW: *Also zu erst mal ist "Auto-Illustrator" und "Auto-Shop" Kunst, die als Software verkleidet ist. Die Softwareanwendungen arbeiten allegorisch und funktional. Sie werfen Fragen auf, die meiner Meinung nach überdenkenswert sind. Vor diesem Hintergrund wäre es völlig am Ziel vorbei gegangen, wenn ich etwas entwickelt hätte, das NICHT auf bereits existierende Standards verweisen würde. Außerdem ist dies auch ein Statement zum Interface Design. Ich finde die Meinung, eine radikale Software würde ein radikales Interface benötigen, abschätzig. Das kam irgendwann in den Neunzigern auf, als "Multimedia" Mode wurde. Da gab es diesen plötzlichen Drang, die Art und Weise, wie unsere Technologie mit uns kommuniziert, zu verändern. Menschen trampelten unablässig hochnäsig auf der Schreibtisch-Metapher herum. Aber ich glaube, der Grund, dass Mainstream-Computer-Technologie zwischen Fenstern, Icons Menüs und einem Mauszeiger stecken geblieben ist, liegt daran, dass das Interface perfekt zu der Funktionsweise von Computern passt. Ich will beweisen, dass unkonventionelle Funktionalitäten — und diese besitzt Auto-Illustrator, indem es meine kreativen Entscheidungen auf bekannte Designs anwendet — kein unglaublich ungewöhnliches "Look and Feel" brauchen. Und natürlich – wenn es als Parodie von Adobe Programmen den User während der Benutzung nicht an andere Programme erinnern würde, hätte ich doppelt versagt.*

DEBUG: Weil wir gerade von Parodien sprechen: Es gibt einige Plug-Ins und Tools, die automatisch bestimmte "trendy" Design-Stile emulieren, zum Beispiel die tDR-Filter. Auf den ersten Blick sind diese Filter amüsant, aber sie beweisen auch, dass Design-Stile aus Regeln und Elementen bestehen, die in Algorithmen "verallgemeinert" werden können.

AW: *Das ist einer der Ausgangspunkte meiner Arbeit. Als Programmierer interessiere ich mich schon immer mehr für Systeme, die Inhalte generieren, als dass ich den Inhalt selbst konstruiere. Da ich mich darüber hinaus für Grafikdesign interessiere, ist es nur logisch, dass ich versuche, diese Idee in Grafik zu übertragen. Ich bin nicht an prozessbasiertem Design interessiert, also nicht daran, meine eigenen kreativen Ideen in meinen Code zu implementieren. Es geht auch nicht darum, die Idee eines Designs zum Programmiercode zu destillieren. Das ist sowieso sehr schwierig und restriktiv, dafür müsste man den gesamten Arbeitsprozess dekonstruieren. Ich habe einen gegensätzlichen Ansatz.*
Ich beginne beim Code und baue Funktionalitäten auf, die ich solange forme, bis ich das gewünschte Resultat erreiche. Natürlich könnte man sagen, dass Design als Algorithmus widergespiegelt werden kann. Mein Argument ist aber, dass man Code auch benutzen kann, um sich selbst auszudrücken. Die Schwierigkeit besteht lediglich darin, anzuerkennen, dass Programmiercodes eine expressive Kommunikationsform sind, ebenso wie all die traditionellen Methoden, die von Designern verwendet werden. Wenn man sich damit beschäftigt, ist Programmieren eigentlich nicht so schwer. Ich hoffe, dass "Auto-Illustrator" den Menschen dabei helfen wird, diesen Aspekt für sich zu entdecken, wenn sie die darin verwendeten Plug-In-Scripting Sprache benutzen. Aber das ist selbstverständlich keine Bedingung.

DEBUG: Wenn man sich mal all die Designer-Websites und –Portfolios im Netz anschaut, wird klar, dass die meisten Leute den Stil einiger Trendsetter-Designer kopieren. Mit "Auto-Ilustrator" sind diese Rip-Offs automatisiert. Ist deine Arbeit eine Kritik am Design?

AW: *Nun ja. Die Faszination der Automatisierung wurde schnell ein Weg, um die alarmierende Art und Weise anzuprangern, in der innovatives Design von Leuten, die selbst nicht innovativ sein können, kopiert wird. Immer wieder siehst du ein paar Leute Neuland erobern, indem sie Dinge schaffen, die alle anderen bewundern. Und innerhalb kürzester Zeit versuchen alle anderen sie zu kopieren. Da macht es doch Sinn, das zu parodieren, indem man ein Readymade entwickelt, mit dem sich bekanntes Design gut klauen lässt. Natürlich kann man mir vorwerfen, genau das zu verbrechen, was ich zu kritisieren versuche. Aber in gewisser Weise muss Parodie genau das tun, um zu zeigen, was an einer bestimmten Situation falsch ist. Außerdem geht Auto-Illustrator über Design hinaus. Wenn Entwickler bei Adobe ein Plug-In oder ein Tool kreiern, dann haben sie die Möglichkeit, jeden Grafikdesigner zu beeinflussen, der ihre Software verwendet. Trotzdem wissen gute Designer, wie man solche vorgefertigten Effekte vermeidet und genau das versuche ich mit "Auto-Illustrator" zu tun.*

DEBUG: Hast du je Reaktionen von Leuten wie Designers Republik oder Tomato auf deine "Instant-Design"-PlugIns bekommen?

AW: *Alles ist gut.*

DEBUG: Welche Zukunftspläne hast du für Auto-Illustrator? Es ist ja immer noch der Free-Download einer Betaversion…

AW: *Zum Ende dieses Jahres wird die Version 1.0 fertig sein. Von da ab muss man für die Registrierung bezahlen. Danach wird es ständige Update-Versionen geben — 1.1, 1.2 und so weiter. Ich habe vor, das Produkt ständig upzudaten. Grund dafür ist schon alleine die sensible Natur von Grafik-Design. Ich muss die PlugIns ja den ständig neu aufkommenden Stilen anpassen, aber das ist ja auch nicht so schwierig. Ich will sichergehen, das die Software mit dieser Art des Updatens umgehen kann, sobald sie das Beta Stadium verlassen hat. Wenn "Auto-Illustrator" erschienen ist, werde ich auch Zeit haben, mich "Autoshop" zu widmen. Darauf freue ich mich, denn ich habe den Source Code dafür seit ein paar Jahren nicht mehr gesehen…*

SERVICEPOINT

www.auto-illustrator.com
www.signwave.co.uk
www.generative.net
www.adeward.com

NIX DA KONVERGENZ

WEITER WARTEN AUF WEARABLES?

Weniges scheint so futuristisch wie die Kombination von Technologie und Fashion zu "Wearables", vielleicht gerade, weil man ihrer Realisation als Alltagserscheinung immer noch nicht näher gekommen ist. In Zürich gab es jetzt einen Kongress, der den Stand der Dinge zusammenfasste - und es gab eine Überraschung...

TEXT: KATHARINA TIETZE | KATHARINA.TIETZE@MEDIEN.UNI-WEIMAR.DE

In Zürich fand im Oktober das 5. *"International Symposion on Wearable Computers"* (ISWC) statt. Die gastgebende ETH Zürich müsste es ja wissen und definiert "Wearables" folgendermaßen: *"Sie können kontinuierlich betrieben werden, sie lassen sich weitgehend ohne die Benutzung der Hände bedienen. Sie unterstützen den Benutzer aktiv in der Informationsaufbereitung und -darstellung, verbessern die Wahrnehmung der Umwelt und sind als integraler Bestandteil der Kleidung unauffällig."* Vor allem letzteres traf auf keines der gezeigten Geräte zu. Auf der Tagung wimmelte es von jungen Männer, die an Kopf und Körper Technologien ausstellten.

HÄNDE FREI

Immer noch gehören Wearables eher der Cyberpunk-Ära an, wirken Borg-artig mit Schläuchen, Verkabelung und anderem Technologiezusatz. Sie liefern tolle Bilder, doch selten genug sind die Geräte alltagstauglich und serienreif - mit Ausnahme vielleicht von einem Slip von Procter & Gamble, der die fruchtbaren Tage der Trägerin anzeigen soll. Auf dem Symposium in Zürich wurden ebenfalls eher Schnittstellen zwischen Mensch und Technik sondiert, die man ausbauen könnte. Welche menschlichen Fähigkeiten kann man noch anzapfen?

Francine Gemperle von der Carnegie Mellon University, Pittsburgh hat sich vor allem mit taktilen Displays beschäftigt. Sie wies auf die Sensibilität des Sinnesorgans Haut hin. Der Tastsinn ist zentraler als wir denken, Babys beispielsweise orientieren sich zu allererst taktil, auf das Tasten können wir im Gegensatz zu Hören und Sehen nicht verzichten. Gemperle stellte den Stand der Entwicklungen vor und schilderte dann das eigene Projekt: Eine Weste bzw. eine Art Geschirr mit mehreren eng am Oberkörper anliegenden Sensoren, die auch für den Vibrationsalarm in Handys genutzt werden und sehr klein sind. Die entscheidende Frage war, wie kann der Mensch taktile Signale am Körper lesen, so wie Blinde Braille–Schrift mit den Fingerspitzen. Jeder kennt die Fehlerquote, wenn man sich spielerisch Buchstaben auf den Rücken schreibt. Aber möglicherweise lassen sich taktile Ausgabegeräte für ein Navigationssystem nutzen.

FILM ZURÜCK

Vorgestellt wurde ein Projekt von Steve Mann, *"The Wittnessential Net"*, bei dem es darum geht, den alltäglichen Eingriffen in die Privatsphäre durch Überwachungskameras zu begegnen, indem man selbst Videomitschnitte macht. Mit einer nicht sichtbaren Videokamera filmt Mann seine Auseinandersetzung mit Angestellten eines Kaufhauses über den Einsatz von ebenfalls verborgenen Überwachungskameras. Das ist zum Teil sehr komisch, hat den Charakter eines Kunstprojektes und ist auch schon ein Jahr alt, aber diese Performance bringt einiges auf den Punkt.

Ein zweiter, eher klassischer Ansatz bei der Entwicklung von Wearables ist, von spezifischen Anforderungen bzw. Einsatzgebieten auszugehen. Oft entsteht dann mit Technologie gefüllte Arbeitskleidung, die u.U. später von der Mode adaptiert wird. Die Norweger von den Firmen *"telenor R&D und Hitec O"* stellten ihr Projekt vor. Es ging um Videokonferenzen zwischen Wartungsarbeitern auf Bohrinseln und Experten an Bildschirmen in den entsprechenden Firmensitzen. Einführend zeigte der Referent ausgiebig Bilder der geographischen Lage Norwegens, die deutlich machten, wie wichtig neue Kommunikationsformen für ein Land sind, in dem verhältnismäßig wenig Einwohner verstreut über Inseln, Halbinseln und Berge leben. Entstanden ist bei dem Projekt eine Weste, die auch ästhetisch gelungen ist. Wie ein Bauchladen ist ein aufklappbarer Touchscreen integriert, auf der Schulter sitzt eine Videokamera, die sich auch abnehmen lässt, der Rechner sitzt auf dem Rücken, dazu kommt das obligatorische Headset.

DIGITALER ZWILLING

Eine dritter möglicher Ausgangspunkt ist, von bereits durchgesetzten Technologien auszugehen, nahe liegend sind also vor allem Handys. Handys sind unsichtbar, multifunktional, und Texte lassen sich mit einer Hand statt mit zwei eingeben. Margiet Biemans vom niederländischen Telematica-Institut hat in einer Studie untersucht, wie Handy-Profile personalisiert werden. John Riordan von Swisscom stellt eine Entwicklung vor, mit deren Hilfe sich auf dem Handy Display erkennen lässt, in welcher Entfernung sich ausgewählte Freunde befinden – total praktisch, will man sich ein Taxi in den nächsten Club teilen. Aber Swisscom will noch viel weiter gehen: *"We want to build a digital representative of the individual"*. Darüber werden dann alle wichtigen Daten abrufbar, wie zum Beispiel Aufenthaltsort, Tätigkeit, körperlicher Zustand. Einwände tat John Riordan damit ab, dass die meisten Menschen ja auch Pay-back-Karten nicht ablehnen, obwohl ihr Leben dadurch total transparent wird. Da wird das Handy dann zur Fußfessel.

Birgit Richard von der Universität Frankfurt hat kulturwissenschaftliche Überlegungen zum Stand der Dinge angestellt. Dabei wurde deutlich, dass die Verschmelzung von Mode und Technologie beim Einplanen einer Handytasche in der Jacke eigentlich schon aufhört. Trotzdem ist interessant, wie Menschen Dinge transportieren. Darin unterscheiden sich die Geschlechter: So wie die Jungs alles in die Hosentaschen stecken, also am Körper transportieren, sammeln die Mädchen wichtige Dinge in der Handtasche. Und ein anderer Punkt: um Technologie zu verkaufen, muss sie sichtbar sein, meistens handelt es sich nämlich um Statussymbole.

C.P.COMPANY SIND DER MEINUNG, DASS EIN VERSCHMELZEN VON MODE UND COMPUTER NUR ÜBER DEN STOFF, DAS TEXTILE MATERIAL, STATTFINDEN KANN.

FORM & FUNKTION

Wo aber bleibt nun der Bezug zur Kleidung? Die italienische Firma C.P.Company ist hier visionär und wegweisend für eine wirklich Konvergenz von Mode und Computer. Die Gründer Carlo und Maria Rivetti sind der Meinung, dass ein Verschmelzen nur über den Stoff, das textile Material, stattfinden kann. Das heißt: die Elektronik muss leicht, weich, flexibel werden und die Stoffe technologisch ausgereift. Sie selbst verbinden Traditionen italienischer Konfektion mit Experimenten mit neuester Technologie. Entstanden sind Jacken aus feinem, verwebten Stahl; Nylonmaterialien, die mit einem Stahlspray beschichtet werden können (eine Technologie aus dem Flugzeugbau), oder eine Jacke mit integriertem Atemschutzgerät. Wunderbar ist eine Reihe von Regenmänteln, aus denen sich ein Sessel aufblasen oder ein Zelt bauen lässt. Die Rivettis verkörpern beeindruckend die Tatsache, dass Design, besonders von Kleidung, eine Haltung verlangt. Eine Haltung zu Themen wie Ökologie und Globalisierung, aber auch zum Menschen an sich, und damit auch Humor, Ironie und Poesie einschließt. Als Carlo Rivetti gefragt wurde, wozu das Mitsich-Tragen von Informationen als Wearable denn nun gut wäre, sagte er: *"Mit dem Computer trägt man Informationen bei sich, die in anderer Form viel größer und schwerer wären."* Das ist - schlicht und einfach- bestechend. Und richtig.

www.iswc.ethz.ch
www.cpcompany.com
www.eyetap.org
www.wear-to-go.org

ANGEWANDTE UNIVERSITÄT WIEN, MODE DESIGN

Desirée Heiss aus Paris hat sich mit Ines Kaag aus Berlin zusammengetan, um innerhalb des Systems "Fashion" ihr ganz eigenes Spiel zu treiben. Seit 1997 entwickeln sie jede Saison keine Kollektion, sondern ein Produkt, das dann in limitierter Auflage erhältlich ist. Neben Kooperationen mit "Bulgari", "Adidas" und "Colette", erhielten sie dieses Jahr den "ArsViva" Preis des Kulturkreises der Deutschen Wirtschaft.

TEXT: DESIREE HEISS, BLESSPARIS@CSI.COM

Zwischen 1990 und 1994 habe ich an der Angewandten Universität in Wien Mode studiert. Schon allein die Lage mitten im Zentrum, die Räumlichkeiten und sogar die Mensa kann ich nur empfehlen. Besonders in Erinnerung geblieben ist mir eine entspannt träge Atmosphäre, die vielleicht von der österreichischen Mentalität herrührt. Durch die geringe Zahl der Studenten bekommt man guten Kontakt zu Studenten verschiedener Studienrichtungen. Was die Lehre selbst angeht, hängt es an dieser Uni wie beinahe überall sehr vom einzelnen Studenten ab, wie viel er lernt. Man kann, darf, muss sich das meiste selbst einteilen, daher arbeiten manche Studenten immer, andere eher weniger. Viel geholfen haben uns die wirklich hochqualifizierten, sehr netten und hilfsbereiten Assistenten. So hat man den großen Freiraum gut genutzt und Experimentierfreude entwickelt. Der Bezug der Realität ging dabei zwar ein wenig verloren, aber das kann sich inzwischen auch wieder geändert haben.

Gastprofessoren haben nur Zwei-Jahresverträge und wechseln daher ständig. Zur Zeit ist Raf Simmons dort. Ich glaube, dass er sicher praxisbezogenere Projekte anbietet, als das zu meiner Studienzeit der Fall war. Durch den ständigen Wechsel der Gastprofessoren (auch in anderen Studienbereichen) kommt eine interessante Mischung zustande. Ein Vorteil ist, Lehrer zu haben, die parallel in den jeweiligen Berufen tatsächlich arbeiten und so ihre Erfahrungen weitergeben können. Ich als "Mädel vom Land" habe dort meinen Modebegriff, der sich bei Studienbeginn irgendwo zwischen "Brigitte" und "Petra" definierte, erstmal gründlich revidiert. Frida Parmeggiani und Helmut Lang waren rückblickend gesehen maßgeblich an meiner weiteren Entwicklung beteiligt. Als Nachteil habe ich eigentlich nur die typisch österreichische Freunderlwirtschaft unter den Professoren, die den Theorieteil abdecken, empfunden. Die legendärste Anekdote bleibt wohl die, dass Vivienne Westwood während ihrer Gastprofessur einen ihrer Studenten geheiratet hat. It's all possible there.

SERVICEPOINT

Angewandte Universität Wien: www.angewandte.at
Bless Website: www.bless-service.de

TEXT: ANNE PASCUAL & MARCUS HAUER | SERVER@DEBUG-DIGITAL.DE

ICH WILL DESIGNER WERDEN 2.0

UNSERE REIHE HEUTE: NEUE DESIGNAUSBILDUNGEN

INTERACTION DESIGN INSTITUTE IVREA

Ivrea, Italien | www.interaction-ivrea.it

Um die Ecke von Turin in dem verschlafenen Städtchen Ivrea liegt das erst im Oktober 2001 eröffnete Design Institut. Das Geld dafür kam nicht etwa vom italienischen Kultusminister, sondern vom Telekom- und Kommunikationsgiganten *"Olivetti"* und das Gründungskomitee war dementsprechend erlesen. Also keine Angst vor Italienisch, hier wird Englisch gesprochen! Direktorin ist die Gründerin des *"Computer Related Design"*-Kurses am *"Royal College of Arts"* Gillian Crampton Smith.

Der Studiengang teilt sich auf in einen für Postgraduierte (2 Jahre) und einen Fellow-Teil. Bezahlen muss man nur ersteren, der kommt mit 25.000 Euro (pro Jahr) allerdings auch recht heftig daher. Allerdings sind eine Wohnung, ein Notebook und viele Kleinigkeiten schon inbegriffen. Als Fellow bekommt man für drei Monate Geld und Wohnung, muss aber in dieser Zeit versuchen, einen möglichst zahlungsfähigen Investor für das eigene Projekt zu finden. Zum Studium gehört alles, was mit Computer und Interaktion zu tun hat, also von Interfacedesign bis hin zu Netzwerkarchitektur. Und Pasta gibt's dazu!

INTERNATIONAL ACADEMY OF MEDIA ARTS AND SCIENCES

Ogaki City, Japanxs | www.iamas.ac.jp

In Japan geht es da schon grundsätzlicher zu. Zumindest verheißt es das Konzept der Schule. Es wird nämlich behauptet, dass dort die Multimedia Eliten ausgebildet werden, die mit der neuesten Technologie im Handumdrehen zurecht kommen. Soweit so gut. Bezahlt wird es hier allerdings vom Staate, weshalb zumindest im Zusatzstudiengang keine Studiengebühren anfallen, mit denen ihr euch rumplagen müsst. Der Grundstudiengang kostet knappe 5000 Euro.

Der Kurs am Institut (für Postgraduierte) sowie an der Akademie (für direkt nach der Schule) dauert zwei Jahre und wird mit einem *"Master in Media Creation"* belohnt. Der Bogen aus Inhalten verläuft zwischen traditionellen Kunstansätzen und den ganz neuen Medien, d.h. zwischen Grafik, Video, Audio und 3D gibt es hier alles zu lernen, was euer Computer hergibt. Dafür ausgedacht hat man sich geschmeidige Spezialisierungen in den Gebieten *"Advanced Network Design"*, *"Design for Information Technology"*, *"Computer Generated Image"* und *"Digital Sound and Performance"*. Die jährlich durch einige Hürden und Filter ausgesiebte Studentenzahl beläuft sich auf kleine 20. Trotz des Sushis keine Empfehlung!

STUDIENBEREICH NEUE MEDIEN AN DER HGKZ

Zürich, Schweiz | www.snm-hgkz.ch/

Die Hochschule für Gestaltung und Kunst in Zürich gilt als eine der renomiertesten Ausbildungsstätten für Kreative. Seit 1998 wird dort der Studiengang *"Neue Medien"* angeboten, der momentan von ca. 40 Studenten besucht wird. Die ersten Diplome sind zwar noch nicht abgeschlossen, dafür gibt es aber genügend Material über den programmatischen Ansatz, über Ziele und Absichten dieses Studienganges. Das Leitungsteam (Giaco Schiesser von Knowbotic Research, Margarete Jahrmann und Walter Stukzer) hat einen dichten Lehrplan entwickelt, der einem schon auf dem ersten Blick verrät, worum es hier vier Jahre lang gehen soll: um Netzwerke. Nur wer den Computer als Medium begreift, seinen Einsatz nicht nur von den Oberflächen her, sondern auch die darunter liegende Komplexität mit bedenkt, kann neue Kommunikations- und Interaktionsformen untersuchen und gestalten lernen. Deshalb werden bereits im Grundstudium technologische und medientheoretische Einführungen angeboten, die dann im Hauptstudium u.a. durch Medienökonomie und Interfacestrategien erweitert werden. Hier hat nur der Käse große Löcher.

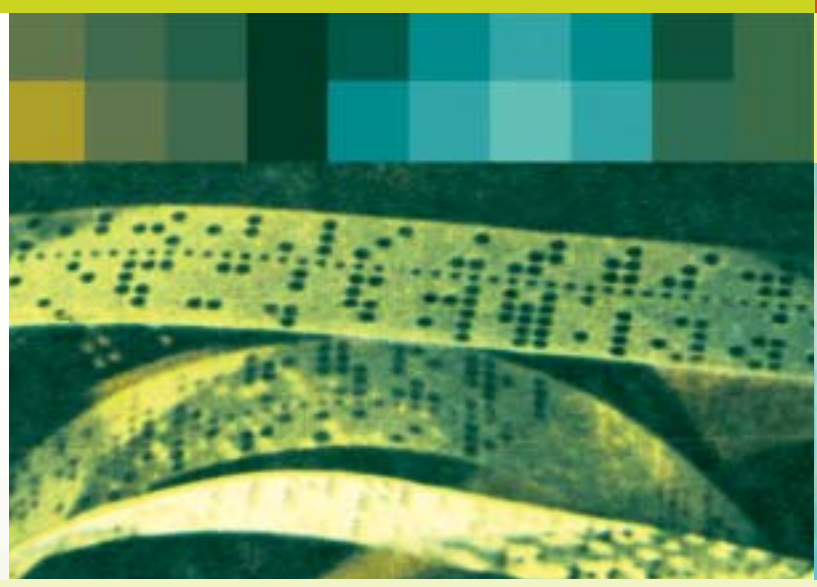
FACHHOCHSCHULE KÖLN, FACHBEREICH DESIGN

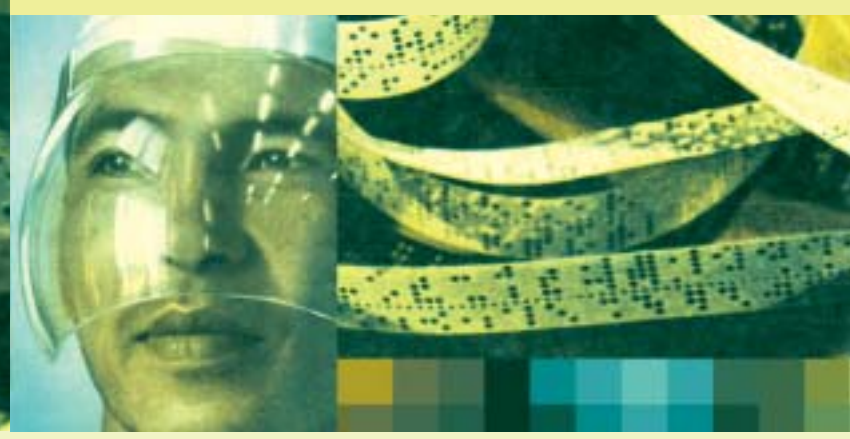
Schon 1995 verantwortete Jan Rikus Hillmann Deutschlands erstes Onlinemagazin www.wildpark.com mit seinen jetzigen Kollegen von "it's immaterial". Er tummelte sich in den höchsten Etagen bei "Pixelpark" und "Metadesign" als Artdirector bzw. Seniordesigner und nebenbei bekam er für seine Gestaltungsarbeit für unsere "De:Bug" 1998 Hohe Designqualität des "Deutschen Preises für Kommunikationsdesign " bescheinigt. 1999 folgte der "European Newspaper Award ". Doch wie fing alles an?

TEXT: RIKUS HILLMAN, HILLMANN@ITS-IMMATERIAL.COM

SERVICEPOINT

FH Köln, FB Design: www.ds.fh-koeln.de
It's Immaterial GmbH: www.its-immaterial.com

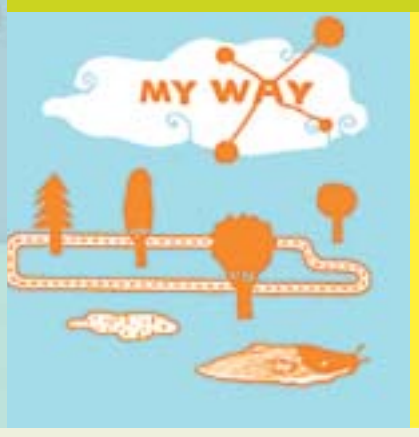




Wenn ich ehrlich bin, habe nie wirklich mit totalem Engagement studiert. Mit meinem Hintergrund als macintoshverliebter und fixierter Einzelkämpfer fand ich dort keinen wirklich passenden sozialen wie kreativen Nährboden. Vielleicht war ich aber auch nur zu faul, zu selbstgerecht oder zu hasenfüßig, um mich wirklich durchzusetzen. Der Designstudiengang der Fachhochschule Köln hat jedenfalls eine ziemlich generalistische Ausrichtung: Interaktive Medien, Corporate Design, Industrial Design, etc. - all diese Bereiche werden einem im Kern durch semester-übergreifende Projekte von verschiedener Dauer näher gebracht und durch Grundlagen-Seminare und Vorlesungen ergänzt. Ich selbst habe von 1992 bis 1995 dort studiert, doch das Studium nach der Zwischenprüfung abgebrochen, um mich dem Berliner Leben und den Onlineaufbruch zu zuwenden.

Da der Studiengang recht neu war, ging es immer ein wenig konfus zu. Wie wohl überall wurden die Projektgruppen von älteren Megastudenten kreativ beherrscht. Aber im Gegensatz zu der gemeinhin als streng bekannten Fachhochschul-Ausbildung ist der Studienablauf in Köln eher locker organisiert. Die technische Ausstattung war zum damaligen Zeitpunkt in Ordnung, aber ich habe mir dann doch sehr schnell einen eigenen Rechner gekauft, um im stillen Kämmerlein Raveflyer mit ganz fürchterlichen Fonts zu basteln. In Zahlen ausgedrückt machten die Grundlagen 10%, das Handwerk 10%, Experimente 40% und Raven 40% meines Studiums aus. Ich habe also die autodidaktische Strategie gewählt. Aus diesem Grund habe ich sehr schnell einen Job bei der Werbeagentur "meiré & meiré" angenommen und dort Tage und Nächte Kaufhof-Katalog-Reinzeichnungen geschrubbt. Dennoch möchte ich die Zeit und die Dinge, die ich dort wirklich gelernt habe, nicht missen. Ich wohnte mit David Lindermann von Fork und Oliver Priester von Mir Media zusammen, habe mit Oliver Funke, Anja Wülfing und Ansgar Hiller von Planet Pixel das Raven perfektioniert und zu Bleeds Breakbeats getanzt. Nur Triple R hat meine Flyergestaltung gerügt: "Wir brauchen keine visuelle Atmosphäre. Atmosphäre mach' ich schon auf der Party."

TEXT: MARCUS HAUER | SERVER@DEBUG-DIGITAL.DE



DESIGNBÜCHER

BILDERSPIELE

Für die visuelle Geschichte des Videogame-Zeitalters brachte Van Burnham, man kennt sie vielleicht noch aus *"Wired"*, eine exklusive Schar an Schreibern zusammen – u.a. Steven Johnson (Feed Magazine), Carl Steedman (Suck) oder Keita Iida (Atari Gaming Headquarters). Beeindruckend schillernde Bilder mit polierten Pixeln erinnern einen jedoch gleich daran, dass Pixelkultur älter ist als alle Stars der Pixelszene zusammen. So oder so ähnlich. Beginnend mit *"Tennis For Two"*, dem ersten Videospiel und einem Vorbild für das immer noch moderne *"Pong"*, trägt man uns hier von vorn bis hinten durch eine spannende und irritierende Geschichte voller Fragen. Wo ist nur *"Atari"* geblieben? Warum sah ein *"ZX Spectrum"* besser aus als jeder Design-PC heutiger Tage? Oder könnt ihr euch noch an *"Game & Watch"* von *"Nintendo"* erinnern? Da kann einem schon mal warm ums Herz werden, wenn man dann wieder aktuelle pseudorealistische Shooter oder Adventures sieht und der Minimalismus von damals alles wegbläst, was einem heilig war. Definitiv eines der gelungensten Bücher zu diesem Thema! Leider auch etwas teuer.

Van Burnham: Supercade. a visual History of the Videogame Age 1971-1984. MIT Press 2001. 113,27 DM (57,92 Euro)
mitpress.mit.edu und www.supercade.com

BILDERBÜCHER

Die letzten Wochen ist eine Vorhut an Büchern erschienen, die schon mal gut als Winterabend-Übersteher taugen – zumindest dann, wenn mal wieder Bilder gucken angesagt ist. Dafür zuständig ist natürlich der Berliner *"Die Gestalten"* Verlag. Ganz vorn liegt das Buch vom Schweizer *"Büro Destruct"*, bzw. dessen Illustrator *"Lopetz"*, der *"Narita Inspected"* herausgegeben hat. Er versammelt die Hoffnungsträger und Innovatoren der japanischen Grafikdesignszene, mit dabei unter anderem *"kano"*, der außerdem auf seiner Website *"zetuei.com"* eine Menge Fonts zum Download anbietet. Von der Designergruppe *"Rinzen"*, die mittlerweile auch hier bekannt sein dürfte, kommt *"RMX"*. Ein Buch, das mit *"Designers Republic"*, *"Futurefarmers"*, *"Eboy"* und *"Volume One"* zwar Stars versammelt, aber auch viele unbekannte und ungesehene Illustratoren bzw. Grafiker präsentiert. Jede Menge bunte Wesen gibt es in *"Pictoplasma"* anzuschauen. Das gleichnamige Berliner Projekt hat sich die lohnende Mühe gemacht, die Welt des Charakter-Designs zu archivieren und in diesem Buch vorzustellen. Ihr werdet euch sicher auf Anhieb in eines der niedlichen Wesen verlieben! Es spielen unter anderem mit: *"Furi-Furi"*, *"Quickhoney"* und *"Flipflopflyin"*. Außerdem gibt's noch das Buch *"My Way"* von der Wochenendkünstlergruppe *"Silex"*, die mit ihrem Style noch einiges an CD-Covern beeinflussen werden. Viel Stoff!

Büro Destruct/Lopetz: Narita Inspected. 69 DM
Rinzen: RMX. 79 DM
Silex: My Way. 59 DM
Peter Thaler: Pictoplasma. 79 DM
Alle Die Gestalten Verlag 2001
www.die-gestalten.de/verlag

BILDERBAUEN

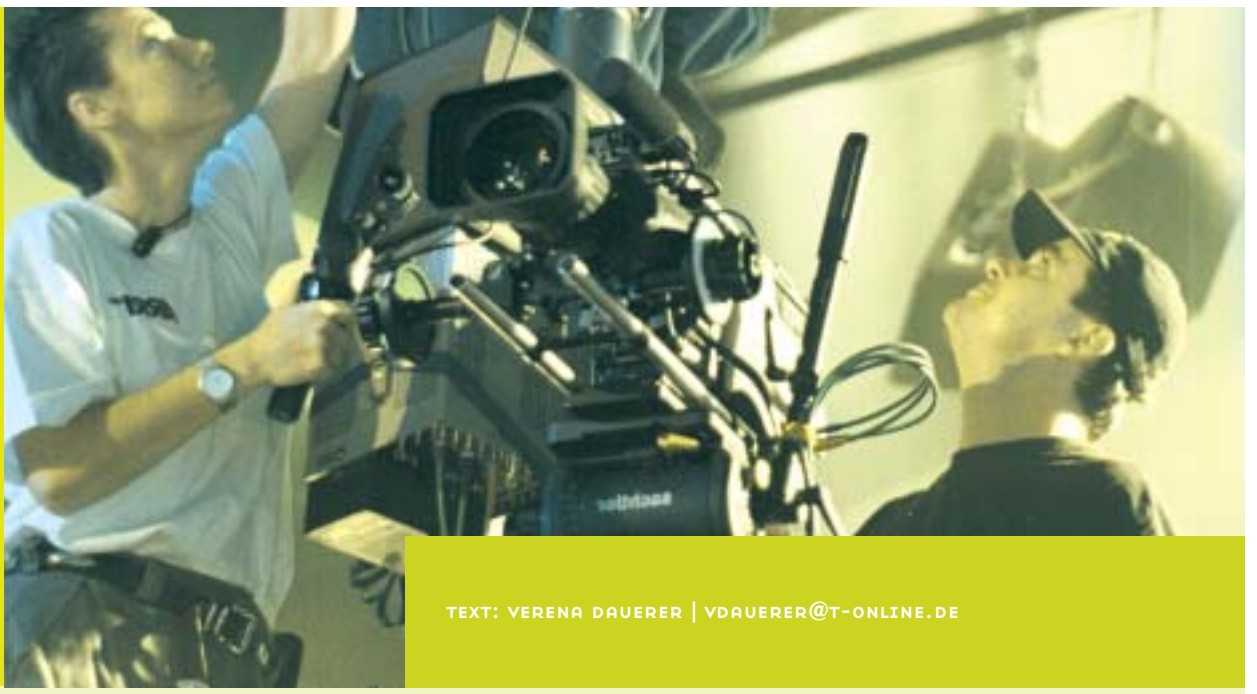
Bücher über den Quasi-Webstandard *"Flash"* haben es schwer. Entweder sind sie so einfach gehalten, dass man sie eigentlich überhaupt nicht gebrauchen kann, oder sie sind eine Kopie des Handbuchs von *"Macromedia"*, das es zum kostenlosen Download auf deren Website gibt. Was macht man dann als schlauer Verlag? Man fragt einfach die vermeintlichen Könner und sagt ihnen: Macht ein Buch über Flash, aber bitte mit Insiderwissen. Soweit so gut, das ist Todd Purgason und Phill Scott von *"Juxt Interactive"* auch gelungen. Anhand von eigenen Projekten erklären sie dem interessierten Leser die Feinheiten von Flash in allen Möglichkeiten. Zwischendrin gibt's immer ein Interview mit den gutgelaunten Animateuren der Szene. Da wären zum Beispiel Joshua Davis (logisch), Matt Owens (auch logisch) und Hillmann Curtis. Alles in allem ein rundes Buch für diejenigen, denen Standardwerke zu trocken sind und die Einblicke in Agenturdenken haben wollen. Handwerk eben!

Todd Purgason, Phill Scott: Flash Deconstruction. 117,07 DM (59,86 Euro)
www.juxtinteractive.com/deconstruction

HOLLYWOOD HAT SICH VERLIEBT

24 BILDER PRO SEKUNDE, PROGRESSIV

George Lucas hat sie. Danny DeVito nutzt sie auch. Die Qualität der neuen digitalen Kamera 24p hat Hollywood im Sturm überzeugt. Sie ist mit ihren 65 000 Dollar unschlagbar günstig, für demokratische Produktionsmittel immer noch zu teuer und doch der nächste Schritt, das Material Film in nostlagische Bastelstuben zu verdrängen.



TEXT: VERENA DAUERER | VDAUERER@T-ONLINE.DE

Mit einer 24p-Kamera gedreht: Das war das eigentlich Interessante an der Shakespeare-Adaption *"Rave Macbeth"*, die Anfang November in die Kinos kam. Mit dem Inhalt – Macbeth als Raver, der den Drogenhandel im Club kontrollieren will – mag man sich lieber nicht auseinandersetzen. Besser damit, dass er digital mit einer 24p-Kamera aufgenommen wurde. Die kann nämlich multitasking, ist multiformatig und superflexibel, aber nicht pflegeleicht. Nach skeptischem Zögern sind sich trotzdem in Hollywood mal ausnahmsweise alle einig, dass man für sie einen Altar aufstellen sollte. Nix Teuerramsch, sondern Technorevolution.

ALLE PIXEL UNSICHTBAR

Danny DeVito und Robert Rodriguez benutzen die 24p und George Lucas will nie mehr einen Film auf Film drehen, seitdem ihm diese digitale Kamera über den Weg gelaufen ist. Die erste Serie in diesem Format ist in den USA zu sehen: *"100 Center Street"* von Sidney Lumet. 24p oder 24fps heißt ausgeschrieben *"Progressive Scan High Definition Digital Video"*. Die 24 steht für die Bilder oder Frames pro Sekunde, das p für progressiv und bedeutet zukunftsweisend, dass sie ohne Halbbilder wie sonst videoüblich arbeitet. Multiformatig angelegt, kann man erstmals mit variablen Frameraten aufnehmen und ein NTSC-Video (der US-Videostandard) oder ein PAL (der Europäische) oder einen 16mm, 35mm und – allerdings das sieht man – einen 70mm-Look-a-like draus machen. Im Zaubern ist sie auch schon ganz gut. Nach wie vor ist der Unterschied von DV zum Film das direkte Justieren während der Aufnahme, die gleichzeitig fertiges Bild und Ton ergibt. 24p ist High-End und mehr als nur DV für Extrawürste. Da konnte man lästern, dass bei Geschwindigkeitsaufnahmen die Pixel sichtbar werden, und scharf war es noch nicht richtig. Ersteres bekommt die 24p in den Griff. Sony erhielt dafür gerade einen technischen Emmy und hat mit Panavision eigens für die *"Star Wars"*-Folgen die CineAlta entwickelt, einen weitergefrickelten Hybrid zum 35mm-Filmen.

ZUKUNFT DIGITALES FERNSEHEN?

In Deutschland sind die Kameras nur bei Werbeclips und Hochschulprojekten angekommen. Vielleicht hilft das Warten aufs Digitalfernsehen. Das hofft Hans Kraus von der Media! AG in München, die ihr Equipment an die deutsch-kanadische Produktion *"Rave Macbeth"* verleihen. Schließlich passt 24p praktischerweise auf die TV-Distributionsformate HDTV (High Definition Television) und SDTV (digital Standard Definition Television) mit einer Auflösung von 1920x1080, daher die Bezeichnung 2k für 2 Millionen Pixel. Auf dem hart umkämpften amerikanischen Fernsehmarkt kann sie diplomatisch die Sender versöhnen, von denen jeder seinen Standard durchsetzen will.
Aber was nutzt der Technik-Vorsprung, wenn man ihn nicht dem DV-Medium entsprechend zu gebrauchen weiß? Was helfen ausgefeilte Gadgets, wenn man eigentlich einen 35mm fürs Kino günstiger drehen will?
Noch dazu verspricht die 24p keine demokratischeren Produktionsmittel für Indiefilmer. Die 24p ist noch ein bisschen teuer für den Heimgebrauch, die neue Panasonic zum Beispiel ist ein Luxusspielzeug für 65 000 Dollar, mit Linsen 30 000 bis 50 000 Dollar mehr, dafür hat sie Rennfahrer-Effekte auf Lager wie *"Warp Speed"* und *"Motion Blur"*. Man aber auch Kameras für bis zu 10 000 Mark pro Tag bei der Media!-AG mieten. Im Moment sind die Produktionskosten also genauso hoch wie mit herkömmlicher Filmentwicklung im Kopierwerk und AVID-Schnitt. Als Alternative haben Pinnacle letztes Jahr mit ihrer CinéWave-Karte zusammen mit der Final Cut-Software von Apple ihr billigeres Schnittsystem als Desktopanwendung für den G4 zu Hause vorgestellt.

BYEBYE FILM

All dieser Technikschnickschnack sollte aber trotzdem klarstellen: Um die Universalwaffe 24p wird früher oder später keiner herumkommen, weil sie durch ihre verschiedenen Ausgabeformate alle glücklich macht und auf lange Sicht viel billiger kommt als Film. Den wird es immer geben, nur irgendwann hat er den Status von Super8-Material in der Bastelkammer von Nostalgikern. Old School-Filmemacher mit der Schere am analogen Schnittplatz und Frickelfreunde der Special Effects werden sich mit der 24p friedlich gegenseitig aushelfen.

Frühling, Sommer, Herbst, Winter. m e r k w ü r d i g .

Bemerkenswert: 5 Wochen taz im Miniabo für nur 20 Mark.
Abotelefon (030) 25 90 25 90 Abofax (030) 25 90 26 80 abomail@taz.de www.taz.de

PUSH THIS KORG FOR REVOLUTION

KORG.DE
PDJ.DE

SCHÖNBERG
ZWÖLFTONMUSIK

KRAFTWERK
ELEKTROMUSIK

SCHÖNBERG HATTE ES SCHWER, HR. MOOG GALT ALS QUERKOPF.
KRAFTWERK WÜRDE LANGE NICHT VERSTANDEN.

SCHÖN, DASS SICH BEI EINER REVOLUTION MAL ALLE BETEILIGTEN
EINIG SEIN KÖNNEN: DIE ELECTRIBE-SERIE VON KORG HAT SOUND,
PERFORMANCE UND STYLE DES DANCE MUSICIANS REVOLUTIONIERT.

DAS EM-1 IST DIE LOGISCHE WEITERFUEHRUNG DER ERFOLGSSTORY
UNGESCHLAGEN EINFACHE KOMBINATION VON DRUMPATTERN UND
SYNTHESIZER, ALLE PATTERN DER TOP-AKTUELLEN DANCE-GENRES
144 STATE-OF-THE-ART-DANCEDRUMS, 99 SYNTHESIZER PCM WAVES

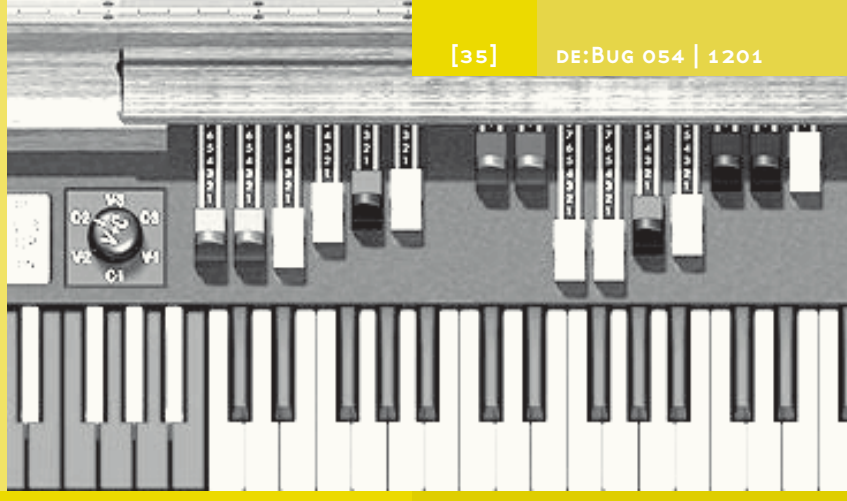
pdj
PRODUCiNG DJ
ENFORCED BY KORG & VESTAX

Vertrieb Deutschland und Österreich: KORG & MORE a Division of Musik Meyer GmbH, Postfach 2147, 35009 Marburg
Vertrieb Schweiz: Musik Meyer AG, Spielmattstrasse 74, 8952 Schlieren

NI-TONEWHEELSETS

NEUE TONEWHEELS FÜR DIE B4 EMULATION

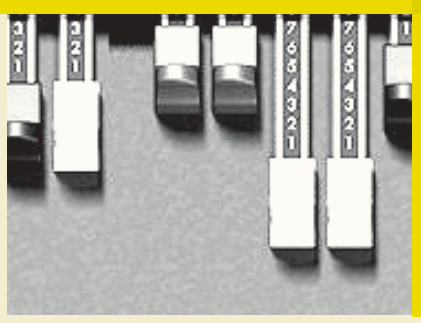
Native Instruments verpasst seinem Hammond-Clone B4 neue Presets, Steinberg präsentiert ein amtliches Midi-Interface mit eigens entwickelter Timing-Korrektur und im Netz kursieren neue PlugIns ganz für umsonst. Technik, die begeistert. Auch im Dezember.



ALLE TEXT: BENJAMIN WEISS | NERK@DE-BUG.DE

SERVICEPOINT

BEWERTUNG: ●●●●
INFO: www.native-instruments.de
PREIS: 179,- DM
SYSTEMVORAIUSSETZUNGEN: Mac/PC, Native Instruments B4



Ein kleines Update für Native Instruments B4: mit den Tonewheelsets kann die emulierte Hammond jetzt auch drei weitere Combo-Orgeln der 60er emulieren.
Nach der schnellen und unkomplizierten Installation der neuen Tonewheels stehen die Klassiker "Vox Continental", "Farfisa Compact" sowie eine indische Variante mit entsprechend anderer Skala namens "Indian Harmonium" zur Verfügung. Zusätzlich gibts jetzt auch eine Auswahl an unterschiedlich stark vergammelten alten Hammonds in den Presets: zwischen B3 dirty, B3 filthy und B3 trash altern die Filter-Kondensatoren dergestalt, dass es mehr und mehr Nebengeräusche gibt und die Hammond so immer ungenauer, rauschiger und schmutziger klingt. Die Oberfläche der B4 wird bei den neuen Tonewheels allerdings nicht angepasst, so dass die Farfisa (die im Original gar keine Drawbars hat) und die Vox Continental (die im Original nur fünf Drawbars hat), benutzt man alle Parameter der B4, deutlich mehr Eingriffsmöglichkeiten als die jeweiligen Originale haben. Zur naturidentischen Reproduktion der Klangeigenschaften der neuen Orgeln gibt es im mitgelieferten ReadMe aber auch genaue Angaben, wie die B4 eingestellt werden muss, um die Farfisa und die Vox Continental originalgetreu zu benutzen. Klangtechnisch sind die neuen Tonewheels ein nettes Add-On für die B4, neben dem dreckigen Sound der vergammelten Hammonds überzeugen mich vor allem die Bässe der Farfisa, die erstaunlich fett brummeln, aber auch die extrem plastikmäßige Vox Continental hat was, ebenso wie die sägende indische Orgel. Alles in allem ein lohnendes Update, was aber meiner Ansicht nach auch ein wenig preiswerter hätte ausfallen können.

MIDEX 8 - NEUES ACHTFACH MIDI-INTERFACE VON STEINBERG

SERVICEPOINT

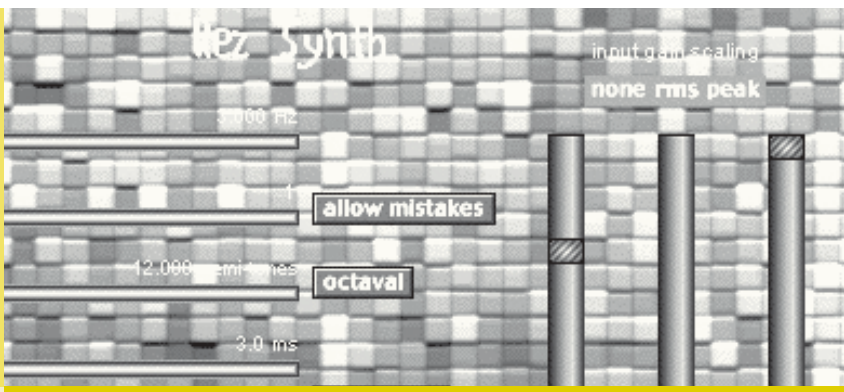
BEWERTUNG: ●●●●
INFO: www.steinberg.de
SYSTEMVORAUSSETZUNGEN: Windows 98SE/ME/2000, MacOs 8.6, Cubase VST 5 oder Nuendo
PREIS: 799,- DM

Dass Midi ein ziemlich altes Protokoll ist, merkt man schon an der Übertragungsrate, die etwa 12000 mal langsamer als Firewire ist. Die dadurch bei großem Datenaufkommen auftretenden Verzögerungen sind hinlänglich bekannt und leider auch nicht völlig auszuschalten, eine weitere Quelle für Ungenauigkeiten sind aber auch angeschlossene Rechner.

ÜBERSICHT

Anders als beim guten alten Atari ST werden die Midi-Informationen heutzutage über Schnittstellen ausgegeben, die sich auch noch um andere Aufgaben innerhalb des jeweiligen OS kümmern müssen. Die Folge sind teilweise heftige Timing-Ungenauigkeiten. Das im Midex 8 verwandte LTB Verfahren (Linear Time Base) wurde von Steinberg in Zusammenarbeit mit Access entwickelt, um diese zwangsläufig unter MIDI mit Computern auftretenden Verzögerungen auszugleichen und damit das Timing zu verbessern. Dazu werden die Noten und Controller bereits vor der eigentlichen Ausgabe von Cubase oder Nuendo (die bisher einzigen Softwaresequenzer, die diese Technik unterstützen) an das Midex 8 geschickt, das einen eigenen kleinen Prozessor mit Pufferspeicher besitzt. Dieser gleicht dann etwaige durch die USB-Schnittstelle verursachte Schwankungen (wenn das Betriebssystem dazwischenfunkt und die USB Leitung anspricht, wodurch der MIDI Datenstrom kurz unterbrochen wird) aus. Ähnlich wie Emagics "Unitor 8" und "AMT 8", die ein besonders tightes Timing in Verbindung mit Logic Audio versprechen, funktioniert das Midex 8 auch mit Sequenzern, die die LTB Technologie nicht unterstützen, dann allerdings auch ohne deren Vorteile: der Unterschied zu anderen Interfaces in Sachen Tightness fällt weg. Mit einem optionalen Netzteil kann das Midex 8 auch vollkommen ohne Rechner arbeiten. Für User von Nuendo und Cubase VST ist das Midex 8 das genauste und präziseste MIDI Interface auf dem Markt. Alle, die weniger als die üppige Anzahl von acht Ein- und Ausgängen brauchen, sollten auf das Midex 3 warten (zum Zeitpunkt des Drucks bereits angekündigt), das nur einen Input und drei Outputs besitzt, aber auch mit der LTB Technologie arbeitet und mit ca. 250 Mark deutlich billiger ist.

FREEWARE ARENA PART 2: DESTROY FX



SERVICEPOINT

BEWERTUNG: ●●●●●
INFO & DOWNLOAD: www.smartelectronix.com/%7Edestroyfx/
SYSTEMVORAUSSETZUNGEN: Mac/PC, VST

Und mal wieder finden sich im Netz ganz umsonst wirklich gute PlugIns für die VST Schnittstelle. Die DestroyFX sind vier kleine, aber feine Plugs, die für PC und Mac (auch MacOS X!) bereitstehen und zwar nicht nur als fertiges Produkt, sondern für alle Programmierer auch als Source Code. Allen vier Plugs gemeinsam ist die umfangreiche MIDI-Implementierung und liebevoll gemachte Workarounds für Logic, das ja mit der Temposynchronisierung und MIDI-Steuerung von VST Plugs so seine Probleme hat. Hier eine kurze Übersicht über die Parameter der einzelnen Plugs.

TRANSVERB

Transverb ist im Prinzip nichts weiter als ein Delay, das den Delay-Buffer mit verschiedenen Geschwindigkeiten abspielen kann. Dafür stehen zwei voneinander unabhängige Einheiten bereit, die in etwa vergleichbar sind mit zwei Leseköpfen bei einem Tape Delay. An Parametern stehen für beide Köpfe gemeinsam zur Verfügung: Buffer Size (Größe des Buffers, den beide Einheiten nutzen), Mix (zur Regelung des Signalverhältnisses von Wet / Dry), Quality (ein Button, der die Soundqualität erhöht, allerdings auch mehr Performance vom Prozessor verlangt) und der Button Tomsound (für eine brutale Verzerrung). Darüber hinaus besitzt jeder der beiden Köpfe die Parameter Distance, Feedback und Speed. Distance funktioniert nur, wenn Speed auf 0 steht, da hiermit die Verzögerung der Delay Ausgabe definiert wird, die bei einer höheren Speed Einstellung mehr und mehr entfällt. Feedback ist selbsterklärend, der Hauptparameter des Transverb ist Speed: er wird in musikalisch sinnvollen Einheiten (Oktaven und Halbtonschritten) angegeben und kann per Fine Tuning Buttons sehr genau eingestellt werden.

BUFFER OVERRIDE

Mit Buffer Override lassen sich am ehesten mit AFX Twins Schachtelbeats vergleichbare Effekte erzeugen. Die Parameter: Forced Buffer Size (die Buffergröße des internen Buffers von Buffer Override), Buffer Divisor (zuständig für die Unterteilung des Forced Buffer), Tempo Sync (hiermit lässt sich Buffer Override zum Tempo des Hosts synchronisieren), Tempo (40-480 BPM, funktioniert nur, wenn Tempo Sync deaktiviert ist), Smoothing (glättet die Übergänge zwischen den Soundfetzen, einstellbar in Prozent), Mix (fürs Dry/Wet Verhältnis) und schließlich PitchBend Range zur Definition der PitchBend Bandbreite, auf die Buffer Override reagiert.

SKIDDER

Mit dem Skidder können verschiedene Gater- und Cutter-Effekte erzeugt werden. Die Parameter: Rate (Geschwindigkeit des An- und Ausschaltens des Sounds, wenn nicht zum Songtempo synchronisiert wird in Hertz), Rate Tempo Synched (bei per Tempo Sync synchronisiertem Skidder mit taktabhängigen Werten von 1/6 bis 333 Takten), Rate Random Factor (Zufallsveränderung der Rate, unabhängig ob synchronisiert wird oder nicht), Tempo (nur bei nichtsynchronisiertem Betrieb einstellbar), Pulsewidth (regelt den hörbaren Anteil jedes Cycles = Soundfetzens), Pulsewidth Random Minimum (Zufallsfunktion für Pulsewidth), Slope (Glättung des Ausgangssignals, ähnlich wie Smoothing beim Transverb), Floor (regelt die "Hörbarkeit" des ausgeschalteten Soundfetzens, so dass das Signal nicht völlig ausgeschaltet, sondern leiser gestellt wird), Stereo Spread (Zufallsfunktion fürs Panning des Ausgangssignals) und schließlich Midi Trigger, mit dem sich das Ausschalten des Sounds über Midi Noten realisieren lässt.

REZ SYNTH

Der Rez Synth ist meiner Meinung nach das interessanteste der DestroyFX Plugs: er erlaubt das "Spielen" von BandPass Resonanzfiltern, durch die das Ausgangssignal geführt wird. Die Parameter: Bandwith (Bandbreite der Resonanzfilter in Hertz), Bands Per Note (Anzahl der Bänder pro Filterbank), Band Separation (die Trennfrequenz der Bänder, wahlweise in Halbtonschritten oder Hertz, abhängig vom Parameter Separation Mode), Attack und Release (pro Note in Millisekunden), PitchBend Range, Velocity Curve und Velocity Influence (kontrolliert den Grad des Einflusses von Velocity Informationen) sowie verschiedene Gain Controls. Das "musikalischste" PlugIn der Reihe, lassen sich damit auch die langweiligsten Samples über MIDI zu interessanten Melodien morphen.
All diese PlugIns zeigen mal wieder, wie gut Software für lau sein kann: professionell programmiert, sehr gute MIDI-Implementation und vor allem keine billige Aufkocherei von Effekten, die eh schon jeder hat oder kennt, sondern innovative und durchaus nützliche, neue Tools. Dazu kommen die relativ schlanken Downloads und die gute Performance auch auf langsamen Rechnern. Worth a Download.

GEWINNEN

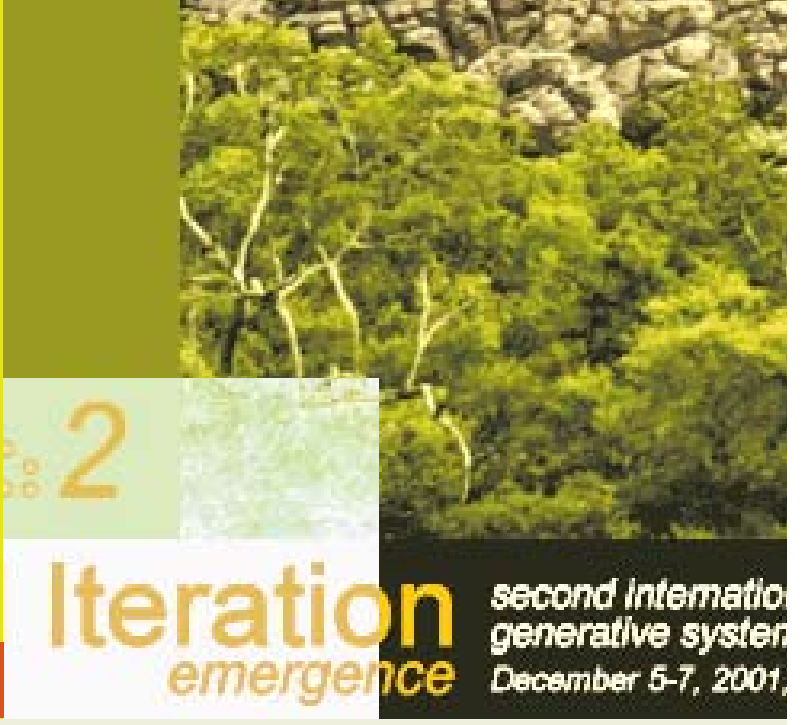
BLÄTTCHEN FÜR EIN JAHR

"Ej, hast du Blättchen?" Damit ist jetzt Schluss. Kein peinliches Fragen im Club mehr, das erst mit einem prüfenden Blick auf die Augenringe beantwortet wird. Dabei war man - selbstverständlich - ganz unschuldig. Wenn schon rauchen überhaupt, dann doch Tabak jawohl, der schmaucht sich eben doch einfach aromatisch-genießerisch. Um allen Tabakrauchern in Zukunft aus der Patsche zu helfen: Gizeh verlost jetzt genügend Blattverbrauch für ein ganzes Jahr. Heißt im Klartext: Massig Blättchen von Gizeh und nie wieder einen Grund, suchend herumzufragen. Mitmachen, gewinnen, selbstbeherrschen und selberdrehen bei: DEBUG - Stichwort "Gizeh" -, Brunnenstr. 196, 10119 Berlin. Oder einfach an gewinnen@de-bug.de mailen und natürlich nicht vergessen, dabei das Stichwort und die eigene Adresse hineinzupacken. Logisch.

GOTO | VERLOSUNG

GOTO DEZEMBER 2001

TEXT: ANNE PASCUAL



VIRTUAL MAN : AN ARCHAEOLOGY OF MOVING PICTURES

Prag, 4. bis 5. Dezember
Das Prager "Soros Center for Contemporary Art" und das dortige "Goethe-Institut Inter Nationes" haben eine interdisziplinäre Konferenz organisiert, die Heute und Gestern verbindet, in dem sie aktuelle Forschungsergebnisse und historische Modelle der technischen und ästhetischen Entwicklungen elektronischer Medien abgleicht, um so Gemeinsamkeiten und Differenzen aufzuzeigen. Dazu wurden u.a. Roy Ascott, Lev Manovich, Friedrich Kittler, Miklos Peternak, Knowbotic Research und Siegfried Zielinski eingeladen.
www.fcca.cz/newsite/cz/page2/page3/page4/ExcaFuture.html

2ND ITERATION: GENERATIVE SYSTEMS IN THE ELECTRONIC ARTS

Melbourne, 5. bis 7. Dezember
Gern ist derzeit die Rede von generativen Systemen oder auch von Software Culture. Deshalb lohnt sich auch ein Blick auf das spannende Programm dieser Konferenz mit dem Thema "Emergenz". Die Eigenschaften generativer Prozesse werden in den unterschiedlichsten Bereichen beleuchtet ,wie der Evolutionstheorie, in Design und Kunst, oder auch aus der Perspektive der Kulturtheorie. Mit dabei u.a.: Katherine Hayles, Markus Popp, und Driessens/Verstappen (NL).
www.csse.monash.edu.au/~iterate/SI/index.html

NETMAGE 02: CREATIVE AND INNOVATIVE IMAGES ON ART, MEDIA, COMMUNICATION

Bologna, 6. bis 9. Dezember.2001
DIESEL lädt ein: visuelle Sprachen und Produktionsformen stellen sich vor, abseits von Grenzziehungen zwischen Kunst und Nicht-Kunst. Dazu werden eine Menge Projekte gezeigt, die verschiedene Trends, Ästhetiken und Styles transportieren. Zusätzlich gibt es die Sektion "View on Demand", die sich den neuen Zugangsbedingungen im Netz widmet. Außerdem besteht die Möglichkeit Europas hippsten Bildproduzenten in Workshops zu begegnen. Wer kann das sein? Selber nachgucken.
www.netmage.it

VERY CYBERFEMINIST INTERNATIONAL 2001

Hamburg, 13. bis 16. Dezember
Das Old Boys Network veranstaltet nun schon zum dritten mal seit 1997 eine Konferenz, um "cyberfeministische Netzwerkarbeit" vorzustellen. Solche "new border concepts" suchen die Grenze zwischen Realität und Virtualität, stellen sie zur Diskussion und möchten weitere Zuschreibungs- und Definitionsmechanismen in digitalen Medien und Biotechnologie hinterfragen. Erweitert werden diese Aspekte diesmal durch den Blick auf die technischen, kulturellen, politischen und ökonomischen Auswirkungen im Bereich der elektronischen Musik und Sound-Produktion.
www.kuni.org/v/obn/cfp-vci.htm

DESIGNING IN CONTEXT

Delft, 18. bis 20. Dezember
Die technische Universität in Delft und konzentriert sich in diesem Symposium auf die Kontextualität von Entwurfsprozessen. Gefragt wird nach der Rolle von Kultur, Sprache und ihrer Organisationsformen bei der Entwicklung gestalterischer Lösungen. Hier sollen nicht einzelne Dsigner untersucht werden, sondern der Status von Design in der Gesellschaft und welche Ideologien darin zum Tragen kommen. Fast 30 geladene Gäste aus dem Desiignumfeld, den Philosophical and Critical Studies of Designing und dem wahren Business werden dazu vortragen.
www.io.tudelft.nl/research/dic/

ABONNEMENT

DEBUG VERLAGS GMBH BRUNNENSTRASSE 196 _ 10119 BERLIN
FON 030 2838 4458 EMAIL: ABO@DEBUG-ABO.DE
DEUTSCHE BANK BLZ 10070024 KNR 1498922

ALLE DE:BUGS VERGRIFFEN ?
ZU ANSTRENGEND DE:BUG ZU JAGEN ?

UNSER MONATSANGEBOT
EIN JAHR DE:BUG MIT CD-PRÄMIE, SOLANGE DER VORRAT REICHT (MERKE: ZAHLUNGSEINGANG ENTSCHEIDET)

HIERMIT BESTELLE ICH 12 AUSGABEN DE:BUG

☐ INLANDS_ABONNEMENT
DE:BUG FÜR EIN JAHR ZUM PREIS VON 49,- DM INKL. PORTO UND MWST.

☐ AUSLANDS_ABONNEMENT
DE:BUG FÜR EIN JAHR ZUM PREIS VON 61,- DM INKL. PORTO UND MWST.

☐ GESCHENK_ABONNEMENT
DE:BUG FÜR EIN JAHR FÜR EINE AUSGEWÄHLTE PERSON („BESCHENKT"-FELD BEACHTEN!)

☐ ICH ZAHLE PER BANKEINZUG
KTO-NR BLZ
GELDINSTITUT DEINES VERTRAUENS

☐ ICH ZAHLE MIT VERRECHNUNGSSCHECK

☐ ICH ZAHLE DURCH ÜBERWEISUNG

BESCHENKTE/R
STRAßE
PLZ / ORT / LAND
EMAIL / FON

DEIN NAME
STRAßE
PLZ / ORT / LAND
EMAIL / FON

ORT, DATUM, UNTERSCHRIFT 01

VON DIESER BESTELLUNG KANN ICH INNERHALB VON 14 TAGEN ZURÜCKTRETEN. ZUR WAHRUNG DER FRIST GENÜGT DIE RECHTZEITIGE ABSENDUNG DES WIDERRUFS.

01 *Coupon ausfüllen, Geschenk für sich wählen (1= sehr gerne, 2= kann ich noch hören, 3= gibt es nicht die anderen noch?) und abschicken an: de:Bug Verlags GmbH, Brunnenstr. 196, 10119 Berlin*

02 *49,-DM (Inland) oder 61,-DM (Ausland) auf das Konto de:Bug Verlags GmbH - Deutsche Bank. BLZ: 100 700 24. KNR: 149 89 22 überweisen, Verwendungszweck und Namen auf der Überweisung angeben oder als ehrlichen Verrechnungsscheck beilegen.*

03 *Akzeptieren: Falls man nicht spätestens 8 Wochen vor dem Abonnementablauf kündigt, wird es sich durch funky Automatismus sehr wohl verlängern.*

CALIBRE - MUSIQUE CONCRETE
(CREATIVE SOURCE)

UNSER BELFASTER KONTAKT FÜR SWINGENDEN, JA FAST DEEPHOUSIGEN DRUM AND BASS MIT SEINEM DEBUTALBUM. 21 TRACKS DIE SEIN MENTOR FABIO MÜHSAM AUS KNAPP EINHUNDERT ZU VERFÜGUNG STEHENDER HERAUSGEKRAMT HAT. SO DIE LEGENDE. EGAL, CALIBRE HOLT DIE WARMEN SUBBASSLINES AUS DEM KOFFER UND LÄDT FINGERSCHNIPSEND ZUM FUNKY BOOTYTANZ.

V.A. - RAUM...MUSIK PRÄSENTIERT #4
(RAUM...MUSIK)

RAUM...MUSIK PRÄSENTIERT SICH HIER UM EINIGES HOUSIGER, ALS GEWOHNT. TEILWEISE SEHR ÄTHERISCH ARBEITEN SICH DIE TRACKS ZWISCHEN FAST SCHON DEEP HOUSIGEN, EHER CLICKRIGEN UND DUBBIGEN SOUNDS AN EINE ÄSTHETIK HERAN, DIE SOWOHL FLOOR- ALS AUCH SOFATAUGLICH IST. RUNDUM GUT.

KUCHEN - KIDS WITH STICKS
(KARAOKE KALK)

AUSNAHMEMUSIK FÜR DEN HÄUSLICHEN AUSNAHMEZUSTAND ZWISCHEN KAMMERMUSIK UND UNVERORTBAREN KLÄNGEN. WAS KUCHEN SO GUT MACHT, IST, DASS KEINER DER TRACKS NACH MUSIK KLINGT, ALLE ABER WIE MUSIK. BEATS JA, ABER NUR DIE, DIE MAN BRAUCHT. MELODIEN VIEL, ABER NUR DIE NETTESTEN. KARAOKE KALK AT ITS BEST.

V.A. - SVEN VÄTH IN THE MIX
(INTERGROOVE)

DER SVEN MIXT SICH DURCH EINE NACHT UND EINE TAG-SESSION UND ZEIGT DAS ER IMMERNOCH ALLE GANGARTEN DER MUSIKALISCHEN SYNAPSENMASSAGE PERFEKT BEHERRSCHT. EINE DOPPEL-CD WIE TAG UND NACHT, FÜR DIE RUNDUM BEGLEITUNG VOR BZW. NACH DEM RAVE MIT VIELEN HITS UND MELODIEN FÜR MILLIONEN.

OVAL - RE:SYSTEMISCH
(FORM AND FUNCTION/ZOMBA)

"RE:SYSTEMISCH" IST DIE WIEDERVERÖFFENTLICHUNG DER VERGRIFFENEN ERSTEN BEIDEN ALBEN AUF MILLE PLATEAUX. "SYSTEMISCH" WAR SOETWAS WIE EIN AUFSCHEINEN EINER ZUKUNFT, DIE AUCH NACH 7 JAHREN NOCH NICHT WIRKLICH EINGEHOLT WORDEN IST. MUSIK, DIE DAMALS AN DER GRENZE DES MACHBAREN ANHAND VON CD CLICKS DAS ERFAND, WAS IM ENGEREN RAUM ELEKTRONISCHER MUSIK ALS POP MITTLERWEILE IN EINE "GENERATION GENERATION™" GEMÜNDET IST.

COMPACT DISC

MÄRZ - ONE FROM THE HEART [KARAOKE KALK]

Zu schön. Zu schön, um wirklich zu sein, hatten wir letzten Monat diese Platte vergessen, weil sie einfach so offen vor uns lag und immer auf den Plattentellern herumgeisterte. Weil sie zu freundlich war, so freundlich gar, dass man dachte, es wäre ein Freund, und Musik kann das, oder eine Freundin, und man würde sich so lange kennen, dass man sich das eine oder das andere gar nicht mehr vorstellen könnte. Also waren da diese Stücke Musik. 6. Die waren alle Pop. Alle Glück, alle noch mehr. Die knisterten digital, klimperten höchst analog, konterten groovy und endeten fatal geläutert und selig. Wie war das alles zu erklären? Ekkehard Ehlers und Albrecht Kunze, die beiden hinter März, wussten es wohl auch nicht so genau. Es geht halt um Freundlichkeit. Wie es so geht. Freundlichkeit lässt einen alles mit dem gleichen Gleichmut der Wärme begegnen. Mit diesem Eingepackten, dem nichts passieren kann, selbst wenn alles schief geht. Und so ist diese Musik irgendwie. Alles geht schief. Aber alles ist an seinem Platz. Man möchte ein Photo machen, dann wieder weggehen, und in einem anderen Universum wäre es immer noch genau so und genau so perfekt und nichts hätte sich verändern können. Erinnerungen sind aus einem ähnlichen Stoff. Perfekte Karaoke Kalk Platte. Was immer auch heißt, dass sie ist wie nichts zuvor und nichts, was kommt.

http://www.karaoke-kalk.net

BLEED ●●●●●

OVAL - RE:SYSTEMISCH [FORM&FUNCTION]

Ich schätze mal, Markus Popp von Oval wird froh sein, dass der Kopierschutz von Zomba auf den meisten Macs noch nicht funktioniert. Denn wo sonst wenn nicht auf einem Mac sollte man diese CD hören wollen. "Re:Systemisch" ist die Wiederveröffentlichung der vergriffenen ersten beiden Alben (nachdem Oval keinen Sänger mehr hatten und Atatak irgendwie deshalb als Label nicht mehr passte) auf Mille Plateaux. Und das macht "Re:Systemisch" natürlich zu einer Art Wiederauferstehung von Legenden, denn "Systemisch" (Diskont war eine Art Anschluss, eine Extension von Systemisch) war in aller Ruhe, die die Musik ausstrahlt, so etwas wie ein Aufscheinen einer Zukunft, die auch nach 7 Jahren noch nicht wirklich eingeholt worden ist. Musik, die damals an der Grenze des Machbaren anhand von CD Clicks das erfand, was im engeren Raum elektronischer Musik als Pop mittlerweile in eine "Generation Generation(tm)" gemündet ist. Clicks & Cuts eingeschlossen, DSP-Wahn, sämtliche Verfahren an den Schnittstellen generativer Musik, Powerbook Superstars, interaktive Musik, Reaktor, Max und was nicht noch so alles. Alles entstand im Grunde, wenn der Grund immer ein entschiedenes Vielleicht ist, mit "Systemisch", oder, "Pre:Systemisch" in einer Grundlegung, die sich selbst schon vorweggenommen hatte. Weshalb sich die 12 Bonustracks dieses Teils der zweiten CD auch nicht wirklich als ein Herkunftsprozess lesen/hören lassen, nicht als eine Genealogie, auch wenn die Oberfläche weniger geschlossen wirkt. Ach. Ihr wisst schon. Ab ins Office damit und Heavy Rotation.

BLEED ●●●●●

COLUMN ONE - ELECTRIC PLEASURE [90% WASSER WCD01]

Dem Album vorangestellt ist ein Filmzitat aus verstaubten Zeiten, das für das Jahr 2001 den Weltfrieden und eine mit sich im Einklang lebende Menschheit prophezeit. Nun ja. Inhaltlich geht es um eine Art Gegenüberstellung musikalischer Zukunftsentwürfe von damals und heute. Früher Piepen und Fiepsen, von stehenden oder schwingenden Flächen untermalt und dabei ungewiss, aber durchaus verheissungsvoll klingend, sehr technisch gehalten und eine Art 'No-Problem-Zone' propagierend. Und das, was heute allerorten aus Lautsprechern quillt, löst diese Visionen ein, wenngleich Sounds und Arrangements natürlich ungleich advanceter und, je nachdem in welchem Umfeld man sich gerade umtut, smoother oder kaputter sind. Column One bewegen sich mit ihren neuzeitlichen Adaptionen auf der sanfteren Seite der Skala und es wirkt so, als hätten sie sich beim etwas selbstverliebten Pendeln zwischen Retroästhetik, gesunder Darkness, abstrakter Funkyness und etwas Granularsynthese leicht übernommen. Zu sehr klingen viele Tracks an Vorbilder angelehnt, die die entsprechende Art Musik überzeugender bringen und auch der unermüdliche Einsatz von Vocoderstimmen läuft zunehmends ins Leere. Schade, dass sich allmählich Oberflächlichkeit anstelle der angestrebten Intensität breitmacht, obwohl die Idee des Unterfangens keine schlechte ist.

P_ ●●●

AFRO ART - GREATEST HITS VOL.1 [AFRO ART]

Ashley Beedle hat gleich mit mehreren Projekten die House- und Offbeat-Szene entscheidend mit geprägt. Wer denkt bei seinem Namen nicht sogleich an Black Science Orchestra, Restless Soul und die raren und fantastischen Ballistic Brothers. Seit einigen Jahren bringt er seine Lieblingsmusik auf einem eigenen Label raus und stellt uns auf dieser Doppel-CD eine Werkschau der vergangenen Jahre vor. Neben eigenen Stücken sind hier auch einige Tracks gleich gesinnter Musiker zu finden. Das ganze Spektrum von House über Dub, 2-Step und Offbeat wird hier bestens abgedeckt.

CHILLA ●●●●

CNUT - PRINCE OF SHAMPOOS [ANGELIKA KÖHLERMANN]

Das Duo Cnut könnte aufgrund ihrer tollen Melodien der nächste große Stern am Pop-Himmel sein, wäre da nicht ihre Vorliebe für die Verquickung unterschiedlichster musikalischer Ingredienzen wie Kindermelodien, Bill Nelson, Synthiepop, Henry Cow, Power Pop, Godley and Creme und Brian Eno mit schrägem Gelärme, gemeinen Ausflüge in fiesen 70er Progressive-Rock und schmalziges Gesinge. Das beigefügte Video von Patrick Pulsinger zeigt einen komplett enthemmt tanzenden und Luftgitarre spielenden Sänger mit einer musikalischen Chimäre aus Neu! und entmenschtem Bombastrock als Background. Meine Herren! Große Popmusik mit Männern mit Schottenröcken auf dem Cover.

ASB ●●●●

RAVEN REC. - LIVING ON A LAKE [ANGELIKA KÖHLERMANN / AK011]

Hier kommen junge Menschen aus Österreich, die mit ihren Synthesizern einfach Popmusik machen wollen. Auch wenn einem so ein Satz eigentlich böse den Mund verzerren müsste, ist es doch genau was Raven Rec. machen und es ist schlicht und einfach Killer. Einmal, weil einige ihrer Stücke endlich den immer noch freien Sitzplatz in Frederik Schikowskis Minibus ausfüllen und so Portasoundig vor sich hin klimpern, und dann, weil das nur ein Mikroteil der Geschichte ist und Raven Rec. eigentlich Songs für den Mond schreiben, die alle irgendwie total schwerelos sind, die man so wie einen Luftballon anditschen kann und einfach unter der Decke kleben bleiben, die irgendwie für Moog-Platten erdacht und dann doch mit Grooweboxen umgesetzt wurden, die dann plötzlich einen ganz anderen Dreh bekommen und Mikrophone anfangen eine Rolle zu spielen. Perfekter Elektronikpop. Dabei aber eigentlich immer melancholisch, breitbandig und ein bisschen irritierend. Groß!

http://listen.to/ravenrec
http://angelika.koehlermann.at/

THADDI ●●●●●

SPACEHEADS - ANCIENT ASTRONAUT [BIPHOP /BLEEP 04]

Man braucht ein wenig Geduld, bis sich der Spannunsbogen entwickelt, sich aus den sphärisch gepitchten Trumpet-Shifts langsam so etwas wie Bewegung gestaltet. Und die ist hier in toto klassisch hyperbolisch, Mini-Moog-technisch gescrollt über einen elektro-akustisches Monochord, feat. Max Eastley. Dennoch, als einziges Hilfsmittel zur Kontinuumsgestaltung wäre dies zu wenig. Und man ist immer wieder erstaunt, mit welch vielfältigen Techniken der Pale Boy Andy Diagram sein Blech transformiert. Einzigartig die Echo-Loops, die geradezu eine Eigendynamik hin zu einem monumentalen „Modern Dance" entwickeln („Interstellar Escalator"), wie jüngst in Begleitung des zivilisationsgekrümmten David Thomas zu sehen. Mit „Hail Bop" erreicht der Bogen dann seinen avant-rhythmischen Hochpunkt, fällt zwar eine dynamische Stufe herab, vibriert aber mit elektronisch-perkussiv bearbeiteten Metal-Sheets („Invisible Nature") fast ungreifbar nach, bis zu „Generator X". Und hier tasten wir auch den Puls, spüren erstmals verdichtet die zeitigende Zeit der „Ancient Astronauts". Buy Or Die!

XENYA ●●●●●

FRANK MARTINIQUE - SCHWINGKOMPLEX [BOXER]

Das aus Mehrwert Records hervorgegangene Label Boxer beginnt nach der EP von Frank Martinique mit dem Album sehr großartig. Fein geschnitzte Beats zwischen minimal Klarem und vertrackt spleenig Shuffelndem treffen auf dunkel swingende Hintergründe und immer wieder steht mitten im Zentrum eine Orgel wieder auf, die dem Sound einen Hauch von Alleinunterhaltermelancholie gibt, ohne auch nur im geringsten ins Fahrwasser von Easy Listening zu geraten. Sehr schöne zurückhaltende Musik mit Dancefloor Appeal, die es schafft den Popaspekt von minimaler Musik auf eine neue Bühne zu heben.

BLEED ●●●●●

I AM ROBOT AND PROUD - THE CATCH [CATMOBILE / CMOB07 CD]

Irgendwie scheint Kanada ein gutes Klima für musizierende Roboter zu sein. Neben Solvent und Lowfish taucht jetzt I Am Robot And Proud auf der Bildfläche auf und schwuppdiwupp bin ich Fan. Einfach, weil diese kleinen Popsongs einem so freudestrahlend ins Gesicht winken, dass man erstmal eine Fanta aufmachen muss. Dabei ist hier alles sehr zurückhaltend und bescheiden instrumentiert, wahrscheinlich schaffen die Geräte einfach nicht mehr. Das macht aber überhaupt nichts, denn die kleinen Perlen, die einem da entgegen surren, sind einfach überwältigend toll. Liebevoll und plinkerig. Eine große Platte. Du darfst wirklich stolz sein, kleiner Roboter.

http://www.catmobilerecords.com
http://www.bloop.org/robot/

THADDI ●●●●●

NOTSTANDSKOMITTEE - AUTOMATENMUSIK [BLOCK 4]

Reduzierte Tracks mit pseudoanalogem Equipment, die ein wenig so klingen wie Pansonic in spielfreudig. 808 Bassdrum und ein paar Sounds dazu in linearer Einträchtigkeit mit knisterndem Soundeffekt versetzt. Nett, aber stellenweise ein wenig unkonzentriert.

BLEED ●●●-●●●●

CHRIS BRANN - NO ROOM FOR FORM [BOMBAY]

Deepe, dichte Plinkerjazzepisoden voller gefühlsduseliger Saxophone und pumpender Rhythmen, die bestproduziert auf dem Dancefloor in frischem Glanz erstrahlen, wenn sie nicht grade zu glasiert nach Kitsch erklingen. Was recht oft der Fall ist. Schmelzahntigermusik.

BLEED ●●-●●●●

PRINTED CIRCUIT - REPRINTS [CATMOBILE / CMOB08 CD]

Hier schon öfters als 7" aufgetaucht, gibt es nun ein komplettes Remixalbum von Printed Circuit und alle Freunde (Frederik Schikowski, Lesser, Figurine, I Am Robot And Proud usw.) haben beschwingt ihre Geräte angeknipst. Zunächst Frederik Schikowski, der es hier extrem langsam angehen lässt, sich einen kleinen Akkord klaut und ihm eine Amen-Break-Schwimmweste umlegt (gnadenlos runtergepitcht, versteht sich) und einfach schaut, was dann passiert. Figurine, so scheint es, hat sich nur einen Ton vorgenommen und testet aus, wieviele Echos so übereinanderpassen. I Am Robot... freut sich über den schönen Morgen und klimpert voll Enthusiasmus gen Laden an der Ecke, Lesser kennt keine Gnade, Transistor Six, mein persönlicher Lieblingstrack, wirft alles über den Haufen und kombiniert puckernde Bassline, Vogelgezwitscher, Vocoder und die eine oder andere Querflöte zu etwas, von dem ich nicht ahnte, dass es funktioniert. Und so weiter. Es gibt wenige Remixalben, die so gut funktionieren. Etwas für Sofafreunde.

http://www.catmobilerecords.com/
http://www.printed-circuit.net

THADDI ●●●●●-●●●

POLAR - STILL MOVING [CERTIFICATE 18]

Fast schon pathetisch klingt der Titel des neuen Albums von Polar, der eigentlich mit jeder dieser Platten, die von ihm kommen, eine Neubestimmung sucht. Für sich und Drum and Bass. Ähnlich wie auch Subtitles hat er Bleeps gefressen. Nutzt aber die Chance, um sich weiter Pacman-Style in die Geschichte englischer elektronischer Musik zu knabbern, so dass Erinnerungen an Kicksquad und Scientist genauso aufblitzen können wie solche an LFO und Sweet Exorcist. Oder er verweist auf diesen heimlichen Zusammenhang von Drum and Bass und Detroit, den sonst meist Total Science zur Sprache bringen. Gerade mal fünf Tracks des Albums sind Drum and Bass Tempo, der Rest ruhigere Tracks mit synthetisch klaren Landschaften aus flackernden Stakkatos und weichen Linien. Ganz im Sinn von Elektronik als Säuberung der Musik von allem, was an Rocker-Überhang noch da war. Melodisch sehr rund und dennoch mit gelegentlichen rollend dunklen Basslines, mit angerissenen Samples und endlosen charmanten Filtern, mit dunkler elektroider Harmonie und Funkyness. Niemand bring NuSkool-Breaks, Kraftwerk, Drum and Bass und historische Dichte zur Zeit so gut auf den Punkt und bleibt dabei noch so energisch elegisch. Puristen-Sound für alle, die darunter eine Form der Fusion verstehen können.

http://www.certificate18.com

BLEED ●●●●●

C.O.S. VS. KREIDLER SESSIONS [CHICKS ON SPEED RECORDS]

Sehr schön und mit Video von der Produktion der Tracks kommen die beiden Gruppen (ja ja, Gruppen) hier zusammen und treffen sich irgendwo in plockernden Stoppelfeldern aus elektronischer Eirigkeit und skurrilen Lyrics zu vier Tracks, die beiden irgendwie ein leicht psychedelisches Callcenter-Feeling verleihen, bei dem die Worte so purzeln als hätten die Chicks sie irgendwo aufgeschnappt und ausgiebigst gefiltert, bis ein greifbares Bild kryptischer Selbstverständlichkeit rauskommt, zu dem die Kreidler-Beatbox mal rockend partystyle funkt, mal dezent plinkernd. Sehr gute Idee zusammenzuarbeiten.

http://sellout.chicksonspeed.com
http://www.ikreidler.de

BLEED ●●●●●

ULRICH SCHNAUSS - FAR AWAY TRAINS PASSING BY [CITY CENTRE OFFICES]

Eine kleine CD mit 6 Tracks von einem, der früher vor allem durch seine Drum and Bass Tracks aufgefallen war (eher Deep Blue, Looking Good Style) und hier voll und ganz in die dezent downtempo gebrochenen Elektronika Beats eintaucht, mit wuchernden plinkernden Melodien, viel für die Sehnsucht in die Ferne schweifender Sequenzen hinlegt, zuweilen noch ein paar Beats hineinwirbelt, aber eher, um sich in dem klassischen seeligen Reich des melancholischen Wohlklangs noch tiefer zu vergraben. Zuweilen etwas arg damit beschäftig, wohl zu klingen.

BLEED ●●●●

FILES

COMPACT DISCS ..... #37
DEUTSCHLAND ..... #41
UNITED KINGDOM ..... #44
CONTINENTAL ..... #44
AMERICA ..... #46
HIPHOP ..... #46
DRUM'N'BASS ..... #46
PRÄSENTATIONEN ..... #48
DATES ..... #48

FAVORITES

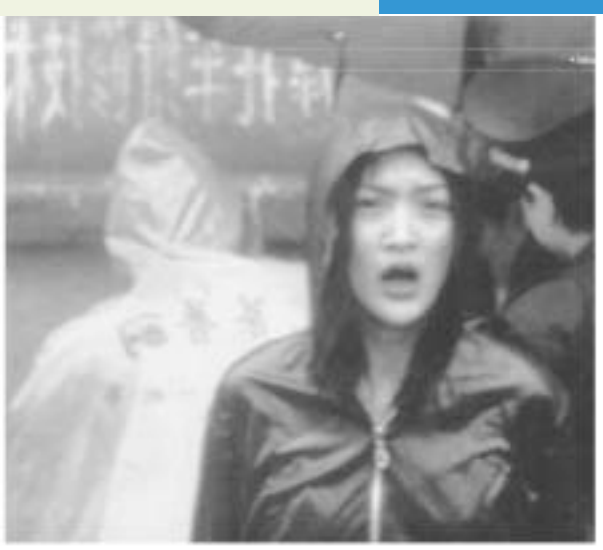
1 Tim.Buktu - Infant Coversongs (Bpitch Ctrl)
2 Kuchen - Kids with Sticks (Karaoke Kalk)
3 Beige - Non Profit (Nonplace)
4 Carsten Jost - Weatherman Remixed (Ladomat)
5 Bjoern Petrikat - Dancefloor Schikane (Below)
6 März (Karaoke Kalk)
7 Static - Eject Your Mind (City Centre Offices)
8 Figurine - Remixe (Monika Enterprises)
9 Anti Pop Consortium (Warp)
10 John Tejada & Arian Leviste (Playhouse)
11 Lawrence - Corporate Identity (Dial)
12 Mitte Karaoke - Ich steh drauf (Wmf Records)
13 The Notwist - Pilot (City Slang)
14 Cabanne - Dans La Bergerie (Telegraph)
15 Drexciya - Digital Tsunami (Tresor)
16 Manitoba - Give'r (Leaf)
17 Phon.O - Bockflinten E.P. (Shitkatapult)
18 Benjamin Wild - Afuro EP (Force Trax)
19 Marvin Dash - Fine Time (USM)
20 Nos (Dispatch Recordings)
21 (Deepchord/010)
22 8 Doggymoto - Dakewa (Soundslike)
23 Behind The Dancefloor (OutToLunch)
24 Beta 2 & Zero Tolerance (Reinforced)
25 Borneo & Sporenburg (Italic/020)
26 Dazed - One (Plong)
27 Frank Martinique - Schwingkomplex (Boxer)
28 Iven Schmidt - Quest For Tires (Ware)
29 Kiki - Hott ! EP (BpitchControl)
30 Brittney Spears - I`m a slave 4U (Jive)
31 Pop Ambient 2002 (Kompakt)
32 Tobias Schmidt - Real Life EP (Tresor)
33 Cloinc - Lonely Bits (Sellwell)
34 Madonna Over Yorkshire (Irdial)

a rocket in dub | rocket no. 3 | 12' | cd | lp | ita 21
borneo & sporenburg | remember today | ita 20
the vogue feat. steve bug, m. mayer, farben, freestyle man | 12' | ita 19
www.italic.de | welcome@italic.de
italic is distributed by kompakt & efa

delsin. records

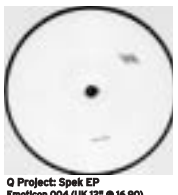
.. things to tell your good friends about ..

06dsr/rmx1-RH004 **Aardvarck** Re Spoken, rmxs by **Nubian Mindz** & **Domu** 12"
19dsr/str1 **Strand** Message Two 12"
21dsr/fba-cdlp1 **Future Beat Alliance** Disconnected 2xLP & CD
22dsr/451 **154** Dusk II 12"
23dsr/aar3 **Aardvarck** Nozum incl. **Attica Blues** rmx 12"



HARD WAX

RECORD STORE • MAIL ORDER • DISTRIBUTION
Paul-Lincke-Ufer 44a • 10999 Berlin
fon +49 -30 -611 301-11 • fax -99
e-mail mail@hardwax.com • www.hardwax.com
business hours Mo-Fr 12.00-20.00 • Sa 10.00-16.00

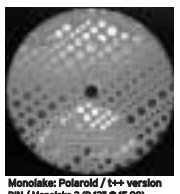


Q Project: Spek EP
Emoticon 004 (UK 12" @ 16,90)
upuilding deep spacin' detroit techno & downtemp cuts - TIP!!!
35623

New World Romantics: Sign Of Brady
New World Aquarium 001 (12" @ 16,90)
intergalactic post disco ambient sound scapes w/ subtle bass pulses
35155

The Vaporizer: R3C4LC1TR4NZ
Jetlag 010 (D Do LP @ 27,90)
brill. freestylin' electronics:from organ-ic downtempo to rough postd'n'b
35440

Cause 4 Concern: Relentless / Luca TeeBee Mix
C4C Ltd. 003 (UK 12" @ 16,90)
uncompromising dark & technoid floor burnin tracks - TIP!
35617



Monolake: Polaroid / t+= version
DIN / Monolake 2 (D 12" @ 15,90)
brilliant technoid d'n'b monstertune b/w killer twisted d'n'b/r'n'b version
35401

TeeBee: Through The Eyes Of A Scorpion
Certificate 18 LP 014 (4X 12" @ 55,00)
absolute brilliant futuristic deep spacy & rough trippin' drum'n'bass, TIP!!!
35457

Translusion: The Opening Of The Cerebral Gate
Supremat 003 (D Do LP @ 29,90)
Drexciya prod. spaced out futuristic (post)electro tracks - TIP!!!
35530

Ultradyne: ...is evil
Nu Vorm 002 (Euro EP @ 19,90)
absolute brilliant drexciyan techno/ electro - TIP!
34150

Fast Graph: Systematic
Klakson 003 (Euro 12" @ 16,90)
brilliant detroitish funky electro between Ersatz Audio & Dopplereffekt
35411

Miss Dinky: Kill The Bass Kick EP
Carpark 011 (US EP @ 23,90)
superb reduced groovin' + hypnotic warm atmospheric minimal tech tracks
35375

Titonton Duvanté & Fabrice Lig: Sensual
Seventh City 012 (US 12" @ 17,90)
ultra deep & laidback Detroit flav. techno house grooves
35483

Ben Simms: Live Young Die Fast
Pure Plastic 037 (UK 12" @ 16,90)
slammin' club guaranteed wicked per-cussive DJ tool tracks
35538

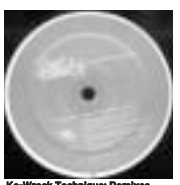
Neil Landstrumm: Index Man EP
Scandinavia 018 (UK 12" @ 16,90)
re-issue of a long deleted classic! pumpin' & bleepin' tricky techno
35594

Planetary Assault Systems: Booster Surgeon Remix
Peacefrog PFG 020 (UK 12" @ 17,90)
absolute bangin' floor burnin' Surgeon rework
35634

DJ Assault: Nipples
Intuit Solar 015 (US 12" @ 17,90)
pumpin' x-rated booty bass & r'n'b flav. tracks; white label
35513

Push Buton Objects: 360°Remixes
Chocolate Ind. 016 (De 12" @ 29,90)
excell. rmxs by DJ Spinna, Kut Masta Kurt, Herbaliser & El-P - check!
35330

Phoenecia: Odd Job Descrim
Schematic 021 (US LP @ 25,90)
advanced electro + abstract electron-ics w/Adult.,Jeswa,Matmos a.o. - TIP!!!
35329



Ko-Wreck Technique: Remixes
Chocolate Ind. 011 (US 12" @ 19,90)
avantgarde instr.hip hop w/El-P(!),Prefuse 73(!),WagonChrist& While
33588

Carl A. Finlow: Electrilogy Part 1
Device 002 (UK 12" @ 16,90)
absolute brilliant vocoder electro w/ crispy + funky club grooves
35599

Solar X: Chanel No. 303
Hyman 034 (D EP @ 16,90)
superb AFX comparable (!) wicked cut up electronica w/ melodic atmo'
35127

09: Tackleboy
Must Delicious 001 (US EP @ 21,90)
incl. mx by Otto v. Schirach, Miami-2001-techno/noise school - TIP!
33959

Jeff Mills: Preview
Tomorrow 001 (US 12" @ 16,90)
minimalism w/ futuristic approach, b/w interview
27761

Metro Area: 4
Environ 014 (US 12" @ 17,90)
ultra deep 70'ies disco flav. lush groovin' house tracks
35514

Neal Howard: To Be Or Not To Be
Future Sound 1006 (US 12" @ 21,90)
1988 Chicago classic, Derrick May, Kevin Saunderson & Bad Boy Bill mxs
11678

Multicast: Rural Sessions
Obliq 005 LP (US Do LP @ 29,90)
beautiful spaced out & epic laid back groovin' electronica - Recommned!
33001

+One: Bare Necessaties
Focus 357 (UK Do LP @ 33,90)
Plaid prod. smart oldschoolish elec-tronica in best Black Dog Style
32546

If Then Else: Pause
Emanate 009 (US LP @ 27,90)
melodic spheric laid back electronica w/ subtle pulsating grooves - TIP!
35037

Wailers Band / Rhythm & Sound: Higher Field Marshall / No Partial
PK 6 (Reggae 10" @ 19,90)
re-release of classic super rare dub b/w 'updated' version - KILLER!!
35321

Junior Delahaye: Reggae Wackies 1382 (Reggae LP @ 27,90)
reissue of classic early 80's Wackies album
35436

Rhythm&Sound/C.Campbell: King In My Empire
Burial Mix 006 (D 10" @ 15,90)
usual deep slower 'dub house' grooves w/ male vox, b/w version
33949

Diese Liste kann nur eine Auswahl aus unserem Angebot sein. Wenn diese Liste vom Drucker kommt, sind manche Platten vielleicht schon vergriffen und andere wieder neu reingekommen (wir setzen nur Platten in die Liste, die wir zu dem Zeitpunkt des eintippens auch wirklich am Lager haben!). Deshalb bei Bestellung bitte möglichst Ersatztitel angeben. Normalerweise bekommen wir jeden Tag Lieferungen mit Neuheiten oder Nachbestellungen. Bestellung telefonisch oder schriftlich und **bitte die Bestellnummern angeben**. Preisangaben unter Vorbehalt (Einzelne Tippfehler können bei den Preisen genauso wie bei Titeln oder Labels vorkommen). **Versand erfolgt mit Paketpost oder UPS. Innerhalb Deutschland berechnen wir als Versandspesen pauschal: Paketpost standard: 6,50 (Bankeinzug) oder Nachnahme: 13,50 (dazu kassiert die Post noch 3,- NN Gebühr) / UPS standard: 15,- (da ist alles drin) (eine Standardsendung sollte normalerweise innerhalb 48 Stunden ankommen). Bei einem Rechnungswert über 300,- übernehmen wir die Versandkosten für Standardsendung (nur Inland). Expressversand ist gegen Aufpreis möglich.** Wenn eine Lieferung durch Verschulden des Empfängers zurückgeht, müssen wir die entstandenen Porto- bzw. Rückportokosten berechnen. Großhandelsanfragen sind willkommen. Nachdruck oder Vervielfältigung dieser Liste (auch auszugsweise) ist nicht erlaubt.

call, fax or write for free catalog w/ news
or subscribe to our weekly e-mail newsletter at
www.hardwax.com

COMPACT DISC

LATIN TECHNO SESSION - MIXED BY MICHAEL BURKAT [COMPRESSED REC.]

Salsa Rhythmen heizen auf dieser Mix-CD die schweißtreibenden 4/4 Bässe auf. Techno und Latin verschmelzen bis nur noch ihre Essenz übrig bleibt: Tanzen. Wer auf diese Weise zur Ekstase gelangen will, kann das mit dieser CD getrost versuchen. Leute wie Samuel L. Session und Ben Sims sind hier für den Sound verantwortlich.

CHILLA ●●●●

LES CHANSONS DES PERVERTS [CRIPPLED / EFA]

Crippled ist das Label für die etwas anderen Compilations. So manch verlorene Rarität wurde hier schon reanimiert. Dieses Mal allerdings überwiegen die aktuellen, unreleasten Tracks. Der Rest entstammt größtenteils den wilden 70ern. Wer beim Arbeitstitel französisches Liedgut oder erotomane Phantasien erwartet, wird von Rare Funk, Musical-Mucke und elektronischem Freak-Out überrascht. Die eine oder andere Perversität oder auch nur simples Gestöhne halten den Laden zusammen. Der Wechsel von belanglos zu angenehm durchgeknallt sollte aber wohl nur wenige zum Durchhören animieren. Vielleicht war das Motto einfach zu offen.

M.PATH.IQ ●●●

PHON.O - PARTITION B [CYTRAX/019]

Ein paar neue und ein paar ältere Tracks von seinen EPs auf Cytracks versammeln sich auf dieser CD zu einer unwahrscheinlichen Betrachtung von State-of-the-art digitaler Musik im Stadium des immer schon über Clicks-Hinausseins, des ständigen Mutierens von Dubs und Effekten, des Ineinanderschichtens von Formalem und Dingen, die direkter gar nicht sein könnten, weil sie einem in die Ohren krabbeln und von dort aus ihren Siegeszug antreten, der kompletter nicht sein könnte. Tracks wie „Cluster Im Raster" oder „Renderzeit" natürlich auch „Postident" deuten klar an, wohin diese Musik sich entwickelt und wie man versucht, sich eine Zeit zu erfinden, der mal radikal woanders sein muss wie bei „Renderzeit", die Bereiche zwischen Rechner und Leben immer neu definiert wie auf „Typodub" und eine Art Vokabular der Szenerien darstellt, das man schon jetzt bevölkert, so als wäre man konsequent vor Jahren mal ausgewandert und käme nun langsam an.

BLEED ●●●●●

DAVID DONOHOE - FIRST COURSE IN HYGIENE [D1 LP]

Irlands Prestigelabel in Sachen Techno, das uns schon so wunderbare Platten von Donnacha Costello, Rob Roland und etlichen anderen brachte, legt das bisher umfangreichte Werk vor. Der Protagonist David Donohoe ist uns bekannt durch seine brillante 12" auf Costellos Minimise Label. First Course In Hygiene ist um ein vielfaches umfangreicher, berührt verschiedenste Genres. Es taucht in Post-Detroit Gefilde ab, berührt Zitat-Pop Techno um in abstrakt-elektronischem Ambient auszuklingen. Dabei sind die Arrangements generell umfangreich komponiert, beinhalten Ergebnisse aus Improvisationen und gehen weit über den allmächtigen englischen Tool-Techno hinaus, sind beflügelt von romantischen Piano Chords,großen Dynamikverläufen, bleiben dabei aber immer funky und Techno. Europäische Einflüsse wie jene von Wolfgang Voigt, Brinkmann etc. sorgen im Zusammenspiel mit traditionelleren für eine moderne einzigartige Fusion. First Course In Hygiene ist ein Meilenstein für den Irischen Techno!

RRR ●●●●●

ORCHESTRA TERRESTRIAL - ORCHESTRA TERRESTRIAL [DIE STADT DS 40]

Elektronik-Pionier, Industrial-Mitbegründer und unermüdlicher Erfinder immer neuer Pseudonyme für seine Veröffentlichungen, Richard H. Kirk, macht nach seinen letzten, stark Rhythmus-orientierten Arbeiten unter den Namen Sandoz, Eletronic Eye, Al Jabr und Blackworld, wieder Station in ruhigeren, kontemplativeren Gefilden. Und die von Naked Art und Designers Republic designte und auf 1000 CD's (546 dürften schon weg sein) limitierte Edition auf Die Stadt besticht aber natürlich nicht nur mit der sehr gelungenen optischen Gestaltung. Ein wenig an „Virtual State", sein 93er Album auf Warp Records erinnernd, nimmt sich Kirk alle Zeit und allen Raum, den er für die Ausbreitung seiner Stücke braucht. Beats haben nur wenig bis gar keinen Platz und werden auch oft gar nicht benötigt - die Melodieschnipsel und Bleeps werden von subtil gesetzten Flächen verbunden und halten die Spannung der Stücke mühelos auch über längere Distanzen. Eingespielt auf analogen Geräten, schafft „Orchestra Terrestrial" eine urbane und warme Variante von Ambient, die kitschige Elemente auslässt und mit gelegentlichen Anleihen an die Strukturen klassischer Musik arbeitet. Gelegentlich erinnert das Album auch an Brian Eno's Ambient-Exkurse, bleibt aber immer unverwechselbar Kirk. Parallel zur CD ist unter dem Namen „Digital Terrestrial" auch eine 12" in Clear Vinyl auf Die Stadt erschienen, die das Terrestrial-Projekt sinnvoll ergänzt.

LACH ●●●●●

TIETCHENS/LEE_MYERS - FLUSSDICHTE[DISCO BRUIT/A-MUSIK]

Bin nicht sicher, wie man Tietchens zu fassen kriegen soll, ob im Gespann mit Oko Becker oder Lee Myers, jederzeit entzieht er sich dem begreifenden Zugriff. Auch wenn es zumindest eine Konstante gibt, sein ungetrübter Hang zur Skrukturreduktion. Her mit den Bildern, die russische Tropffolter, nur mit entgegengesetzter Fallrichtung und fremdartigen Aggregatswechsel. Dann schiebt sich ein kleines Rhizom vorbei, pulsierend und sich ausdehnend. Nicht ohne Konsequenzen. Das Kraftzentrum verschiebt sich kollektiv, ein neuer Zustand ist erreicht. Immerhin das optische Design der CD vermittelt eine vage Ahnung, wie sich so etwas gebärden kann, wenn auch aus dem Stand. Die schwebend pastoralen Züge sind da in so ein Bild kaum übersetzbar. Ebensowenig das Auflösen in amorphem Flirren. Aber beim Hören ist alles drin.

XENYA ●-●●●●●

IF THEN ELSE - PAUSE [EMANATE / EMA009]

So hatte ich If Then Else nicht in Erinnerung. Clearance, der Eröffnungstrack, ist eine dieser unendlichen Kostbarkeiten, die man manchmal auf Platten findet. Schritt für Schritt entwickelt hier jemand seine Idee einer Pause, lässt sachte das Meer an den Strand heran, setzt kurze Plinkereien dazwischen und hält das Ganze dabei aber crisp und rauschig. Einmal abgeschaltet, legen wir uns flach hin und freuen uns über die verknisterte Ambientlehrstunde. Jeder Sound sitzt am rechten Platz, alles ist gut auf einander abgestimmt, ist prinzipiell freundlich und lächelnd und ich frage mich, ob man so wird, wenn man in Berkeley aus dem Fenster schaut. Dann würde ich da mal hin wollen.

http://www.emanaterecords.com

THADDI ●●●●

DJ ROCK/CLAUDE YOUNG - BERLIN / DETROIT [DJSETS.COM]

Doppel Mix-CD des Berliner Internetradiosenders für DJ Sets, auf der logischerweise jeder der beiden eine Seite macht. Rok rockt sich von der funky Testosteron-geladenen Discoelektroecke langsam in Loopbereiche klassischer Partystakkatos mit gelegentlichem Hang zu Oldschool und Claude Young rockt konsequent schizoider mit Vorlieben im Detroitminimalismus diesseits von DBX und jenseits von Jeff Mills.

BLEED ●●●●

FOUR TET - PAWS (THE REMIX EP) [DOMINO / RUG130CD]

Four Tet spielt ja ganz weit oben mit beim Kampf um das Album des Jahres und wie bestellt hier ein kleiner Reminder. Den Remix von 'Glue Of The World', dem Opener besagter LP, besorgt Herr Four Tet gleich selbst und verwandelt das Jazz- in ein TwoStepMonster und tötet Bakterien mit Frequenzen, die man auf der Vinylversion wohl nicht mehr hören wird. Dann kommt Koushik aus Kanada, den Herr Four Tet gleich mal für sein eigenes Label gesignt hat und offenkundig so ein Multiinstrumentalist mit Vorliebe für britischen Indierock und Militärkapelle hat. Dann kommen Manitoba, die sich, wie eben schon Koushik, Hilarious Movie Of The 90s vornehmen, dabei die wunderbare Stimmung des Originals aufnehmen und einfach noch cleverer zum glitzern bringen. Wir reiben uns den Schlaf aus den Augen. Dann schließlich Boom Hip vom Mush Label, die No More Mosquitoes noch tiefer legen, als es eh schon schier unnerreichbar rumlungerte, achten vorbildlich auf den Wiedererkennungswert und klappen die CD dann einfach zu. Bei Four Tet geht nie etwas schief.

http://www.dominorecordco.com/

THADDI ●●●●●

LION´S DEN DUBSHOWER - 2001 A DUB ODYSSEE [ECHOKAMMER]

Darke Dubtracks von Pöschl und Noack, die versuchen mit schweren Strings eine Art Mondlandschaft zu erzeugen, in der das ansonsten elegische Kiffen zu Dub zu einer Art Abenteuerreise durch schroffe Felsspalten mit Staub im Mund wird, der gelegentlich fast einen industriellen Beigeschmack bekommt. Je mehr sie dabei den Boden verlassen ohne irgendwo anzukommen, desto besser, fallen sie jedoch in Dub zurück, dann kann es schon mal etwas zu rockig daddelig werden.

BLEED ●●●-●●●●

V/A - DUBLAB PRESENTS: FREEWAYS [EMPEROR NORTON RECORDS]

Dublab.com versorgt seit 1999 global Hörer mit spannender Musik aller möglicher Genres. So gab es bis jetzt DJ- und Liveacts u.a. von Mouse On Mars, Saul Williams, Coldcut, Terry Callier, Jazzanova oder Photek. Auf dem vorliegenden Album wird allerdings weitgehend auf bekannte Namen verzichtet, sie stellt ausschließlich Produktionen aus Los Angeles zusammen. Vertreten sind u.a. Dntel, Quasimoto, Nobody und Divine Styler. Es gibt Hip Hop-Beats ohne Gangsta-Generve, Downbeat, Breakbeats, Jazz, elektronischen Soul, Akustikgitarren, Geknister, unterschiedlichste Vocals, psychedelisch Dubbiges, afrikanische Instrumente und Alltagsgeräusche. Die Zusammenstellung all dieser Perlen lässt aber nur Puristen ratlos zurück, wenn sie sich so zwischen sämtliche Genre-Stühle setzt. Wer sich daran nicht stört, hat sicher eine Menge Spaß mit dieser großartigen Compilation.

ASB ●●●●●

KEN ISHII - FLATSPIN [EXCEPTIONAL]

Dann überrascht er einen doch wieder mit einem Album für zwischendurch und hat endlich einen Weg gefunden, seine spleenigen Sound-Wucherungen mit dem Gefühl für strange-blinkende Detroit-Melodien und den Pop-Eifer des Leistungsdrucks zusammenzubringen, den man verspürt, wenn man Japaner ist und auch Pop-Ikone von Techno sein will. Das wirkt stellenweise überladen und banal, dann wieder großartig und absurd. Typisch japanisch irgendwie in der Zusammenstellung von Geschmacklosigkeiten mit dezent wahnsinnigem Übereifer.

BLEED ●●●-●●●●

W.J.HENZE - PASSENGERS ONLY [FEDERATION OF DRUMS]

Wie immer kurzgehaltene Info bei Platten von Henze. Gerade noch Tracktitel. Spartanisch auch die Tracks mit eine Schussfahrt zwischen hyperpumpendem Looptechno und angetrancetem digitalem Perfektionismus. Wie immer perfekt produziert, aber zu oft einfach zu voll gepfropft mit Sounds und Effekten. Was dem ganzen so einen etwas chauvinistischen Charme gibt.

BLEED ●●●

IT´S NOT JUST ABOUT SKIING [FORTE]

Warum sollte es auch auf einer von Maral Salmassi zusammengestellten Labelcompilation von Forte um Skifahren gehen? Von den breakigeren Tracks und elektroideren Einflüssen steigert sich die CD langsam über dunkel minimal pumpende in schwerwuchernd Bond-mäßig Dubbiges, weshalb vielleicht die Abfahrtsszenerie doch noch gerechtfertig ist, über leicht Außerweltliches bis hin zu Krümel-Disco um nach einer kurzen Pause am Kaminfeuer Bescherung zu feiern und dann auf der Hüttenparty richtig funky retro loszurocken. Sehr hipper vielseitiger Mix verschiedenster Technostyles in glamourösem furiosem Finalistenglauben.

BLEED ●●●●-●●●●●

KONK PACK - WARP OUT [GROB / A-MUSIK]

„Hierarchielose Geräuschorganisation"- Konk Pack nennen ihren Sound nicht einfach Noise-Musik. Das Trio aus Gitarre, Percussion und Synthesizer macht es aber auch richtig spannend, geht ihre improvisierten Klänge wirklich in Slow Motion an. Ich nenn das mal mühsam kontrollierter Wahnsinn, wie langsam und besessen die Musiker die Stimmungen ihrer Tracks verschieben. Von völliger Stille über kaum wahrnehmbare, scheinbar zufällige Geräusche bis hin zu völliger Ekstase und wieder zurück. Harter Stoff, aber richtig spannend.

ASB ●●●

LEGENDS ON ACID PT.●●●3 [H&G]

Von Hardfloor über Drax, Emmanuel Top und Armani bis hin zu Misjahroon Acid für Freunde von Trancemusik zusammengestellt. Jedenfalls dürften sogar die diese Tracks hier mögen, denn es wagt selten mal jemand was anders ausser klaren Sounds und nudelnder 303. Mehr die Leadgitarrenvariante von Acid, als die Wallofsound oder LSD Richtung.

BLEED ●●●

FREESTYLERS - GET DOWN MASSIVE [FRESKANOVA/FND32]

Aston Harvey und Matt Cantor bewegen sich bei der ersten Singleauskopplung aus ihrem aktuellen Album „Pressure Point" gewohnt gekonnt im weiten Bereich zwischen Big- und Breakbeats. Da finden sich die bekannten Songstrukturen, stark beeinflusst aber von der gerade in England anwachsenden NuSkool-Szene und angereichert mit Elektro und Scratcheinlagen. MC Navigator gibt mit seinen Vocals eine Note von 2Step/Garage dazu und hätte den Refrain auch bei Massive Attack einsingen können. Ein abwechslungsreicher Track, der gleicherweise club- und massenkompatibel ist. Dazu gibt es einen Trick or Treat Remix, die in gewohnter Weise das Ganze eher aus ihrem 2Step/Garage Background betrachten und auch in diese Richtung interpretieren. Keine 2Step Weichspülerverwertung, sondern eine mit sattem Bass untermauerte, immer in der Nähe des Originals bleibenden Version des Ganzen.

FABIAN ●●●●●

SUV - DESERT ROSE [FULL CYCLE]

Und los, ab in den Urlaub, die Espandrillos umgeschnallt und Drum and Bass an die schönen Strände im Norden von Spanien transponiert, die Gitarren dazu plänkeln lassen, beherzt die Grooves swingender und lockerer machen, die Beats einsetzen wie Castagnetten und sich den richtigen Partner für eine Runde Flamenco aussuchen. Suv konterte die Brasil Liga mit iberischem Allerlei und macht das wie zu erwarten perfekt und mit dubbig bristoligem Können und Trompeten, gelegentlichen Tabla und Mystiksounds, aber immer rockend und praktikabel auf dem Dancefloor bleibend ohne Kitsch und Pathos. Sehr amüsante abseitige Platte.

BLEED ●●●●

CPEN - FREESTYLE MECHANIC [GLASGOW UNDERGROUND CD25]

Die Westküste smoothhoused sich von Baldrianpastillenoverkill über atmosphärischen Softiegroove bis zu New Yorker Whitefunk im Leistungsschaumodus. Penibel abgestaubt versucht sich Chris Penny an Schleicher-Soul aus dem Geiste von HiTech-Tiefkühltruhen. Die ganze Romantik aseptischer Leere.

JEEP ●●●-●●●●

MATEO & MATOS CLASSIC INSPIRATIONS [GLASGOW UNDERGROUND CD27]

Wer mit „We all must live together" von Blaze einsteigt, kann mit seiner Heldenverneigungscompilation nicht so falsch liegen. Und ja, Mateo und Matos mixen sich durch nichts, was allzu geheim und überrachend wäre, was man aber in so einer schlüssigen Zusammenstellung gerne an das angewärmte Herz drückt. Von Two Man Sound (fehlt auf keiner frühen House-Compilation) über T-Connection (fehlt auf keinem K-Tel Funk Sampler), über Carlos Santana (fehlt nirgends, eigentlich auch hier nicht) bis zu Mandrill, Mongo Santamaria, Montana Sextett (fehlt in keiner Bescheidwisserliste) und Kasso (cool, fehlt überall, Italodisco, um sich mit Sekt Aperol zuzuprosten) wird ein Kosmos umspannt, den jeder, der von Früchtekörben bis Freakkotzen alle Partystile der letzten 20 Jahre durchexerziert hat, mit allerfettestem Edding unterschreiben kann.

JEEP ●●●-●●●●●

JOHN CAGE - MUSIC OF CHANGES [HAT[NOW]ART]

Damals war es wohl noch ein modischer Scherz, durch Manipulieren von Zahlen kunstähnliche Gebilde hervorzurufen, wie es die „Anleitung zum Componiren von Walzern so viele man will vermittels zweier Würfel ohne etwas von der Musik oder Composition zu verstehen von W.A.Mozart" einer war. Über die 12-Ton- und serielle Schule führt der Gedanke einer numerischen Komposition aber direkt zu Cages I-Ging-Versuchen, mit nur drei Münzen und 64 Tafeln. Mag Cage auch eine Restitution chaosmischer Harmonie anstreben, das Prinzip ist identisch, das Eliminieren des Autors aus der Komposition, jeder Entwurf eine Neuheit, ein „`espace sonore´ in which each of these sounds may exist and change". Eine Ordnung, die keine ist, und ein Chaos, das auch keins ist, lediglich indeterministisch determinierte Klang-Events, mal dicht, dann zerstreut, „like throwing sound in silence". Das ist 50 Jahre her, und nun liegt die Einspielung mit David Tudor, über dessen enge Beziehung zu Cage kaum ein Wort zu verlieren ist, aus dem WDR-Studio 1956 vor. Music Of Changes: ein eminentes historisch-technisches Dokument mit zusätzlichem Authentizitätsbonus.
contact_info.helikon@harmoniamundi.com

XENYA ●●●●●

SLICKER - FRUSTRACHE E.P. [HEFTY / HEFTYWHITE002]

Slicker aka John Hughes braucht niemandem etwas zu beweisen. Mit Hefty gehört ihm eines der besten Labels überhaupt zur Zeit und sein eigenes Projekt Slicker steht auch in jedem Regal. FrustRache ist von seinem aktuellen Album und klopft aufmunternd vor der Tür rum, spielt mit dieser merkwürdig strudligen Fläche, blubbert ein bisschen und könnte auch aus Detroit kommen, so perfekt passt die Stimmung. Dann, nach einem eher langweiligen Bonustrack kommt T.Raumschmiere. Kennt ihr das, wenn man einen Track hört, der zunächst gar nichts besonderes an sich zu haben scheint, dann aber nach ein paar Sekunden einfach alles mitwippt? Voilà. Klackernde Funkyness, schiebender Bass, ein paar Gimmicks und schließlich zwei Akkorde, die mehr als 1000 Worte sagen können. Ein unglaublich deeper Track. Wahnsinn. Joshua Eustis von Telefon Tel Aviv schummelt dann ein paar R&B-Sounds mit rein, Safety Scissors streckt uns die Zunge raus (wir tanzen natürlich hinterher. Was auch sonst. Immerhin besitzt er das einzige Powerbook, das offiziell Tanzunterricht hatte und das hört man all seinen Tracks an), bevor Slicker wieder selbst ran darf und irgendwie versucht Minimalhouse auf 10 Minuten auszudehnen. Das brauchen wir dann nicht, dafür jede restliche Sekunde dieser E.P.

http://www.heftyrecords.com

THADDI ●●●●●

MADONNA OVER YORKSHIRE [IRDIAL]

Jaja, erst groß rumtönen, dass man einen Tonträger nun wirklich nicht mehr braucht und dann plötzlich wieder da sein und dann auch noch auf CD, wenigstens erlauben sie einem ausdrücklich Filesharing, Ripping etc. Irdial also in 2 1/2 mal 360 Gradwendung, dafür aber mit großartiger Musik voller Glöckchenklänge und Eskapaden in mosaikhaftige Konstellationen aus Planetariumsbesuche und Geburtstagstorten. Musique konkreter Zuckerguss auf digital gefusseltem Klimperstyle mit Witz. Peter und der Wolf für Menschen mit Powerbook im Sinn.

BLEED ●●●●●

IMMEDIATE ACTION [HEFTY RECORDS]

Wer einen Überblick über das Label Hefty braucht, der braucht diese Doppel CD von Reissues der als Immediate Action erschienenen 12" Serie vom letzten Jahr. Telefon Tel Aviv, Process, Raczynski, Savath & Savalas, T.Raumschmiere, Twine, Retina .IT und mehr mehr mehr. Funky und deep, skurril und lieb, digital und klausuliert. Wundertütenrelease.

BLEED ●●●●●

INDULGEFIVE [INDULGE]

Zur Feier von 5 Jahren Indulge und Ray Gun gönnt sich Oliver Kapp, der dieses Label zunächst via Detroit vertrieben ließ, weshalb es viele für ein Amilabel hielten, nun eine erste CD Compilation, die, neben seinen eignen Tracks, Bug Orchestra, Sounders Dept, Frame Six, Hakan Lidbo, Lightman, Static und Fabrice Lig featured, die dem kompromisslos treibenden Sound der Label hier nocheinmal (die meisten gab es schon auf 12"es) den letzten Schliff geben. Trocken, rockend, pulsierend und immer gut zeigt sich so klar wie auf den 12"es auch, dass die beiden Label einen Soundzwischenraum im Universum zwischen Hood und Mills gefunden haben, dessen Klarheit immer wieder überrascht.

BLEED ●●●●-●●●●●

BORNEO & SPORENBURG REMEMBER TODAY [ITALIC/020]

Ah, die besseren Zootwoman waren sie ja nicht erst auf „This Is Music Added To My Day". Aber wichtig ist vor allem, wie machen sie das? Mit flirrenden Gitarrensampleschwaden? Mit der sanften Klarheit eines holographischen Minimalismus der Reminiszenz als vollmundige Reduktion? Oder etwa durch Harmoniewechsel, Snare-Schnattern und dem Versprechen, dass gleich, an jeder Ecke, jemand zu einem dieser zeitlosen Gesänge über die Grazie von „Boys In Shorts" ansetzt? Oder durch redundantmedial-neoheimliche Protonormalitätzeilen wie „Ich würde doch so gerne mit dir im Kino Filme sehen", durch die Filter, die noch den letzten Funk aus den 80er Synths in einen wohlschmeckenden Brei des Alltäglichen versetzen, der merkwürdigerweise kaum was an Klebrigkeit (im Sinne von Libido), kaum was von Peinlichkeit (im Sinne von Einsatz) aber dennoch alles von der Popseeligkeit des Kölner Minimalismus hat. Incl. PetShopHeaven17Roxy-Buntstiftinreinzeichnungsleazyness. Für Borneo & Sporenburg ist die Stadt, Metropolis, etwas, dem man nur mit musikalischem Flanieren begegnen kann, weil man überall das Gesicht eines Freundes in den Strukturen versteckt hat, die das Zuhause sind, in dem man sich die Wolkenkratzer eben dazudenkt, wenn sie nicht da sind, realer werden sie dadurch eh. Mein Lieblingstrack ist „Little Italy" und jeder wird einen haben.

http://www.italic.de

BLEED ●●●●-●●●●●

HERBERT - THE AUDIENCE [K7]

Herbert, das sind Matthew Herbert, Dani Siciliano und Phil Parnell, müsste man eigentlich sagen, wie man auch mal erwähnen sollte, dass sie so Linernotes zusammenbasteln wie: „Percussion in the first half taken enirely from the random sounds found in dani´s bag". Das hat doch was. Das hat Charme oder? Da schlendert man sofort selbstbewusster zum Einkaufen ins PC-Designer-Centrum und fühlt sich wie im ersten Frühling einer Frühstück bei Tiffany Koketterie. Lipsticks prasseln, Puderdosen bumpen, und die Vocals von Dani im Duett mit Shingai Shoniwa sind so hyperfraktaler Barrjazzstyle, dass man an die vielen anderen Glorifizierungen des Publikums denken muss, die es so gegeben hat. Damit allerdings keiner auf den Gedanken kommt, dass Herbert sich jetzt ausverkaufen (Plural beabsichtigt) gibt es Jamie Lidell mit einer Bluesgospel-Coverversion des Tracks, der eigentlich ein ganz anderer ist, und danach möchte man Beck anzünden und auf dem Capitol nebst einer sofortigen Installation von den Supremes als Präsidentinnen Triumvirat. Und damit wir nicht ganz raus in die große Welt müssen, kuscheln wir uns mit Plaidmix von „Foreign Bodies" nochmal ganz nah an den Weihnachtsbuddah auf dem Fernsehschränkchen. Höchst merkwürdige offensive und verruchte Platte das. Die 12" hat noch einen Matmos Mix.

http://www.studio-k7.com

BLEED ●●●●●

DER ELEKTRONISCHE SONNTAG [TELLERRAND MUSIK]

Klar, es gibt Houselabel in Leipzig, Technolabel und auch das gelegentliche Aufblitzen von anderem auf Jetlag oder mit Phonem, aber da muss doch noch mehr gehen, und genau das zeigt die Compilation zur Party „Der Elektronische Sonntag" in Ilses Erika auf dem neuen Label Tellerrand Musik, die 8 neue Acts aus Leipzig versammelt (mit Bonusberlinern), die eine Bandbreite von Elektronika über Drum and Bass bis Nujazz vertreten. Und alle Tracks sind sehr schön geworden. Ob Tadpole´s spannend knatternde Elektronikpopstück „Candybar", Doc Motion´s smoother Downtempohymnenhousetrack, die flinken Synth Drum and Bass Wendungen von Wanderer, der deepe Jazz der Violet Kashmir Connection, Loozers bluesiger Elektrofunk, Weng Holsters Abenteuer in Beatdekonstruktion und alienhaftem Elektropop, Boogas skurriler Acidvolkstanzpop, oder der smothe Downtempotrack von Dutch Rhythm Combo. Fast alles ein Versprechen auf mehr aus Leipzigs vielschichtiger Elektronikszene. Wir bleiben dran und sind gespannt, wie sich das weiterentwickelt.

http://www.tellerrand-musik.com

BLEED ●●●●●-●●●

CURRENT VALUE BEYOND DIGITS [KLANGKRIEG]

Der Berliner Tim Elliot wird sich mit seiner Musik im kalten, harten Winter der Hauptstadt wohl besser platziert fühlen als im Sommer, so kalt, hart, kristallklar und auch zornig wirken die hektischen Drum and Bass-Robotmonster, die er in der rauchenden Verwüstungsschneide, die Bad Company hinterlassen haben, auf die Menschheit loslässt. Nach drei Alben auf Position Chrome gelandet, sind die Tracks von Current Value schon irgendwie Post-Drum'n'Bass, weil das hier nur noch wenig mit Funk und Soul und Reggae zu tun hat, dafür aber um so mehr mit Industrial, Metal und einer komplett abgeschotteten Härte-Ästhetik, bei der der richtige Dreh in der Bassverzerrung wichtiger ist als jede menschliche Wärme. Gerade deswegen aber ungefähr so geil wie eine Slayer-Platte, eben gemacht für anderen Drogenkonsum als für das Kiffen. Beatbollwerke mit Tracknamen wie aus einem mörderbrutalen Egoshooter, „Disruptor", „Q-Type" oder „Fractal" etwa, und derselben nötigen Reaktionsgeschwindigkeit, wenn man in diesem Modul ein Weilchen mitk

COMPACT DISC

SONIC DRAGOLO - DON´T STOP THE MUSIC [KLANGKRIEG]

Yo, hätte auch Don't Stop The Gabbarock heißen können, so rotzt und knüppelt das hier los. Überfrachtete Sampleorgien auf Highspeedtempo mit hohem Happyhardcorefaktor und viel mittig noisigem Schunkelpop nebst Rockout. Für Fans aggessivst gebretzelter Mitten.

http://www.klangkrieg.de

BLEED ●●-●●●●

ULF LOHMANN - BECAUSE BEFORE [KOMPAKT CD13]

Köln im Glöckchenfieber. Neben Traum driftet auch Kompakt zwischen Schwebeteilchen und Seepferdchen gen elektronische Ballade von Hawai über Walrücken bis Mike Inks Gas. Ulf Lohmann vertont körperlose Traumversunkenheit, die ihr Flächenrauschen transparant und ihr Jünglingshaupt beseelt hoch hält.

http://www.kompakt-net.de

JEEP ●●●●●

POP AMBIENT 2002 [KOMPAKT/CD014]

Bei Kompakt beginnt das erste Eis des Alpengletschers schon zu schmelzen, da hat für andere der Winter noch nicht mal richtig begonnen. Also. Wolfgang Voigts frühlingskühle Kollektion frischer knospender Ambienttracks in einem Reigen aus Stücken, den er selbst als Tal (btw. gibt es schon, das Alter Ego) in bester Heidistimmung einläutet. Denn was könnte reiner sein als rasant auf die digital mathemathisch clickernden Szenen Post-Snd Breitwandformatiger-Büroapplikationen zugehender Berge mit bedeutungsvoll schüchternen LEDs, während Burger als Triola eher den urban nächtlichen Überblickspopschemenglitter verfolgt. Donnacha Costello gibt dem Ganzen eine endlose Breite aus Allumfassendem. Dettinger bringt die Nacht hinter sich mit leichtem Hüsteln unter der eisigen Hochbahn im Nebel, Novisad hängt vor dem Transistorradio und vermischt sein Hirn im Zwirn der Abdeckung mit dem Äther während Ulf Lohmann die Weite des Werbedschungels von Sun bis Krönung durchschreitet, Mr. Guentner schon mal die Cellisten wärmt und zum Abschluss Wolfgang Voigt mit All eine Art Quintessenz Wittgensteinscher Schulung in flirrend loopig verdichteten Clicks unterbreitet. Festlich. Vor allem.

http://www.kompakt-net.de

BLEED ●●●●●-●●●●

UNFORSCENE - PACIFIC HEIGHTS [KUDOS]

Nujazzer gegen Nujazzer. Das Info der Platte von Will & Ben Power tönt von der Formalarisierung von Nujazz, gegen die die beiden Streiter mit Ausflügen zum digitalen Mars kontern wollen, mit Downtempo zwischen den Galaxien tobender Synthesizerblubberei und weicher 70er Zeichnung. Mit cinematographisch kosmischem Gangsterjazz und nukleaeren Symphonien, die dann aber doch wieder meist so klingen wie ganz unten im elektronischen Jazzkeller.

BLEED ●●●-●●●●

A LITTLE NIGHT MUSIC [KUDOS]

Latinsofaplüsch gepaart mit Bigbandillusionen so kostbar und voller Drohnen, schokoladig und sonntagnachmittmadig.

BLEED ●●●●

MANITOBA - GIVE'R [LEAF]

Und nochmal kommen hier auf der CD die unglaublichen Momente von Manitobas „Start Breaking My Heart" Album wieder vor und bekommen mit dem Remix von Dundas Onatario noch eine Drehung ins komplexer Digital-Generative, ohne dabei die ruhige Gewissheit von endlos zerrissener Leichtigkeit zu produzieren, die jeden Track von ihm zu so etwas wie einem Frühling macht in diesem kleinen Kosmos, der seine Tracks sind. Der Remix jedenfalls ist CutupClickout2Step Killerfunk mit Fieldrecordingbacking und richtig großartig, „Tits And Ass: The Great Canadian Weekend" zeigt Manitoba als perfekten Jazzschlagzeugsimulator und Jahrmarktmelodiegenerator in comichaft plakativklarer Zeichnung und für „Webers" (bestimmt Nachbarn) lässt er die Welt der Hinterhöfe und Gärten für einen kurzen Moment ins digital Buddhistische überblenden.

BLEED ●●●●●

PIERRE BASTIEN - MACANOID [REPHLEX]

Sein letztes Album „Musiques Paralleloides" auf Lowlands war eigentlich nahezu genauso. Nein, jetzt ist das Zusammenspiel der kleinen Roboter, die Pierre Bastien darauf ansetzt, ein paar Loops aus alten Plattenspielen zu kitzeln oder ein Instrument zu hauen oder zupfen eigentlich noch amüsanter. Die Installationen aus denen diese Musik hervorgeht, dürften eigentlich auf jeden Wirken wie die Bestimmung des Uhrwerks als Musikinstrument. Aber nicht alles auf dieser Platte ist wirklich von den Maschinen gespielt, die sozusagen die Software in den Overground bringen, sondern gelegentlich zupft wer einen Bass dazu, vermutlich Software oder ein paar andere Instrumente. Und Pierre sitzt mit Sicherheit auch noch am Mischpult und am Editieren eine Weile. Heraus kommt jedenfalls subtil polyrhythmische Automatenmusik für alle die Jazz, konkrete Musik und die Welt der Freakshow-Basteleien lieben. Jeder also. Hip.

BLEED ●●●●●

B-RECORDINGS - SHINE [PAYOLA / 13]

B-Recordings, das sind zwei Menschen, von denen der eine zumindest extremst umtriebig ist und eine Platte nach der nächsten veröffentlicht, mehr wollen wir lieber nicht verraten, das sollen usn die Herrschaften dann irgendwann mal selber erzählen. Shine glänzt auf jeden Fall sehr angenehm, ist irgendwie Techno, auf jeden Fall 4/4, dabei aber sehr bedacht und immer mit dem Dom im Blickfeld. Kleine mikrofasrige Grooves kämpfen gegen mächtige Bassdrums, kleine Rauschepartikel pochen auf ihre Aufmerksamkeit, warme Bässe rennen mit und funky ist es auch noch. Schöner Minimalknuspershuffletrackbangclickscutsfunk.

THADDI ●●●●

GAIDEN - WALKING ON WIRES [MUSIC MAN]

Es ist nicht immer eine gute Idee, wenn bekannte Namen zusammentreffen. Hier z.B. Steve Stoll und Patrick Codenys von Front 242. Das ermöglicht weder die besten Seiten von Stolls jazzophilen Sequenzen, noch die digitale Strenge von Front 242, sondern wird wie erwartet verschiedenstes gemeines und rockendes Geballer.

BLEED ●●

BIOCHIP C - 2001 [LUX NIGRA]

Biochip C war früher mal Inhouseproducer bei Force Inc und immer für jede Genreschandtat bereit. Dann entwickelte er sich zu einem meist rabiaten Elektroproduzenten soweit wir das verfolgt haben und hier zeigt sich das im Gemisch mit Synthesizerambiente in vielen Flächen zu Kraftwerkgeknatter, ohne dass es wirklich, trotz einiger gut gemeinter Experimente, aufregend, stilistisch klar oder sonstwie herausragend wäre. Musik die klingt ,als müsste das viele Equipment einfach zu irgendwas benutzt werden.

BLEED ●●

THE ROOTSMAN - ROOTS BLOODY ROOTSMAN [METEO SOUND]

Geheim und fast vergessen waren die Riddims aus den Jahren 96-01. Mit diesem Album hat der Rootsman die eingestaubten Tapes aber doch noch der wartenden Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Fans schließen damit die Lücke zwischen den Alben „Realms Of The Unseen" und „Old School New School" im Plattenregal. Zwischen Dancefloor, Sitar und Headz zieht der Rootsman wieder alle Register.

CHILLA ●●●●

CLOINC - LONELY BITS [SELLWELL/CD003]

Cloinc sind André Estermann und Electric Sheep Jan Bruhnke. Und sie sind gefährlich. Alle Pixel nehmen Reissaus, denn sie haben Angst vor der strengen Tanzschule der Herren Estermann und Bruhnke, die keinen nur durch Quantenmechanik errechenbaren Standard auslassen, um einem die Beats zwischen die Ohrknöchelchen biomodular zu tackern. Und so sieht man sie in skalaren Vektordehnübungen und unrenderbarem Aerobic-Funk schrill populationistische Petrischalen-Lounge Manifeste auf BlackBoxes des digitalen Seelenfriedens verbreiten. Genießt Ausflüge ins urbane All der Luftkissen-Boomer und versucht sich vorzustellen, wie man einen atombetriebenen Chevy wohl zum Hüpfen bringen könnte, wenn hinter dem Steuer Pacman sitzt, auf dessen Stirn die letzte IP Adresse tätowiert ist, die einem noch Freiheiten erlaubt: 0.0.0.0. Doch doch, langsam kommen wir an im nächsten Jahrtausend. Und anstatt hallo zu sagen, sagt es „Cloinc". War ja auch nicht anders zu erwarten.

BLEED ●●●●●

ADAM FREELAND - ON TOURMARINE [PARADE/CD002]

Als einer der angesagtesten DJs und Producer der Breakbeat-Szene versammelt Adam Freeland auf diesem (Pseudo) Live-Mix-Album die Oberliga eben jener Szene und bringt das Volk auf den aktuellen Stand. Das Set beinhaltet 14 perfekt gemixte Songs, zum Teil Freeland-Remixe, die uns dieses Jahr bereits erreichten (Pressure Drop, Exile), bekanntes u.a. von Bushwacka! oder unveröffentlichte und exklusive Tracks/Remixe von Fluke, Uberzone, DJ Pulse und Bassbin Twins. Eine Auswahl der aktuell besten Tracks und größten Namen. Besondere Qualität erreicht die Platte, neben den Freelandschen Mixkünsten, auch durch seine vergleichsweise große Anzahl rarer Stücke, die eben nur ein Freeland an Land ziehen kann. Überflüssig: das Einspielen von Livepublikums-Geräuschen. Aber trotzdem ist das Ganze eine der besten Compilations des Jahres und auf CD oder 4x Vinyl erhältlich.

FABIAN ●●●●●

RAGAZZI - ARE YOU DREAMY [LOK-O-MOTION]

Nur ganz am Rande hat Ragazzi etwas mit Elektronik zu tun. Weil sie eine Orgel haben oder so. Gelegentlich einen fluffigen Discobeat, oder was man vor 20 Jahren so nannte, benutzen oder schon mal ein Sample. Eigentlich aber machen sie Musik aus der Tradition der Vermischung von 50er Jahre Steifheit (B52) und vor allem alles was danach kam) Indiepop der Post-C64-Variante (so 13 Iced Bears-Style) mit intelligenten Lyrics, mit leichtem Bruch in der Stimme, aber eben auch sympathischer Referenz an heillos in den Stilwirren dieses Jahres verlorengegangener Bestimmung von Retro als das was elektronische Musik mit Pop verschmelzen lässt, ohne sich darum zu kümmern, wie weit die Enden herausstehen. Vor allem aber machen sie das alles so perfekt, dass man langsam doch noch an eine neue Welle von Popmusik glaubt.

http://www.lok-musik.de

BLEED ●●●●

SUBSTRAT - INNOVATION DURCH IRRITATION[STATTMUSIK]

Über zwanzig Zürcher Acts hat Phillip hier für die Dokumentation des Substrat Clubs in Zürich zusammengestellt und in der Reihenfolge ihres Auftretens im Club auf eine Doppel CD gepackt, die die Szene rings um diesen kleinen See in vielschichtig experimenteller, manchmal auch knisternd graphischer, mal funkig skurriler, dann subtil kickender Laune zeigt und damit beweist, dass es in dieser Stadt nicht nur um Heroin und Tourismus geht, sondern eben auch und nicht unzentral um Elektronik und wie man damit das Leben einigermaßen in den Griff bekommt. Acts wie Steinbrüchel, Styro2000, Bang Goes, RogerRotor, Klettermax, Teleform, Kalabrese, Marcus Maeder, Instant und viele noch Unbekanntere bringen stellenweise darke und fast immer dunkle Tracks, höhlenartige Existenzbeweise, groovende Erleichterungen und funkige Clubimaginationen, die einem versichern, dass Zürich auch in diesem Jahrhundert nicht untergehen wird.

BLEED ●●●●-●●●●●

GCTTCATT - AMPERASE [MEGO 021]

Kollaboration von Martin Ng und Mathias Gmachl, von denen der eine manchen vielleicht durch seine Releases auf Grob und Staubgold bekannt ist und der andere bei Projekten wie Farmers Manual, Skot und Fuckhead mitwirkt. Ersterer tritt hier als Zuspieler von Vinylklängen in Erscheinung, die von zweitgenanntem stante pede weiterprozessiert werden. Viele kurze Fragmente finden sich da zusammen und ergeben einen Soundteppich, der Bezüge zwischen Klängen freilegt und zur Begutachtung anbietet. Ad hoc wird man an elektronische Spielereien von Pionieren der 50er Jahre und deren damit einhergehende befreiende Sprengkraft erinnert, nur dass es hier nicht ganz so trocken zugeht, wie man es aus dieser Zeit vielleicht in Erinnerung hat. Ob die Tracks auf Amperase als Reminiszenz an diese fortgeschrittenen Anfänge der elektronischen Musik gedacht sind, mag dahingestellt bleiben, jedoch macht nicht nur der vollzogene Brückenschlag zwischen Noise und elektronischer Musik diesen Release zu einem Erlebnis, er vermag darüber hinaus durch Tempo, Abwechslung und ein druckvolles Klangbild zu punkten und wartet obendrein mit einem QuickTime-Film auf, der einen weiteren Track visuell auf unerwartete Weise unterstützt und auch musikalisch neue Akzente setzt.

P_ ●●●●

NOR ELLE - SLAPSTICK [MOLE LISTENING PEARLS]

Terry Lee Brown Jr. aka Norman Feller mit einem seiner gelassensten Projekte hat wieder mal einen Satz voller perfekt konstruierter smoother Downtempotracks produziert, die glänzen, schnurren, in aller Klarheit ruhig dahingleiten, ohne Kitsch melodisch und in den Grooves verspielt und seicht sein können, und obwohl man an den Tracks eigentlich selten Hängen bleibt, flauschen sie nicht unangenehm rum.

BLEED ●●●-●●●●

LISTENING PEARLS VOL3 [MOLE LISTENING PEARLS]

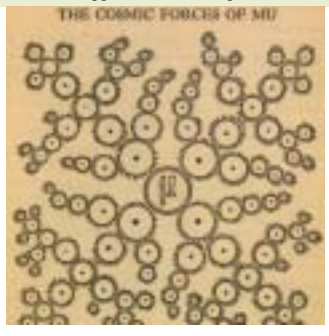
Klassische Downtempocompilation mit den Acts des Labels der in letzter Zeit erschienenen EPs und 4 Exclusivstücken. Leicht bis seicht und eimerweise Pop und voll mit Jazzreferenzen schliddern die Tracks oft sehr weit in Kitsch hinein, so dass man froh ist, dass zumindest Alphawezen auf „Deja Vu", Dualists „Dynamite Selection" von den vielen vergangenen Jahrzehnten Abstand nehmen.

BLEED ●●-●●●●

THE COSMIC FORCES OF MU [PLANET µ]

Was ist eigentlich kosmisch an Mu (µ)? Neben so einschlägigen Formulierungen wie 'Das All ist alles, was im All ist oder überall ist' fällt uns da wenig ein. Oder rüttelt da wer an den Fundamenten unserer tiefsten kosmologischen Überzeugungen? Oder ist es einfach nur dieser Wille zur planetaren Über-Melodisierung, der auf µ grassiert, oder etwa der Hinweis darauf, daß Planet µ ein ganz schön kleiner Planet sein muss, der dafür unüberhörbar viel Krach macht. Planet µ hat sich auf jedenfall natürliche eine Doppel CD Labelcompilation mehr als verdient. Wir auch? Vielleicht. Die CD jedenfalls wird eingeläutet durch einen dieser weltumarmenden Klassiker von Jega im µ-Ziq Remix, die den klassichen Sound von Mu (aka Mike Paradinas) noch einmal klarstellen will, bevor man sich in ein Bombardement unvereinbarer Implosionen, Eruptionen, Exclamationen und Eradicationen einlässt, die von Capitol K, Kettel, Vibert, Joseph Nothing, Leafcutter John, Hellfish, Venetian Snares, Hrvatski, Electric Company, Phtalo und etlichen anderen noch viel zu unbekannten (09, Dan Marin, Mike Dykehouse, Luke Mcmillan, Skyler Macglothilin, Nicole Elmer, Tim Tetlow usw. alle groß!) von Track zu Track immer unfassbarer wird. Mal ist es elektronischer Bluegrass, flirrende Endlosigkeit, Powerbookacidjazzrock, Trümmerpop, Kammerslidedspgitarre, Krümelfunk oder was auch immer grade die musikalische Bestimmung aus den Angeln heben kann, die die Welt bedeuten. Egal. Aber doch, das ist kein Album, das ist eine Welt für sich.

BLEED ●●●●●



PURVEYORS OF FINE FUNK [NEPENTA]

Dan. Dan Curtin. Die erste Dan Curtin EP auf Metamorphic war, glaubt es oder nicht, ein Renner auf dem 1210er von Thomas Heckmann. Warum? Weil sie so unerhört kosmisch psychedelisch war. Es gäbe keinen Morgan Geist ohne Dan Curtin und einiges andere auch nur bedingt. Gäbe es Nujazz ohne Dan Curtin? Wir würden das bezweifeln, auch wenn das verschlungene Wege sind. Und mit dem, wofür das neue Album von Purveyors Of Fine Funk steht, wenig zu tun hat. Dan ist über die Jahre immer mehr in ein eigenes Universum von House gedriftet, dass auf diesem Projekt immer am meisten zur Sprache kam. Eins, in dem die ansonsten gepflegte Harmoniewelt Brüche bekommt, die darüberhinausweisen, weniger in einem Sinn der Weiterentwicklung als vielmehr in sich selbst, in einer historischen Diskontinuität sozusagen. Ach ja. Und das klingt smooth, verwirrend, schattiert, parfümiert, so dicht, als könnte man es atmen, und beschwört natürlich sovieles, dass man es eher hören sollte, immer wieder und mit einem Ohr für die kleinsten Unwahrscheinlichkeiten. Am besten zu später Stunde in einem Houseclub, in dem die Welt noch ganz neu ist, weil man alles hinter sich gelassen hat.

BLEED ●●●●●

BACUZZI - FLOWER LODGE [NIGHT&DAY]

Gedämpft und leicht unterkühlter Sound weht uns hier entgegen. Dub und House Schwaden werden durch Saxophonriffs durchschnitten. Entrückt hauchen Sägerinnen (sic!) und Sänger darüber hinweg. Die zwei Remixe auf diesem Album kommen von Kid Loco und Jesper Dahlbäck, dem Svek Chef. Das ganze Album schleppt sich leider nur behäbig von seinem Startpunkt bis ans Ende, über zwei Remixrunden.

CHILLA ●●

KUCHEN KIDS WITH STICKS [KARAOKE KALK/019]

Es gab mal eine Merial Barham bei den Pale Saints und Lush, aber ich habe keine Ahnung, ob sie etwas mit Kuchen (aka M.B.) zu tun hat. Ist auch nicht so wichtig, denn die Stücke stehen für sich. Ausnahmemusik für den häuslichen Ausnahmezustand zwischen Kammermusik und unverortbaren Klängen. Was Kuchen so gut macht, ist, dass keiner der Tracks nach Musik klingt, alle aber wie Musik. Dass jeder Track sich vom nächsten komplett unterscheidet, alle aber etwas in der Stimmung verbindet und damit einen selbst gleich mit einbindet, weil man mittendrin steht in diesem Nirgendwo, wo sonst wollte man so hin, Hauptsache es ist da. Beats ja, aber nur die, die man braucht, Melodien viel, aber nur die nettesten, Sounds, bestimmt, schließlich lungern sie vor der Tür wie Katzen, denen man etwas Milch geben soll. „Kids With Sticks" sammelt solche Ideen ein, egal wie unwirklich sie sind, sammelt Phantasmen, Mythen des Alltäglichen, macht sie unkenntlich und unsichtbar und verwandelt sie in Musik, von der man genau weiß, was sie will, obwohl man gleichzeitig weiß, daß man es nie herausfinden wird. Musik als Versprechen und wie jedes gute Versprechen verspricht sie Dinge. Die ersten paar Dinge. Erst März, dann Kuchen, Karaoke Kalk ist nicht aufzuhalten.

http://www.karaoke-kalk.net

BLEED ●●●●●

SYMPTOMS - APATHY [SWIM CARGO]

Man darf durchaus wieder Gitarre spielen, jedenfalls wenn man es so tut wie der Däne Klaus Ammitzboll alias Symptoms. Ihn interessiert es aber kein bisschen, es Aldi Meola gleich zu tun und möglichst viele Töne pro Zeiteinheit zu spielen. Vielmehr geht es darum, mittels eines Rechners und einer Gitarre minimale, aber um so gefühlvollere Atmosphären aufzubauen. Verpackt in ein einen Mantel aus Distortion und Autobahnrauschen gelingt so eine äußerst entspannte Hintergrundmusik.

ASB ●●●●

KAITO EVERLASTING
KOMPAKT 45/12"

●KOMPAKT

THOMAS GWOSDZ
RING FREI
KOMPAKT 46/12"

●KOMPAKT

ULF LOHMANN
BECAUSE BEFORE
KOMPAKT 47 12"/CD 13

JONAS BERING
MARINE
KOMPAKT 48/12"

JUSTUS KÖHNCKE
JET/SHELTER
KOMPAKT 49/12"

●KOMPAKT

LADEN/LABEL/VERSAND/VERTRIEB
BRABANTER STRASSE 42 - 50672 KÖLN
FON ++ 49-221/25787-45/FAX-42
WWW.KOMPAKT-NET.DE

POP AMBIENT
2002
KOMPAKT 50 LP/CD 14

JÖRG BURGER UND KOMPAKT
PRÄSENTIEREN
LEICHTES HÖREN TEIL 1
LH 1 DOLP/CD 1

COMPACT DISC

NUDGE
TRICK DOUBT
[OUTWARD MUSIC COMPANY]

Und schon wieder eine extrem schöne Platte von Brian Foote zusammen mit einer ganzen Bande von Leuten wie Mat Morgan, Honey Owens, Elton Lawson, Andy Brown und Paul Dickow, die in einer flüssigen Art unwirkliche schöne Melodien erfinden, die einen einfach so erwischen, weil man mit ihnen nicht rechnen kann. Sie tauchen einfach auf, stehen vor deiner Tür, fliegen durch die Ritzen der Fenster, kriechen wie Gas durch den Boden, wickeln alles ein ohne es zu berühren und hinterlassen nichts ausser dem sicheren Gefühl, dass man besucht wurde, irgendwann, und dass man es wieder möchte. Perfekte, vielleicht jazzige Improvisationsmusik in der jeder dem anderen mehr Raum lässt als er anfüllen möchte.

http://www.outwardmusic.com

BLEED ●●●●●

AOKI TAKAMASA / SILICOM[PROGRESSIVE FORM]

Die beiden Japaner Takamasa und Masakazu Takagi befinden sich irgendwo zwischen Raster. Noton, Kribbelkryptofunk und frühesten Sähkö Platten, damit ihr wisst, wo wir sind. Sie machen Musik aus Athmosphären und Licht, lassen sie auf dezente Harddiscbeatgewitter auflaufen, konterkarieren das mit einer Nuance grabend skurrilem Funk und schaffen so mit Leichtigkeit den Sprund in die Hightechvorlieben der gesamten Powerbookposse. Dabei rutscht schon mal ein Technodubtrack mit grader Bassdrum raus, oder eine kleine krümelige Noiseorgie, ein wenig Eno für Fortgeschrittene, aber sie halten die Tracks immer im Rahmen des sicher zwischen den Stühlen basierten Grooves, auch wenn sie auf die Dauer etwas monochrom wirken, ohne daraus den zentralen Aspekt eines flüssig digitalen Glitzerns machen zu wollen. Funky.

BLEED ●●●●-●●●●●

V/A - FLOATING FOUNDATION VOL. 1 [SUB ROSA]

In der letzten Zeit ist es ein wenig still um das belgische Experimentallabel Sub Rosa geworden, richtete sich die allgemeine Aufmerksamkeit eher auf die rein elektronische Tochterfirma „Quatermass" mit ihren interessanten Veröffentlichungen zwischen Klangkunst und Tanzboden von Benge oder dem Rip Off Artist. „Floating Foundation Vol. 1" stellt Klänge von Musikern zusammen, die auch als Architekten oder Videokünstler arbeiten. So handelt es sich bei ihrer Musik weniger um schnöde Tracks, als eher um abstrakte Klangfundamente, die die Grenze zwischen Bildender Kunst und Musik ein wenig dünner werden lassen wollen. Vertreten sind Janek Schaefer, Loop- und Main-Kopf Robert Hampson, Christophe Charles, ex-Ultra Vivid Scene Kurt Ralske und Nam June Paik-Mitarbeiter Stephen Vitiello. Eine angenehm schwebende, aber dennoch kühle und frische Ambientplatte.

ASB ●●●●

MNEMOTRAUMA - DER AUTIOPATH [SYNTAX PRODUKTION]

Deepe Downtempo Breaks mit deutschen Sprachsamples sind eine Seltenheit. Zumal, wenn man sie mit darken Strings anreichert und die Scratches fast so klingen, als hätte man sie mit einem Jogdial gemacht. Gespenstische Tracks, die manchmal etwas flach wirken trotz aller Beschwörungen.

BLEED ●●●-●●●●

TYPE - TYPE [NYLON]

Was erst mal recht digital klingt und natürlich auch antäuscht so auszusehen, ist in Wirklichkeit aber verfunkter Jazzrock für und von Ausnahmeelektronikern und Strichzeichnungsfusselei mit warmen Kontrabassistenträumen und -Räumen. Broken Beats für Scifijazzbuddies latinisierter Prägung. Nett.

BLEED ●●●●

PERLONEX - PERIPHERIQUE [ZAREK_07]

Um einer Verwechslung mit einem Frankfurter Technolabel vorzubeugen, nun also: Perlonex. Deshalb wohl auch ein schlichteres, kühleres Design mit Einfluss auf die klangliche Infrastruktur. Am Ende der Reduktion, nach dem jüngsten Bestreiten von Rauschen und Industrial auf Zarek 05 (Schick/Neumann), herrschen hier atomare Strukturen: Aus Impulsen und Frequenzen wird ein Gebilde gebaut, das wie ein Tisch ins Großdingliche hineinragt. Und auf der Oberfläche kann man spielend all die hübschen Objekte einsetzen, die man so rumliegen hat, Murmeln über eine endlose Fläche rollen lassen, sie mit Files attackieren oder die Platte hingebungsvoll mit Sägen und Streichen bearbeiten. Und dies ganze Geschehen scheint auf Dauer doch an der Substanz zu knabbern. Die „Peripherique" deckt alles mit einem weißen Mantel wieder zu, löscht alle Spuren aus: tabula rasa nach 40 Minuten. Aber „Peripherique II" wartet noch.

XENYA ●●●●

MASTERS AT WORK
OUR TIME IS COMING
[TOMMY BOY]

„Our Time is coming", was meinen Masters At Work bittesehr damit? Ihre Time kommt schliesslich seit über 10 Jahren, mal mehr, mal weniger, aber eine längere Liste an Highlites und Klassikern kann wohl kaum ein anderer Houseact aufweisen. Allerdings, irgendwem irgendwas vormachen wird diese Sammlung von supertraditionellen Garagetracks mit Broadway- und jazzigen Daddelexkursionen kaum. Wir polstern unser Zuhause und ersticken darin. Das passiert wohl, wenn man zu nah dran ist an den eigenen Helden. Tja toll, sie kriegen den Radius von Afrika über Süd-Amerika bis New York hin, aber das schafft jede Demonstrations-CD zu neuer Musiksoftware per Mouseclick auch. Das können sie doch nicht mit 'unsere Zeit' gemeint haben?

JEEP ●●●

HARD WAX

RECORD STORE • MAIL ORDER • DISTRIBUTION
Paul-Lincke-Ufer 44a • 10999 Berlin
fon +49 -30 -611 301-11 • fax -99
business hours Mo-Fr 12.00-20.00 • Sa 11.00-16.00
www.hardwax.com • mail@hardwax.com

HARD WAX SAARBRÜCKEN

RECORD STORE • MAIL ORDER • DJ EQUIPMENT
Katholisch-Kirch-Str.24 • 66111 Saarbrücken
fon +49 -681 -32 001 • fax -32 002
business hours Mo-Fr 12.00-20.00 • Sa 11.00-16.00

ANANDA PROJECT - RE:RELEASE
[NITE GROOVES]

Re: steht für Remixe und die kommen hier von einer Ansammlung ziemlicher Größen. Blue Mar Ten, King Britt, Blaze, Wamdue, Kyoto Jazz Massive und so nehmen sich der extrem erfolgreichen Ananda Project Tracks an und verleihen ihnen um mal österreichisch zu sprechen, Flügel. Raus kommen Tracks irgendwo zwischen resozialisiertem Nujazz meets Daft Punk Vocoder, einfaches für den Drink an der Multikultibar zwischendurch mit gefakten Kontrabässen und viel Schummriges für die Abendstunden mit den beliebten Reruns beliebter Fernsehserials.

BLEED ●●●-●●●●

FOETUS - BLOW [NOISOLUTION]

Vielleicht erinnert sich noch jemand dunkel an einen der merkwürdigsten Produzenten elektronischer Musik in den 80ern. Die Posse der Remixer jedenfalls, die sich hier Foetus letztes Album Flow vornehmen, scheint es getan zu haben und von Amon Tobin, Pan Sonic, Kid 606, DJ Food, Panacea und ein paar alte Recken (Clouser von Nine Inch Nails, Teichler von Young Gods), dass man dem depressiv visionären Terror von Mr. Thirwell noch einiges aufbürden kann. So geht es in Mischungen aus Kollaps und Jazzswing bei Tobin, völlig verswingt auf Jay Wasco Mix, lässt Foetus bei Pansonic als Pansonic wiederauferstehen, Kid zerreißt das Ganze in der klinischen Luft seiner Prozessoren, Panacea stilisiert ihn um zu Mark Stewart, Thirwell selber rockt sich Drum and Bass-wise als MC durch seinen eigenen Remix ans Ende der Nahrungskette von Maschinen, aber immer wenn seine Vocals auftauchen, dann blickt auch die Pose des Alten, wenn auch ungewöhnlichen Rockers durch, und die braucht nun wirklich keiner mehr. Zum Ausschlachten.

http://www.foetus.org
http://www.noisolution.de

BLEED ●-●●●●

[PERFECTO/06]

Dass Arthur Baker als vielbeschäftigter Produzent in so jedem musikalischem Lager seine Finger drin hatte, will er uns auf dieser Compilation zeigen, was aber nicht überzeugt. Zwei CDs, geteilt in eine New Skool und eine Old Skool geben eher eine gut gemeinte Diskographie, als eine in sich stimmige Compilation ab. Auf der ersten CD überwiegen NuSkool Breaks, die Bakers Zusammenarbeit u.a. mit Meat Katie, Rennie Pilgrem oder Dee-Kline dokumentieren, aber auch Tracks von Timo Maas, Paul Oakenfold oder Felix da Housecat sind zu finden. CD2 ist weniger danceorientiert und beinhaltet OldSkooligere Produktionen, was in dem Fall nur heißt, dass das Erstellungsdatum einige Monde zurückliegt. Die Range geht da von Fleetwood Mac über Afrika Bambaataa zu New Order. Jeder der insgesamt 27 Songs ist sicher mehr oder weniger eine gelungenes Stück Musik, die Zusammenstellung in dieser Compilation hinterlässt aber eher einen zwiespältigen Eindruck.

FABIAN ●●-●●●●●

CYLOB - MOOD BELLS [REPHLEX]

Und nach dem albernen „Cut The Midrange..." Exkurs geht es für Cylob und sein Powerbook zurück auf den Boden des reinen Klangs der besinnlichen Glöckchen und ihrer Freunde (gestatten, Glöckchen, modifiziertes Glöckchen). Mit „Mood Bells" will er japanische Traditionals machen, reduziert auf ein paar wenige Klänge, möglichst Zen-leere Arrangements, in denen man viel Zeit hat auch noch über das letzte Ausschwingen eines Tonkörperchens nachzusinnieren, dass die Glocke ja in nahezu sinnlicher Qualität verding- und verbildlicht. Wer in einer spartanischen häuslichen Umgebung lebt, wird wohl das ein oder andere Mal zur Tür laufen, um den Dalai Lama hereinzubitten, weil er die Klänge verwechselt und sich fühlt wie in einer Werbung für Wellness-Tee, während die Dämpfe des frisch geschäumten guten Grünen den Fernseher in eine Mattscheibe der analogen Dampfträne-ndrüse verwandeln. Monokultur eastways auf 17 Skizzen in 35 Minuten.

BLEED ●●●●

LAMÉ GOLD [PAYOLA]

Albrecht Kunze, Herr Lamé Gold, hat auch an der B-Recordings auf Payola und der März auf Karaoke Kalk mitgearbeitet und ist nun hier auf sich selbst gestellt, was nicht weiter schlimm ist, will sagen, er macht das ganz gut. Mollige, repetetive Akkorde und vertrackte Hakelgrooves...darum geht es bei Lamé Gold. Hier hat jemand gerne und viel .snd und Kompaktiges gehört. Das ist warm und deep und ich grabe mich immer tiefer in meinen Sessel und lausche gespannt wie es weiter geht. Es loopt und am Horizont spiegeln sich diese wunderbaren Farben. Macht Spaß, ist aber vielleicht ein bisschen langatmig.

THADDI ●●●●

FISHEROFGOLD - IN MY VESSEL [QUATERMASS]

Vessel soll hier wohl als Quersumme stehen für 1. irische (alles Seefahrer you know) Qualitäten schlechthin, denn Vessel, das ist so ein großen Bötchen, für 2. das liquide Sammeln von Eindrücken sonischer Art, schließlich heißt Vessel ja auch sowas wie Becken, und 3. das Pulsieren des Ganzen im eigenen Körper, denn dort, in dieser Ader (engl. Vessel) pochert das Ganze an die Grenze. Ähnlich aber noch wesentlich vielschichter als sein Track auf der „Personal Settings" CD ankündigte, sind die Tracks von Fisherofgold so etwas wie ein ständiges Schichten und Abkratzen, ein digital angehäuftes Loop-Universum nebst Wurmlöchern, ein Oszillieren zwischen draußen, drinnen und allem was dazwischen sehr konkret zu Musik verschwimmt, denn Musik, das macht diese CD ganz deutlich, ist nicht etwa nur ein Grenzgänger zwischen Raum und Innerlichkeit, sondern damit auch so etwas wie eine Restrukturierung zwischen Umgebung und Computer auf einen Plan, der die Oberflächen multipliziert und wie ein Derm Punkte markiert, an denen die sogenannten Naturgesetze mehr als natürlich zu einer Dekoration innerer Landschaften werden. Ach so, wie klingt das? So im De:Bug Warentest Vergleichsrahmen? Ovals „Schöner Wissen" meets Philipp Jecks „Vinyl Coda"s.

BLEED ●●●●●

COTI - METAMEMORIA [VIBRANT MUSIC]

Das noch neue Label von Fluxion schafft es in einem Atemzug, griechische Experimentalelektronik, Tuxedomoon und Metaphysik zu vereinen. Griechenland ist definitv ganz woanders. Coti produziert Tracks, in denen Lastersirenen auf herumgeisternde alleingelassene Synthesizerapreggios an einer Uboot-Tankstelle auf dem Weg nach Cypern zusammentreffen, schafft Welten, deren Begrenzungen aus einem knisternden Grammophonloop bestehen, in dem ein Trauermarsch die letzten Essentialitäten dieser Erde ergründet, sucht zwischen dem Knarren einer selbstbewusst als Star auftretenden Ölphoben Tür nach digitalen Kakerlaken und dem ihnen zugrundeliegenden Prinzip des elektrostatischen Ur-Knalls, und schließt nebenbei die ein oder andere steuerfrei-elektroide Nebenbeschäftigung als Barkeeper in 80er-Elektro-Wave-Clubs auf den vielen unerforschten Inseln des Landes nicht aus. Stellenweise einen Hauch zu kosmologisch ambient, aber mit einem Humor, der zum Beispiel verursacht, dass das letzte Stück mit dem süßen Titel: „Giorni grigi, silenziosi" aus Hundegebell, Grillen und Hinterhofwüstenstimmung sich auf den Rest der 99 IDs verteilt.

http://www.vibrantmusic.com

BLEED ●●●●-●●●●●

ANNEX 4
[TRESOR/180]

Release für CD Freaks, einerseits als Backup für alle, die nicht die Tresor 12"es dazu haben und andererseits auch ein ganz guter Überblick über die extreme Vielseitigkeit des Labels, das Subheads Killerbrachialität mit ebensoeiner Seriösität behandeln kann wie Drexciyas digital electroide Wirbelstürme oder Matthew Herberts Minifunk, so gut wie die vollmundig detroitigen Sender Berlin. Schön. Ich an Tresors Stelle würde dazu übergehen auch die 12"es als CDs zu releasen.

BLEED ●●●●-●●●●●

V/A - A FAMILY AFFAIR [VIENNA SCIENTISTS]

Jürgen Driemal und Raimund Flöck haben für das Label, das die direkteste Konkurrenz zu Kruder & Dorfmeister darstellt, einen Satz jazzig groovender Neoraregrooveklassiker zusammengestellt, die in der üblichen Bandbreite zwischen ihren Downtempo-, Dub-, Soul-, Jazz- usw. -Vorlieben hin und her driftet und ein transkontinentales wohliges Kaminfeuergedaddel erzeugen, das zumindest immer ausgesucht professionell ist und seltenst die Peinlichkeitsgrenze überschreitet. Feat. Micatone, Mo´Horizons, Fellmann & Louise, Quantic usw.

BLEED ●●●-●●●●

BRAZILECTRO[ÜBERSCHALL]

Für alle mit Baströckchen und anderen Überbleibseln aus den heiligen Tagen der politisch total unkorrekten Phase der Romantisierung des Tourismus als Fremde mit Sofatropenatmo und Duftkerzchen kommt hier der totale Raubbau der artenreinen Tropenhölzer in Sound, eine Sample-CD mit Congas, Surdos, Taikos, Shakern und sonstigem Rappelzeug, das man einfach braucht, um entweder konkret funkigen Miditerror anzurichten oder die totale Weichzeichnerloungeoperette hinzuluschen. Das ist das Schöne an Sample-CDs. Auch Drum and Basser werden in diesen Zeiten ihren Gefallen dran finden. Fein. Produktionsstandard wie von Überschall nicht anders erwartet fein.

http://www.ueberschall.com

BLEED ●●●●

V.A. - HOTEL COSTES QUATRE [WAGRAM]

Franzosen auf Urlaub in London? Genau. Nujazz für Cadillacs und andere Cruiser. Von Method, Thunderball, Cutler bis Shantel und Gotan Project mit Tracks, in denen vor allem eine Lolitastimme die schmutzige Wäsche ihrer banalen Wunschträume ausbreiten muss. Warum? Fragen sie Mr. Pompougnac.

BLEED ●●-●●●●

RALF WEHOWSKY/KEVIN DRUMM - CASES [SELEKTION SCD030]

Sehr fein und crisp geht es hier zunächst zu. Angetrieben werden die Arrangements vom Mut zur Lücke, was die einer Gitarre enstammenden Klänge und solche elektronischerer Natur zueinander in Beziehung treten lässt. Man ist weit davon entfernt eine Stimmung erzeugen zu wollen, bleibt im Abstrakten und alles was zählt ist das Geräusch. Nicht anti, nicht schön, nichts worin man Zerstreuung finden könnte, wenig was einem Halt anbietet - diese Konstrukte sind einfach nur da. Konsequent - und eindeutig für eine elitäre Minderheit geschaffen.

P_ ●●●

THE FRANK POPP ENSEMBLE - RIDE ON [UNIQUE 055]

Der Düsseldorfer Unique Club kann getrost als eine der besten deutschen Locations bezeichnet werden. Frank Popp bestreitet dort schon seit geraumer Zeit seine „Thunderbirds"-60s-Abende. Ja, dazu kann man richtig feiern. Hier kann man die Samples im Original hören, die heute recyclet werden. Neben dem Auflegen hat Mr. Popp aber auch noch Zeit zum Musizieren gefunden. Die hier auch enthaltenen Singles Catwalk und Hip Teens haben die Dancefloors bereits geschüttelt. Durchgedrehter 60s-Style prägt das gesamte Album. Musik, zu der sich leider schon die meisten unserer Eltern nicht abzugehen trauten. Der Mann kämpft (fast) allein für eine in Wirklichkeit bereits gewonnene Sache. So macht retro Spaß!

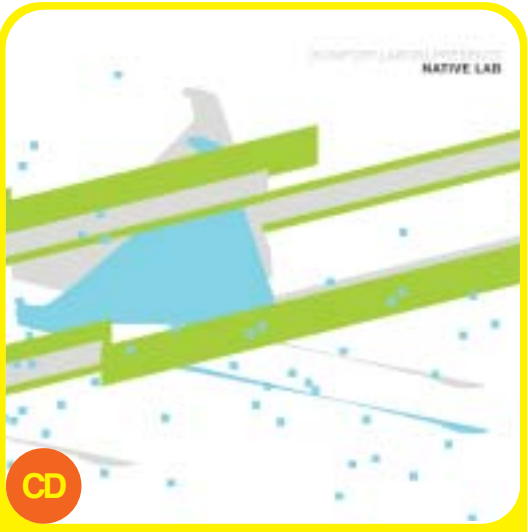
M.PATH.IQ ●●●●-●●●●●

BRITNEY SPEARS - I`M A SLAVE 4 U (JIVE)

Während sich die 12 Jährigen jetzt überflüssige Gedanken darüber machen müssen, ob es gut ist, ein Sklave zu sein, können wir einfach die Neptunes Produktion zu unserem Lieblings-TV-Hit wählen. Das ist doch nicht fair.

BUG ●●●●●

WMFREC CD006 EFA-62711-2
VA - [komfort.labor] presents Native Lab
compiled by Mate Galic (Native Instruments) incl. User-Responsive Audio Made With Reaktor (N-I). feat. 13 Previously Unreleased Tracks of 14 by Vladislav Delay, F.X. Randomiz, Kid 606, R. Devine, Mike Dred, Kent, Errorsmith, Lazyfish, Nitrada vs vGer, Vert, Solar X, S. Kreie, J. Mandell, Rob Acid



Spex empfiehlt!
Aller Herrenländer vereinigte Notebook- und Powerbook-Musiker versammelt auf einem Sampler der rockt und Töne spuckt wie Sau. (Spex 11/01)

12" WMFREC LP006 2x12 EFA-62711-2
Vladislav Delay, Kid 606, Richard Devine, Mike Dred, Errorsmith, Solar X, Jake Mandell, Rob Acid

GROOVE empfiehlt!
"Muß man haben." (De:Bug 11/01) "...nocturnal mind-fuck..." (7-Mag/UK 11/01)

WMFREC CD005 EFA-62709-2
VA - Nighteffect - compiled & mixed by Dj Highfish
feat. 14 Minimal House Tracks I 10 previously unreleased feat. T.Raumschmiere, Jacek Sienkiewicz, Offpop, Mitte Karaoke, Märtini Brös, David Carretta vs Cassy, Gebrüder Teichmann in Love with Acid Maria,Beroshima, Sascha Funke, Rework , John Tejada, etc.

12" WMFREC EP005 EFA 62709-6
T.Raumschmiere, Jacek Sienkiewicz, Offpop, Plastique de Rêve vs Crowdpleaser

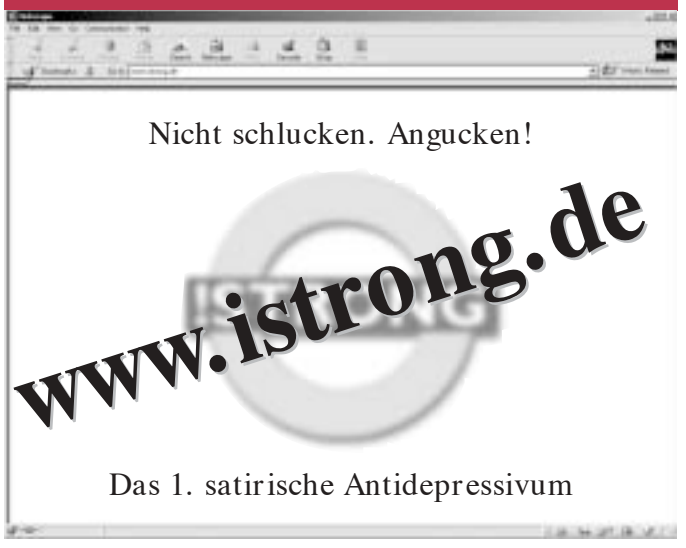
12" WMFREC EP006 EFA 62710-6
Mitte Karaoke, Märtini Brös, D. Carretta vs Cassy, Gbr. Teichmann & Acid Maria

Compilation of the Month in Muzik/UK (10/01)
"audiophile exitement" (Dj/UK 10/01)

WMFREC CD004 EFA-62708-2
VA - [komfort.labor] presents Ocean Club
selected by Gudrun Gut & Thomas Fehlmann feat. 17 Tracks with Malaria! vs Wassermann, Contriva, Erik Satin, Marie Bryant, Closer Music, Peter Licht, Wolfgang Betke, Barbara Morgenstern + Robert Lippok, Soulcenter, Round Three feat. Tikiman, Thomas/Mayer, etc.

7" WMFREC SI004 EFA-62708-7
Die "blaue Mauritius" Single: Gudrun Gut/Ocean Club, Thomas Fehlmann

for details check http://www.wmfrec.com - permanently relaunched and growing!



DEUTSCHLAND

KEINZWEITER - ALSOBWELT [3D/005]
Gleich ein ganzes Album voller Tracks darf Lorsbach für 3D machen und klar, dass dabei ein Fest für jeden, der kleinteilige dichte Sounds und Effekte, perfekte geschnittene Grooves und pulsierende Kicks liebt. Auf soviel Platz ist dann aber auch Raum für noch strangere Experimente wie das komplett zerbröselte „Absorber", aber dennoch groovt die Platte, selbst wenn ringsum auch der letzte genetsiche Hinweis auf die Herkunft der Samples und Sounds in einem digitalen Staub der Vernichtung endet oder die Grooves mit flatternden Shuffels plötzlich fast von innen heraus auseinanderwirbeln. Acht sehr gute Tracks, von denen sich jeder einen ganz eigenen Bereich vornimmt, in dem er nach Konfrontation und Kicks sucht.

BLEED ●●●●●

THE CHOKE PEOPLE - MEETING 1 [440 HZ RECORDS/026]
2B aka Byron Bogues, Labelmacher von 440 Hz, gibt sich hier erstmals als Sänger die Ehre und sucht dazu, neben den befreundeten Acts, gleich auf den Festplatten nach dem melancholischsten Track, den er finden konnte. Ein weitgefächerter detroitig verhangener, schillernd trauriger, aber erhebender Track, an dem alles stimmt. Holger Flinsch wird kurzzeitig mal ganz weitschweifig für einen Track der „Glockenreiter" heisst und aus den Glocken eher eine Art geschwungen modulierte Fläche macht, auf der sich langsam ein Stakkatofieber aus tupfenden Beats entwickelt. Auf der Rückseite ein darker spannungsgeladener Track mit knatternd zurückgenommenen Beats von Fietz und DeKaro, die die Mitternachtsversion ihrer EP auf 3d machen und zum Abschluss noch ein dunkles elektroides Stück von Code & Structure. Minimal, beherrscht, dunkel und genau richtig.
http://www.4Ohz.de

BLEED ●●●●-●●●●●

BJOERN PETRIKAT - DANCEFLOOR SCHIKANE 1 [BELOW/006]
Eins der besten und dennoch irgendwie unauffälligsten Houselabel Deutschlands, kenne nur zwei Releases, aber das reicht schon, ist Below, vom Freebase Records Plattenladen. Sie brechen, so scheint es, immer wieder auf zu etwas, das die Ironie des Titels dieser Platte ganz gut beschreibt. Dancefloor ist etwas, das man schwer machen muss, weil es so leicht ist. Etwas, dem man etwas entgegensetzen muss, damit er entsteht. Vier brilliant gebrochene Cutuphousetracks mit deepen Phasen, unerwarteten Brüchen und Dubs, skurrilen Samples und dennoch immer extrem funky und erfrischend neu. Und Hits wie „Chocolate feat. Sahne" entstehen so auch mit Leichtigkeit.
http://www.freebase-records.com

BLEED ●●●●●

HOLGER FLINSCH - ESCAPE FROM MUTABAK [BASALT/002]
Oooops, da hätte ich fast Kopfhörer verschluckt, so dark orchestral beginnt Flinsch die Fortsetzung der ersten Basalt. Fast unwillkürlich geht man in Gottesanbeter-Stellung und checkt die Wipfel der heimischen Wolkenkratzer, ob noch alles in einiger Traufhöhe ist. Ist. Also schnell zum nächsten Track, und auch hier sind die Schlingen des Minimalen fester gezurrt worden, als gut für die Belüftung wäre. Musik, die auf einen wirkt, als würde sie konsequent immer langsamer und hauchte ihr Leben aus. Auf der Rückseite steigert sich das,was dark war, dann in irreale Höhen eines Stilbildes aus Radiowellen und Musiksequenzen das blitzend und somit doch wieder funky werden darf und auf dem zweiten Track in einen dunklen Untergrund des pochernden Dunkels. Also: A=pathetisch und B= wüst.

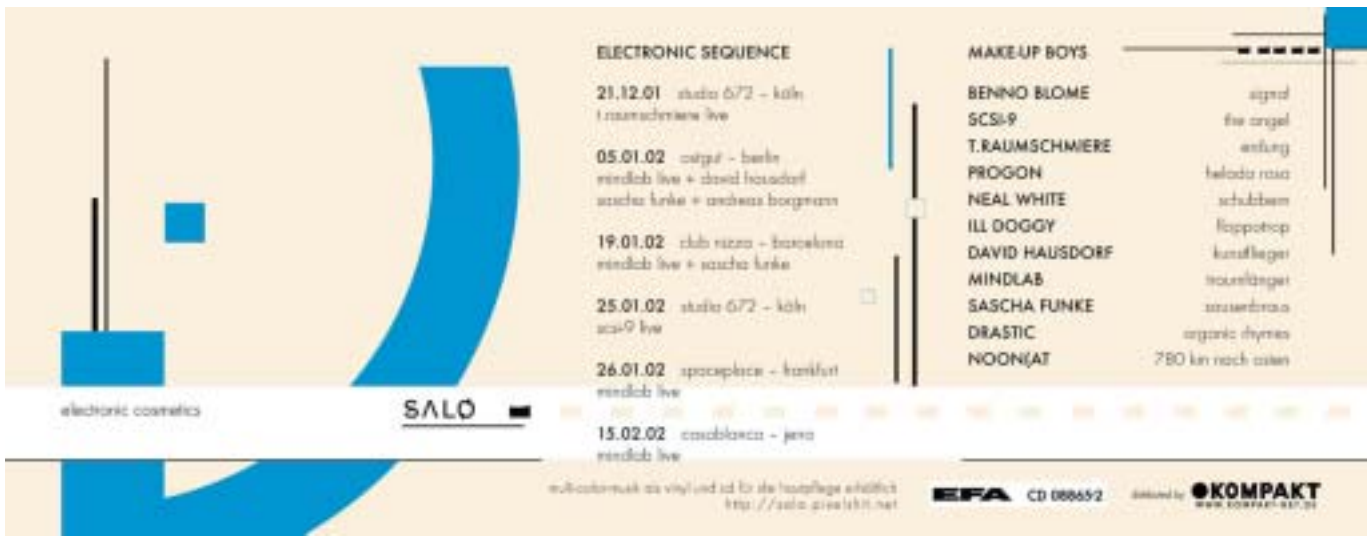
BLEED ●●●●

STATIC - HEADPHONES/SOMETIMES I'M SAD FOR A FEW SECONDS [CITY CENTRE OFFICES / 013]
CCO Releaseflut. Hanno Leichtmann aka Static (sowie Paloma und Beige Oscillator), der durch seine Tracks auf Mermaid mittlerweile schon die eine oder andere faszinierte Aufregung ausgelöst hat, hat sich für seine Debut-Single auf CCO ein paar gute Freunde ins Studio geholt. Auf Headphones veredelt Ronald Lippok (Tarwater, To Rococo Rot) die sehr ruhige, sparsam arrangierte Pophymne und auf der B-Seite steuert Bruder Robert Lippok einen sehr minimalen, reduzierten Remix bei, der im Info nicht umsonst in die Nähe zu Richie Hawtin gerückt wird. Grosse, zärtliche Popmusik. Und auch von Static wird es Anfang nächsten Jahres ein Album auf CCO geben. Wir sind gespannt.

SVEN ●●●●●

THE NOTWIST - PILOT [CITY SLANG]
Hier kommt der erste Vorgeschmack auf das neue Album UNSERER Indieband Nummer 1. „Pilot", glaubt man dem Rest des Albums, ist extrem Kofferradio getrimmt, kreiselt um diesen funky akustischen 4/4 Beat und erzählt die Geschichten eines imaginären Heldens, der an der Bahnstrecke wohnt und ziemlich genau Bescheid weiß, wenn es um Verspätungen und andere Alltäglichkeiten des Schienenverkehrs geht. Das Ganze ist ein Hit, na klar. Weil einen der Refrain so dermaßen angrabbelt und die Streicher dann ihr Übriges tun. Wir hören das hier den ganzen Tag. Console (praktisch, wenn man seinen Remixer gleich in der Band hat), Martin Gretschmann also zerlegt den Song dann knarzig schiebend, lässt das Rollo plötzlich hochschnellen und zieht Markus Achers Gesang durch den Kopfhörer. Pumpelnder Pumpelbeat. Dann noch Loopspool, dessen Remix mich etwas kalt lässt, will nicht so klick machen, das. Macht aber nichts.

THADDI ●●●●●



NINA ANDERSON - DEFACEMENT [3B/010]
Hymnisch rollender Track mit knusprig gebratenen Hihats und leicht zerstörter Bassline, der nur ein paar Akkorde bleibt um pumpend endlos am Leben zu bleiben. Auf der Rückseite ein smooth und deep shuffelnder Remix von MD Jr. der die Pianoschlaufen weitläufiger zieht, und dabei mal eben eine Runde über Detriot dreht und „Track 2", ein klassischer Detroittrack mit stolzer Bassline und kubistisch geschliffenen Rhythmen. Dahalz hakt sich ein und tanzt mit skurril plockernden Hallblubbern eine Art Technomenuett. Neue Tanzstile sind immer wichtig.

BLEED ●●●●-●●●●●

MO - DARLING
Coverversion als Ausstellungsbonus von Mo (Elektro, die Mary J. Blige des Berliner Technoundergrounds), die man ja selten mal als Soloproducer wo erwischt, schon gar nicht beim Singen. Hier aber gleich beides und in einer leicht tragisch reduzierten Art, in der sich Elektrobeats mit gelegentlichen Strings zu einem Elektropoptrack entwickeln, der gar nichts von Retro hat. Cool.

BLEED ●●●●●

BABY FORD - ONE FOR SORROW EP [BACKGROUND/022]
Ah, Baby macht hier, was wir an ihm am meisten lieben. 808 Bassdrum Deepness bis in die Endlosigkeit mit diesen verschrobenen Ghostbustervocals, die auch „Check Your Bhudda" so großartig gemacht haben. Wir hatten das bei dem Titel auch schon vermutet. Reduzierter denn jeh, was Background natürlich ganz gut passt, schleichen die Grooves mit leichten Hacken durch die dunkle Welt der Geheimnisse dieser einen Kiste. Magisch, wenn auch vor allem für Liebhaber der 808 und dieses flüsternd deepen Baby Ford Sounds ein Meisterwerk.

BLEED ●●●●-●●●●●

SI-DUT.DB - PUBLIC EP [A TOUCH OF CLASS/006]
Si-Cut.db auf A Touch Of Class verwundert einen schon. Aber der ansonsten recht breakig verdrehte Si-Cut hat sich hier auf eine grade Bassdrum und knisternde Dubstimmungen eingelassen, deren reißende Hihats und verspielt effektreichen Sounds das Ganze dann doch irgendwie auf der Linie des Labels halten, die von den Repeat Orchestra EPs bestimmt wird. Auf der Rückseite straighter und mit knisternd rollend heiteren Improvisationen über einem clubbigen Fundament aus minimalen Beats ist die Platte für jeden etwas, der in der weiten Welt aus Dub und Minimalhouse nach Übereinstimmungen sucht, die Humor haben.

BLEED ●●●●●

STYRO2000 - PUZZLE EP[BRUCHSTÜCKE/008]
Bruchstücke ist ein ziemlich unglaubliches Label. Die neuen Tracks von Styro2000 ebenso. Es beginnt mit „Springroll" einem Dubtempoklapperminimalismus der ganz schön abstrakt mit kantigem Klöppeln vor sich hinrollt, als gelte es aus Quadraten Seifenblasen zu bauen, was ihm mehr als überzeugend gelingt. „Unhase" findet dann die grade Bassdrum irgendwo im Unterholz wieder und erzählt ihr Gutenachtgeschichten in räsonnierend eindringlich mathematischen Bleeps und mit einer märchenhaften Zukunft. Umdrehen. „Rexona" täuscht einen fast normalen Minimaltrack an, der sich an den Wendepunkten mit einem unüberhörbar lauten Plan! meldet. Denn er hat einen. Es. Oder wie sagt man. Zuletzt eine minimale Coverversion von Armanis „Fire Alarm" in gedämpften Shuffeln aus leckeren LFOs die den Anrufbeantworter geentert haben. Hypnotisch außerirdische Platte mit überbordend hintergründigem Humor.
http://www.bruchstuecke.com

BLEED ●●●●●

FREDERIK SCHIKOWSKI - TJA, NEIN [BETRUG / 5,00]
Sowohl Betrug als auch Frederik kommen jetzt so richtig in Fahrt. Betrug, weil das mit den Releases jetzt regelmäßiger wird und Frederik, weil…naja, weil man immer mehr Seiten seines musikalischen Hirns kennenlernt. Auf Tja, Nein drängt Frederik mehr und mehr in Richtung Mikrophon, verpackt kleine tragische Geschichten in japanischen Portasound und 3/4 Takt, klingt zwischendurch wie Captain Future und kann sogar richtig albern sein. Dann plötzlich wieder eine Eurovisionshymne von links hinten, eine Lehrstunde in deutschsprachigem Electronicasprechgesang und perfekt ist eine weitere Perle in unserem Schrank.

THADDI ●●●●

CENTRAL SPECIAL PROJECTS 4 [CENTRAL]
Halleluja, wie metallisch Jeroen den Detroit Durchhalte Funk im Strobotakt durchsezieren kann in seinen beiden „Search" Remixen, so pointiert und trotzdem ohne Wenn und Aber für Tresor-Dogmatiker, da funkelt die alte Lanze frisch geschärft. Senze und Hi-Lo dünnen ihre Mixe nuancenreich aus, um den Funk minimalcrisp wegspritzen zu lassen. Das ist mal wieder der voll elaborierte Komplexitätsschliff ganz vorne auf der Klippe.

JEEP ●●●●●

RATIO - BLACK VALVE [CENTRAL]
Merkwürdig dark und böse grollend kommen die neuen Tracks auf dieser EP. „Future-Retro-Bretterstyle" nennen sie das und das trifft es ganz gut. Geschliffen produziert mit cleanen Sounds und gelegentlichen Dubeffekten aber dennoch stark fokussiert auf die Welt der paar lichten Milli-Sekunden in einem Strobegewitter. Am besten auf der Rückseite wo die Sounds sehr kurzatmig hechelnd und digital spannungsgeladen wirken.

BLEED ●●●●

JOE & JESSY - PURE HOONEY [BCC/040]
„Hooney", das ist sowas klebriges vermuten wir. Reinheit klebt bekanntlich nicht. Wir befinden uns also vor einer Platte voller Wiedersprüche. Joe z.B. heißt nicht Jessy, die Filter wollen nicht BCC Style ballern, sondern vermitteln eher Tiefe. Aber das Discovocal muss dennoch etwas flach sein. Und auf der Rückseite gibt es dann den gewohnten Discohousewummsknaller als Remix dennoch. Als Instrumental wäre die A-Seite brilliant.

BLEED ●●●

MEITZ - GET ON UP [AIRDROPS RECORDINGS]
Sehr rasante Fusionbreaks von Meitz mit gelegentlichen Sonarkollektiv Musikern, die irgendwie sehr funky gespacebreakt werden, und sowohl Soli als auch Vocals eher als Einwurf in die kämpfende Maschine aus Beats und Basslines zu verstehen scheinen, denn als Zentrum der Tracks, denn grade dann wenn man denkt, jetzt wird's wirklich etwas peinlich, dann taucht im EastBerlin Mix alles wieder schnell hinter dem Schutzschild des Rhythmus ab. Der 80's Haarlackmix ist natürlich eher glatt. Auf der Rückseite mit „Mandelbrot" eher die elegische Hügelwanderer-Jazz-Edition.
http://www.sonarkollektiv.de

BLEED ●●●●-●●●

TRIKE - SUBCULTURE [BPITCHCONTROL/039]
Tja. Underground heißt hier Kellerkinder-Sound. Auf weiten Strecken der A-Seite dahinbollernd dunkle Tracks für Menschen, die ihren Gin Tonic am liebsten mit Mauerschweiß verdünnen und für die Party heißt, nach unten zu gehen, weil das Acid sich dort besser löst. Auf der Rückseite dann spartanischer Discoloopfunk mit marginal mörderischen Modulationen.

BLEED ●●●●

TIM.BUKTU - INFANT COVERSONGS [BPITCH CONTROL]
Sehr schöne Tracks von Tim.Buktu, die nicht nur jeden Sound genau im Griff haben, sondern trotz und wegen dezenter DSP Attitude, die gerne an den Samples und Vocals knabbert, als wärs ein Keks, der nicht aufhört zu krümeln, immer Songs sind, die einem nahe gehen. Irgendwie Popsongs mit Orgeln und zerrissenen Samples, mit ruhigem Gesang und skurrilen Gitarreneinsätzen, mit Wahwaheffekten und klonkigen Beats, schliddernd deepen Tracks und einfach spleenig plinkernden, die aber niemals nach soetwas wie Retro (auch nicht im entferntesten) oder nach Atari oder irgendeinem IDM Quatsch klingen würden. Sehr eigenwillige Musik. Aber immer auch genau so gut.

BLEED ●●●●●

DIE RETRO-METRO [BRISHNI-BRASHNI]
Eine kleine LP aus Magdeburg, die mal minimal konkret ist, mal Volksmusik mit bedrohlich dubbigem Goagesang auf die 4 Füße dieser Welt stellt, dann wieder beherzt knistert und tutet, als wäre grade der letzte Zug abgefahren, und das wäre endlich mal egal, weil man es selber genausogut hinbekommt. Stellenweise etwas fusselige, aber immer interessante Platte mit mindestens 4 perfekten Tracks, mehr gibt es auf anderen EPs auch nicht.

BLEED ●●●●

BILL VANLOO[CITY CENTRE OFFICES / 012]
Bill Vanloo wohnt in Ypsilanti (wo um alles in der Welt liegt das? Finnland? Muss ich um meine Geographiekenntnisse bangen?) und liebt Detroit. Auf jeden Fall musikalisch gesehen. Auf dieser 7" liefert er zwei sehr sanfte, plinkernde Tracks ab, die sich langsam schüchtern vortasten und dabei wahnsinnig zerbrechlich wirken, was die Intensität, die sich zwischen den Delays und zurückgenommenen Sounds entwickelt, lustigerweise noch mehr hervorhebt. Sehr schön.

SVEN ●●●●-●●●●●

KIKI - HOTT ! EP [BPITCHCONTROL/038]
„Und ich disco immer weiter", scheint sich Kiki zu sagen, nagelt Stadionhall und elektroide Stereofilter, träufelnd laszive Sabberstimmchen an die Tür mit den Glühlämpchen dran, die ins Neonlicht des Entertainment-Komplexes geht, wie man in die Hölle gehen wird, ganz bestimmt, vorausgesetzt alles geht gut. Vier ganz großartige Partyklopfer, die mindestens so witzig sind wie Gas, aber um Längen funkiger, nur eben manchmal, wie jede Disco, nicht halten, was sie versprechen, dafür aber mehr. Daniel Wang wird das lieben.
http://www.bpitchcontrol.com

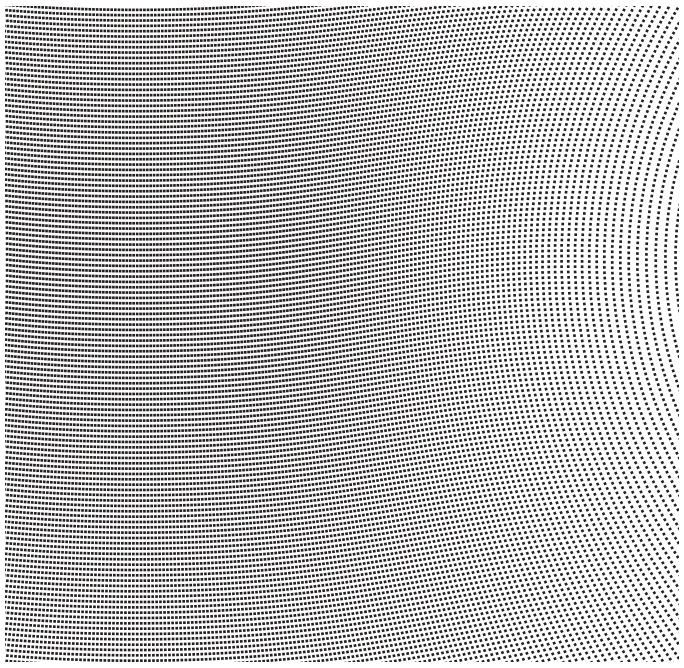
BLEED ●●●●●-●●●●

CARSTEN FIETZ - FLY BY WIRE [CHOKE MUSIC/016]
Brilliante Tracks auf der neuen Choke. Auf der Titelseite einfach ein schluffend cooler Groove mit klar transparenten klickenden Elementen, im Hintergrund unergründliche Melodien, und dazu einfach nur noch das Ganze in die Höhe jagende Sounds, die langsam zusammen mit der Bassline explodieren. Perfekt und extrem elegant. Auf der B-Seite ein Remix von „Surprize", das auf Episode war in ähnlich funkigem Style, und ein dunklerer percussiver Dubtrack mit verwaschenen Sounds. Sehr schöne Platte.
http://www.choke-music.de

BLEED ●●●●-●●●●●

BYRON BOGUES - SYNTHPERLS [ERUPTIVE/10.0]
Ultradark diesmal. Die Beats auf der A-Seite wie ein Holodeck aus Gittern, die Sounds ohne Halt aber bedrohlich nah, während die B-Seite einen gewaltigen Technohit aus dem Hut zaubert der sich endlos viel Zeit lässt, um hypnotisch immer weiter in die Sequenzen abzutauchen, auf deren anderer Seite das Experiment lauert.

BLEED ●●●●



DEUTSCHLAND

GUIDO MÖBIUS/STEPHAN MEYER - EMPHASOLO VOL.4 EMPHASOLO VOL.5 [EMPHASE-RECORDS]

Das Konzept von Guido Möbius' „Emphasolo"-Reihe besteht in der ausschließlichen Verwendung eines einzigen Instrumentes auf einer Seite jeder Split-7"-Folge. Folge 4 von Guido Möbius/Stephan Meyer präsentiert Maultrommel vs. Billig-Keyboard mit Drumbox und Folge 5 von Vert/Acoustic Interface präpariertes Klavier vs. Freestyle-Kirmesorgel. Aus so einer „Jew's Harp" lassen sich mittels Mehrspurverfahren und Pitching eine Menge klasse Klänge hervor zaubern und so ein Plastik-Keyboard kann wirklich richtig rocken, wenn man weiß, wie man es behandeln muss. Das präparierte Klavier ist hier auch weniger von John Cage als von Scott Joplin inspiriert. Der Kracher ist allerdings die völlig durchgedreht gegen die Betriebsanleitung bearbeitete Kirmesorgel. Damit keine Zweifel aufkommen: die Musik dieser Reihe hat zwar Humor, ist aber keinesfalls eine Lachnummer oder eine Freakshow. Das ist einfach experimentelle Musik, die Spaß macht.

ASB ●●●●●

JUNKIE SARTRE [DECORE/004]

Paul Davies mit zwei sehr weichen runden Minimalhousegrooves, in denen jeder noch so kleine Dub sich wie ein Kissen auf dem Riesensofa des Clubs anfühlt, auf dem man herumhüpft, bis nichts anderes mehr zählt. Auf „Let´s take it over" perfekt eingebette Minivocals, warme wandernde Basslines und dieses Gefühl, dass die Track auf einen Hit hinauswollen, den man erst nach ein paar Minuten entdecken kann. Fast psychedelisch minimal, wenn es sowas wieder gibt. „You can turn it on" geht mit der gleichen ruhigen Intensität los und jeder noch so kleine Percussioneffekt im Hintergrund passt und erhöht die Spannung. Brillante niedlich freundliche Housetracks mit dem minimalen Popflair das jeden Sound zu einer Entdeckung werden lässt.

BLEED ●●●●●

MHONOLINK - IN MOTION EP [FIEBER/023]

Fieber lässt die Schweden rocken. 4 Tracks von Jonas Karlsson, die sich ganz nett in die Welt aus Loops und Percussion eingraben, aber erst auf dem letzten Stück mit ein paar mehr Sounds wirklich mehr als Tool sein wollen.

BLEED ●●●

MAS 2008 - AGENTS IN MISSION [ELEKTROLUX]

Das tut Elektrolux mal wieder gut, eine Platte mit Kicks. Vier leicht darke, perfekt produzierte Elektrofunkster von Kirchner und Müller, die auf „Below Zero" zeigen, wie sehr sie und ihre Maschinen eine Unit sind, denn das Ganze hat einfach den jammenden Charme von Jazzmusikern auf Extasy. Aber auch die anderen Tracks zeigen, dass die klassischen Muster von Electro eben nur dann wirklich gut werden, wenn man mit ihnen tricksen kann und sie spielerisch leicht wirken. Eine ihrer besten Platten.

BLEED ●●●●●

VEER - DEEPIKA [FORCELAB/008]

Sehr erhaben clickernde Tracks, die digitalen Staub zu Türenclackern und Kleinkinderglöckchen, Pappkartonbassdrums und Bleeppiepsern, die sich in Vorhängen verfangen, reichen. Als Beilage Knarziges aus dem Leben der keimfreien Chipmanufaktur erzählen, und auf der längeren Seite ein ambientes Produkt generativen Geknabbers an der Tragik zum Ausruhen auf reinen kommunizierenden Sounds zu einem dramatischen Roman der Zeit machen. Tapfere kleine Platte.

BLEED ●●●●●

BENJAMIN WILD - AFURO EP [FORCE TRAX/039]

Benjamin Wild wird mit seinen Tracks von EP zu EP smoother und sicherer und nimmt die Beats immer klarer auseinander um diesen ruhig slammenden Housegroove hinzubekommen, auf dem die Dubsounds wirken wie Percussions. Mal schnittig und elegant, immer klar und mit viel Transparenz in den Sounds, shuffelnden Phasen und weichen runden Akkorden. Auf der Rückseite einer dieser treibend minimalen Tracks mit einer angetäuschten 80er Bassline und ein Track, der seiner Vorliebe für komplexere Beats in jazzig swingender Note nachgeht. Schön.

http://www.force-inc.com

BLEED ●●●●●

N/ SEGMENT - KAMAP [GENESUNGSWERK/013]

Zwei sehr wundervolle Gitarrenstücke. Ambient, loopig, zeitlos dahinklirrend, wie diese kleinen Eiswürfel im Schnee. Weniger Musik als Stoff, den man über die Inneneinrichtung zieht, Athmosphäre, ein Hauch.

BLEED ●●●●●

H-MAN - SANDRA [GIANT WHEEL/007]

Wir entschuldigen uns hier mal aufrichtig für die vernichtende Kritik an dem Namen Hotzenplotz, schließlich heißt der Mann ja jetzt nur noch so: H. Plotz, und kann nichts dafür, obendrein für die Missachtung der großen Kunst, die diese Form von Musik ist, denn hier wird sich langsam von den hallenden Hinterhöfen in den Club geschlichen, bis sich die Tür mit einer Bassdrum aus den Angeln hebt und einen ein großer Wind von Neotrancedisco umweht, der einem ein verruchtes „Dance" entgegenflüstert. Mr. Plotz aka Clemens Neufeld remixt das Ganze mit etwas weniger Wumms in der Bassdrum und etwas mehr Drogengefühl in dem Zittern der Bassline. Großraum Revelationen.

BLEED ●●●●-●●●

NOR ELLE - SLAPSTICK EP [MOLE LISTENING PEARLS]

Vier Tracks aus dem Album ausgekoppelt, denen das Schneiden auf Vinyl irgendwie gut bekommt, weil sie hier noch dichter und irgendwie geschlossener wirken. Shuffelnd, lazy und sehr fluffig.

BLEED ●●●●

DAVID CARETTA - DOMINATION EP [GIGOLO RECORDS/081]

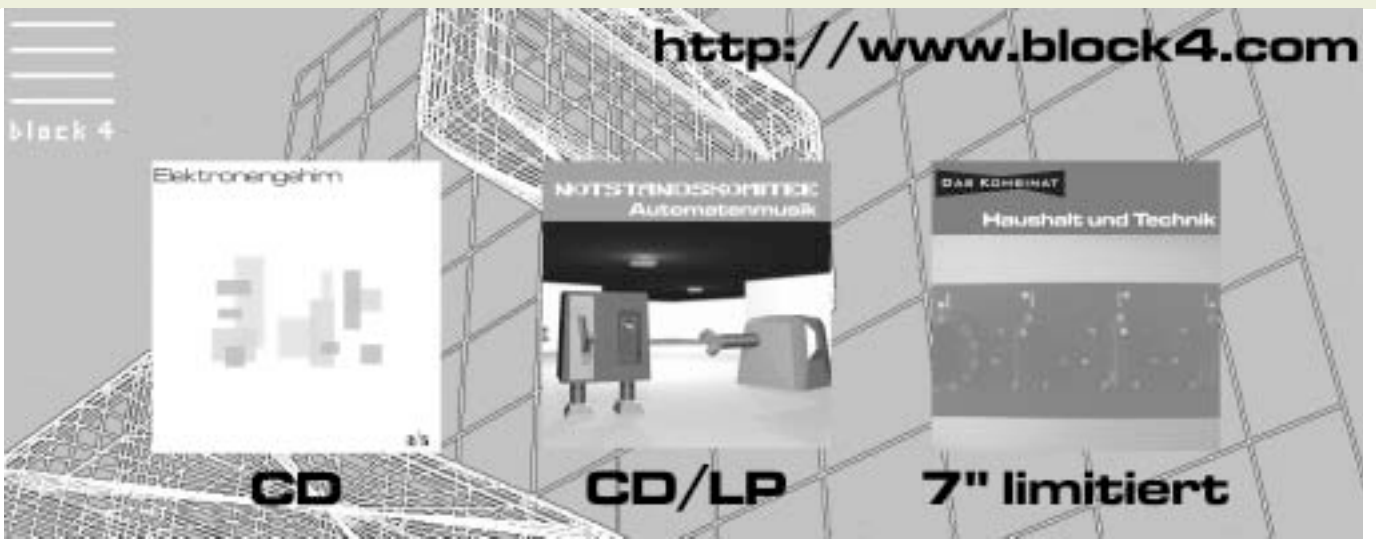
Rasant angebratene Basslines zwischen Sägezahn und Retro mit perlenden 70er Synthmelodien und skurrilem Gesang auf „Vicious Game", das schon auf der letzten Gigolo CD war: lasziv, aggressiv und voller Euroträume. Auf „Punishment" Song kann er Ähnliches nicht ganz so gut verwirklichen, weil es einfach zu klar nach Retrosound klingt, zu echt um zu überraschen, und selbst das blecherne Gelächter wirkt nur platt, anstatt irgendeine Aussage zu treffen, wie es vielleicht will.

BLEED ●●●●-●●●

A ROCKET IN DUB - ROCKET NO.3 [ITALIC]

Zwei geschliffen glatte, langsame Dubtracks wie sie klarer und ordentlicher nicht sein könnten und dennoch irgendwie das Dubflair klassisch und poppig rüberbringen, selbst wenn im Zentrum hier eher der schillernd klare Popeffekt von Kölndüsseldorfer Burger/Antonelli Großmeistergroove steht. Gespenstisch transparent und mathematisch angehallt.

BLEED ●●●●●



DJ VELA / ED2000 - ROAMERS / SMILING IN SAN ANTONIO [DANGEROUS DRUMS / DDR2]

Berlins Breakbeatvorreiter Ed2000 veröffentlicht hier auf seinem nach der wichtigsten Breaks-Veranstaltung der Stadt benannten Labels sein mittlerweile zweites Release. Mit dabei abermals seine Partnerin Vela, deren Track hier sogar, im NuSkool Kontext gesehen, die überzeugende Rolle übernimmt. Knackige Drums, ein sauber krummelnder Bass, gut platzierte Effekte, ein durch Mark und Bein gehendes Piepen und einem ordentlichen Groove lassen ordendlich rocken. „Smiling in San Antonio" kommt erstmal gemächlicher daher, rollt langsam an und baut sich, bedienend an aktuellen Samples, Flächensynths und einem OldSkool Piano zu einer Nummer mir wahren Ravecharakter auf. NuSkool wird zu NoldSkool, aber ohne den Weg nach vorn aus den Augen zu verlieren.

FABIAN ●●●●●

MORGAN CANEY & KAMAL JOORY - DARLING [CITY CENTRE OFFICES / 014]

Die beiden Jungs, die schon als Geiom auf CCO Herzen verzaubert haben, sind zurück. Und wie. Darling ist eine wunderschöne, halbakustische Ballade der dritten Art geworden, die einen irgendwo zwischen Weihnachtsbaum und Fifties-Teenagerromantik abholt, in zuckersüßen Harmonien die ein oder andere Miniaturannekdote auspackt und einfach nur wahnsinnig cool ist. Der Remix auf der B-Seite ist etwas rougher und ohne Gesang noch einmal neu verdrahtet. Großartige Platte, die einen die Tage bis zu ihrem Album zählen lässt und mal wieder beweist, dass 7"es für manche Tracks einfach wie gemacht sind.

SVEN ●●●●●

MISSY „MISDEMEANOR" ELLIOT - GET UR FREAK ON REMIX [CODEBLUE]

Warum wir diesen Superchumbo Remix überhaupt erwähnen? Wo es doch Milliarden von unlizensierten Remixen des Tracks gibt, die alle an dem Gleichen scheitern? Dass nämlich das ganze einfach zu viel Missy ist, sein muss, weil das Orginal einfach zu eigenwillig war aber dennoch alle gut sind, genau deswegen. Nun. Hier wird mit knarziger Acidbassline und übersteuertem Housegroove gebrettert und Missy schnell mal zur Highspeedqueen umfunktioniert, aber sonst ist alles beim alten. Es ist gut und es ist zuviel.

BLEED ●●●●

ISSAC SPAYES - CALEIDO SKANK 1.2 [DUBWISE/004]

Wir wissen zwar, was der da sampled, damit hinten, ganz hinten im verregneten Monster-Dub dieser Effekt von Volksfest auftaucht, dieser Hauch von Calypso, oder was immer es ist, aber wir wissen es auch nicht so genau, weil alles hier gerade in Rauch aufgeht, und der Rauch ging auf in Echos, und die Echos hallten wieder, und wieder, und darin, der Name, der Name des Einen. „Holodub" beschreibt es ganz gut finden wir. Virtuell, weil konventionell von den Samples her, den Proben von Realität sozusagen, aber komplett woanders und verdreht, weil so angefüllt mit Effekten und Berechnungen, dass sich ein Eigenleben entwickelt. Viel näher an Dub als an Dubtechno im normalen Sinn. Aus Schweden selbstverständlich.

BLEED ●●●●

SKYWALKER - TORNADOS AND HEATWAVE S[DEFCON/005]

Pumpender Frankfurtsound, der in eine hypnotische Dichte hineindriftet mit angedubbtmodulierten Vocalsamples und sich irgendwann schon mal in einen Acidtrack verwandeln kann. Acid ist eh wieder zurück. Vielleicht aufgrund des langsamen Einschwenkens auch der härteren Producer auf die Minimale Linie. Skywalker mag es, einfache Pattern zu bewahren und darin dann mit den Effekten die Sounds zu bearbeiten, denen die ganze Konzentration gilt. Das kickt zum einen immer, ist aber auch so spannend, wenn man sich einmal darauf eingelassen hat, dass Beats hier nicht so wichtig sind. „Environment" ist der housig elegisch glückliche Hit der Platte mit absurd-simuliertem R´n´B Vocal.

BLEED ●●●●-●●●●●

ESEM - IKAE [DEFOCUS]

Herzig perlende Plinkertracks für Liebhaber des weich blubbernden Micrososmos IDM, versetzt mit scharfen Hiphop Breaks und etwas gruftigen Weiten aus kitschig verhallenden Sounds. Sechs Tracks mit ein wenig zuviel Hang zu Arpeggios oder Dingen, die klingen wie Arpeggios nicht klingen sollten. Wer allerdings auf diesen Sound steht, der wird das lieben, weil so wuselig weichzeichnerisch schnäbelnd piepsig.

BLEED ●●●●

PETER LICHT DIE TRANSSYLVANISCHE VERWANDTE [MODUL/BMG]

Tja, und schon hat er Blut geleckt. :) Jedenfalls Mr. Licht bekommt Besuch aus dem Land der hehren transgenetischen Weiblichkeit der Kinderbuchautorenschaft und wird Grunge-Schrammelpop-schwanger. Dazu eine Ode an den Charme (von Schrammel, denn schließlich ist Peter Licht ja der neue Stern am Heiligen-Drei-Sterne-Himmel (nein, nicht von Köln, sondern) von Pollunderpop. Sozusagen eine elektronisch angedeutete Kreuzung aus Liquido und Sofa Planetarium. Und „Sonnendeck" gibts ehwieso.

BLEED ●●●●

VERT / ACOUSTIC INTERFACE - OCTAGON RAG / CALLIOPE [EMPHASE RECORDS/006]

Musik für präpariertes Piano von Vert, was immer gut ist und auf Grund des Ragtime Bonus sogar funky. Auf der Rückseite dann ein „live" Mitschnitt von einer Kirmesorgel, der beweist, dass die schrägsten Tracks immer noch manuell gedreht werden. Eine der rabiatesten der Ein-Instrumenten-Serie Singles.

BLEED ●●●●

AUTOPILOT - WORLDRECIEVER [ELEKTROLUX]

Der unermüdliche Froyd mal wieder mit einer Doppel-12" mit Kraftwerk und NDW beeinflussten Electro-Tracks mit deutschen Vocoder-Texten, leicht kitschigen Melodieteppichen nah am Arpeggio-Wahn (kommt übrigens von herfe und nicht Killer, der Korrektor!). Ab und an dann zwischendrin ein heiterer breakiger Track wie „Kleidermann", in dem aus dem pflichtbewussten Genre-Geklebe auf einmal etwas wird, dass sich lieber nur um sich selbst kümmert und dreht. Mehr Kür Froyd, weniger Pflicht.

http://www.elektrolux.com

BLEED ●●●-●●●●●

LAWRENCE - CORPORATE IDENTITY[DIAL/009]

Schwer zu sagen, warum, aber mit jeder neuen Lawrence Platte bin ich bereit, jedem zu erklären, warum Lawrence der beste Producer dieser Welt ist. Warum diese Tracks einem so unter die Haut krabbeln und sich dort mit ihren vertrackt hängenden Beats einnisten als wären sie dort, und man bei Lawrence zuhause. „Corporate Identity", abgesehen von der Unmöglichkeit, die das artikuliert, dem Bruch, den diese Samples darstellen, und die die Idee mit Leichtigkeit in ihrer ständig weiter Resonanzen erzeugenden Endlosigkeit ausleuchten, als gäbe es nichts, was unter dem Eindruck dieser Tracks nicht selbstverständlich wäre, auch wenn es immer neue Fragen aufwirft, blabla. Vier Tracks, für die man alles auf sich nehmen möchte. Btw. wann endlich gibt es eine Koproduktion von Newworldaquarium und Lawrence?

BLEED ●●●●●

BRIAN SANHAJI - RAPID ADAPTION [ENABLE RECORDINGS/003]

Wer hat hier den Loop alleingelassen. Dann macht der doch alles voll. Nunja. Mit ravigen Akkorden angeheizter bretternd gittriger Looptechnotrack auf der einen, komplexer klöppelnde Beats mit etwas ausgefeilteren Arrangements auf der andern Seite. An seine Punktmusik Platte kann das so gar nicht anknüpfen. Konventionell.

BLEED ●●●

JEFF BENNETT - UNDERTAKEN [EPISODE 08]

Diese Platte hat was - und zwar transparenten Druck. Und Jeff ist der Katalysateur, der die Tension hypnotisch ventiliert. Neben Veröffentlichungen auf Pokerflat ist „Undertaken" seine zweite Maxi auf dem Frankfurter Label, das generell eine interessante Produzentengemeinde beherbergt. Da sollte man ein Auge drauf haben. Die Platte ist sehr beseelt und fein geschliffen. Sein Debüt auf Episode „Restoration" versprach bereits Aromatisches. Das hier macht mit enormen Spannungsbogen seine Houseaufgaben und zerrt an jedem nur greifbaren Zipfel deiner Selbst, um deine minimal-dubby angefixte Laune zu teasen. In heimlicher Vorfreude auf das im nächsten Frühjahr kommende Album geht gerne entspannt und ohne Wiederrede mit.

ANETTF ★★★★-★★★★★

USER - THROUGH THE LOOKING GLASS [EXTRA LENGTH RECORDS/006]

Ist User eigentlich jetzt nach Berlin gezogen? Oder ist das einfach sein deutsches Subunternehmen? 2 funky tribal Loophousetracks mit dezenten Andeutungen afrikanischer Beats und ein bisschen Bonusporno und Bonusparty auf zwei Loops.

BLEED ●●●-●●●●

VITA - ENA [FORCE INC/217]

Vier Tracks von dem Album mit clickernden Sounds in meist relativ smooth gerundeten Athmosphären, die sich bewegen wie ein Gleitflug durch die digitalen Fehler des Universums. Es ist fast schon erstaunlich wie sich Force Inc auf dieser Platte im Vergleich zu den Sublabeln als das am wenigsten Dancefloor kompatible erweist. Dennoch schöne einfache minimalclicktracks mit einfachen Strukturen.

BLEED ●●●●

PLIQ - B_HIND [FREIZEITGLAUBEN/004]

Sehr clickrig ist diese Platte geworden, obwohl der dark gefilterte Groove erst mal fast hintergründig wummert. Ständig wirbeln neue Percussion-Minimalsounds durch die Gegend, die den Groove zu einer Art konstantem Stakkato aufbauen, ohne die Ruhe zu vernichten und mittendrin erheben sich unglaubliche Wavevocals aus dem Grab ohne die kickende Massivität des Tracks zu stören. Perfekter Berlin-Hit irgendwie. Auf der Rückseite noch mehr in diesem darken aber konzentriert funkigen Sound. Definitiv eins der wichtigen Label aus Berlin geworden.

BLEED ●●●●●

JACKMATE VS. NIK REIFF - FASTBACK EP [FRISBEE/041]

Nach einer sehr funkigen EP auf Treibstoff kommen hier nochmal deepere, dichtere Technotracks zusammen mit Nik Reiff, auch Stuttgarter, und erwischen einen mit „Ledis & Jents" dabei, wie man grade den Held der Triolen, Mr. Hawtin, schon wieder woanders verortet hatte. Schieben einen auf „Zakspeed" mit konsequent leichtem Groove auf die Tanzfläche, beginnen auf „Fastback" nebst statischem Klangstaub der infektiösen Art aufzuräumen und holen auf „Summerland" noch mal die große amerikanische Nostalgie der frühen Hollywood-Technicolor Größen herauf auf die Tanzfläche. Einfach und fein.

BLEED ●●●●

MULTER - POPOUT [GENESUNGSWERK/014]

So eine Art Galeere/Galerie ist die Rockmusik, deshalb auch die für Multer zwar typische, aber untypisch realisierte darke Stimmung aus Tropenurlaub-Seemannsgarn und rollenden Beats, Gitarrenfieber und tragischem Malaria-Orgel-Sumpf. Postrock für Valiumschock.

http://www.genesungswerk.de

BLEED ●●●●

CONCEPTION REMIXES [GHOSTLINE/004]

Bin leicht zu erwischen, wie man an diesem Remix von Asem Shama mit LFO FM Synthese blubbern und einigen flirrenden hochfrequenten Sounds verarbeitet zu einem rockend hypnotisch gespenstischen Killertrack, der gar nicht brachial wirkt, bis endlich die typischen Looptechnobeatmuster auftauchen. Funky. Auch der Remix von Umek hat in der leichten Verdrehung der Akkorravesamples etwas ziemlich Intensives. Als Bonus vier Loopout-Takes. Hart und cool.

http://www.ghostline.org

BLEED ●●●●

H. PLOTZ - GOTTA LOVE [GIANT WHEEL/006]

Überladene Hi-Energy-Diskotrack mit Moroder-Style-Bassline unter genauerer Betrachtung französischer Filter-Plugins und nebst Happy-Breakbeats und Vocal. Skurril irgendwie in aller Funktionalität, ein wenig karg gemacht, aber gut für die Extraportion Spaß zwischendurch. Auf der Rückseite „Down The House" ein dark dröhnendes Schenkelklopf-Monster mit Harmoniewechsel-Brummbass und Italo-Piano vom Feinsten. Stranger Trip den Clemens Neufeld da grade fährt, aber irgendwie nett.

BLEED ●●●●

INTERPOL - THE USUAL SUSPECTS [HIGHGRADE/005]

Guido Schneider und Tom Clark mit drei neuen Tracks und einem Remix von D.Diggler. Man darf keine dieser Highgrade EPs auslassen, denn sie versuchen immer etwas Eigenes. Hier geht es zu plonkernd-clonkigen Beats und ausfransenden Stingsounds auf „Personal Use" erst mal in schnittig jazzige Instrumentierung vom E-Bass bis hin zu den eleganten Treppchenbewegungen einiger Melodien. Gangsterfunk für Anzugträger. „Meeting At 10" rubbelt sich ein eher tiefliegendes Disco-Glück zusammen in dem alles im Effekt liegt, und wie man ihn seine Bahnen über den Track ziehen lässt. Auf „Double" krabbeln die beiden in minimale Hallräume schwelgerischer Cutupsounds mit eingesprengten rasselnden Hihats und krümeliger Bassline, woraus Diggler einen dieser breitwandigen Poptechnodubs von ihm macht. Perfekt produzierte Clubtracks.

BLEED ●●●●●

DM - DRAMATIC MANIPULATION [HÖR ZU!/00/]

Mehr aus Windsor auf dem Schitkatapult nahen Label kommt diesmal von Derek Michael May, der mal ruhige abstrakte Tracks in düsterer Stimmung mit teils analogen Sounds und schwelenden Strings produziert, dann aber auch recht skurrile Beats zu hallenden Vocalschnippseln erzeugen kann, oder einfach mit Beats herumgroovt, die die Schnittstelle von Elektro und Drum and Bass neuaufwerfen. Ab besten aber die beiden sehr humorvollen Tracks auf der B-Seite, bei denen zu einfachen aber überzeugenden Grooves flirrend alberne Meldien zum swingen einladen.

http://www.hoerzu-records.de

BLEED ●●●●-●●●●●

2 DOLLAR EGG - FOUR ROOM EP [I220]

Schon länger durch einige Releases auf Choke, 440hz usw. bekannt, bestreiten Erik Bésier (das ist doch auch ein Pseudonym oder?) und Gordon Heinike diesen Weg zwischen den perfekt produzierten, dunkel minimal plastillinen Effektwelten der anderen auf diesen Labels und House in einer Form, die sogar ein Saxophonsolo recht unwirklich dastehen lässt, anstatt Naturalismus verdeutlichen zu wollen. Und das ohne wirklich viel und offensichtlich dran zu schneiden. Die Beats pumpen gradlinig und scharf, shuffeln sich durch gern gesehene flächige Akkorde aus Strings aller Art, bleiben aber immer mitten auf dem Boden der Tatsachen des angekrümelt digital Minimalen und bis auf den leicht trancig überhitzten Break-Rave-Track am Ende der Doppel 12" EP, an den man sich erst mal gewöhnen muss, ist diese Platte perfekt.

http://www.elpmedien.com

BLEED ●●●●●-●●●●

DJ GANGSTER - GANGSTA´S PARADISE EP [KIDDAZ.FM/009]

Kiddaz ist ein merkwürdiges Berliner Label. Hier mit gradlinig hämmernden Housetracks der Chicagoschule zu angeschliffenen Sounds und Stakkatovocals, brüllenden Basslines und je nach Mix mal in Oldschool Discolaune, in polternd rabiater Technohiteuphorie, in fluffigem Oldschool-Bretterwahn. Drei fast historische Mixe eines durchaus gefährlichen Tracks.

BLEED ●●●●

THE VOGUE REMIXE - FEAT. STEVE BUG, M.MAYER, FARBEN, FREESTYLE MAN [ITALIC/019]

Der 'Kitten meets Antonelli' Track bekommt mit den vieren ganz schön massive Remixer. Bug beginnt das Ganze mit einem seiner kryptisch pumpenden Housegrooves nebst Oldschoolanleihen, den man schon auf seinem „Hypnofreak" Remix in aller reduzierter Reinheit bewundern konnte, und schafft es, mit ganz knappen Mitteln einen Pophit aus dezentesten Vocals zu machen, der jeden mitreißen dürfte, der ein Herz hat. Michael Mayer rockt dann mit forcierterer (ladies with an) Attitude Pose und überdreht die Vocals zu knatternder Bassline mitten aus den 80ern, während er sich dazu noch einen satten Schwarm von Bleeps und Apreggios gönnt. Und wieder ein Hit für die Dancefloor Generation, die einfach nicht stillhalten will. Farben zehrt aus den Tiefen jazziger Harmonie und transponiert seinen elegisch rockenden Popappeal auf eine Ebene, wo sogar B-Boys damit klarkommen könnten. Der vollmundigste Clubtrack kommt dann noch von Freestyle Man, der mit Detroitretrobassline Italics Ibizatauglichkeit unter Beweis stellen dürfte.

http://www.italic.de

BLEED ●●●●●

KOOP - SUMMER SUN [JCR]

Jazzanova-Compost ist ein Gütesiegel. Und auch Koop fallen da kaum aus dem Rahmen. Das Original und der Markus Enochson Remix allerdings sind dicht am NuJazz-Overload. Schick, aber eben auch sehr seicht. Yukimi Nagano singt, bis man entweder selbstvergessen grinst oder zappt. Enochsons House-Version spult Jazzmuster nach Schema F runter. Schade. Den Ausgleich liefert der übliche Verdächtige Dorfmeister in Zusammenarbeit mit Madrid de los Austrias. Deren Relaxin at Club F****n-Version ist eine treibende Offbeat-House-Nummer, die vor allem durch den genialen akustischen Basslauf rockt. Wem das Xylophon am Ende zu seicht ist, kann ja vorher mixen.

M.PATH.IQ ●●-●●●

RAPID ASS MOVEMENT - POWERSTATION [KIDDAZ.FM/013]

Tja, hier kommt sie wieder hoch, die Prä-Happyhardcore-Laune mit knubbeligen Breaks und vollmundigen Synthesizern, angezauselten Zwergenvocals und gelegentlichen Beats, ähnlich wie Wishdocta, Messiah, ZeroZero und die gesamte Kickin Bande es eine Weile lang gemacht haben, die Crossfader um sich zu schmeißen und halt, nein, die EP kann auch anders. Minimale Oldschooltechnotronik mit Herz zur billigen Detroit Kopie z.B., oder ironisch looptechnoid, oder einfach funky Chicagostylebonusbeatballerei. Leute, die aus allem einen Witz machen, manchmal damit ins schwarze treffen, zuweilen aber auch einfach nur daneben.

BLEED ●●-●●●●

CLAUDE YOUNG - D4 [LOGISTIC RECORDS/021]

Rasante treibende Tracks von Claude Young mit einem John Thomas Remix, die massiv der heimlichen Vorliebe für deep grabende, volle Amitechnotracks der ersten Stunde fröhnen. Am besten der Claude Young Remix auf der B-Seite, wo das Treibende durch Stereoparametersounds gejagt wird, die dem ganzen mehr Bandbreite vermitteln. Sehr hart und straight für Logistic.

BLEED ●●●●

WIR.ZWEI

die festplatten auf-vinyl-compilation, mit 10 unerhörten tracks, von all unseren artists!

im vertrieb von KOMPAKT
www.fest-platten.de

DEUTSCHLAND

ULF LOHMANN - BEFORE [KOMPAKT/047]
Ultraknarzschuber auf der A-Seite dieser Before/Because Spiegelserie, die jetzt auch als CD erscheint. Rotzklotz und knüppeldick. Digital und fies aufgerauht. Auf der B-Seite dann 4 schwelgerischere Ambientpopstücke, die pastös und flüssig wirken als hätten sie gar keinen Grund irgendwo niederzugehen. Loopbasierte Klingelmonster zum Sonnenaufgang in der Ewigkeit.
http://www.kompakt-net.de
BLEED ●●●●-●●●●●

Y02 [L`AGE D`OR]
Genau. Geschmacklosigkeiten zuhauf. Ascii.disko rockt ein Retropopstück mit Nationalhymnencharakter zu Presetbeats, die es gar nicht mehr gibt. Tenfoald Loadstar machen auf Schrammelpunkette, vermutlich ist das sogar echt, Kissogram blubbern mit fiepsigem Bandcharme in trabend glückseeliger Kinderelektronik und Andy und Mari holen die Seele mitten auf den Tisch, wo man ihr Herz pumpen sieht, wie ein Sprühdeo im Indieschock. Der letzte Teil war entschieden besser.
BLEED ●●●-●●●●

THE LIVFE PEOPLE - AUN TE AMO [LIVFE PRODUCTIONS/006]
Was sonst. Chilliges brasilianisches Popstückchen mit endloser, elektrischer Gitarre im perlenden Solo auf zwei Tracks mit leichten Housecongatupfern. Wers mag.
BLEED ●●●

HAKAN LIDBO - OVERNIGHT [MOON HARBOUR REC. 006]
Bei Lidbo gilt weiterhin Masse mit Klasse. Für das Leipziger Label Moon Harbour aus dem Gamat 3000 Umfeld spendiert er vier hintergründig schillernde Tracks zwischen Deephouse, Dexter Wansell und Preludes elektronischem Avant-Dance aus New York Anfang 80er. „Overnight" selbst ist blubber deepe Galanterie mit einem Matinee-Saxophon, das einem wahlweise die Schuhe auszieht oder den letzten Nerv raubt. Die anderen drei Tracks kreisen um synthetische Spacedisco mit Claps, aber ohne Plakativitäten. Hypnotisch bis hymnisch wird hier das Disco-Flirren im Loopstyle in dem fruchtbaren Land zwischen Gungeligung und Daniel Wang bestellt, bis sich die Lederkrawatte kräuselt.
JEEP ●●●●-●●●●●

NAOMI - AVENUE L`AMOUR [MOLE LISTENING PEARLS]
Französische Vocals, heulende Gitarren, Steeldrumdubs und Latingezupfe, aber dennoch wirkt dieser Track der Berliner eher wie Autorenkino mit französischem Houseflair. Einfach, aber nicht zu daddelig. Auf der Rückseite Remixe mit vollmundigen Synthpiepsern im typischen Nujazz Flair von Juan da Silva, und ein sehr lustiges heiteres bleepiges Stück mit lockeren Breaks von Lemongrass, das unablässig Wooo ruft.
BLEED ●●●-●●●●

1ST BASS - SLAM ME DOWN [NOVAMUTE]
Schon ganz schon überraschend. Eine lupenreine holländische Brachialsägezahnoldschooltechnonummer auf Novamute zu finden. Nungut. Wer Heckman mag, liebt auch das hier. Mit Sequenzen wie ein Bienenschwarm, kriegerisch stampfigen Beats und Basslinebombast. Auf der Rückseite lustigerweise ein Track mit ähnlichen Referenzen (93), der in Stakkatomoroderindustrialismacid früher Monumentalproduktionen aufgeht.
BLEED ●●●●-●●●

KASAR - KAROSHI EP[NO ZESSION]
Auch und gerade im Offbeat bzw. NuJazz-Zirkus hat sich in den letzten Monaten eine oftmals erstaunliche Eintönigkeit breit gemacht. Kopien sind eben nur Kopien. Und echte Clowns verstehen zu improvisieren. Wäre die Manege ein Dancefloor, Kasar würde dazu bestimmt etwas Neues einfallen. Dabei ist er nicht wirklich komisch, die Sounds erzeugen eher Spannung. Und die Attribute ´treibend´ und ´latino´ sind auch eher abgegriffen. Dennoch ergiebt die Mischung durchweg das Fazit ´progressiv´. Und Veränderung täte so manchem Zirkus gut. Weit vorn.
M.PATH.IQ ●●●●-●

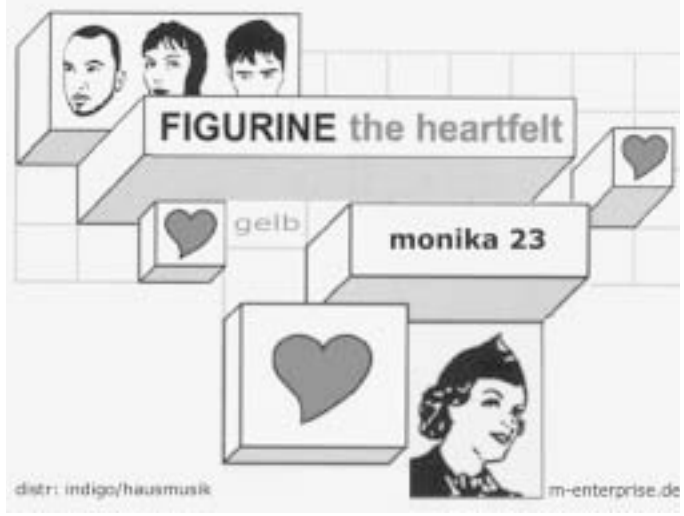
DICK RICHARDS - CRATIF [RAUM...MUSIK]
Ein neuer Kanadier auf Raum...Musik. Drei sehr ruhige, minimale Technotracks, die endlose Dub-Schleifen auf Rauschen und Störgeräusche treffen lassen und sich wie ein schier endloser, feingewebter Teppich über einen legen. Deep. Überzeugendes Debüt eines Mannes (sic!), von dem wir mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit noch einiges hören werden.
SVEN ●●●●●

JEAN JACQUES SMOOTHIE - 2PEOPLE [ROADRUNNER RECORDS]
Jaja, das ist typisches Franzosengedaddel für Englandhouseraves als Ibizaerinnerung, mit Filterfluffis und abgehangenen Strings, aber das Vocal ist ganz sweet, und die Remixer Mirwais und Moloko haben ja auch schon mal gute Tracks gemacht und remixen auch ganz ordentlich, aber die wirklich konsequente Variante ist das alles noch nicht. Vielleicht kommen ja noch mehr Remixe.
BLEED ●●●-●●●●

HAKAN LIDBO - BORED WITH LOVE [RAYGUN 9]
Lidbo bleibt in versatiler Spitzenform. Noch nicht mal 30 und schon ein Elder Statesman mit ungebrochenem Elan. Hier hat er noch einen straffgestrickten Perkussionhousetrack für Villalobos-/Swag-/Freaks-Abende, falls man in Peektimenöte gerät, dann 2 ausgefuchste Übungen in klickerminimalem Somnambulengroove und eine holzige Spaßwalze mit Zeitrafffer-Rap, falls Frankie Bones doch noch mal in die Stadt kommen sollte. Und alles natürlich handcrafted und mit Originalautogramm.
JEEP ●●●●●-●●●●

ROB ACID [SHOT TOOLZ/005]
36 Loops von Rob Acid zum herumspielen und funky werden, denn die Loops sind nicht einfach nur Beats sondern haben oft auch noch einen melodischen Aspekt und nutzen manchmal die Gradlinigkeit des Formats der ständigen Wiederholung dafür, neue Beatmuster auszuprobieren, die sonst vielleicht zu strange geworden wären, hier aber durchaus funktionieren, manchmal aber sind sie einfach coole detroitige Pattern. Dazu 5 Ambient Intros, die mir eher etwas zu pathetisch sind.
BLEED ●●●●

DAVE [RAUM...MUSIK/026]
Ganz schön trocken beginnt Dave den Titeltrack. Rollend unter Spannung stehende Bassline, ein wenig Effekt-Dub-Zischeln und eine die voguende Masse teilende scharfe Hihat, denn es bereitet sich alles vor für den großen Auftritt des dezenten Partymonsters minimaler Housemusik. Beschwingte sanft funkige Dubmusik für jede Zeit nebst Bonus-Harmoniewechsel. Auf der Rückseite geht Dave mit „Pole Position" schon stark in Perlonstyle über und der letzte Track räumt noch mal den Dancefloor auf. Raum...Musik bleibt zuverlässig.
BLEED ●●●●●



DRYER [KLANG/059]
Sehr reduzierte Dubtracks von Anders Bryngelsson aus Schweden, wo die neuen Dubacts irgendwie zu wachsen scheinen - auf ruhendem Tempo -, in denen abstrakt die Hallräume eher angeschnitten werden, anstatt auszuufern, aber dennoch diese Tiefe erzeugt wird, die man von solchen Tracks erwartet. Besonders gut wird es, wenn mit einer atmenden Bassdrum der Dancefloor dennoch rockt, und die paar Sounds, aus denen jeder Track besteht, irgendwie den Dreh hin zu etwas unwirklich präsentem entkerntem Fieber bekommen wie auf „Mate". Die Rückseite bringt dann auch ein paar Harmonien ins Spiel, was die Tracks fast wie klassischer Minimalhouse wirken lässt.
BLEED ●●●●●

LADYTRON - PLAYGIRL REMIXES [LABELS]
Felix Da Housecat, Glove (Thies Mynther & Tobi Neumann) und Zombie Nation remixen. Felix in diesem 70er Elektropopwildpitchwischwasserssound, den er manchmal etwas sehr langatmig so fährt, Glove mit Schunkelpresets für alle die Weihnachten daheim bleiben und in Nadelzweige weinen wollen. Am besten natürlich Zombie Nation, die das ganze fluffig und charmant zu einem Elektro-Clubhit für alle Kittyfans machen.
BLEED ●●●-●●●●

CARSTEN JOST - YOU DON´T NEED A WEATHERMAN REMIXED [LADOMAT]
Das Intro von Cross Fade Entertainment klingt ein wenig wie durch den Premiere Horrorkanal gezappt, weshalb es uns einfach ein wenig zu pathetisch ist, aber Superpitcher macht aus „Krokus" dafür mit friedlichem Vogelpiepsen und vier Stapfen im Gras einen seiner besten Tracks ever, der sich in langsam voguende Openairfrühlingsravestimmung hineintriggert. Lawrence zeigt diese Weite dann von seiner nächtlichen Seite und macht aus „Juliana" ein Trauerstück minimaler Selbstverlorenheit. Auf der Rückseite noch 8Miles High mit einem klassisch weitsichtig transparenten Dubtrack mit Kanten und Stewart Walker fast brachial straight für seine Verhältnisse. Fast alle lieben auf jedenfall das Orginal und seine Art, die Samples in Stakkatos zu präsentieren, anstatt sie zu Instrumenten zu verschleifen. Und genau deshalb ist diese Platte auch fast eine kleine Dial Compilation geworden. Schön.
BLEED ●●●●●

SLOPE - PARA LOS PINCHAS [MERMAID RECORDINGS/006]
Honesty und Daniel Paul auf ihrem Gemeinschaftsprojekt sind offensichtlich immer noch im Airfrog-Fieber. Der Track funktioniert nämlich ähnlich. Mächtige Bassline über dezent latinisierten Beats, aber dennoch geht es hier viel mehr um Tiefe und geben wir's zu, den Bass hat ja doch Saunderson erfunden, oder? Supertighte Beats mit elektroidem Flavour rasen neben eigensinnigen Detroit-Sprengseln hinein in ein Fusion-Gewirbel der gefährlichen Art. Sicherer Clubhit. Auf der Rückseite haucht Sequel dem Ganzen noch mehr Broken Beats Flavour ein, hält die Basslines an knappen Leinen und könnte glatt auf Reinforced damit erscheinen. Perfekte Platte.
http://www.sonarkollektiv.de
BLEED ●●●●●

LALI PUNA - NIN-COM-POP [MORR / A.N.O.S.T. 003]
DIe dritte 7" auf Morr gehört Lali Puna, genauer den Two Lone Swordsmen und Herrn Leboeg von ISO 68, die Nin-Com-Pop in die Remixkneifzange nehmen. Weatherall und Tenniswood graben bei Loch 5 ihres Golfclubs dabei einige dieser UFO-Motorengeräusche aus, plinkern ein wenig dazu und lassen Valerie singen. Einfach so. Das klingt dann so wie eine Version, auf die die Band ganz furchtbar stolz ist, bei der der A&R jeder Firma aber mit dem Kopf schütteln würde. Toll, dass Morr sowas dennoch rausbringt, weil es dem Track einen völlig neuen Twist verleiht, der mit dem Original nichts mehr zu tun hat, dafür aber mindestens so spannend klingt. Herr Leboeg setzt sich ans Rhodes, knipst die Sternenlampe an, zu der Babies so gerne einschlafen und sieht sch die Masterdiskette des Tracks mal ganz genau an, ist dabei irre sanft und vorsichtig und vor allem ganz und gar wunderbar. Klarer Sieger nach Punkten.
http://www.morrmusic.com/
THADDI ●●●●-●●●●●

DIALOGUE - SLOTTERS[MORRIS AUDIO/007]
Nach der perfekten EP der beiden auf Highgrade kommen sie hier wieder mit extrem reduziertem Sound. Clickernd minimal groovt sich „Tongues" über einen harten Bassdrumgroove ein und entwickelt die hintergründigen Dubreste langsam zum Zentrum des Grooves, während sich mittendrin nur noch ein angetrocknetes Quaken als Zentrierung erfinden kann. Babylon! Stardub (C Rock) ist genau der richtige für einen, nein gleich zwei Remixe des Tracks, denn er weiss um die Vielseitigkeit von Dub und setzt das auf einem ruhig harmoniewechselnden Gewächs an und setzt es auf der Rückseite einfach mit nadelnder Bassdrum fort. Als Bonustrack gibt es von Riesen und Niels Jensen dann noch „Rolemodels", ein episches Stück voller Getuschel und Geheimnis das eine fast unheimliche Harmonie erreicht.
BLEED ●●●●●

DANIEL BENAVENTE - GASPACHO EP[MUTTER/014]
Bang. Benavente macht Bang. Trash-can-Beatbox-Style mit rockenden Basslines zuhauf. Zuckende Phantasien einer alles unter sich begrabenden Einfachheit aus Beats, Basslines und Effekten, sprudelnden Rave-Signalen, Alarmsirenen auf Dauerschaltung und vor allem viel Humor, denn nicht einmal klingen die Tracks so, als hätten sie irgendwas mit Darkness zu tun. Eher noch Country. Sehr funky.
http://www.mutterton.de
BLEED ●●●●●

PATRIK SKOOG - STATIONED [NATIVE DIFFUSION/008]
Ok. Skoog ist nicht grade mein Lieblingsmusiker, aber die 4 Tracks, die er hier zusammenkittet, haben was. Rabiate Postlooptechnomonster, die sich auf der Überholspur eine einpeitschende Welt gebaut haben, in der die Bassdrums längst schon nicht mehr grade sind, die wenigen Sounds wie reißende Mechanismen die Szene durchzucken und irgendwo eine Idee von Chicagohouse aufleuchtet. Mit Slobodan Remix. Hart. Trocken. Reißerisch.
BLEED ●●●●

BEHIND THE DANCEFLOOR [OUTTOLUNCH/010]
Doppel 12"-mit ganz frischen Tracks von den Acts des Label nebst Freunden. Marvin Dash, Seidensticker, Even Tuell, Dahalz, Lowtec, Benjamin Brunn, Betrieb und Move D. Ah. Große Namen, wichtige Namen und vor allem wichtige Tracks. Immer wieder. Marvin Dash läutet die Platte mit einem seiner elegisch kickenden Detroit-String-Tracks ein, die auf einen herabprasseln wie ein Sommerregen, Seidensticker moduliert bis ins letzte Detail die lichten LFOs und lässt dabei der Sehnsucht nach der anrührendsten Melodie freien Lauf. Even Tuell aka Paul David Rollmann bricht die Platte dann weiter auf in die Breaks und Tupfer aus Sounds, die manchmal alles sagen können mit einem leichten ä und sich am Ende in ratternde Gradlinigkeit mutieren. Wenn das hier sein erster Track ist, dann haben wir noch viel vor uns. Dahalz lädt ein zu einem Techno-Menuett, Lowtec verarbeitet Nebengeräusche und Restgebrumm zu einem tief dunklen Slow-Motion-Killer, Mr. Benjamin Brunn zeichnet in kurzen Strichen zwischen Rhythmus und Sounds ein paar abstrakte Konkretionen in einem Jazzverständnis, das wir seit Jamie Hodge so nicht mehr gehört haben. Und zuletzt mit einem Track von Betrieb in knuffelig kullernden Bahnen aus Partikulär-Sounds und Move D als Geist des Industriellen auf der Suche nach dem Groove und der Hymne hinter dem gepackten Geräusch endet diese Platte so großartig wie sie begonnen hat. Hinter dem Dancefloor, oder mittendrin, das alles spielt keine Rolle, wenn es darum geht mit Musik etwas zu erfinden, dass so konkret wie unwirklich ist und auch bleiben will, dass man gar keine andere Wahl hat, als sich darin einzurichten.
BLEED ●●●●●

DAVE TARRIDA - GO WITH THE FLOW EP [NEUE HEIMAT/009]
Es war klar, daß irgendwann einer aus der Brighton Posse mal mit einem Oldschool-Breakbeat-Knaller kommen musste, das lag nicht nur wegen der Vorliebe für Basslines nah, sondern auch weil sie alle diesen verschrobenen Humor haben. Also: Tarrida machts. Redigitalisierte Ravesamples als merkwürdige Hintergründe präsentiert, einfache Breaks drüber und Bassdrum drunter, eine Bassline straight aus der Hölle und fertig ist das besinnlich erinnernde Raven. Aber das ist logischerweise nicht alles, was die vier recht verschiedenen aber dennoch irgendwie durchweg besinnlichen Tracks machen. In den Beats jedoch bleiben sie fast klassisch transparent einfach und zurückgenommen. Sounds dürfen, was sie wollen. Sehr deep für Tarrida.
BLEED ●●●●-●●●●●

MICATONE - STEP INTO THE GALLERY [NO ZESSION / SONAR KOLEKTIV]
Live sind Micatone fast eine eigene Liga des NuJazz. Keine Laptops, kein DJ, nur Stil. Und die Spielfreude steigt wohl auch mit dem Erfolg. Vielleicht haben sie deshalb das durch deutlichen Drum and Bass-Einfluss tanzbarste Stück ihres Albums überarbeitet und gleich ein Video dazu gedreht. Kein Intro, mehr Drive. Die DJs wird es freuen. Der Mighty Bop Remix verlagert mit Saxophon und gesetzten Offbeats die Dramaturgie des Textes und des Gesangs von Lisa Bassenge weg vom Dancefloor hinein in die eher nachdenklichen Momente in einer verträumten Cocktailbar. Zum Verlieben.
M.PATH.IQ ●●●●

BEIGE - NON PROFIT [NONPLACE/006]
Nun, Beige ist ein Held. Das ist klar. Aber was würde er nach „I Don´t Either", diesem Killeralbum aus dem Eis, tun? Mehr davon machen? Oder das ganze noch abstrakter und noch funkiger? Noch kickender und noch obskurer zugleich? Genau. 4 neue Tracks die sich in ultraklaren hyperkomplexen aber dennoch irre poppigen Stakkatos durch die eigene Welt aus Funkgrooves kämpfen, die es als einzige schaffen Atom Heart mit seinen eigenen Waffen zu schlagen. Egal in welchem Tempo die Tracks brauchen genau eine Sekunde um ihr eigenes Universum explodieren zu lassen und einen davon zu überzeugen, daß man die nächsten Jahrhunderte noch Tracks und Grooves erfinden kann, die die Welt noch nicht gesehen hat.
http://www.nonplace.de
BLEED ●●●●●

PAUL MAC - LIKE THAT [ONGAKU]
Ongaku, das ja relativ undefiniert zwischen den High-Profile-Labels Klang und Playhouse steht, macht sich genau diese Position zu nutze und liefert mit „Like That" des englischen Präzisions-Funkers Paul Mac einen äußerst multifunktionalen Vier-Tracker ab. Die A-Seite ist minimaltechnoid gehalten, aus kleinen Sound-Partikeln bilden sich dichte, bisweilen klaustrophobe Sequenzen, die nicht nur sehr klar definiert, sondern auch extrem kühl sind - ein Minimalismus-Entwurf, der ein bisschen an das erinnert, was man derzeit aus Kanada so hört. Wem das irgendwie zu arktisch-akademisch ist, dem sei die elegischere B-Seite ans Ohr gelegt. Mit housigen String-Parts, ein paar kleinen Stop-and-Go-Rhythmus-Stunts und einer gemütlichen walking-basslines schunkelt es sich gleich viel depressionsfreier durch den Rest der Nacht. I like that.
FELIX ●●●●-●●●●●

THE WAILERS BAND / RHYTHM & SOUND [PK6]
Von Reggae verstehe ich nichts, deshalb halte ich mich zurück bei der Wailers Band. Macht Spaß, ist schön und bestimmt sind alle froh, dass 'Higher Field Marshall' hier mal wieder aufgelegt wird. Herr Rhythm & Herr Sound geben sich auf ihrer Seite der 10" sehr zurückhaltend, holen ihre Fußballmannschaft Tape-Echos aus der Garage und wippen mit. Eine Bassline, die nach gedankenverlorenen Abenden klingt und eine Feinfühligkeit am Mixer, die jeden Millimeter Raum zwischen den sparsam gesetzten Akkorden zu einer tiefen Schlucht werden lässt. Und wenn sich gegen Ende alle Echos und kleinen Tönchen überlagern bleibt nur, den Tonarm nochmal aufzusetzen.
THADDI ●●●●●

RAUM...MUSIK PRÄSENTIERT 4 [RAUM...MUSIK]
Nach der Jubiläumscompilation schon der nächste Doppelpack aus dem Hause Raum...musik. Und D.Diggler, Dub Taylor, Dave, Dorian Paic etc präsentieren sich hier um einiges housiger, als gewohnt. Teilweise sehr ätherisch arbeiten sich die Tracks zwischen fast schon deep housigen, eher clickrigen und dubbigen Sounds an eine Ästhetik heran, die sowohl Floor- als auch Sofatauglich ist. Auf der CD sind als Bonus noch Tom Clarks sehr cooler Remix von Cherrypoppers und Stardubs Mix von Dub Taylors Summer Rainbow. Rundum gut.
SVEN ●●●●-●●●●●

JOHN TEJADA & ARIAN LEVISTE - SYNTAX FREE [PLAYHOUSE/052]
Die beiden werden mit jedem Release funkiger. Falls das noch geht. Auf „Syntax Free" reduzieren sie die Sounds auf das Wesentlichste und clickern fast in einem Herbert-meets-Dan-Bell-Style herum, den wir immer schon geliebt haben bis ins letzte Ploink und wenden sich dann den housigeren Glückseligkeiten zu. Die Rückseite zerzupft die Grooves noch ein wenig mehr und lässt aus einem jazzigen Sample einen unglaublich heiteren Track entstehen, der einem einfach so davonhüpft die ganze Nacht. Zum Abschluss gibt es mit „Sight and Sound" noch mehr von diesem resolut funkigen Trigger-Sample-Sound. Eine dieser sympathischsten Platten des Jahres geworden, die so unauffällig sind, dass sie auch in ein paar Jahren noch einfach groß klingen.
BLEED ●●●●●

DAZED - ONE [PLONG/006]
Das sind Geschichten. Ananda, von dem diese 3 Tracks stammen, hatte laut Info ersten Kontakt mit Musik als er mit Fieber als Kind Klassik hörte. Seitdem hat sich viel bewegt, vor allem er selbst, wenn man hört, und die Musik, die Gabriel Ananda hier entwirft, bewegt sich gleichzeitig in sich selbst. 3 „Songs" die natürlich wie auf Plong nicht anders erwartet keine harten Technotracks wie auf Shot sind, sondern eher harmonisch dichter und dichter gezurrt werden in ein paar sinkenden Akkorden um die herum eine futuristische Panik in aller Ruhe herumtobt. Auf der Rückseite clackrigere Tracks mit Samples konkreter Schreibtische in zwei elegisch gedämpften Versionen. Wie immer: Plong! hat sein Ausrufezeichen verdient.
BLEED ●●●●●

KAI RANDY MICHAEL - BLASTEROID [PV RECORDS/043]
Genau das wünscht man sich doch eigentlich von Leuten wie Kai Randy. Dass sie ein wenig mehr aus sich hinausgehen. Nicht nur diese professionell geschmiedeten Grooves in massiver Bandbreite einen nach dem anderen raushauen, sondern dabei irgendwie etwas wollen. Das spürt man hier deutlicher als seit langem, und „Basteroid" mit seinen verschlungenen dichten Acidmustern bleibt zwar beherrscht, aber konzentriert sich auf die reine Angriffslust einer einzigen coolen Sequenz. Auf der Rückseite ist der Sound dichter geworden und unterlegt mit dubbigen und percussiven, ausgerissenen Patchworksamples und überraschenden Effekten, da rockt „Contact" ganz konsequent los. „Hyperspace" klingt dann wie eine weiter formalisierte Version davon, und versumpft so etwas.
http://www.pv-records.de
BLEED ●●●●

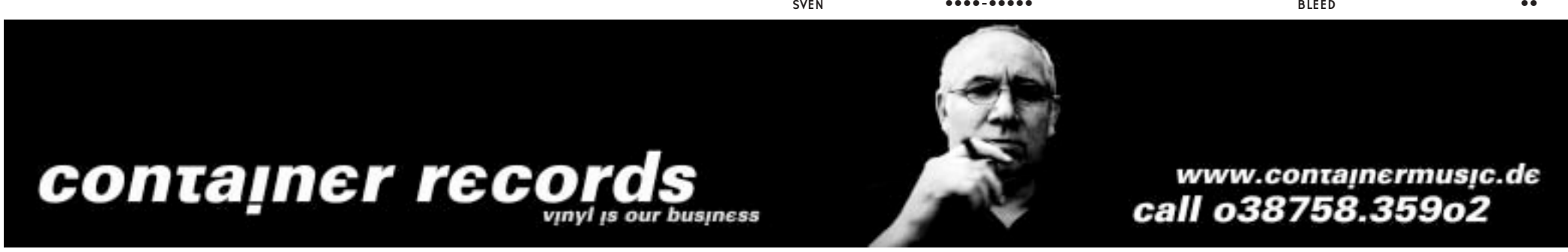
SAMI KOIVIKKO - CUT PULATIN II [SCHITKATAPULT/024]
Mehr und mehr bekommt man das Gefühl, dass Shitkatapult zu den Labeln gehört, die auf allen Fronten Minimalismus nach vorne bringen, ohne das wirklich im Fokus zu haben. Sami Koivikkos Nachfolge EP besticht durch darke Basslines zu übersteigert poppiger Glückseligkeit, die genausoviel von Kevin Saunderson hat wie von der frühen Kylie Minogue. Und damit hält er vier rasante Tracks durch, die jeden Club in festliche Schwingungen versetzen. Brilliante Popsongs für Minimalisten und den Rest der Welt.
BLEED ●●●●●

TODD BODINE - TONETEC PART 1.0 [RAMPE D/014]
Shuffelnde Killerpräzision mit bleepigem Lego-Funk so beginnt die neue Bodine auf Rampe D, und man weiss sofort, dass das eine EP wird, an der man nicht vorbeikommt. Mit 808Beatsounds und subtil flatternden Klängen, die im Hintergrund so etwas wie eine Transparenz bis in den Himmel andeuten, ist die Art von Minimalismus, die er hier verfolgt gar nicht und das, was man normalerweise mit Dub und House in Verbindung bringt angedockt, aber gerade deshalb, in dieser Rückführung minimaler Traditionen auf Bell und Hood trotz Sound-Ähnlichkeiten mit den Powerbook- und sonstigen Minimalisten, vielleicht auch um so kickender. Auf der Rückseite dann noch ein deepes detroitiges House-Stück und eine Elektrovariante, die zeigt, dass Bodine irgendwie immer weiß, was er tut.
http://www.rampe-d.de
BLEED ●●●●●

HILL & FUNÈS - DON'T HESITATE [RECREATION/ SONAR KOLLEKTIV]
Der SONG mit radiotauglicher Melodie, der von einem softfunkigen Housesetting Geschmacksrückhalt bekommt, stand wohl auf dem Arbeitsplan von Hill & Funès. Und ein „hesitate - too late - what I hate"-Holzhammer-Reim hätte es fast in die Banalität entlassen. Aber nur fast. Dixon dehnt das Stück tröstlich aus, setzt den Schmelz auf Diät und pendelt den Gesang durch deepe Lakonie aus. Und der instrumentale Dub leitet geschmeidig in eine Welt über, in der das Abgang-Rauschen eines Keyboards viel mehr zählt als jegliche Gesangslinie.
JEEP ●●●-●●●●

RHYTHM & SOUND - TRACE / IMPRINT [RHYTHM & SOUND]
Und wieder verdampfen die Echos auf der Vinyloberfläche. Rhythm & Sound drehen auf 'Trace' alles um, will sagen, Verhältnis von Rauschen und sonstigen Brummereien aus dem Studio werden hier radikal wie noch nie nach vorne geschoben, stehen im Mittelpunkt, können von allen Seiten bestaunt werden und stehlen dabei den wohligen Akkorden und der loopigen, fast schon drumboxigen Rhythmusspur fast die Schau. Ein Testbilddub. Verzerrt und unklar und magisch verzaubernd. 'Imprint' hat den Beat für überflüssig befunden und meilenweit abgehängt, transformiert und reduziert Dubreferenz auf flächige Samtsounds, die vom Bass und zurückgebliebenden Knacksern wie beim Videospiel am Haus des Lehrers immer wieder zurück- und durch die Gegend geworfen werden. Nie waren solche endlosigen Tupfer so wichtig wie heute. Wieder ein Meilenstein.
THADDI ●●●●●

THE MENHEADS - NIGHTTRIPPING [VIENNA SCIENTISTS]
Auf welcher Sample-CD gibts eigentlich die Sounds, die auf solchen Downtempotracks in schöner Regelmäßigkeit immer wieder auftauchen? Die Congas, Snarewirbel, die Funky Licks und Querflöten? Wir wissen es nicht, aber Menheads wissen es genau. Einen Track nach dem genialen mehr als Nujazz Label „2000 Black" zu benennen und dann die Arpeggios so gewissenlos daddeln zu lassen, finden wir sogar richtig frech.
BLEED ●●



DEUTSCHLAND

PHON.O - BOCKFLINTEN E.P. [SHITKATAPULT/025]
Neben seinem Album auf Cytracks kommen hier noch mal vier Tracks des Berliners Phon.O, der mit geschliffen deepen Dubmethoden manchmal an der Grenze zum elektronischen Ska rockt, als gelte es die Klarheit selbst auf den Dancefloor zu bringen. Mal uptempo und sehr dicht geschichtet, mal leicht und federnd jazzig, dann wieder ganz krümelig zurückgezogen wie eine digitale Schnecke. 4 sehr schöne Dubtracks, deren gemeinsamer Nenner die Vorliebe für Strukturen ist, die man nicht überblicken kann, weil sie sich unter der Hand immer wieder neu verteilen und ordnen. Clubbig klarer auf der A-Seite, reduziertere Fülle zum Hören auf der B-Seite.
BLEED ●●●●●

DRUIDE SQUILLACE [SKETCH/002]
Sehr strange Platte mit vier Tracks, die sich stellenweise so weit zwischen die Genres hängt, dass man nur noch Detroit denkt. Warum? Auf dem ersten Track rasant pumpende Basslinegroove, die sofort durch ein Universum aus hintergründig loopigen Dubsequenzen gejagt wird, mit einer verhangen, im Hintergrund lungernden, aushölenden Akkordmelodie versetzt wird, und dann gelegentlich auch noch Breaks und verheizte Stimmen, ein loses Plinkern einsetzt, aber dennoch immer zielgenau nach vorne kickt mit angezerrten Hihats. Der zweite Track geht in den Grooves noch rasanter und funkiger vor, bleibt aber ähnlich melodisch auf dem Teppich und könnte fast als die geheime Schnittmenge von Looptechno, Chicagohouse und Minimaltechno gelten. Auf der B-Seite ein Track, der mit vertrackten Filtervocals, die man kaum entziffern kann, losrockt. Killerplatte. Wir sind gespannt, wer hinter diesem Label steckt.
BLEED ●●●●●

FUNK D`VOID - DIABLA [SOMA]
Auf 33 richtig diabolisch entpuppen sich die Remixe von Saunderson und Hacker als richtige Clubhitpopmonster mit reesiger Bassline bei Kevin und reduziertem Elektropimprotzgörenfunk bei Hacker. Das Orginal, wer es noch nicht kennt, ist natürlich einer dieser aufgeheizten Post-Airfrog Tracks, die die Bassline für progressive Housetracks wieder entdeckt haben, bei Soma selbstverständlich zielsicher und stilfest, weshalb Samuel L.Session darin auch sofort den bei Saunderson auch nicht zu überhörenden Reese Einfluss vermerkt. Melodiös melodramatische Clubhits.
BLEED ●●●●

YAMAHA VS TRIO ELÈTRICO - PHOENIX CITY [STEREO DELUXE]
Yamaha und Trio Elètrico haben ordentlich Dampf auf dem Kessel. Den lassen sie auf dem Dancefloor als Gemisch aus Polka Cut-Up Wild Dtyle und Steve Culture's schrägen Vocals ab. In bester Ska-Manier. Abfahrt.
CHILLA ●●●●

EKKEHARD EHLERS - PLAYS JOHN CASSAVETES [STAUBGOLD/021]
Die Platte, die so überraschend nach einer Phillie-Version von Geist, äh, Gas, klingt, die mit einem pathetisch breiten String-Orchester-Sample, das uns sagt, es sei Zeit, to go to bed beginnt die Platte, die sich dreht und dreht, während man sich in ihre letzten Windungen einkuschelt und plötzlich die Zeit vergessen hat, die in der die Szene spielt, die in der die Idee spielt, weil sie sich selbst überlassen wurde, weil man sie der Platte dann zum Geschenk gemacht hat, weil Ideen nun mal so sind, dass sie sich am liebsten verschenken lassen, und am liebsten wohin, wo es ihnen so geht, wie es ihnen immer gehen sollte, konzentriert aber ruhig, entfernt aber ganz da, gleich aber gleich auch wieder zurück, weil immer schon da. Fein.
BLEED ●●●●●

MICHEL LANGLOIS - PURE [SUB STATIC/011]
Michel zeigt auf „Snap" wie tief er sich ins Rauschen knien kann ohne dabei den Funk zu vergessen, und wirbelt mit Dubs auf schwergewichtig rollend raschelndem Fundament Ecken in den Groove, die das rasant polternde Ungetüm wie einen Elefant durch die nanomechanische Salzwüste reiten. Massiv und sehr trocken. Auf der Rückseite wird es auf „Pure" fast erstickend klar, nur minimale Hallräume zeigen in dem knisternd knarrenden Groove eine Atmosphäre und schneiden sich in pixeligem Rumpeln aneckender Algorithmen in kleinen minimalen Explosionen der Konzentration. Zum Abschluss rauscht es noch mal dezent auf „Freefly" in etwas housiger basierte Collagen eines gespenstisch reißerischen Geflechts aus schlidderndn Sounds die den Raum mit grossen Strichen in ein Gewitter verwandeln. Sehr vielschichtig.
http://www.sub-static.de
BLEED ●●●●●

THOMAS SCHUMACHER - THE FORTUNATE ONES [SUPERSTITION]
Als Teil der Sci-Fi Trax Level 4.4 MixCD rempelt sich Schumacher auf diesem Track recht subtil durch die gute alte 909 Schule hindurch und überzeugt mit einem rockend überwältigenden, massiven Technotrack, der auf der Rückseite dann in seine Bestandteile zerlegt wird: Beats und Synths. Hittig trotz Fehlens von Bassline und mit leicht nostalgischem Charme. Die Zukunft von Science Fiction war halt immer schon historisch.
BLEED ●●●●

WAKI - JULY [TRAUM 19]
Let's drift, baby. Waki traut sich auf „July" die fesselnde Schönheit entschieden rückgratlosen Ambientgleitens zu, die gerade auf der B-Seite eine unterschwellige Spannung bis zu einer hymnischen Majestät entwickelt, ohne nur einen Beatschlag zu setzen. Der Quallengott kommt hernieder, Underground Resistance machen wieder Frühmorgensplatten.
JEEP ●●●●-●●●●●

CABANNE - DANS LA BERGERIE [TELEGRAPH/005]
Cabanne ist einer unglaublichsten Producer Frankreichs. Die 3 neuen Tracks (plus Ark Remix) machen das man wieder mehr als deutlich. „Apollo" beginnt mit einer klaren statischen graden Bassdrum unter dem Samples als Pseudo-Basslines einen fast verwaschenen Groove erzeugen, der im grellen Licht des minimal rockenden Funks steht, den die wenigen aber ultrapräzisen Sounds drumherum erzeugen. Ultrareduziert konzentriert sich hier alles auf die Bewegung im untersten Bereich, die mit jedem Takt unglaublicher wird. Unterirdischer Track. Auf „After U" bewegt er sich irgendwo zwischen dem Dadafunk einiger Canadier und Herbertstyle Vocalcutups in ultrafeinen Schnippseln, auf „Deeg" in einem kurzatmig angehallten Universum aus klappernd zurückgenommenen leichten 808 ähnlichen Grooves, und Ark wirkt mit seiner Krypointerpretation eines angefunkten Parrish Grooves perfekt in dieser Zusammenstellung aus manisch reduzierten Tracks. Killer.
http://www.logisticrecords.com
BLEED ●●●●●

APOLL - T-DUR [TONGUT/003]
Sehr schöne Tracks wieder auf dem Schweizer Label Tongut, und wieder bringt Apoll die Grooves zum swingen und kann sich dann durch die einzelnen Elemente hangeln, ohne dass man jeh etwas anderes hören wollte. Housig dezent mit leichten Dubexperimenten an den Sequenzen, die einfach dahinfließen und sich immer wieder mit dem Groove einfangen lassen. Dazu gelegentlich ausbrechende Samples und fertig sind drei perfekte deep groovende Housetracks, die gar nicht erst das typische Minimale Gewand haben müssen, um dennoch perfekt in diese Stimmung zu passen und herauszustechen.
http://www.maschinenraum.com
BLEED ●●●●-●●●●●

IVEN SCHMIDT - QUEST FOR TIRES [WARE/024]
Sehr trocken die Tracks von Iven Schmidt, der zu pulsierendem Minimalstfunk auf dem Titeltrack immer wieder kurze, rasante Sounds einbaut, auf denen man weiterer Intensität entgegenschliddert. Synths werden hier zu Bremsspuren ausgebaut und bekommen damit fast eine kanadische Attitude. „Moon Patrol (Mix)" reisst die Sounds ähnlich stakkatomässig trocken an, bewegt sich aber auf abstrakteren Ebenen hin zu einem fast Daniel Bell mässigen Legofunk. Während der andere Mix des Tracks wieder diese rollend knatternden Motorwaygrooves benutzt, sie aber mit harmonischer Beweglichkeit zu einer Popidee zwischen dem Kölner Burgerland und schnalzend knalligem Oldschoolminimalismus mit Bleeps verwandelt. „Jungle Hunt" ist soundwise der klickerndste, klarste Wasserglasblubberfunktrack der Platte, der jeden Dancefloor in eine notwendige Überdosis Aspirin mit Kick verwandelt.
http://www.mad-net.de/ware
BLEED ●●●●●

SUBHEAD - BABY TAKES THREE EP [TRESOR/178]
Wir wollen gar nicht so genau wissen, wovon das Baby drei nimmt, Tracks sind es jedenfalls vier. Aber so sind sie, die Subheads, immer Übererfüllung, immer ein paar Schritte weiter. Vier Tracks also auf denen durch stolpernd gerade Beats stapfend die Effekte schnell die Oberhand gewinnen und Chicago mal eben ins Zentrum der Milchstraße verlegen, dort wo jede Explosion noch die erste sein könnte. Rabiat, quadratisch, fragmentarisch und immer mittenrein.
http://www.tresor-berlin.de
BLEED ●●●●●

TOBIAS SCHMIDT REAL LIFE EP [TRESOR/179]
Sehr scharf, diese neue Platte von Schmidt. Die Hihats brutzeln nur so herum, und die Beats gehen darunter in die Knie einer extraterrestrischen Funkyness bis er zum ersten Mal die weitschweifig brummigen Basslines rausholt und alles klar ist. Auf „Make Me" erobert er die Welt des Dokumentarfilm in acidgetunkter Beatfledderei wieder, „Magniscope" entdeckt hinter den verbrannten Welten der DSPs die melancholischen Akkorde wieder und von Tarrida bekommt Schmidt einen LFO Geister Remix. Ruhig und wuchtig.
http://www.tresor-berlin.de
BLEED ●●●●●

DREXCIYA DIGITAL TSUNAMI [TRESOR/182]
Jetzt ist die Drexciya endlich da. Nach den ganzen Überlegungen, zu denen die Releases unter verschiedensten Namen geführt haben, ist aber auch hier klar, dass sich etwas geändert hat. Drexciya ist digital geworden. Nicht umsonst ist die Flutwelle „Digital Tsunami", mit dem diese Platte beginnt, digital. Die Sounds sind schärfer geworden, gebrochen, zerstückelt, disparat. Sie sind in eine Welt transponiert worden, in der nicht mehr das Organische der Elektrizität zählt, sondern eine Art Metaphorisierung. Die Unterwasserwelt, in der Drexciya stattfindet, ist nicht mehr eine, in die man glaubt hinübergehen zu können, wenn man nur lange genug am Ufer des Ozeans steht, sondern man ist längst dort. Tracks wie „Aquatic Cataclysm" reißen eine strukturell darke Welt an, einen mathematischen Aufstand, der (Cataclym kommt von Klusmos, Flut) erst wieder dorthin zurückgebogen werden muss, wo er herkommt. Bis die EP in dem schwärmerischen „Birth Of New Life" ankommt, ist Drexciya abstrakter denn je gewesen, architektonischer, gerade weil es sich von den Personen wegbewegt, die lange im Zentrum der Welt standen und hinter denen nun eine neue Form der Organisation steht. Harsch.
http://www.tresor-berlin.de
BLEED ●●●●●

MARVIN DASH - FINE TIME [USM/018]
„12 hours of work and I still can't sleep" heißt der erste Track dieser Platte und man merkt es den Stücken irgendwie an, dass sie mit dieser träumerischen Art von Bewusstsein gemacht sind, in der jedes perlende Element sich in dem anderen verzahnt, weil man den Fokus auf die Einzelheiten in diesem dichten, zarten Gemisch aus eleganten Melodien und Beats verliert und sich lieber mit den Breaks auf den Weg beginnt hinein in die Nacht, die alles hat was man braucht. Detroitig, sicher, umsichtig und sorgfältig geschichtet, zeitlos, schön. Auf der Rückseite immer forderndere Tracks mit aufgeheizter Treibhausdichte.
http://www.mad-net.de/rand
BLEED ●●●●●

SVEN VÄTH & MISS KITTIN - JE T'AIME...MOI NON PLUS/ DESIGN MUSIC [VIRGIN]
Was für eine unschlagbare Puritanerversion DES Erotikschockers schlechthin. Mit putzig kulleräugiger Kinderzimmerelektronik wird „Je t'aime" in das präpupertäre Planschbecken zurückgeleitet. Sven Väth, nach Jörg Burger der zweiteinzige Produzent, der kategorisch die DJ-Rolle ablehnt, und Miss Kittin mimen Gainsbourg/Birkin ohne Pein und Tadel und ohne jegliche Anzüglichkeit. Bravo. Gibt es eigentlich eine Stimmen-Imitationssoftware? „Design Music" ist die faire Pumpe mit Säge und Hupe und Tranceerinnerungen allüberall auf Noche-Cocoon-Linie, die es sich nicht mit der Mayday verderben muss.
JEEP ●●●

HECKMANN - HIMMEL UND HÖLLE [WAVESCAPE/1222]
Irgendwie hat er insgeheim den Sägezahn Mythos ja nicht nur angestachelt, sondern über die Jahre hinweg auch immer weitergetrieben, so dass er auf Himmel und Hölle mit aller Gewalt und bodygestylten Aggression loschlagen kann, wie es ihm beliebt und bis nur noch das Reissen der Sounds übrigbleibt. Pathetisch inszeniert bis ins letzte Detail und hart an der Grenze des erträglichen Grossraumkinosounds, aber dennoch irgendwie amüsant und mit Sicherheit, im richtigen Moment gedroppt, ein Monster. Auf der Rückseite eher einseitig.
BLEED ●●●●

SCAPE ONE - SIMPLE MACHINES [WORLD ELECTRIC]
Der Engländer Kurt Baggaley macht für Bolz Bolz hier 4 perfekte darke Electrotracks, die eher der deepen US Schule nahekommen, als dem oft stark Retroorientierten Elektrosound der Insel. „Simple Machines" röchelt von den Nanowelten der Einfachheit des Maschinellen zu brechend gezerrter Wahrnehmung von Sounds, „Motion Interface" schillert mit 2nd Wave Futurismus, „Incept Dates" rasselt duch die Chipstylebreaks mit Sounds die einen ein wenig an frühe Hardwax Platten erinnern und „260 Speaker" rundet das ganze mit einem ratzig kompromisslosen Soundscapes ab. Wir können gut verstehen warum sich Bolz Bolz so über diese Platte freut.
http://www.worldelectric.de
BLEED ●●●●●

UNITED KINGDOM

METRO AREA - PIÑA [CLASSIC]
Ich finde, es bleibt nach wie vor schwer zu sagen, warum Metro Area so unglaublich gut ist. Down where no man has Disco before? Nicht nur. Das ganze funktioniert immer wie ein Uhrwerk. Präzise und leicht, unmerklich im Hintergrund an einer Linie arbeitend, die so grundlegend ist wie unbestreitbar, vielleicht das. „Piña" jedenfalls wirft neben klar spacigen Effekten und perfekt sitzenden Beats immer wieder neue Fragen auf, aber jetzt, jetzt groovt man erst mal. Swag bekommen die Chance für einen Remix und nutzen den mit Sichtlichem Gefallen an jedem noch so kleinen Soundschnippsel im klassisch satten Classic-Groove.
BLEED ●●●●●

IRDITE EP [IRDITE/001]
Startschuss für dieses neue Label ist eine Minicompilation von Peacemaker, Organica, Rei Loci und Neiu, die sich erst gar nicht auf einen Stil einlassen, sondern irgendwo im Universum zwischen treibend technoiden Housetracks, verspielten schliddernden DSP Detroitbreaktracks, smooth kickend jazzig Sequentiellem und minimalem Dubhouse den Einfluss Detroit in ganzer Bandbreite aufzeigen. Schöne Tracks.
http://www.irdite.com
BLEED ●●●●

REDUCER - CROWDED FACES [INSTILLATION/018]
Mr. Kennedy mit Stakkatolooptracks der besonderen Art, die sich immer mehr zu einem explodierenden Gemisch entwickeln, in dem jegliche Differenz in Masse aufgeht. Auf der Innenseite immer wieder auch ruhigere Tracks die aber auf ähnliche Weise die Spannung halten. Festbeißen, ohne festzuhängen und mit B2 dazu noch ein unglaublicher Track, der andeutet, was aus den besten der Looptechnoproducer für unwirklich funkige Bastarde werden können, falls sie mal die angezerrten Hihats zuhause lassen und sich auf minimalere Sounds konzentrieren.
BLEED ●●●●-●●●●●

REDUCER - APPROVED TECHNOLOGY [INSTILLATION/017]
So schnell kann das gehen. Spätestens nach „Crowded Faces" bin ich Inigo Kennedy (Reducer) Fan. Da braucht einer bloß ein paar Glöckchensounds richtig zu arrangieren und schon ist es um einen geschehen. Und genau damit beginnt auch diese EP mit eigentlich harten Tracks, in denen sich aber die Idee von Looptechno in eben diesen Sounds bricht und damit eine Tiefe erreicht, die es mit den besten schweren Detroittracks aufnehmen kann. Auf den hackenderen Tracks findet auch hier am Ende immer mal wieder eine ausruhend melodisch tragende Zeit statt. Noch ein paar Platten mehr auf Instillation in dieser Art, und keiner kommt mehr dran vorbei.
BLEED ●●●●

SILICONE SOUL - RIGHT ON! [SOMA]
Wie kommt es, dass sich Silicone Soul irgendwann mal zu einem Popevent hochstilisiert haben? Vocals, ganz einfach. Die Maxi CD überbietet sich in Remixen dieser Houseschmonzette mit Harmoniewechsel und vollbrüstigem Discogesang, Conga und Gitarrengeflacker und seelig dusseligen Streichern und hat eigentlich von allem zuviel.
BLEED ●●●

BLACK BOX TECHNOLOGY - CATERPILLAR [CLASSIC/052]
Die Tracks auf Classic sind einfach immer schon so gut produziert, dass sie im Club alles bringen. Und trotzdem wirken sie nicht unbedingt überproduziert, selbst wenn wie hier Anklänge an brasilianische Beats und Flötensoli kommen, oder an Easylistening Hawaiswing der ersten Stunde, denn die rabiat rockenden Beats fangen das immer wieder auf. Der jazzige Track „All My Circuits" schafft es auch, dem üblichen Jazzhousegedaddel immer wieder die richtigen sperrigen Elemente in den Weg zu legen, scheitert aber dennoch am Saxophon.
BLEED ●●●●-●●●

ROB ALCOCK - TRACES [CONTINUAL RECORDS/008]
Zischelnd und schwergewichtig, klar, und gegen Ende findet er ab und an noch mal einen Sound, der den wuchtigen Loops eine andere Dimension verleiht als die der reinen Konzentration, die auf der B1 Seite so unwahrscheinlich klar zum Ausdruck kommt. Wenn Loops zur Hypnose werden, geschehen manchmal seltsame Dinge.
BLEED ●●●-●●●●

COOKIN' EP 8 [COOKIN' RECORDS]
Wenn schon Jazz, dann richtig. Das kann ich gut nachvollziehen, und so beginnt die neue Cookin Minicompilation Doppel 12" mit lustig swingen Xylophonen, dusselt mit Saxophonsoli herum, und läuft glücklicherweise auf 45 so, dass man alles auch noch halb so schnell richtig down hören kann. Solaris, Harvey Mason, Sonic Generation und Cedar.
BLEED ●●●-●●●●

A. PAUL - THE FUNK [DIFFERENCE RECORDINGS]
Das Original des portugiesischen Produzenten A. Paul ist ein solide produzierter Tribal House-Track mit abwechslungsreicher Dramaturgie, aber im Prinzip dennoch Meterware. Der Remix von A. T. T. lässt das Geklöppel weg und entfacht mit einer langsam schraubenden Sequenz mehr Rave-Appeal, was auch kein Wunder ist, schließlich Paul Davis, also 50% von Circulation, daran beteiligt. Nette Scheibe.
FELIX ●●●-●●●●

DAMON VALERO [ELECTRACOM/016]
Pumpende Tracks, in denen immer wieder mal schillernd unerwartete Sequenzen hochsprudeln, die dem ganzen neben dem offensichtlichen Kick auch noch einiges an Tiefe verleihen. Wirbelige harte aber keinesfalls agressive Technotracks.
BLEED ●●●

PAINFUL MEMORIES EP [EBULLITION RECORDS/001]
Strange EP, die verschiedenste Bereiche zwischen sequentiell detroitigen Stringmonsterpaniktracks, verwirrend überfüllten Elektroeinpeitschern, kurzen Beatexperimenten in Endlosloops endend, tragisch breitwandigen Detroithymnen ohne Ziel und leichten tragenden Strukturen aus einer guten Sequenz ausloten. Klingt spannend. Wir sind neugierig auf die nächste. Wer Detroit mag, ist hier nicht falsch.
BLEED ●●●●

MAYA 13 & ERNIE DEAKS [FULLSPECTRUM/003]
Zunächst mal ein Triballooptechnotracks mit viel metallenen Beats, die als Percussion stellenweise schon fast nach Apreggios klingen und somit eine Brücke zu Trance schlagen, die man nicht unbedingt wichtig findet. Dazu Grooviges auf schnellem Housetempo und ein wenig überproduzierte Technohits für die Posse dazwischen. Sogar erste 80er Anklänge kann man hier hören, aber irgendwie immer einen Hauch zu poppig, selbst wenn es kicken will.
BLEED ●●●

MATEO&MATOS - BODY`N`SOUL [GLASGOW UNDERGROUND]
Die neueste Singleauskopplung aus ihrem aktuellen Album ist die Discobombe. Funky kommt schon die Bassline daher - noch immer das markanteste Markenzeichen der Jungs aus New York. Darüber werden Disco Samples zerfetzt und wieder zusammen gesetzt. Auch diesmal sehr dancefloortauglich. Zwei Remixe gleich stammen von Ian Pooley. Er speckt das opulente Original drastisch ab und reduziert seinen Dub Mix auf den essentiellen Groove mit Discoeinschlag.
CHILLA ●●●●

MATMOS [JOTTER 1]
Björk-Produzenten und Majordeal-Inhabern müssen sich ja nun wirklich keine Sorgen machen, deshalb hier gleich die Auflösung. Auf Jotter 1, einem neuen Label aus dem Soundlike / Herbert Umfeld, versuchen sich Matmos an Missy Eliott CutUps und sind dabei ziemlich schlecht. Dazu gibt es mittlerweile einfach schon zu viele gute Remixe und Bootlegversion, als das wir jetzt auch noch Matmos da im Boot bräuchten. Auf der B-Seite ziehen sie einen Smog-Song durch den Clickhouse-Wolf und auch das braucht eigentlich kein Mensch. Ganz lustig, aber mehr auch nicht. Ob diese Platte jemals über den derzeitigen Testpressungsstatus rauskommt, bleibt abzuwarten. Und bitte weghören, Majors.
THADDI ●●●

THE PRODUCERS - EYE AND EYE [NEWERA]
Wenn sich Projekte The Producers nennen, deren EPs „Eye and Eye" heissen und auf Labels namens Newera erscheinen, dann ist das schon Grund genug sie im Plattenladen zu ignorieren. Aber halt! Hier deutet die phantasielose Selbstrepräsentation ausnahmsweise nicht auf gepresste Langeweile hin. Die drei Housetracks der Producers positionieren sich irgendwo zwischen den Freaks und Circulation und können dem Vergleich mit den Marktführern des distinktiven Tech-House von der Insel durchaus standhalten. Die A-Seite mit ihrer ultratiefen, Chicago-mäßigen Bassdrum lässt den Klub zu einer Sträflingsgaleere mutieren, auf der die Tänzer an die Ruder gekettet werden. Etwas altmodisch, aber nett. Smarter kommen die beiden B-Seiten-Tracks daher. Die flinke Percussion wird mit Vokal-Snippets und luftigen Synthie-Akkorden unterlegt und lässt einen auch ohne disziplinierende Maßnahmen das Tanzbein in Bewegung halten. Kann man im Auge behalten.
FELIX ●●●●

DEPECHE MODE - I FEEL LOVE REMIXE [MUTE / P12BONG32]
Offenbar haben Depeche Mode was ihre Remixer angeht einen neuen Berater, denn nach Kid 606 können sich nun hier mit Console, Schlammpeitziger und Atom Heart Menschen austoben, von denen man das auch hören will. Console lässt vom Original gleichmal nichts übrig, was dem schönen neuen Track aber gar nicht schadet. Sehr bedacht und langsam grabbelt sich Console durch das Innere eines Etwas, dass sich wie ein kleines Puppenhaus anhört. Ein Teddy lamentiert in der Ecke, die Wanduhr tickt und alles ist irgendwie ungewohnt und wahnsinnig cool. Schlammpeitziger bleibt viel näher am Original, jagd Samples durch Geräte, die Melodien erfinden und zieht dem ganzen Track herrlich bunte Sachen an, lässt Dave mal kurz reinschauen und ich frage mich, warum die Jungs nicht mal eine ganze Platte zusammen machen, dann würde alles für alle noch viel besser laufen. So kuschelig ist das plötzlich. Atom Heart zerschreddert die B-Seite namens Zenstation und brutzelt auf seiner MPC ein langsam vor sich hin kriechendes Funkmonster voller Überraschungen, die, wie immer bei Atom Heart, mehr als präzise und auf den Punkt sind. Die B-Seite mit Mixen von DJ Mugggs und Bertrand Burgalat wollte mein Plattenspieler nicht hören, der weiss halt, was sich gehört.
ARAM ●●●●●

RUE EAST - INDOOR CULTURE [PURE PLASTIC/038]
Seit langem mal wieder eine Rue East die es wirklich hat. Broom und Hill mit 13 Tracks, die ihnen nach einigen Ballertracks den ganzen Spielraum geben für vielseitige Sounds, shuffelnde Beatelegien, knallige Detroitsounds und vor allem überragend coole Arrangements, die einen wieder an das glauben lassen, was man in den ersten Jahren unter Pure Plastic verstand. Pefekte Technoplatte für jeden Dancefloor und auch sonst.
BLEED ●●●●●

UNITED KINGDOM

S.I.FUTURES - FREESTYLE DISCO & REMIXES [NOVAMUTE]
Bis auf Hakan Lidbo macht S.I. Futures auf den beiden EPs eigentlich alles selber. Im Rework gibt es noch mehr Detail und Samplewahnsinn bis die Vocals wirken, als hätte man sie zum Motor heruntergebraten und die Beats sich langsam aus einer Welle von Bassline erheben, um mit jedem neuen Element mehr zu knallen. Der Buckfunk Mix rockt gelassener um seinen Nuskoolgroove herum, und Hakan brät schenkelklopfenden Disco-Wahnsinn daraus, bis er irgendwann um die Gnade Detroits bettelt. Merkwürdige Musik.
BLEED ●●●●

BLOCK 16 - : MORNING SUN [NUPHONIC]
Die vierte Single des Albumdebuts von Block 16 featured die Soulgröße Jon Lucien. Das Ergebnis ist so etwas wie afro-kubanischer Soul-House. Leider würde dieses Stück aber auf jedem Ethno-House-Sampler untergehen. Auch die Remixe von Pépé Bradock sind nicht das, was man von NuPhonic gewohnt ist. Aber vielleicht freuen sich einige Latin- und Salsa-DJs über etwas Neues. Eine Single zu viel.
M.PATH.IQ ●●-●●●

TONY THOMAS - WHERE´S ME PIPE? [RED FRAME/017]
Ganz schön locker allein durch die angeschnittenen Vocalsamples, die sich in den Congaähnlichen Percussivtracks verirren um dann zum Beispiel in einen fast rummelplatzartig tragischen Swing zu verfallen. Sehr deep irgendwie, auch wenn man das zuerst nicht vermutet und anstatt, wie angedeutet, nach Chicago zu klingen, geht es viel mehr in die funkige Tiefe. Ein Track ist allerdings komplett überflüssig.
BLEED ●●●●-●●

CYLOB - CUT THE MIDRANGE DROP THE BASS [REPHLEX]
Genau, Ravehits, kann man anders gar nicht sagen. Cylob liebt das ja, so als hätte er zu Hause ein Labor, in dem er Raves züchtet. Durch die Wände des Kolbens fluffeln dann die MacVocals obskur harmonisierte Glückseeligkeiten des Herrn dazu und fertig sind drei Pophits für die Charts (mit Aufkleber mal wieder: UK Dance Smash *****) und sogar die Punkte sind schon vergeben. Der „What shall we do with the drunken sailor" Covertrack ist natürlich weit over the Top, aber ein wenig Selbstironie bei so massiver Selbstinszenierung als heilige Kylie der Ravegeneration muss schon sein. Ganz im Sinne seiner unvergänglichen 7". „Are we not men....".
BLEED ●●●●●

MAKATON - KELOID [RODZ KONEZ/008]
Sehr dunkle und reduzierte Tracks, die sich kaum dazu herablassen, mit scharfen Hihats Tempo zu machen, sondern lieber die eckigen Bassdrums zum schwingen bringen und darauf ein böse grabendes Lied auf den glorreichen Reichtum der Linearität zu singen.
BLEED ●●●-●●●●

ALEX IS MY BRO [SHADE]
Nach einem Jahr wieder ein Lebenszeichen von Alex Is My Bro, der hier auf dem neuen Label Shade mit einem ganzen Sack voller Stil-Geschenkpakete den Weihnachtsmann aus Wien macht: 2Step, Soul-Gesang, natürlich Dub und als Melodiebonus ein Cello. Tolle Platte, weil sie 2Step nur noch als selbstverständliches Ausgangsmaterial und nicht mehr als Novelty Gag verwendet. Die Dubs auf der Rückseite zwar mit mehr Reggae im Blut, aber nicht ganz so zwingend, weil eben der prägnante Gesang von B R To The Light fehlt. Schön eigenwillig, und dieses Label sollte man auch im Auge behalten.
FLORIAN ●●●●

PHONOK [SKAM RECORDS/017]
Mal wieder eine diese Skam Minicompilations, was ja irgendwie ihr liebstes Format zu sein scheint. Team Doyobi, Gescom, Jega und Passarani in verschiedensten Streifzügen in die Funkyness der Chipmunkharddiskdefragmentierung. Doyobi entdeckt das wohlstrukturierte Synthesizer Solo in krabbelndem Elektrobratz, Gescom die wuchtig wohldosierte Acidreferenz als Playground für Kicks, Passarani (von dem der Track im Orginal stammt) nähert sich auf minimal-abstrahierte Weise der Auflösung der Beats aus dem Grid mit einer halsbrecherischen Aktion skurriler Quantisierungen und Jega erledigt zum Frühstück ein Multiplex, dessen Blut in den Ätzungen der Platine verrinnt.
http://www.skam.co.uk
BLEED ●●●●-●●●●●

OLA / GEIOM [SMAK 05/06]
Skam lassen uns auch mit der dritten Smak nicht im Stich, im Gegenteil. Ola, das weiss ich zufällig, kommt aus Stockholm und legt hier ein tolles Debut hin, von dem hoffentlich mehr Menschen Wind bekommen werden, als es Kopien dieser Platte gibt. Eigentlich folgt Ola dieser Melancholiemelodie-Welle mit Knusperbeats, wie es ja eigentlich viele machen, aber Ola liebt offenbar diese bollernden Synthiebässe und dadurch klingt alles irgendwie frisch und doch wie früher, auf jeden Fall viel leichter und vergnügter. Nachdenklich bleibt das dennoch und Ola schaut bestimmt oft in den Hafen. Geiom dann hinterlässt mich zunächst mal ratlos, weil ihm Dubreggae nicht so steht. Zum Glück hat so eine Maxiseite Platz für mehr Stücke. Nach einem argwöhnisch darken Intermezzo, pustet Geiom die Wolken weg, grabbelt allen Zauberstaub zusammen, den man in Nottingham so finden kann und lässt gemeinsam mit uns die Beine baumeln. Ein versöhnlicher Traum.
THADDI ●●●●

SLAM - ALIEN RADIO REMIX[SOMA 113]
Und der nächste Düsterschuber für House-Hörer mit unbewältigter Sisters of Mercy-Vergangenheit aus dem gleichnamigen Album. Gothic-House mit Alarmausschlag für einstürzende Warehouses. Aber doch ein paar Magiestufen flacher als „Lifetime". Der Paul Daley -Mix konfrontiert das massige Moll mit kühl rotierender Perkussion und schlägt schnarrend eine wuchtige Schneise zum Elefantenfriedhof (oder zum Burning Man).
JEEP ●●●-●●●●

LILIENTHAL [STATIC CARAVAN]
Was Lilienthal anfässt, wird zu Gold, jedenfalls kann ich mich an keine Enttäuschung erinnern. Auf Static Caravan (bislang gab es Lilienthal auf Emamate, Zeal und vielen anderen) geht die Erfolgsstory weiter. Nach ambientem Intro hopt Lilienthal los und wurschtelt mit 'Through Thought & Conversation' ein immens großes HipHop-Instrumental hin, was nicht die Feuertonne sondern schon eher den Sonnenuntergang anbreakt, die Beats sehr lässig vershuffelt und schließlich am Ozean ankommt. Ansonsten hat sich bei Lilienthal einfach alles noch verfeinert. Die Melodien sind noch ausgebuffter, die Gitarre bekommt mehr und mehr Platz und man fühlt sich wohl und sehr geborgen.
THADDI ●●●●●

EPOCH [SURFACE RECORDINGS]
Hat man den doch etwas anbiedernden ersten Track mit Don't you want it Vocal des jungen englischen Produzenten Ashley Burchett erst mal erfolgreich ignoriert, erwarten den Hörer auf der Code Box Ep noch drei minimale Technotracks, die mit kleinen Verschiebungen und gelegentlichen rhythmischen Querschlägen zu gefallen wissen. Gerade die beiden inneren Nummern verbinden Drive mit Subtilität in der Dramaturgie. Saubere, wenn auch nicht furchtbar ungewöhnliche Produktion.
FELIX ●●●●

BASEMENT JAXX - WHERE'S YOUR HEAD AT [XL]
Großartige Fortsetzung der Erfolgs-Story „Stanton Warriors remixen Basement Jaxx": Nach dem „Remedy"-Stück „Jump'n'Shout" steckt jetzt der bratzige Punkhouse von „Where's Your Head At" in der Breakbeat-Mangel. Dafür wird der Beat geknackt und die rockenden Synths ein wenig runtergeschraubt. Besser noch ist der zugehörige SW-Dub mit auffrisiertem Digital-Riddim. Sounds Of Da Future treten danach richtig auf den Bubblebass, nur leider dürfen hier Eric Morillo, Michael Moog und Junior Sanchez nicht mehr so Beastie-Boys-mäßig im Hintergrund rumschreien. Und die Benutzung von Synthies, die klingen wie E-Gitarren, sollte man generell eigentlich nur noch solchen geilen Party-Prolls wie Basement Jaxx gestatten.
FLORIAN ●●●●●

OPIATE [VERTICAL FORM / 012]
Neuigkeiten von einem meiner Lieblingsdänen. Thomas Knak läuft ja auch ohne Björk zur Höchstform auf und schenkt uns hier vier herrlich britzlige Tracks, direkt aus seinem Ensoniq-Sampler. A1 crackelt gleich shuffelig los, ohne dabei jemals zu stolpern, damit dem purpur-schimmernden Bach aus weichen Drones nichts passiert. A2 rumpelt dann Richtung Berlin, kreist ein paar Mal um den Fernsehturm, blinkt das Postflugzeug an und ist die deepeste Kreuzberg-Hommage, die ich je gehört habe. Verneigung gen Kopenhagen. B1 orgelt sich direkt in die Alpen, nimmt die 909 mit an Bord und ist für mich ein Sonnenaufgang in einem kleinen Bergtal, mit dem einen sein Rechner jeden Morgen weckt. B2 ist über weite Strecken fiepsig und bassig, fast schon zu abstrakt für Herrn Knak, bevor die unterschwellige kleine Melodie kommt und uns abholt. Wieder ein großer Wurf.
THADDI ●●●●●

DELINQUANT DIALECT - ARTIFICE EP [TEMPLEDOG/001]
Merkwürdiges UK Label, das klingt, als hätte es gerade eben Acid erfunden. Nicht Acid im Sinne von 303 Gefiepse, obwohl das hier auch vorkommt, sondern eher Acid im Sinn von 'wir haben diese paar Maschinen und nun lass uns damit was losmachen'. Egal wie. Und so trümmern sie sich einen Haufen von Tracks zurecht, in denen es gepflegt analog drunter und drüber geht, stellenweise mit Ideen, die einen 10jährigen Winterschlaf hinter sich haben, und vielleicht am ehesten an Newbuild oder sowas erinnern, aber dennoch, nein, geben wir das zu, genau deshalb interessant sind.
BLEED ●●●●

8DOGGYMOTO - DAKEWA[SOUNDSLIKE/004]
Die Tracks, die auf der LP auf Reis Schallplatten waren, hatten uns ja schon zu 8Doggymoto Fans gemacht und Herbert wohl irgendwie auch, denn nun kommen die Hamburger rings um Sängerin Fumi Odo, Heinrich Koebberling und Viktor Marek mit drei Tracks auf seinem Label raus, die irgendwie perfekt passen. Auch vermutlich, weil die rauheren Stellen hier erst mal nicht mehr stattfinden und dafür das Ganze einen Hauch klassisch-melodischen Jazz bekommt, der die obskur jazzigen Vocals von Fumi Odo perfekt in Szene setzt, ohne etwas von dem Geheimnisvollen zu verlieren, dass 8doggymoto so eigenwillig macht. Auf „Daiklai" kommt dann allerdings auch der Indieaspekt von 8Doggymoto wieder voll durch und es wird geschepert und mit skurrilen Gitarrensätzen zu Vocals, die sich anhören wie: „I will allways barbecue", gebrummt und geplinkert.
BLEED ●●●●●

CONTINENTAL

REHAB & DETOX LP [CURRENTLY PROCESSING/006]
Welcome to the wonderful magic mighty world of Polished Bass! Currently Processing, das Label von Marcin Czubala, bringt eine LP voller Bassline-Wunder, kratzbürstiger Wahnsinnigkeiten und ballernder Glückseligkeiten von den üblichen Verdächtigen, Ibrahim Alfa, Benavente, Yentner, Cynthia Stern, Subhead, Tarrida und Titanium White, und wie nicht anders erwartet, ist das ein Fest. Durch und durch gebratene Bässe, skurrilste Ideen und Samples, ultradeep grabende Monster, brachiale Schweinerein und großartige Ravebombast-Nummern. Wir lieben das. Und jetzt, bis zur Besinnungslosigkeit und in alle Ewigkeit Party.
BLEED ●●●●●

DAFT PUNK - HARDER BETTER FASTER STRONGER [VIRGIN]
Die Exprotofranzosen Discokiller Daft Punk, die in ihrer Jugend mal auf Photos geraucht haben, was die Gesundheitsministeren der Undergroundüberwachung arg gegruselt hat, zimmern sich für den neuen Hit aus dem Album etwas zusammen, das auch jenseits aller Mangadiscovocoderfilterdiscoeuphorie richtig funky ist. Stakkatopop mit minimalen Mitteln und Maximalem Wumms, der dennoch einen Popappeal hat, der klingt wie Cher auf LSD. Sehr absurd und ganz gemein die Powerbookposse mit 70er Nudeleien. Unterlaufend, vor allem aber großer Spaß. Wir wollen das im Radio und im Fernsehn auf Heavyrotation. Die Remixe versuchen einmal das Ganze in etwas elektroiderem Fundament zu verankern (Breakers Break Remix), auf dem Neptunes Mix bekommt das Ganze halluzinatorische Housequalitäten, auch wenn das Angebot, herumzudaddeln, stellenweise etwas zu dankbar angenommen wurde, schaffen sie die Balance zwischen komplett konventionell und deep verdreht. Bummer der Platte ist allerdings der Discoschlager von Mr. Pete Heller.
BLEED ●●●●

JOK013 - LO_FUTURE EP [BUSHIDO/006]
Sehr smoothe Minimalhouseplatte, die mit klaren, gut umrissenen Sounds arbeitet und schon mal etwas kitschig werden kann wie auf „Billet-Doux", wo sich alles in eine stehende Harmonie hineinverkriecht, um dort nach den Resten der Raves zu suchen, aber auch dunklere Seiten wie „Item3" kennt, auf dem alles in den Tupfern zwischen Rhythmus und Dubs ausgemacht wird. Die beste Bushido bislang.
BLEED ●●●●

SUTEKH [KLITEKTURE/001]
Ein Clicklabel aus Spanien? Vielleicht. Sutekh jedenfalls gibt sich mit seinem Killergroove alle Mühe, das als solches einzuführen. „Insect" experimentiert fast nebensächlich mit knisternden Sounds zu einem dieser rollenden perfekten Grooves, die Sutekh so gerne mag und seine Tracks immer so deep machen, dass sie einen fast an Herbert erinnern, und auch „Human" kommt nach vielen Brüchen in Dub zu einem konsequent kickenden Beat. Dunkle aber sehr gut floatende Tracks.
BLEED ●●●●-●●●●●

I: - WIDE ROAD [NUSOUND/003]
Sehr volle Dubhousetracks mit selbstzerstörerischem Raveflavour Houseappeal aus Schweden, die zumindest besser als ich es je gehört habe in einen solchen Kontext komplette Dubvocals mehrstimmig integrieren, was dem Groove allerdings jedes kickende Element nimmt, weshalb man recht froh ist, auf der Rückseite das Ganze im Gewitterdubstyle nochmal auseinandergefleddert zu bekommen, denn so hat es wenigstens die Clubs noch, trotz Reverbbergen, ein wenig im Griff. Ansonsten perfekt für jeden, der Souljah anbetet. Irgendwie. Wer allerdings eine kleine Allergie gegen solche Vocals hat, sollte auf die nächste Nusound warten.
BLEED ●●●●

CIO - FIRST STEP [ISOGHI/003]
Ein sehr schöner heiter vor sich hinpumpender alles mit rockenden Sequenzen und Harmonien in sich einschließender Ravetrack von Leandro Gamez aka CIO. Ungewohnt poppig und leicht für Gamez. Auf der Rückseite ein loopiger Tribal-Remix des Tracks von Rino Cerrone mit kickenden Stop-and-go-Effekten, der etwas zu breitwandig fährt und ein rockender Minijack-Remix (aka Gamez und Daniel Erbe), der klingt wie ein Truck auf Speed.
BLEED ●●●●

LEGOWELT / ORGUE ELECTRONIQUE - KAIHOISA PT.2 [EATTHISRECORDS]
Split 7" mit einen Track von Legowelt namens „Berlin Ostbahnhof", der wohl auch in der Zeit aufgenommen wurde, als der noch so hieß und sehr nebelig 70er Discostyle rüberkommt, ob er darf oder nicht. Orgue Electronique klingen dagegen eher französisch heiter, obwohl „Sebastopol Metro" ja...ach. Musik für verlorene Plätze ist manchmal zu weit weg.
BLEED ●●●-●●●●

ORGAN MUZIK PRESENTS - ORGANIC DUB SERIES VOL2 [FROZEN MUZIK/002]
Tja, wer hatte auf den Brettern der Technodubbühnen eigentlich noch gefehlt? Richtig, die Italiener. Sonst ja auch nicht genrefaul, kommt hier endlich auf dem neapolitanischen Label Danilo Vigorito mit rasselnd pumpenden zurückgenommenen Dubtracks, mal straight dann wieder mit spleenigen Vocalsdubs dazwischen, oder unerwarteten Harmoniewechseln, aber immer leicht übertrieben und irgendwie, auch wenn es klingen mag wie eine blöde Metapher, mit einem Hauch der Größe von Italohouseoberfläche. Sympathisch.
BLEED ●●●●

DAY IS OVER/ MIKE KOSKINEN/ MATTI OILING - 458 R.T./ 60 WINSLOW/ CYCLOPS DANCE [SÄHKÖ]
Puh, Siebziger-Jahre-Jazz aus Finland auf Sähkö, in der Reihe „Jazz Puu", was soviel heißt wie „Jazz Baum". Klingt erstmal wie ein blöder Nerd-Gag, ist aber eine echte Entdeckung: Schick aufgemacht mit Konstruktivismus-Covern und tollen Fotos von schmierigen Typen mit unglaublichen Bärten. Und darauf dann funky tanzbares, ausgiebiges Muckertum aus einer Zeit, als Jam-Session noch Bewusstseinserweiterung und Experiment bedeutete. Stundenlange Drumsoli, Percussion-Orgien, psychedelische Soundeffekte, bratzige Hammondorgeln und Drummer, die auch in Nordeuropa ganz schön wicked werden konnten. Einer von denen, nämlich Matti Oiling, legt mit „Cyclops Dance" dann auch einen wahnsinnigen Prä-Electro-Breakbeat-Track hin, inklusive ungeradem Beat und einem Analog-Keyboard-Sound, für den manche Menschen heute töten würden. Irres Stück, darum haben Pepe Deluxé auch gleich einen Remix mit tanzbarem Beat davon gemacht. Die ersten beiden Folgen von „Jazz Puu" stehen jetzt ganz oben auf meiner Suchliste.
FLORIAN ●●●●●

CURSE - THE BOLD BELIEF EP [PHYSICAL SOUL/001]
Ein neues Schwedisches Label, das mit zwei Tracks des Freundes von Christan Bloch kommt, deren leicht deep verschachtelte, percussive Grooves mit schweren Akkorden am laufen gehalten werden und aus sequenziellen Tracks fast leichte Disconummern machen können. Auf der Rückseite ein DisX3 Remix, der dem ganzen dann noch etwas brechender grabende Qualitäten verleiht. Spannender Clubsound.
BLEED ●●●●

SOFA SURFERS - FORMULA [KLEIN]
Ende Januar dürfen wir uns auf ein neues Album der vier Wiener freuen. Die Vorabmaxi soll natürlich Appetit machen. Und ob. Es zuckt zwischen HipHop und Breakbeats. So sehr, dass Formula triphopt, als wenn Tricky doch nicht geheilt worden wäre und somit noch richtig krank abgeht. Die MCs tun ihr übriges. Auf der Flipside fusionieren Breakbeats mit Ragga-Vocals. Der Groove geht in den Magen!
M.PATH.IQ ●●●●-●

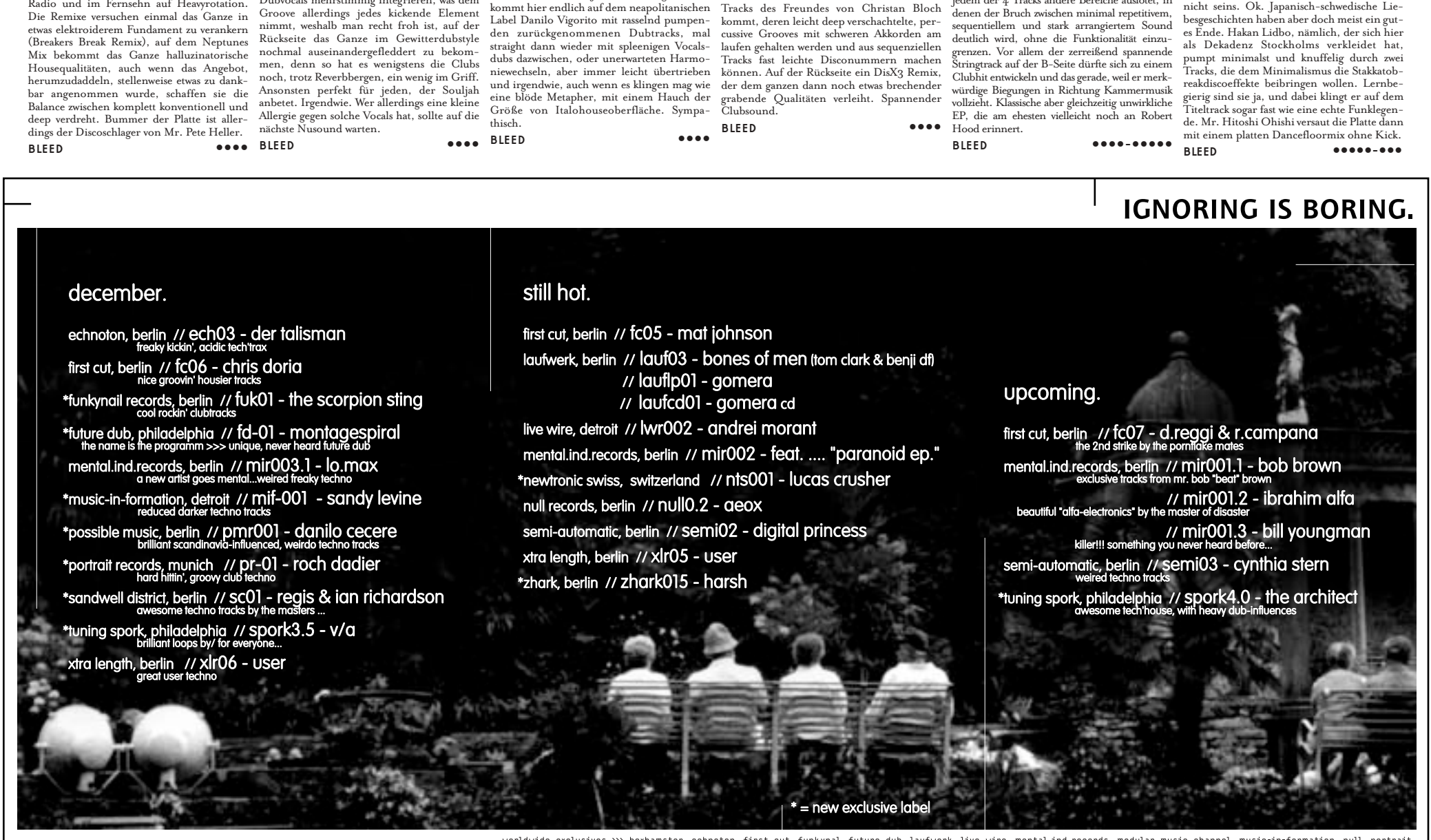
[PAKIZAVONZVRECA/002]
Massive Loopcompilaton aus Slovenien mit vier ballernd schweren Tracks von Christian Wunsch, der über massive Loops langsam eingefadete fast trancig-industrielle geplättete Sequenzen fährt, Rümmenige, der auf noch holpernderen morbideren Breaks die Messer schleift und ab und an ein losgelöstes Click einwirft, Hardcell, die genau dort mit etwas tribaleren Beats weitermachen und zum Abschluss ein Stück Presslufthammer.
BLEED ●●●●

JACEK SIENKIEWICZ - THE REAL LINK [RECOGNITION/005]
Endlich geht es mit seinem Label weiter, und Jacek hat sich für die neue EP erst mal ganz auf die fast unmerklichen Effekte hinter den pumpenden Grooves eingelassen, bevor sich langsam ein treibend rockendes Gebilde aus tragischen Sounds erhebt. Gespenstische Platte, die auf jedem der 4 Tracks andere Bereiche auslotet, in denen der Bruch zwischen minimal repetitivem, sequentiellem und stark arrangiertem Sound deutlich wird, ohne die Funktionalität einzugrenzen. Vor allem der zerreißend spannende Stringtrack auf der B-Seite dürfte sich zu einem Clubhit entwickeln und das gerade, weil er merkwürdige Biegungen in Richtung Kammermusik vollzieht. Klassische aber gleichzeitig unwirkliche EP, die am ehesten vielleicht noch an Robert Hood erinnert.
BLEED ●●●●-●●●●●

B. FLEISCHMANN [ZEAL / AUBERGINE]
Wieder Herr Fleischmann, der, je kürzer die Tage werden, immer mehr auf Distortion setzt und schon nach kurzer Aufwärmphase mit Gitarrenloop (alles sanft und schön) alle Regler nach oben schiebt, um herauszufinden, ob das nicht eigentlich genauso wattig und warm ist wie ohne übersteuerten Wahnsinn. Geht wunderbar. Jedenfalls bei 'Toru Okada', der A-Seite. Also weiter so. Auf der B-Seite werden erst die Hochtöner geprüft, bevor uns ein bitgecrushter Dreitöner das linke Ohr putzt und dann einen dicken Kuss auf die Wange schmatzt. Perfekt wie immer.
http://www.zealrecords.com
http://www.bfleischmann.com
THADDI ●●●●●

V/A [ANTIDANDRUFF/3.0]
Und noch eine slovenische Minicompilation, diesmal mit angezerrteren Tracks, von Drupi, P, Fastfood und Boss, die allesamt die Beats verbrennen und dazu mit einem fast sambaartigen Aufwand an Percussion in Prager Pressung (mittig) losrocken. Intensiv aber recht flach in den Basslines.
BLEED ●●●

STOCKHOLM DECADENCE - PANIC BUTTON EP [FROGMAN RECORDS]
Auch ein Frosch findet mal ein Ei. Meistens nicht seins. Ok. Japanisch-schwedische Liebesgeschichten haben aber doch meist ein gutes Ende. Hakan Lidbo, nämlich, der sich hier als Dekadenz Stockholms verkleidet hat, pumpt minimalst und knuffelig durch zwei Tracks, die dem Minimalismus die Stakkatobreakdiscoeffekte beibringen wollen. Lernbegierig sind sie ja, und dabei klingt er auf dem Titeltrack sogar fast wie eine echte Funklegende. Mr. Hitoshi Ohishi versaut die Platte dann mit einem platten Dancefloormix ohne Kick.
BLEED ●●●●●-●●●



neuton

*german exclusive*mute*bong*novamute

Artist: Depeche Mode
Titel: I feel loved
Label: Mute/Bong

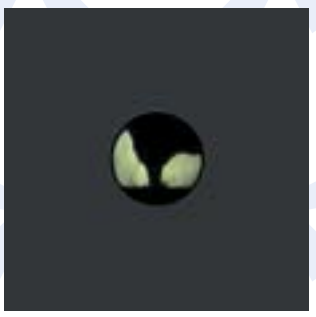
Artist: S.I. Futures
Titel: Freestyle disco
Label: Novamute

Artist: 1st Base / J.V. Janssen
Titel: Slam me down
Label: Novamute

*worldwide exclusive

Artist: Rhythm Maker
Titel: Landing
Label: Background Records

Antonelli Electric stellt unter seinem "Rhythm Maker" alter ego sein erstes Techno-Album (2x12"/CD) vor: "Landing" Ein von Düsseldorf ausgehender Minimalismus, der nicht auf dem bloßen downstrippen der Elemente beruht, sondern vielmehr auf die musikalische Vertonung verschiedenster Stimmungen aufbaut.



Artist: Skywalker
Titel: Tornados and heatwaves
Label: Defcon Records

Skywalker, die Zweite !! Track 1, mit einer wunderschönen Stimme zum Verlieben. Die zwei Tracks auf der B-Seite überzeugen durch den groovenden Bass. Absolut clubtauglich.

Artist: P. Lauer
Titel: Café contact
Label: Séparé Recordings

Der Vorhang lüftet sich nun zum dritten Mal für Séparé Recordings. Diesmal mit der "Café Contact" EP des Hanauers Phillip Lauer. Was dieser Deephouse-Alleinunterhalter, auch bekannt als eine Hälfte des Duos Lauer & Parker, hier aus seiner Orgel holt, dürfte jeden Club zum Überkochen bringen. Der Track "contact" besticht durch seine markant rockige Bassline. Die Pete Rock ähnlichen Saxophonlicks werden unter den Stammtänzern im Café sicher als geheimer Favorit gehandelt.

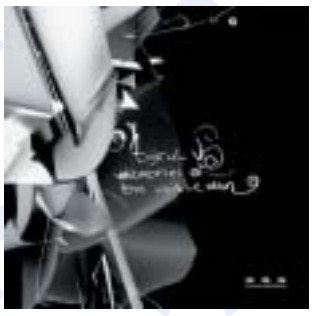
*AE recordings*66 degrees*tule

Artist: Exos
Titel: My house is sonic
Label: AE Recordings

AE Recordings präsentiert das erste Album des Labels, mit dem der isländische Technoproduzent Exos einen deepen und funky Weg einschlägt. Er hat sich mit seinen zwei Alben auf Force Inc. und diversen 12"'s auf Thule, Tissju und Mosaik bereits einen Namen gemacht. Exos verfasste Remixe für Produzenten wie Ben Sims und Pascal F.E.O.S. und ist einer von Islands Top DJ's. Wie auf allen AE Recordings Releasen beschreitet dieses Album einen smoothen aber gleichzeitig kräftig groovenden Pfad. Das unterstreicht seine Funktionalität zu Hause als auch auf dem Dancefloor.

Artist: Tommi White
Titel: Paradise
Label: 66 Degrees

Das erste Album auf dem isländischen Deep-House Label 66 Degrees. Der Name hinter diesem funky House Album ist kein anderer als Tommi White, der bereits zu einer Legende der Isländischen und Britischen Club-kultur geworden ist. Das ultra coole Album beschreitet den selben Flow wie vorherige Releases auf ICON RECORDS und OBLONG RECORDS.



Artist: Torul V
Titel: Ivollist
Label: Thule

...contact your local dealer!
neuton medien-vertrieb-gmbh
goethering 52-54
63067 offenbach am main
germany

fon +49 69 82 97 44 0
fax +49 69 82 97 44 50
email info@neuton.com
www.neuton.com

AMERICA

TEXTILE RANCH [AUDRAGLINT RECORDINGS/104]

Diese 7" muss man alleine wegen dem Cover schon kaufen, weil man sich in das Ding verliebt. Teddy tun es immer wieder. Traumhaftes Tackern mit französischen Vocals, die erklären, warum sie uns nicht mehr träumen werden, Loop-Harmonie und klackern als Break und Piano Magic auf der Rückseite. (Textile Ranch sind Glen Johnson und Paul Tornbohm). Genau das muss eine Single sein. Musik wie ein aufziehbares Puppenspiel, eine Spieluhr, ein Mosaik, das man sich über das Bett hängen möchte, wenn es regnet und die Luft voller Klang ist.
http://www.audraglint.com

BLEED ●●●●●

MOODYMAN - ANOTHER NIGHT RE-EDIT [TRACK MODE 35]

Larry Heards „Another Night" hinterfragt von Moodyman, da zerfließt alles in Heimat-lose Weiten von lichtgefilterter Melancholie und verschnupfter Resignations-Weigerung. Der Großmeister der Sanftmut und der Großmeister der Schwermut treiben auf dem Rücken über ein Meer aus Tränen.

JEEP ●●●●●

[DEEPCHORD/010]

Detroit ist genau der Ort wo solche Platten herkommen müssen. Die zehnte Deepchord ist in orange-transparentem Vinyl und die Musik, die auf dieser Platte ist, ist mindestens ebenso transparent. Eher wie eine Brechung von Licht schleicht der Groove auf der A-Seite durch weit geschwungenes Rauschen, ein paar Klänge von der Küste, ein wenig Nichts, aber irgendwie genausoviel, um hinterher alles anders wirken zu lassen. Wird man mit so einer Platte nachts alleingelassen, dann beginnt man auf einmal mit seiner Umgebung zu verwachsen. Die beiden Tracks auf der Rückseite wirken fast housig für Deepchord. Ihre ruhigste und irgendwie friedlichste Platte bislang.
http://www.deepchord.com

BLEED ●●●●●

BLAZE - LOVELY ONES [LIFE LINE REC.]

Timmy Regisford trimmt „Lovely Ones" aus dem „Natural Blaze"-Album in seinem „Deep Vocal Mix" auf klassisch ohne Schnickschnack. Volltreffer. Hier hat der Beat noch schlichte Größe, und gaaanz langsam darf sich Alexander Hope in die Melodie hineinsingen und sich vom Arrangement umfedern lassen. Ein Gentleman von einem Track. Blaze selbst lassen in ihrem Instrumentalmix permanent die Alleinunterhalter-Hammondorgel dazwischenfuschen, unhöflich und überflüssig.

JEEP ●●●●●-●●

CHRISTIAN BLOCH GROUNDBREAKING [RESTRUCTURED/003]

Eine der oft vergessenen Methoden von Techno ist die das Zentrum des Grooves, sagen wir mal die Eins, durch Modulation der harschen Sequenzen ständig zu verschieben. Mathematik, ist eine schöne Sache. Normalerweise kollidiert das dann in einer Art Gewitter aus reinem Sound, aus der der Groove irgendwann wiederauferstehen kann, zur Freude aller Tanzenden. Bloch kann das, das hat er oft genug gezeigt und hier wieder in fast exemlarischer Weise auf „Manta Ray". Auf der Rückeite zwei deepere ruhigere Tracks, in denen die Dubs im Hintergrund des pushenden Grooves ein Schliddern der Dimensionen erzeugen oder einfach nur Sound und seine Auflösung präsentiert wird.

BLEED ●●●●

ROD MODELL [DEEPCHORD/014]

Irgendwie schaffet es Deepchord immer, diese Ewigkeit der Dubtracks, die mit Basic Channel irgendwann mal begonnen hat, hochzuhalten. Hier mit drei dieser knisternden, leichten, aber ebenso schweren Tracks, die sich wie ein Graben durch den Groove ziehen, in dem jeder Sound sofort zu einer Kluft wird, eisige Winde durch die Rillen ziehen, deren mathematische Präzision unergründlich bleibt, wie Vinyl eben ist. Kleine Meisterwerke in aller Stille.

BLEED ●●●●●

ALTON MILLER - PARADISE REMIXE [TRACK MODE 33]

Larry Heard, Kemetic Just und Labelchef Brett Dancer selbst überarbeiten Alton Millers bedenkenträgerischen Vocalhousetrack „Paradise". Und die drei Versionen werden zu so etwas wie einer Visitenkarte eines der kompromisslosesten Deephouselabel. „Paradise" wird der letzten Schutzfassade entkleidet, bröckelig werden die Risse hinter dem Dankgebet von Miller angeleuchtet und ein bequemes Polstern gibt es nicht. Track Mode beweist sich wieder als eine der stärksten Bastionen gegen Deephouse als kultiviertem Plüsch.

JEEP ●●●●●

DECAPOD CLAW AND PAL:NDROM - SPLIT 12" [OUTWARD MUSIC COMPANY]

Decapod Claw macht auf dieser Split EP des Labels aus Orgeon 3 ultrakleinteilige Elektro-Jazztracks mit bratenden Breaks, funky Geschnipsel der dritten Art in generativ ungreifbaren Minimalstrukturen, die von Track zu Track seltsamer werden. Harsch und unzähmbar explodierende Soundcollagen, zu denen man nicht nur den Kopf bewegen wird. Maschinenfeuersound mit Preisverdächtiger Deepness und Bonusdub für Androiden auf dem Weg zur Heilung von Korrosion und Verbrechen am unbelebten Geist. Killer. Auf der anderen Seite Pal:ndrom (auch Bob Davies genannt, oder Rehab oder Starphase 23) der einen Chicago-Sound vertritt, indem experimentelle Jams verschiedenster Instrumentierung sich auf Loop-basierten Hintergründen einer textuellen Trashcan-Beat meets Bewusstseinsorgien Oper zu realsozialistischem Taktgefühl einer marschierenden Consumer-Konterrevolution aufbauschen. Zurecht. So und jetzt den Trash von 2000 plus X Jahren Zivilisation zertrümmern.
http://www.outwardmusic.com

BLEED ●●●●●

ARIL BRIKHA - DEEPARTURE IN TIME [TRANSMAT]

Aril Brikha Stücke wie „Groove La Chord" oder „On and On! waren nicht nur eine Frischzellenkur für Derrick Mays traditionsreiches, aber auch leicht angestaubtes Transmat/Fragile Imperium, sondern schafften das kleine Kunststück im Kanon von Deephousern und Techno-Liebhabern eine gleichermaßen wichtige Rolle zu spielen - ein Spagat, der seit der zweiten Phylyps Tracks EP oder LoSouls Open Door niemanden mehr so gelungen ist. Auch wenn sein nun vorliegendes Album, das bereits vor zwei Jahren in den USA erschienen ist, ebenfalls diese integrative Qualität besitzt, ist es nicht unbedingt das Album, das man von Aril Brikha erwartet hätte. Wer auf neue Mover im Stile von Groove La Chord gehofft, wird vielleicht sogar enttäuscht sein. Insgesamt sind die Tracks von „Deeparture in Time" deutlich ruhiger als die bisherigen Releases von Aril Brikha. Die Tracks haben nicht diese einfache, aber eben äußerst zwingende Stringenz, die bei „Groove La Chord" einfach nie langweilig wird, sondern setzten eher auf verspielte Arrangements. Sie schweifen auch mal ab, sind noch organischer in den Sounds und rhythmisch eine Spur vertrackter. Eine ungewöhnliche, aber gute Platte für Aril Brikha.

FELIX ●●●●-●●●●●

HIPHOP

WHITE ON WHITE CRIME [GALAPAGOS4]

Dj Whitelightning präsentiert ein Konzeptalbum, das die überwiegende HipHop Rezeption - Weiße hören sich schwarze Ghettostories an - zweimal diagonal verdreht. Hier rappen Nicht-Weiße (außer Murs und Serf 400 kenne ich hier keinen einzigen Namen der 13 MCs!), in die Rolle des weißen Middleclass-Kids schlüpfend, über Vorort-‚Dramen', die manchmal natürlich nur lächerliche Lapalien sind, mitunter aber auch wirklich Dramen. Soweit hab ichs verstanden, der Rest geht leider wegen fehlender Lyric-Sheets unter (schönes Cover und gutes Konzept hin oder her, das kann man bei einem derartig textlastigem Projekt wirklich nicht bringen...). Die Musik ist ziemlich weit weg von klassischem HipHop. Wer Freude an großen Klangspektren hat und ‚anstrengende' Sounddichte nicht scheut, kann hier viel entdecken, was an Möglichkeiten in der scheinbar kleinen, eigentlich aber sehr großen Welt von Hip Hop möglich ist. Rockt und rappelt irgendwo zwischen Anticon- und Mush-Releases!

MEYER ●●●●●

MARLEY MARL - RE-ENTRY [BBE]

Jetzt ist Marley Marl bei BBE an der Reihe, und hat sich für die instrumentalen und nicht rein instrumentalen Tracks Big Daddy Kane, Grap Luva, Capone und auch Roy Ayers, Edwin Birdsong u.v.m. auf die Platte geladen. Hört sich ganz gut an.

CAYND ●●●●●

WARD 21 - MENTALLY DISTURBED [GREENSLEEVES]

Der Titel dieses Ragga-Quartetts ist nicht übertrieben: 'Psycho'-Stimmung stellt sich auf der CD des öfteren ein (im Booklet posen sie in Zwangsjacken)! Sehr noisig-überdreht kommen die Briten, die wenig Platz für langsame Kiffer-Idyllen lassen, rüber. Hier regiert eher Hip Hop übliche Apokalypsen-Stimmung (inklusive Neo-Klassizistischer Elemente). Was Ward 21 einem in diesem Zusammenhang zeigen, ist, dass im Hip Hop leider viel zu selten an nervös-aufrüttelnden Breaks gearbeitet wird.

MEYER ●●●●-●●●●●

FAREWELL TO FONDLE 'EM ALBUM [DEF JUX]

Def Jux hat sich Fondle Em, Bobbito the Barbers Label, unter die Fittiche genommen, und zum Ausklang dieser eher Underground Institution seit 95 gibt es nochmal eine Zusammenfassung der besten Songs der letzten Jahre. Dabei sind Juggaknots, El-P, The Cenobites, Scienz Of Life, Lord Sear, Arsonists, J Treds und viele andere MCs mehr. Nichts Neues, dafür altbewährt Gutes.

CAYND ●●●●●

LABTEKWON - SONG OF THE SOVEREIGN [MUSH]

Das ist anscheinend eine Art Retrospektive aus den bisherigen Veröffentlichungen von Labtekwon. Der ist im Vergleich zum Rest ein eher komplex gestrickter MC, verbindet unterschiedlichste reflektierte Reimstile mit ebensolchem Inhalt. Die Beats dazu rollen und stolpern so vor sich hin und sind auch absolut passend und clever.

CAYND ●●●●●

WAXOLUTIONISTS - SUPERCITY [MENTAL CRATES]

Auf Supercity wird die Wiener Turntablism Truppe Waxolutionists von den MCs Manuva von Total Chaos, Skaraab und Thaistylee begleitet. Das Stück hat einen lässigen Vibe, ein weicher und melodischer Beat, mit smooth eingefügten Rap- und Raggapart. Der Realrockers Remix davon rockt auch mehr auf die subtile Art, die groovende Variante, ebenso Correction, ein Turntablism Track. Und bald eine neue LP.

CAYND ●●●●●

THE LEGACY - EPISODE 1 [RONIN]

Hier mixen sich Deckwrecka und Alex Baby durch den Ronin Records Backkatalog, da dürfen dann massenhaft Deckwrecka Tracks nicht fehlen, sonst noch dabei sind Skitz, Phi Life Cypher u.a. Eine gute Sache, wenn man einen Einblick in die Ronin Releases, ein Label aus London, bekommen möchte, also fette Beats und reale Reime.

CAYND ●●●●●

ANTI POP CONSORTIUM - THE ENDS AGAINST THE MIDDLE [WARP]

Bei dem britischen Label Warp haben sie ein neues Heim gefunden, die drei Ausnahme Amerikaner, was HipHop betrifft. Wie zuvor pokern sie genial mit tiefsitzenden Beats, schrägen Sounds, wirr scheinenden Reimen und einer durchdachten Konstruktion. Priest, Beans, M. Sayyid und E. Blaize sind sowas wie eine abstrakt poetische Störung dessen, was sich als HipHop versteht.

CAYND ●●●●●

DE LA SOUL - ART OFFICIAL INTELLIGENCE - BIONIX [TOMMY BOY]

Das ist der zweite Teil von De La Souls Artoficial Intelligence Reihe. Grundsätzlich sind sie natürlich unschlagbar, und hier sind sie genau so im Club gelandet, wo RnB prinzipiell schon ok sein kann. Trotz Cleanheitsfaktor schöne Reime, netter Gospelgesang, luftiger Lateinamerika Einfluss, fette Beats, Slick Rick, und in allem noch immer Soul.

CAYND ●●●●●

CHESTNUT VS. FLOWIN-IMMO - MADSHIT [OVERSTOLZ]

Albert Gabriel ist House- und HipHop-Produzent seit seinem 16. Lebensjahr. Chestnut, sein Hip Hop-Alter Ego, verbindet sich auf der Maxi Madshit mit dem Freakstyle von Flowin-IMMO, was ganz vorzüglich zueinander passt. Die Beats sind äußerst fett, die Sounds sind frisch und die Raps jenseits von Cooler-Typ-Ödnis. Das Ding kommt in 6 Mixen, darunter ein Housemix von Snoek (Gabriels House-Alter Ego.

MEYER ●●●●

DRUM AND BASS

JB AND DJ SPICE - BED TIME STORY / KEMIKALS [BACK2BASICS RECORDINGS]

„Bed Time Story" erinnert einen nicht nur wegen seiner Bleeps und dem Vocal an die ersten Horror-Breakbeats, bevor es so richtig dark wurde, prescht und zischelt aber mit sehr leichten gradlinigen Beats vorwärts und wird vor allem deshalb so funky, weil der Tracks sich immer wieder selbst mit scharfen Cuts unterbricht. Auf der Rückseite mit zuschnappenden Amen-Cutups und brachialen Basslines, die extrem rasante Trümmerbeats über „Go"-ähnliche Gräben jagen. Killertunes. Beide.

BLEED ●●●●●

THE INSIDERS - SHADE / IT`S NOT OVER [BLUE BOX/002]

Ob sich Citrus, das Label von Danny C nun umbenannt hat in Bluebox oder so, wissen wir nicht genau. Jedenfalls Tracks, die mit den klassischen Vocals von „It`s not Over" einen ganz schönen Drumandbassdiscozirkus anrichten, ohne dabei die ruhig rollenen Parts zu vergessen. Noch sweeter allerings „Shade" mit seinen treppab in die die Kellerbar steigenden Pianosprengseln und den rollend warmen Basslines. Musik ‚die einfach nur vor sich hingroovt. Mehr braucht es manchmal nicht.

BLEED ●●●●

SUMMER SOULSTICE [BREAKBEAT SCIENCE]

Vier Tracks für das Ende des Sommers von ganz verschiedenen Acts in sehr ausgelassenen Stimmungen. Pieter K fusselt sich ein Gitarrenschmachtstück zurecht, bei dem die Seiten gebrochen wären, hätte man es spielen müssen, vor allem aber Finger und dennoch brummt es durch die Hütte am Strand, als wären immer überall 25°. Nur das Soulvocal nervt hier ein wenig und deutet an, was kommt. Morgan Packard feat. Mark Holmes entwerfen eine Art Drum and Bass-Ballett für Trance-Geschädigte, was überraschend nett klingt, trotz überzogenem Kitschfaktor nudeliger Sequenzen. Datcyde hat sich eine Sängerin geholt, die die eh schon stark trancige Arpeggio-Wüste noch weiter zu breit, während G13 als einziger Track über mehr als ein paar Minuten hält und mit rockend jazziger Gleichgültigkeit durch die Tonleitern jagen.

BLEED ●●●-●●●●

CAUSE 4 CONCERN - RELENTLESS / LUCA [CAUSE 4 CONCERN LTD/003]

Auf der A-Seite einer dieser dark sphärischen, technoide Unheimlichkeit rasselnden Cause 4 Concern Tracks, die mit recht klassischen Soundeffekten arbeiten und die rollende angezerrte Bassline aber eher als hintergründiges Funk-Element benutzen, als sich darauf in den Mitten als Rockstars auszuruhen. Teebee, der „Luca" hier remixt, macht dies breitwandiger und mit noch mehr klaustrophobischen Leckerein in Sound, knallt aber die Beats und Basslines so zielsicher zu einem massiven Groove zusammen, dass man einfach nur noch grinst vor lauter Masse. Ultrafetter Ravetrack ohne Grenzen.

BLEED ●●●●-●●●●●

DIGITAL & Q PROJECT - RAS78/VOLTAGE [FUNCTION]

Ras78 kennt man ja schon und rockt natürlich immer noch deep und dubbig in bestem Killerstyle von Digital, soll hier das Mixalbum ankündigen, und Q Project geben einen weiteren Schuss Congawahnsinn dazu, der beatfreudig wie immer herumflunkert und die Welt in aufregend blitzend und subsonisch bumpend digital unter sich aufteilt. Kickt.

BLEED ●●●●●

NOS - CULTURE / BELIEVE ME [DISPATCH RECORDINGS/005]

Sehe das Label komischerweise zum ersten Mal, obwohl es Hidden Agendas Label ist, und Hidden Agenda (einer von beiden jedenfalls) hier von der ersten Sekunde an einen der schönsten groovenden Tracks macht, den Drum and Bass zur Zeit zu bieten hat. Alles passt einfach so gut zueinander und die Samples sind so ausgewählt eigenwillig, die Harmonien so dicht und dennoch leicht, dass man weiß, Dispatch ist genau das, was man in diesem Winter braucht. Sehr leer in dem Arrangement aber komplett deep. Und das auf zwei grandiosen Seiten, die mal afrikanische Sounds, mal Ragga samplen und immer den smoothesten Funk haben, den es gibt.

BLEED ●●●●●

USE OF WEAPONS - VICIOUS ENEMY / SWITCHBLADE [DROPPIN SCIENCE/028]

Er ist und bleibt der Master of Funk mit diesen Tracks, die so eine bestialisch grabende Bassline haben, dass einem kaum noch was anderes einfällt als den Kopf zwischen die Trashcanperfektion aus Beats zu hängen und zu moshen, bis die Helden aller Funkzeiten auferstehen und sich plötzlich um einen versammeln. Einer der bösesten Tracks zur Zeit ohne überhaupt mal an Technoides zu denken. Und auf „Switchblade" versöhnt er uns dann auch noch mit dem Kontrabass in einer smooth gleitenden Harmoniestudie für verliebte Aliens. Hals über Kopf, wenn sie einen haben.

BLEED ●●●●●

DIGITAL - EASYGROOVE/SESSIONS [FUNCTION]

Und noch mehr Beats vom Meister der Oldschooldeepness Digital. „Easygroove" rummelt mit tief dunkler Bassline und einigen Spritzern von Sounds aus dem Vergessen der Vergangenheit mit einfachster Art verdammt funky und überzeugend, während „Sessions" irgendwo eine housige Dubwelt in Drum and Bass aufmacht und die Basslines in verhallten Gängen zu Bergungsarbeiten heranzieht.

BLEED ●●●●●

TROPIC - CAUSE'N'EFFECT / PASSION [GENETIC STRESS/024]

Versteh nicht wie diese Aliasse immer wieder zustande kommen. Total Science haben doch mittlerweile so endlos viele, dass sie reichen könnten. Nunja. Egal. Tracks sind gross. Auf der „Cause'n'Effect" Seite ratternd brüllende Attacken mit Crashbeckenrides und vollem Congaassault mit kleinen Ravewitzen eingestreut. Auf „Passion" dann mit tatsächlich tropischen Sounds einer Oldschoolsamplebassline und zeitlosem Ravesoulgesang und Breakbeatsolo. Nicht ihre besten Tracks, aber selbst dann immer noch weit vorne.

BLEED ●●●●●

JUJU - REVENGE [PHUTURO RECORDINGS/001]

Hier rockt Juju mit der typischen leicht ethnisch angehauchten Percussion-Reihe los, ihm fällt dann allerdings außer Losrocken mit gelegentlichen Gitarren-ähnlichen Soli nicht mehr viel ein, weshalb man doch lieber eine Runde Tarzan im Fernsehn guckt. Auf der Rückseite dann ein Klute Remix, und der stellt sofort mal klar, wo es langgehen muss, wenn man schon technoide Tracks machen will. Unglaubliche Beat-Konstruktionen, die immer noch mehr Kanten finden und verdammt schnittige Ravesounds in breitwandig psychotischer Rollertrance.

BLEED ●●●-●●●●

BLAME - FIRESTORM EP [GOOD LOOKING]

Von allen Good Looking Acts ist und bleibt Blame einfach der beste, weil er immer etwas wagt. Die vier Tracks der neuen EP haben zwar nicht ganz das detroitige Flair der letzten EP, bewegen sich aber zwischen abstrakten Beats, langen flächigen Parts, endlosen Grooves und ein wenig Kitsch sehr gut hin und her, und am Ende mit „Mechanism" kommt er auch wieder bei den slammend ausbrechenden Tracks mit Bleeps und angerissenen Synthesizern an, die sein Markenzeichen sind.

BLEED ●●●●

CAPONE - TAKE IT DOWN LOW/BLUE LASER [HARDLEADERS]

Neues von Dillinjas Alter Ego Capone. Und Take it Down Low ist vielleicht einer seiner besten Tracks seit einer ganzen Weile, weil sich der Dillinja-Qualitätsbausatz mit viel Spaß, Funk und Subbass präsentiert und die Verzerrungsorgie der B-Seite überlässt, die dann auch, welch Wunder, um einiges konventioneller daherkommt. Demnächst steht ja das Valve-Album Big Bad Bass zusammen mit Lemon D an. Mal sehen, was da noch auf uns zukommt.

SVEN ●●●●●-●●●

TWISTED INDIVIDUAL & APB - HOG ROAST [HEAD QUATER RECORDINGS]

Zwei deepe Tracks mit schön gedämpften Stingsounds, die sich langsam in die rockend angerissene Darkness von Basslineterror hineinsteigern, und nicht ganz die rabiate Strenge sonstiger Twisted Individual Tracks haben, aber dafür sehr sympathisch rollen.

BLEED ●●●●

SONIC & SILVER [SCI-FI RECORDINGS]

Auf dem Timerecordings-Sublabel, das irgendwie auch ihr eigenes zu sein scheint, lassen sich Sonic & Silver ganz schön viel Platz um die rockenden Grooves mit den richtigen Partyelementen aus Vocals und Stakkatopianos, Strings und Basslines aufzuheizen und auf der Rückseite „Summer Of Love 2001" in einen der smoothest rollenden Tracks des Jahres zu verwandeln. Der Drum and Bass Sommer kommt ein wenig spät auf Vinyl an. Aber egal.

BLEED ●●●●●

PETE RANN/RANTOUL/AVID NATION/SONIC GENERATION [LOOKING GOOD 038/039]

Vier neue Tracks auf Bukems Good Looking Schwesterlabel (oder vielleicht Altherren-Drum and Bass?). Neu dabei ist Pete Rann, der es fast schon stürmisch Gangsterfunkmäßig angeht. Aber wir hätten es nicht mit einem Looking Good-Release zu tun, wenn nicht eine ordentliche Portion Weite und New-Age-Tuffigkeit über dem Ganzen liegen würde. Rantoul geht die Sache sinistrer an. „Digital Future" ist ein sich langsam entfaltender Track, bei dem erst spät die Drums- und Percussion-Abteilung zwischen den Effekten durchbrechen. Sehr nett. „Avid Nation" ist gutgemeinter Tribal-Seventies-Eso-Kitsch Drum and Bass mit allem, was man sich da so vorstellt: Saxophon, Gitarren-Licks, unendliche Flächenweiten, sehnsuchtsvolle Vocal-Schnipsel und und und. Räusper. Sonic Generation zu guter letzt liefern einen soliden Good Looking-Stepper ab, der teilweise richtig funky ist und nicht nur angestrengt soulful sein will.

SVEN ●●●-●●●●

[PHUTURO RECORDINGS/IMAGINE001]

Keine Ahnung wessen Platte das ist aber es gibt zwei mal 001, einmal mit einem Track von Juju und Klute Remix, und einmal diese hier, und die ist so niedlich, versetzt Oldschoolbreakbeats mit schiebendem Sound ist dicht und funky in den Basslines, mit Orgel und Extasyvocal aber dennoch einfach rollend bis zum Umfallen in zwei sehr ähnlichen Versionen.

BLEED ●●●●-●●●●●

V.A. - DRUM AND BASS ARENA [REACT]

Seit fünf Jahren versorgt die Drum and Bass Arena-Kids weltweit mit allerlei Schnick, Schnack, News, Infos und Gossip aus der Welt des Drum and Bass. Ansässig im Pantheon des Drum and Bass (London) und dank bester Kontakte des Arena Editors The Risky (der große Unbekannte mit seinem zwischen Daueraffirmation und Durchhalteparole mäandernden Motto „it's all good") bis in die Hierarchie-Spitzen der Szene, hat sich Drum and Bass Arena zur „busiest and best Drum and Bass Site on the web" (Selbsteinschätzung) entwickelt. Jetzt gibt es also die erste Compilation und natürlich ist es ein wahres Feuerwerk der Exklusivität geworden. Egal ob)EIB(, Teebee, Lemon D, Total Science, Alex Reece oder den Accidental Heroes, alle (und noch mehr) sind dabei. Die obligatorische Mix-CD trägt das Andy C-Gütesiegel und holt sich noch einige Hits der letzten Monate mit ins Boot. Hier wird gewalzt, geravt, geschmust und gegroovt, ganz wie einem gerade der Sinn steht. Blockbuster Drum and Bass im Großformat mit einer ganzen Reihe Hits und viel Muskelspiel. Ach ja, das Layout ist von der Designers Republic.
http://www.breakbeat.co.uk

SVEN ●●●●-●●●●●

ARMAGEDDON 3 [RENEGADE HARWARE]

Nach dem Armageddon kommt bekanntlich das jüngste Gericht, denn es ist der letzte Kampf zwischen Gut und Böse. Drum and Bass, hier repräsentiert von Dylan und DJ Ink, schreibt diese Geschichte seit dem ersten Tag in einer Art prolongierten Apokalypse bekanntlich nicht mit Blut, sondern mit Beats und Basslines. Dylan beginnt mit den Hörnern Babylons („Horns 2000") und endet in der Bekanntmachung, dass wo Gefahr ist das Rettende auch wächst („Dainjah" von Future Cut), in diesem Schnitt der die Zukunft ist, während Ink eher Prä-Alttestamentarsich mit dem Digitalen Geist (Spirit & Digital Remix von „Ice Age") beginnt, um sich gegen Ende in eben diesem Albtraum als Spiegelung von Dylan selber zu finden („Nightmare" von Loxy & Dylan). Doppel CD in Maxihostienform mit den erwarteten Knallerbreaks und Terrorbeats in zwei rabiaten Mixen. Merke: den digitalen Laib immer mit der Schrift nach oben in den Schlund des CD-Players eingeben.

BLEED ●●●●-●●●●●

DJ SS - STATIC REMIX [HEADQUATER RECORDS/025]

Sehr coole Remixe von Tracks, die ich nicht kenne. Dark und bratend, aber mit sehr weitreichend kickenden Soundeffekten und keinesfalls psychotisch angehaucht sondern mit lustigen Partybrechern, die wie öfter mal bei SS richtig Spaß machen. Die Rückseite rockt sehr konsequent und reduziert mit zischelnden Basslines und ausgequetschen Killerfiltern.

BLEED ●●●●-●●●●●

EDEN - RESCUE / YOUR MIND [SIREN/001]

Wenn es schon mal Frauen gibt die Drum and Bass produzieren, dann müssen sie auch gleich so einen Namen haben. Egal. MC Chickaboo, Omi, DJ Dazee und Jo Diamond kommen mit zwei rockenden Tracks. Dazee ist nebenbei auch noch eine Hälfte von Substance, während man Chickaboo wohl überall kennt. Congastyle mit dark rollenden deepen Basslines und funkigen Wahwah-Stunts neben dem extrem coolen „Pick me up" Vocal machen klar, dass es auf „Rescue" schnell gefährlich werden kann, während es „Your Mind" etwas zurückgenommener mit einem Infrared-Groove spielerisch zum rollend relaxten Hit schafft.

BLEED ●●●●●

BETA 2 [SKUNKROCK]

Sphärisch perfekte, zeitlose Tracks mit spleenig zischelnden Harmonien und einer Überfülle an Breaks, die ja fast schon zum Trademark der Iren geworden ist. Dazu leichtes Partypiano und sehr gut funkende Grooves, Bleeps und Killervocals für alle die immer noch an die Seeligkeit von Drum and Bass glauben. Zwei süße Hits.

BLEED ●●●●●

CAUSE 4 CONCERN - WHITE WIDOW / VOLCAM [SUBTITLES/016]

Was haben Cause 4 Concern mit dem elektroid kickenden Sound von Subtitles zu tun, der vor allem von den digitalen Experimenten von K und Teebee geprägt wird? Sie treffen sich irgendwo in der Mitte zur Zeit, denn während Teebee immer härter wird, entdecken die Tracks von Cause 4 Concern - wie hier - die ruhigere Seite ihres gradlinig perfekt konstruierten Sounds, der noch weiter in die technoide sequentielle Seite vorprescht, und damit auch Klutes neuen Stücken nicht unähnlich ist. „White Widow" in glänzend vielsprachigen Rave-Episoden und die Rückseite mit Breaks und verspulten-verdrehten blubbernden Synthesizer-Exkursen.

BLEED ●●●●-●●●●●

4HERO - 9 BY 9 REMIXES [TALKIN LOUD]

Jetzt geht es los mit den Auskopplungen und Remixen aus dem neuen 4Hero-Album. Wenn die ähnlich gut werden wie bei „Two Pages", kann man sich auf einiges gefasst machen. Und gleich die ersten überzeugen sofort. Marcus Intalex & ST Files (die beiden nennen sich jetzt ganz kurz und knackig M.I.S.T) zeigen sich von ihrer deepsten und sommerlichsten Seite und man kann förmlich hören, wie es ihnen Spass gemacht haben muss, mit den Vocals, den Streichern und Gitarrenlicks des Originals zu arbeiten, so verspielt und gut gelaunt ist ihr Remix geworden. Swingender Filterdrumandbass, der Garagehouse immer mit denkt. Grandios. Auf der B-Seite gibt es dann noch einen ätherisch breakigen House-Mix von Phillys-Own King Britt, der den Bass in den Vordergrund über das Vocalsample im Delay-Wahn legt. Traumwandlerisch. Als Zugabe gibt es dann noch 4Hero's Interpretation von Minnie Rippertons-Klassiker Les Fleurs. Durch und durch gut.

SVEN ●●●●●

TOTAL SCIENCE [TRUE PLAYERS]

Auch die sind einfach überall. Für Hype, Zinc und Pascal haben sie mit „Zodiac" ein Funkmonster abgeliefert, dass die Bassline klar in den Vordergrund stellt und damit für sie fast monolithisch klingt. Die Freunde komplexeren Funkstyles kommen dann auf der Cutup Orgie „Basic" auf ihre Kosten, die Hype bestimmt rauf und runter spielt. Oldschool bis der letzte noch steht.

BLEED ●●●●●

SONIC & SILVER - HARD TIMES / DEEP END [TIMELESS/016]

Sind zur Zeit einfach überall die beiden, und das hier könnten fast ihre besten Tracks sein, denn „Hard Times" rollt mit so lustigen Breakwechseln und dennoch bestimmt mit untergründigem Piano-Stakkato und allerlei Sound-Effektsteigerungen los, dass man schon vor dem ersten Break ganz geschafft ist vor lauter Killerinstinkt. Die Bassline dazu ist beste Reinforced-Schule und irgendwie will der Track nie ankommen, sondern dieses funktional schwebende Dazwischen aushalten und auskosten bis ins Letzte. Tut er auch. Auf der Rückseite ein Sonic Track der unglaublich deep und süßlich bebt, ohne dabei auf die Härte der Beats zu verzichten.

BLEED ●●●●●

SONIC & SILVER - GENERATION DUB [TROUBLE ON VINYL]

Irgendwie haben die bei TOV mit Doppel EPs bessere Erfahrungen gemacht als andere, denn sie releasen kaum noch etwas anderes hier und auf ihren Sublabels. Sonic & Silver schon wieder. Diesmal auf einem Trip, der dem von Digital gar nicht unähnlich ist und in diversen Schattierungen von Grün Beats, klonkiges, Dubstyles und eine ordentliche Portion Angriffslust vermischt, bis man sich ganz breit fühlt. Bis auf „Vaporise" mit seinen angetäuschten Amenbreaks längst nicht so ausgefeilt wie ihre letzten Tracks, dafür aber sehr dicht und bis zum Loxy & Ink Remix von 21 Gun komplett durchballernd.

BLEED ●●●●

UN-CUT - MIDNIGHT [WIRED PRODUCTIONS 001]

Die Manchester-Rocker stellen hier nicht nur ihr eigenes Label vor, sondern gleich auch ihr Vocal-Projekt mit der Sängerin Jenna G. Alles sehr schick aufgemacht, allein das klassische Layout spart nicht damit, einen auf das einzustimmen, was dann auch kommt: it's a Jazz thing. Und ganz nebenbei ein sehr gutes. Ja, das Sample (Dionne Warwick-Version von Doors' Light my Fire) ist eins von den abgegrasteren, aber trotzdem ist es ein sehr schön upliftender Track, der im richtigen Moment gerader wegen seiner leichten, gutgelaunten Offensichtlichkeit Wunder bewirken kann Und das nicht nur im Marcus Intalex & ST Files Mix, der, ja ja Manchester Massive, die B-Seite ziert und um einiges direkter und funktionaler als das Original ist. Gut swingender Einstand.

SVEN ●●●●

NOOKIE - IN•THEDEEPEND [GOOD LOOKING]

Schon auf „Disillusion" sind die Beats zu flexibel, zu konzentriert, die Basslines zu melodisch (so rund macht das sonst nur Omni Trio) und die Akkorde dazu zu detroitig stochernd und futuristisch, die Pianos und Besen zu korrekt im Sinne des Standard-Redbooks-of-Jazz. Nun ja. Man könnte bei einigen der Tracks auch in Versuchung kommen zu sagen, ja, klingt wie Good Looking, wenn die Intros einen mal wieder auf die Uhr sehen lassen, auf der der Sekundenzeiger versucht die geheime Kommunikation des Menschen mit den Delfinen zu beschreiben oder an die kurze aber intensive Phase von Liquid Funk zurückdenken, die Fabio mal ausgerufen hat, aber schlechter wird das Album davon nicht. UK Rave meets Detroit ist so die Quintessenz nach 10 Jahren die Nookie dann auf „Stepping Back (Made In Detroit Mix)" zieht, und ja, Tradition ist ein wichtiges Thema für Nookie, das sagt schon das digital Opart History Of Cool Cover.
http://www.glo.uk.com

BLEED ●●●●

DEZEMBER DATES

KOMPILATION: TJOSS MAY, ANDREAS SACHWITZ | DATES@DEBUGOS.DE

ON TOUR

COMMERCIAL BREAKUP
02.12. - Augsburg, Kerosin / 03.12. - Stuttgart, Travellers / 04.12. - München, Atomic Cafe

COMPUTERJOCKEYS
01.12. - Fribour, Fri-Son / 02.12. -Zürich, Ossol Eldorado Party @ Kaufleuten / 12.12. - München, Atomic Café / 15.12. - Köln, @ Beatzz, Gebäude 9

FELIX KUBIN
01.12. - Bern, Reitschule / 02.12. - Zürich, Rote Fabrik / 04.12. - Frankfurt, KOZ / 09.12. - Hamburg, Fabrik

HOOD
02.12. - Hamburg, Molotow / 03.12. - Köln, Studio 672 / 04.12. - Dresden, Starclub / 05.12. - Berlin, Bastard / 06.12. - München, Club 2 / 08.12. - Offenbach, Reality On The Rocks (tbc)

LALI PUNA
01.12. - Bologna (IT), Covo / 02.12. - Umbertide (IT), Piattaforma / 05.12. - Bordeaux (FR), Zoobizarre / 06.12. - Nantes (FR), Violin Dingue / 08.12. - Paris (FR), La Guingette Pirate / 09.12. - Brighton (UK), Pavillion Theatre / 10.12. - London (UK), 93 Feet East (+Isan) / 12.12. - Manchester (UK), Jillys (+Andrew Weatherall) / 13.12. - Glasgow (UK), 13th Note / 14.12. - Birmingham, Jug of Ale (+ Magetophone) / 15.12. - Hasselt (B), KC Belgique / 16.12. - Amsterdam (NL), Paradiso

LOUIE AUSTEN
01.12. - Hamburg, Tanzhalle / 02.12. - Hamburg, Tanzhalle (mit Erobique) / 03.12. - Münster, Luna Bar / 04.12. - Düsseldorf, Unique Club / 05.12. - Frankfurt, Cookies, 06.12. Stuttgart, Travellers / 07.12. - Ulm, Kradhalle / 08.12. - München, Grangehouse, 09.12. Dresden, Scheune / 10.12. - Köln, Studio 672

MING
17.12. - Köln, Gebäude 9 / 18.12. - Wiesbaden, Schlachthof / 19.12. - Würzburg, AKW / 20.12. - Salzburg, Rockhouse / 21.12. - Graz, Generalmusikdirektion / 22.12. - Tulln, CulturXClub

MOON HARBOUR
(Matthias Tanzmann, Marlow) 8.12. Düsseldorf, Coffy / 24.12. Leipzig, Velvet / 24.12. Leipzig, Ilses Erika / 29.12. Leipzig, Distillery (mit DJ Till) / 31.12. Leipzig, Klavierbauhalle

TGM - YOUDECIDE
01.12. - Köln, Gebäude 9 / 07.12. - Leipzig, Distillery / 08.12. - Ulm, Mahatma / 21.12. - Friedrichshafen, Belowzero (metro)

MOONBUGGY
05.12. - Frankfurt, Mousonturm / 06.12. - Dresden, Polar (+Thaddi) / 07.12. - Nürnberg, KOMM / 08.12. - Köln, Essigfabrik (tbc), 09.12. - Hamburg, Pudel / 12.12. - Leipzig, Ilses Erika / 13.12. - Erfurt, Radio Frei / 14.12. - München, KABA @ Orange House / 15.12. - Heilbronn, Mobilat / 16.12. - Jena, Theater Café

OWLS
22.11. - Köln, Gebäude 9 (mit Oval) / 14.12. - Bielefeld, AJZ / 15.12. - Münster, Gleis 22 / 17.12. - Hamburg, Hafenklang / 18.12. - Dresden, AZ Conni / 19.12. - Berlin, Bastard / 20.12. - Nürnberg, K4 / 22.12. - München, Club 2

SOLEX
05.12. - Hamburg, Hafenklang / 06.12. - Köln, MTC / 07.12. - Dortmund, Subrosa / 08.12. - Dresden, Scheune / 09.12. - Berlin, Roter Salon / 11.12. - Muenchen, Atomic Cafe / 12.12. - Nuernberg, Desi / 13.12. - Schorndorf, Manufaktur / 14.12. - Feldkirch, Rauch / 15.12. - Innsbruck, Hafen

ON THE FLOOR

BERLIN - CASINO
01.12. - John Acquaviva / 21.12. - Claude Young, Alan Summerville, Haito, Daffy & Hannes Teichmann

BERLIN - GOLDMUND
27.12. - Ulrich Schnauss (live), Thaddi

BERLIN - ICON
01.12. - Appollo, Obiwan, MC Mace / 14.12. - Nightmares on Wax, Jaw / 15.12. - Alley Cat, Appollo. Flower, MC Mace

BERLIN - INSEL
22.12. - SupaCitySoundSystem-Tour: Total Chaos, Waxolutionists, Skaraab

BERLIN - KOPIERBAR
19.12. - Christian S, Krystyna, DJ Anna, Mo

BERLIN - LORE
13.12. - Künstler Treu

BERLIN - MAGNETCLUB
08.12. - King Midas (live), The Nazis from Mars (live), Monoland (live), Heike Highlife, Julia Pop, Katjuscha, Natalie Stardust

BERLIN - MARIA AM OSTBAHNHOF
01.12. - Louie Austen, Assault / 31.12. - Marusha, Tanith Brx, ED 2000, Tosh, Delta, Copasetic (live debut), Circuit Breaker, Sonnenburg & Behringer, Rollin' Thunder

BERLIN - MUDDCLUB
13.12. - Daffeldecker, Kurzmann, Drumm, ErikM, Beige Oscillator, Attaché

BERLIN - MARIA AM OSTBAHNHOF
01.12. - Petgroove, Alex Dallas, Daniel Magg, Barbara Hallama, Cornelius Tittel / 05.12. - Smith & Mighty, Barbara Hallama / 06.12. - Apollo, T-Frost, CGB -1, Metro, Feed, Sebel, Most Wanted, Andre Langenfeld, White MC / 07.12. - Panacea, Noize Punishment, Current Value, DJ SCud, Hellfish, Sonic Dragolo, Dose 4, Massaka / 14.12. - Hometriner, FC Shuttle, Crowdpleaser, MTC YAw, Rollin B, Seriously Tight, MC Soultrain / 15.12. - Assault, Godfather, Marco Haas, Thomas Fehlmann, Maximo Graesse, Daniel Meteo / 27.12. - Monolake, Errorsmith, Rene, Soundhack, Din, Sascha, DJ Pete / 30.12. - Pole, Se BErlin, KEnneth Cristiansen, Barbara Preisinger / 01.01. Barbara Morgenstern, T.Raumschmiere, Gudrun Gut, Barbara Hallama,

BERLIN - OSTGUT/PANORAMABAR
07.12. - Panorama Bar: Ricardo Villalobos, Marc Leclair, Sammy Dee / 08.12. - Panoramabar: I-F (live) feat. Alden Tyrell, Overdose, nd_baumecker, Boris / 14.12. - Panorama Bar: Florian Horwarth, Michelle Grinser, Chica Paula, Märy Bad / 15.12. - Brenda Russell, Jonzon, Tom Clark, Panorama Bar: Closer Music (live), Arian 911, Zip / 28.12. - Panorama Bar: Pete, Fiedel, Nuts / 29.12. - Mikky B., Cora S., Baeks, Panorama Bar: Losoul, Malte (live), Nick, Sascha Funke / 31.12. - 2 Raumwohnung, Ellen Allien, André Galluzzi, Panorama Bar: Dave.dk, Sammy Dee, Tom Clark, Boris, Djoker Daan

BERLIN - STERNRADIO
01.12. - DJ Rolando, Woody / 07.12. - Eric D. Clarc, Haito / 08.12. - Mischelle Grinser, Chica Paula / 14.12. - Steve Bug, Tom Clark / 15.12. - Woody, The Modernist / 21.12. - Phonique, Marin Landsky / 28.12. - Sascha Funke, Lawrence, C. Jost / 29.12. Miss Kittin, Housemeister

BERLIN - TRESOR
01.12. - Tanith, Tosh, Circuit Breakcer, Copasetic, Holgi Star, Emerson / 08.12. - Tom Clark, Wimpy, Fumiya Tanaka, Dash / 12.12. - Djoker Daan, Sascha Funke, Lako / 14.12. - DM, Kero, Dan Cortez / 15.12. - Funk D`Void, Senze, Mad Max, Steve D. / 19.12. - Dave DK, Wimpy, Mack / 21.12. - Baeks, Trias, Cut X, Sascha, Schüler / 22.12. - Ellen Allian, Daz Nadelterror, Faedz, Eedio live, Electric Indigo, Acid Maria, Housemeister / 27.12. - Kristin, Dana, Miss 85 B, Paul Kalkbrenner live, Andre Galluzzi, Ccigarr, Deph / 28.12. - Dry, Dafyr, Timing All Stars / 29.12. - Elbee Bad, Ralph Ballschuh, Double X live, Oli Klangschneider, Oli H., Luke, Jens L / 31.12. - Doker Daan, Wimpy, Dave DK, Senze, Rok, Wolle XDP, Dash

BERLIN - VOLKSBÜHNE
08.12. - Lead With The Bass / 24.12. Barbara Morgenstern, Louie Austen, Justus Köhnke, Mutter

BERLIN - WMF
01.12. - Pole (live), Daniel Bell, Barbara Preisinger, Sven VT / 07.12. - Smith & Hack (live), Rene & Pete, Soundhack, Feed, Bleed, VT / 08.12. - Highfish & Diringer, Organisazija: Zulumaan & Djarmah / 14.12. - Bob Humid (live), Miss Dee, Walterb 38, Felix Denk, Team Rocket IT / 15.12. - Benjamin Wild, Markus Guentner, Superuser, Acid Maria, Gebrüder Teichmann, Barbara Hallama / 21.12. - Original Aki, Acido Doming & Doc Almost, Mr. Bleed / 22.12. - Frank Martiniq, Daniel Wetzel, Andreas Sachwitz, Manuela Krause / 28.12. - Last Twisting Jungle Warriors vs. Exponence, DJ Toon, Mad Marshal, P.P. Voltron, Sentex, Feed, Bleed, Kazi Lenker, Thaddi Herrmann / 29.12. - Ellen Alien, Andrea Parker, DJ Kiki, DJs Martini Brös DJ Team / 31.12. - Mitte Karaoke (live), Manuela Krause (live), Ravell (live), Mitja Prinz, Bleed, Feed, BassDee, Diringer, Sven VT, Andreas Sachwitz, Daniel Wetzel

BINGEN - PALAZZO
01.12. - Space DJs, Fumiya Tanaka, Ben Long, Jamie Bissmire / 25.12. Allen Allien, Asem Shama, Cess, Rob Acid live

BONN - N8SCHICHT
24.12. - SSB aka Giana Brothers (live), Rinc, Basic, Mariachi, Forward, T.J.Hookah, MC Killa Bee

BREMEN - STADTHALLE 4 KOMPLEX
22.12. - One Love - DJ Hype, DJ S, Swift, The ragga Twins, MC Navigator, MC Fearless u.v.m.

DRESDEN - KILOWATT
01.12. - Phil Davis, Harald Klotzberg, Aqualab, Holgi Star, Doorkeeper / 08.12. - Housemeister, Bastian Treiber, Soleil / 15.12. - Francis, Sven UK, Marc L.A. /

DÜSSELDORF - JOHANNESKIRCHE
20.12. - Nachtklub: Rhythm_Maker, Senking

DÜSSELDORF - UNIQUE-CLUB
05.12. - X-plorer, Christian Hühn

FRANKFURT - UNIVERSAL.D.O.G
08.12. - Pascal FEOS, John Thomas, Ricardo Villalobos, Cess, SebBo, Marc Miroir, Markus Vogel, Easy M

HAMBURG - ASTRA STUBE
02.12. - Galaktlan, Uni, Pastacas / 07.12. - Ralf Köster / 11.12. - Baze.djunkiii, St. Martin / 14.12. - Rockin' Pony (live), Multipara, Ralf Köster

HAMBURG - GOLDEN PUDEL KLUB
02.12. - Apparat (live), eWalthert, Superdefekt / 09.12. - Moonbuggy (live), Ralf Köster, Superdefekt / 16.12. - Funkstörung (live) / 21.12. - Dialboys & Tobias Schmid 23.12. - Randgruppenbeschallung feat. Zschaber und Rolle / 24.12. - Martin Landsky, Mark Snider / 30.12 . Paralymics

HAMBURG - HAFENKLANG
15.12. - Sage, Kriz, Anonüm, Homebass, MC Mistral

HAMBURG - KOMET
09.12. - Baze.djunkiii vs. Kriz

HAMBURG - MOJO
06.12. - Ugly Duckling (live)

HAMBURG - PHONODROME
01.12. - Oliver Lieb, Axel Wirtz, Tobias, L / 07.12. - Jay Denham, Thorsten Dohrau, Söhnke Peters / 12.12. - German Dance Awards Party - Sven Väth, Timo Maas, Moguai, Oliver Moldan, Slam, Westbam / 15.12. - DJ Bimmel, Sven Dhose, Axel Wirtz / 22.12. - The Advent, Carson Plug, Ben, Maurizio Schmitz /

HAMBURG - RADIO FSK
12.12. - Baze.Djunkiii, Tobias Schmidt, G7, Rah

HAMBURG - TANZHALLE
01.12. - Louie Austen (live), Ralf 10/100, Stanley Ipkiss (parfüm) / 02.12. - Louie Austen (live) / 04.12. - Hood / 05.12. - Tiger Beat, Venus Vegas / 06.12. - Justin Case, Stanley Ipkiss / 07.12. - Khan (live), Turner / 08.12. - Ralf 10/100, Stanley Ipkiss / 12.12. - Hippiehaus, Philip / 13.12. - DJane Daughter Erben / 14.12. - Sergej Auto (live), Turner / 15.12. - Ralf 10/100, Stanley Ipkiss / 16.12. - Hanayo (live) / 19.12. - live: Dirk darmstaedter, Besser, Silber / 20.12. - Tomte (live), Sandra, Benny / 21.12. - Phono (live), Ronik, Turner / 22.12. - Ralf 10/100, Stanley Ipkiss / 26.12. - Moonpatrol / 27.12. - Lado präsentiert: Rock & Rave Teil III / 28.12. - Deine Villa, Ronik, DJ Liebe / 29.12. - Ralf 10/100 & Special Guest / 31.12. - Deine Villa, DJ Liebe, Ronik, Turner, Justin Case, DJ Pfeil, Hille, Ralf 10/100

HANNOVER H.DE.M.
08.12. Johannes Heil live, Tobi Neumann , Tok Tok, Soffy O. , Dj Pierre, Mitja Prinz, Chi / 25.12 Stewart Walker

INNSBRUCK - COUCH
07.12. - Godfather, Technician, Roswell 47

KARLSRUHE - ORT.ELEMENT
1.12. - Carsten Jost / 7.12. Boillabass, Schwager A / 8.12. Daniel Bell / 14.12. Move D / 15.12. Smash FX / 21.12. Jasper (Cytrax) / 22.12. Discomat / 28.12. Cerlin Noise / 29.12. Zip

KASSEL - STAMMHEIM
01.12. - Ego Express

KÖLN - ARTHEATER
01.12. - Msilon, Loosh, E-Cello (live), Frankie Machiene, X- Plorer, Ben Chrunch, Schönrock, Loosh, 3D- Loop / 15.12. - Toni Rios, J.W. Henze, Alex Multhaup, Chris Wood, Oliver Drüke / 21.12. - Steve Bug, Tobi Becker, Filmpalast (live), Alexander Multhaup, Gabriel Ananda (live) / 22.12. - Bolz Bolz (live), Claus Bachor, Tom Adwood, Marcel Janovski / 31.12. - Armin Lange, Alexander Multhaup, Tobias Becker, Gabriel Ananda (live), Christian Keinstar, X- Plorer, Ben Chrunch, Jenz One, Dirty Dirk, Oliver Drüke, Alice Rose (live)

KÖLN - GEBÄUDE9
08.12. - Wevie Stonder (live), 1000 Feue Sommeri (live), Jan Werner, Adam Butler / 15.12. - Computerjockeys live, Wicked, P-Spector, Eric Eltron

KÖLN - LIQUID SKY
01.12 - Venus 23 / 04.12. - DJ Zodiac / 05.12. - Walter B38 / 11.12. - L.U.K.L / 12.12. - DJ Henry / 13.12. - DJ Henry / 26.12. - Bob Humid lkive, Funktrainer live, DJ Abstract / 31.12. - Wicked, Peta, Walter B38, Miss Dee, Catya, DJ Link, DJ Abstract, L.U.K.L, Venus 23

KÖLN - SENSOR CLUB/ESSIGFABRIK
01.12. - Donnacha Costello (live), Strobocop, RRR

KÖLN - STUDIO 672
01.12. - Kut-L, Danny Breaks / 02.12. - Andreas Wahl Experimentelle Band feat. Andreas Wahl, Peter Bolte, Veit Lange, Hartmut Kracht, Christoph Hillmann / 03.12. - Hood / 07.12. - Tobias Thomas, Michael Mayer / 08.12. - Lars Vegas, Marcus Worgull / 10.12. - Louie Austen, Michale Kerkmann / 12.12. - Hanayo / 14.12. - Tobias Thomas, DJ Koze. / 15.12. - Kabuki, Miguel Ayala & MC Glacius / 21.12. - Tobias Thomas, T.raumschmiere (live) / 24.12. - Tobias Thomas, Ralph H. Christoph / 28.12. - Tobias Thomas, Michael Mayer

LEIPZIG - DISTILLERY
01.12. - Ricardo Villalobos, Chris Manura, Krystof, Matthew Gerich / 07.12. - Nanobot, Isa, Jr. Haaksman, TGM aka The Green Man, cfm & Sketch / 26.12. - DMX Krew (live), Tiny, 666 DJ`s, Superfancy (live), Slowhand E, Big Brother BK, King Benson / 28.12. - Smoking Tuna, Firegal / 29.12. - Till, Marlow aka DJ Elektro, Matthias Tanzmann, Garage, Francis

LUXEMBOURG - CAFE DE LA GARE
21,12, Hometrainer

MANNHEIM - FEUERWACHE
06.12. - Munit (live), Spacetank (live), Move-d / 13.12. - Move_d, Dela Biehl, DMan, Marc Bean, Dominick Baier, Spacetank / 20.12. - Dominick Baier, Leila Abu-Er-Rub, Marc Bean, DasVibe / 27.12. - T.Raumschmiere (live), Kero (live), Dominick Baier

MANNHEIM - MS-CONNEXION
07.12. - Linda Pearl, Patrick La Blanche, Maxie König / 14.12. - Dominick Baier, Marc Bean, Spacetank (live) / 21.12. - MP-nuts, Dark Junction / 28.12. - Marc Bean, Christian Weber, Mitja

MÜNCHEN - GUN CLUB
01.12. - DJ T / 08.12. - Jackmate / 15.12. - Hawid, Noname / 22.12. - Hans Nieswandt / 29.12. - Woody /

MÜNCHEN - ULTRASCHALL
01.12. - Mathias Schaffhäuser, Decomposed Subsonic (live), Markus Güntner, FC Shuttle, Sabine Gietzelt, Andereas Neumeister, Christos Davidopoulos / 08.12. - Anthony Rother (live), Abraxas, Tina 303, Lester Jones, Tschamba FII, Slack Hippy / 14.12. - BTO Spider, Jeremiah / 15.12. - Loe, Glory B (live), Tin, Splank!, Detox/Retox vs.The Johnsons, Dr. Egal, Petrocelli 67, The Johnsons (live) / 22.12. - Abe Duque aka Kirlian, Michelle Grinser, Maxim Terentjev, Dr. Kern 002, Upstart / 25.12. - Elektric Indigo, Miss Kittin, Cassy, Sonja Moonear, Sue.Zuki, Kawa.Saki / 29.12. - Acid Maria, Raumagent Alfa (live), Andy Orange, Ha.Te, Markus Güntner, Richard / 31.12. - Hometrainer, Dominik Schuster, Mark Marniku, Chris Chord, Felix Houzer, Domenik d´Agnelli, Melih Ask

NÜRNBERG - DESI
01.12. - Lead With The Bass / 06.12. - Rasco, Planet Asia, Mr. Lif, Abstract Art (live) / 12.12. - Solex (live) / 19.12. - Monoland (live)

OFFENBACH- ROTARI
01.12 Syntax Error Crew / 08.12 - Patrick Raddatz, Krystyna / 13.12 - Don Disco / 14.12 - Arosair/ 17.12. Roman Flügel / 21.12 Andreas Baumecker / 22.12 - Falko Brocksieper, M.I.A. / 29.12 Matthias Vogt, J_ditschler

STUTTGART - SUITE 212
01.12. - Femmes With Fatal Breaks/Missy Galore / 22.12. - Barbara Hallama, Strobocop/ Lichtsport / 29.12. - T.raumschmiere/

WIEN - SUB AT FLEX
06.12. - Godfather, Technician, Plak & Roswell 47 / 13.12. - Pulsinger, Tunakan, CPT. Joghurt / 20.12. - Kamp, Boulevard L, Sicksteez, Geutz MC, Fester, Flow, Emodee / 27.12. - Beatbox Eliot (live) Bina (live), Uko, Lite.Roc CPT. Joghurt

WUPPERTAL - BUTAN
01.12. - Teraz Nighteffect Tour feat. Highfish & Diringer

ZÜRICH – ROHSTOFFLAGER/ STRATOS
01.12. - Der 3.Raum (live), Styro2000, Mikky B / 08.12. - The Advent, Deetron, DJ Gangsta / 14.12. - Goldie, MC Rage, Led Tampi, Impact / 15.12. - Claude Young, Bang Goes, Eric Borgo, Tek Jam / 25.12. - Smash FX, Gangsta, Pat, Bang Goes, Kalabrese, Don Ramon, Delabass, Michael Fresh, Massivan, Styro 2000, Steinbrüchel, Nokia 3210, Hannes Hug, Reto Bühler, Tweak, Otis, Chiclette, Mad B., Vitamin S., Trisha / 29.12. - Styro2000, Bad Baxter, Gangsta / 31.12. - Cari Lekebusch, Adam Beyer, Miss Kitten & The Hacker, Deetron, Gangsta

DEADLINE FÜR DIE NÄCHSTE AUSGABE IST DER 02.12.01. DATES BITTE PER MAIL AN: DATES@DEBUGOS.DE ODER DEBUG-DATES@YAHOOGROUPS.DE
ZUM SUBSCRIBEN DER DEBUG-DATES MAILINGLISTE BITTE EINE MAIL AN DEBUG-DATES-SUBSCRIBE@YAHOOGROUPS.DE

DE:BUG PRE:SENTS

HOOD

Strickmütze auf zum Gebet. Das Trio mit vier Trompeten ersetzt den leistungsstärksten Taschenwärmer mit links. Hood kämmt den musikalischen Ozean nach den lauschigen Inseln mit den einladenden Hütten durch. Thaddi Herrmann hört sie beim morgendlichen Müsli-Anrühren. Feed your Melancholia, Taschentücher werden gereicht.

02.12. - Hamburg, Molotow / 03.12. - Köln, Studio 672 / 04.12. - Dresden, Starclub / 05.12. - Berlin, Bastard / 06.12. - München, Club 2 / 08.12. - Offenbach, Reality On The Rocks (tbc)

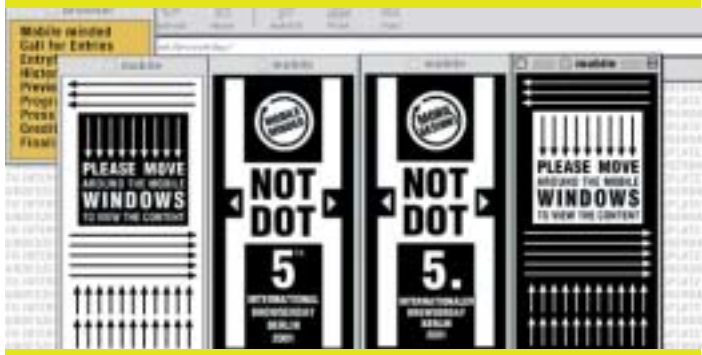
MOONBUGGY

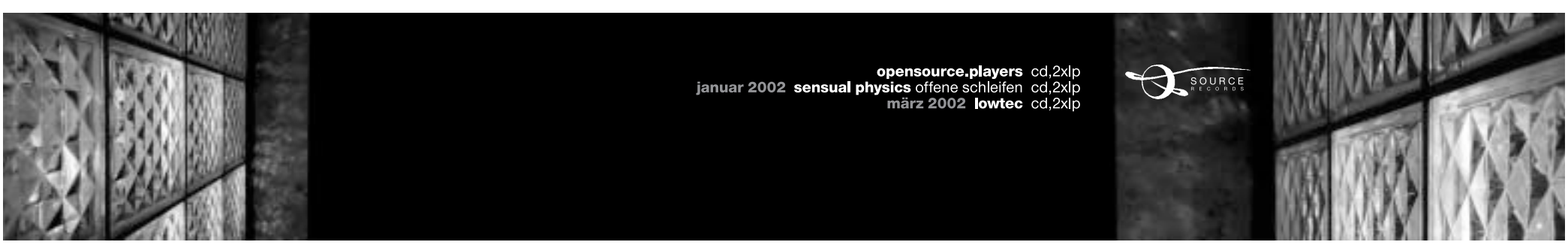
Auf dem Mond ein Buggy, auf Erden zwei Nerds with Attitude. Zwischen albern und anrührend, zwischen Polka und Publikum gewinnt immer das Publikum.

05.12. - Frankfurt, Mousonturm / 06.12. - Dresden, Polar (+Thaddi) / 07.12. - Nürnberg, KOMM / 08.12. - Köln, Essigfabrik (tbc), 09.12. - Hamburg, Pudel / 12.12. - Leipzig, Ilses Erika / 13.12. - Erfurt, Radio Frei / 14.12. - München, KABA @ Orange House / 15.12. - Heilbronn, Mobilat / 16.12. - Jena, Theater Café

FELIX KUBIN

Napoleon ist zurück von Elba. Und er hat viele bunte Vogeltrophäen und rasselnde Säbel mit Kabelanschluss mitgebracht. Genie, Humor und durchgeschmorte Kisten, so viel Erlebniskonzert ist im freien Land der selbstdemontierenden Elektronik nie. Wo das alles? 01.12. - Bern, Reitschule / 02.12. - Zürich, Rote Fabrik / 04.12. - Frankfurt, KOZ / 09.12. - Hamburg, Fabrik



BROWSERDAY

4 Minuten zum mobilen Durchbruch. Der 2. Browserday in der Volksbühne richtet einen Wettbewerb für Designstudenten aus, auf dem sie ihre mobilen Designlösungen vorstellen können. Im Anschluss gibt's als unschlagbaren Sonderpreis für alle interaktive Visuals mit Nato und Party mit DJ Koze. Tisch-SMS-Service wird eingerichtet. www.browserday.org
04.12. - Berlin, Volksbühne